THE Circulation of the "SONNTAGPOST" is regularly examined and certified to by the Association of American Advertisers.

Sonntagpost

Zwei Cents.

Nr. 43 (16 Seiten) Chicago, Sonntag, den 26. Oktober 1913. Fünfundzwanzigster Jahrgang.

Nervöse Stimmung

Ueber den Kuddelmuddel von Mexiko!

Bairische Königsfrage.

Prinz August als Herzog von Braunschweig.

Französischer Vogelmensch Pegoud hat auch zu Johannisthal Glück mit Kopfsturzflug.

Blutige Tanzkeilerei in Rheinpreußen.

(Sonderkabeldepesche der „Sonntagpost")

Berlin, 25. Okt. Die öffentliche Meinung in Deutschland und die Regierung selber beginnen unverkennbar, über die mexikanische Frage nervös zu werden und die Geduld zu verlieren.

Im Gegensatz zu England — dem offiziellen wenigstens — steht man in Deutschland bezüglich dieser Angelegenheit ganz auf Seiten der Ver. Staaten. Berliner und andere deutsche Blätter, welche allgemein diese Frage an hervorragender Stelle erörtern, sprechen vielfach die Meinung aus, daß, wenn die morgigen Wahlen die Ordnung und Ruhe in Mexiko nicht herstellten, ein gemeinsames Vorgehen im Einverständniß mit den Ver. Staaten notwendig sein werde!

Braunschweigs baldiger Regierungswechsel.

Die „Braunschweiger Landeszeitung" kündigt an, daß der bisherige Regent von Braunschweig am letzten Oktober das Land verlassen werde, und daß in der neuen Woche der Beschluß des Bundesrats zu erwarten sei, welcher das letzte Hinderniß für die Thronbesteigung des Prinzen Ernst August von Cumberland, des Schwiegersohnes von Kaiser Wilhelm, als Herzogs von Braunschweig aus dem Wege räumt. (Aufhebung des seinerzeitigen Beschlusses, wonach kein Sproß des welfischen Hauses Herzog von Braunschweig werden könnte, auf Antrag Preußens selbst, das ihn veranlaßt hatte.)

Ernst August wird das Kommando über die Husarenschwadron in Rathenow abgeben, da er als Braunschweiger Herzog natürlich der oberste Befehlshaber des dortigen Truppenkontingents wird.

Ein Edikt, welches seine Thronbesteigung ankündigt, wird zugleich ein feierliches Gelöbniß enthalten, die Verfassung des Reichs treu zu wahren, obwohl es nicht speziell von einem Verzicht auf die hanöverischen Ansprüche reden wird, was man in maßgebenden Kreisen auch nicht für nötig hielt.

Macht auch in Deutschland Furore.

Riesige Volksmengen belagerten den Flugschauplatz von Johannisthal, bei Berlin, und sahen den verwegenen französischen Flieger Pegoud seinen unheimlichen „Kopfsturzflug" (mit absichtlich zum Kentern gebrachter Flugmaschine, unter gleichzeitiger Beschreibung eines 8 in der Luft) ausführen, womit er sich in Frankreich und dann in England erfolgreich produzirt hatte.

Es herrschte ein so lebensgefährliches Menschengedränge, wie jüngst bei der Leipziger Völkerschlachtfeier; und die Straßenbahnwagen waren bei Weitem nicht imstande, den Verkehr zu bewältigen.

Schlegels Rekordflug.

Einen neuen Rekord mit einem Passagier hat der deutsche Flieger Schlegel geschaffen, indem er in einem Tage 911 englische Meilen mit seinem Passagier zurücklegte.

Bei Labiau in Ostpreußen aber zwang ihn schließlich ein dichter Nebel, eine Notlandung auszuführen, und dabei erlitt sein Aeroplan schwere Beschädigung.

Königsfrage vertraulich erörtert.

Wie aus München depeschirt, pflegt jetzt die bairische Regierung vertrauliche Besprechungen mit Vertretern der verschiedenen Landtagsparteien über die Königsfrage, resp. über die vorgeschlagene Aenderung der Staatsverfassung, um den Prinzregenten Ludwig zum König machen zu können, trotzdem der wahnsinnige König Otto noch am Leben ist. In der neuen Woche wird zweifelsohne im Landtag eine diesbezügliche Vorlage eingebracht, die zunächst einer Kommission überwiesen werden wird, und später, mit kurzen Erklärungen, angenommen werden soll, vorher getroffenem Einverständniß zufolge. Wenn nicht die Mehrheit der Reichsräte sich wieder bockbeinig zeigt, so wird Alles glatt gehen.

Stapellauf eines Kreuzers.

Zu Kiel ist der kleine Kreuzer „Graudenz", von der deutschen Kriegsmarine, erfolgreich vom Stapel gelassen worden.

Wahlkreis blieb dem Zentrum.

Bei der Reichstagsersatzwahl im Neumarktbezirk der Oberpfalz, welche wegen des, am 9. Juli erfolgten Ablebens des Zentrumsabgeordneten Kohl notwendig geworden war, ist der Kandidat des Zentrums, Lederer, gewählt worden.

Dieser Bezirk gehört zum sicheren Bestand dieser Partei.

Tanzfest fordert 5 Menschenopfer.

Zu Kochem, im rheinpreußischen Regierungsbezirk Koblenz, kam es bei einem Tanzmusikfest zu einer sehr verhängnißvollen Keilerei, in deren Verlauf 4 Männer erstochen wurden, und ein fünfter tötliche Verletzungen davontrug!

Die Polizei nahm dann 5 Verhaftungen vor.

Muß für Kontraktbruch blechen.

Vom zuständigen Gericht in Frankfurt a. M. ist der bekannte Regisseur und Dramaturg Felix Hollaender zu einer Konventionalstrafe von 30,000 Mark wegen Kontraktbruchs verurteilt worden. Er hat sofort Berufung angemeldet.

Der Prozeß war von der Neuen Theater-Aktiengesellschaft in Frankfurt a. M. angestrengt worden. Hollaender, der erst kürzlich den Intendantenposten am Schauspielhause in Frankfurt übernommen, hatte ihn plötzlich wieder niedergelegt und war fluchtfertig abgereist.

Damals behaupteten seine Freunde, ein, durch Ueberanstrengung verursachtes Nervenleiden habe ihn veranlaßt, seine glänzende Karriere abzubrechen und Frankfurt den Rücken zu kehren. Seine Gattin dagegen sagte, er habe seine Stellung aufgegeben, weil er sich „nicht im Einklang mit dem Publikum befunden" habe. Indeß sickerte es mittlerweile durch, daß der wahre Grund seiner Flucht eine Liebesafffäre mit einer Berliner Schauspielerin war.

Getraut — oder noch nicht?

Eine Depesche aus Genf, in der Schweiz, besagt, daß Frl. Nancy Leishman, Tochter des früheren amerikanischen Botschafters bei der deutschen Regierung, mit dem Grafen v. Croy getraut worden sei.

Wie jedoch einige Stunden später, ebenfalls aus Genf, telegraphiert wird, stellt der Ex-Botschafter heute Abend in Abrede, daß die Vermählung seiner Tochter erfolgt sei. Er fügt jedoch hinzu, daß die Trauung — sowohl die zivile, wie die religiöse — nächsten Dienstag stattfinden werde, wie auch ursprünglich angekündigt gewesen sei.

(Amerikanische Freunde der Leishmans scheinen indeß ein Privattelegramm über die schon vollzogene Trauung erhalten zu haben.)

Teilweise für Dr. Friedmann.

Auslassungen einer gewichtigen deutschen Autorität. — Nach der Schaustellung Friedmann'scher Patienten vor Delegaten der Tuberkulosekonferenz.

Berlin, 25. Okt. Prof. Krause, Mitglied des Kronrates und eine der höchststehenden ärztlichen Autoritäten Deutschlands, hat heute Abend das Tuberkuloseserum von Dr. F. F. Friedmann, über das noch so große Meinungsverschiedenheit herrscht, teilweise gutgeheißen.

Hrn. Krauses Aeußerungen kamen gerade ein Jahr nach Dr. Friedmanns Verkündung seiner Entdeckung; und sie folgten einer bemerkenswerten Demonstrirung von Friedmann, Dr. Schleich und Prof. Müller in den königlichen Hospitälern zum Besten der Delegaten des Internationalen Tuberkulosekongresses, der hier drei Tage hindurch unter der Patronage der Kaiserin Augusta Viktoria Vortragssitzungen abhielt.

Zahlreiche Patienten Dr. Friedmanns wurden vor mehr, als 300 Aerzten aus allen Teilen der Welt gezeigt.

„Ich bin überzeugt", bemerkte Prof. Krause, „daß Friedmanns Serum keine schädigende Ergebnisse hat. Vor der heutigen Veranschaulichung habe ich mich davon bereits durch eine zweimonatige Beobachtung in meiner eigenen Klinik überzeugt.

„In den vorgeführten wundärztlichen Fällen, wo die Patienten an Tuberkulose des Fleisches und der Knochen litten, muß man als Ehrenmann zugeben — und ich habe den Mut, es zu sagen — daß man uns einige interessante Ergebnisse gezeigt hat, — selbst wenn man, was freilich sehr wahrscheinlich ist, einräumen will, daß diese Fälle die besten von Dr. Friedmann waren. Die vorgezeigten X-Strahlenplatten rechtfertigen auch den Glauben, daß tuberkulöse Lungen ebenfalls durch das Friedmann'sche Serum günstig beeinflußt werden können."

Herr Krause schränkte obige Auslassungen noch durch die Erklärung ein, daß, soweit Lungentuberkulose in Betracht komme, er immer noch einige Zweifel habe. Die Beobachtungen in seiner eigenen Klinik, fügte er hinzu, hätten den Anspruch nicht gerechtfertigt, daß Friedmanns Serum eine wirkliche „Kur" sei, — indeß müsse er zugeben, daß auch noch nicht genügende Zeit verflossen sei, um ihn zu einem bestimmten Urteil über den Wert der Entdeckung zu befähigen.

— Christ Kokich, ein Slavonier, und zwei andere Streiker wurden gestern Nachmittag in Walsenburg, Kolo., im Kampf mit Minenwächtern erschossen. Im dortigen Countygebäude sind 75 Hilfssheriffs mit zwei Maschinengewehren verbarrikadirt.

Washingtoner Nachrichten.

Regierung verfolgt gespannt die Entwicklung der Dinge in Mexiko. — Dortige „Wahlen" ein Possenspiel, — so soll John Lind berichtet haben. — Arbeitskommissär besucht bald ernstliche Einwanderungsstationen.

Washington, D. K., 25. Okt. Man erwartet hier, daß in der neuen Woche die Ungewißheit über Mexiko und seine inneren Angelegenheiten ein Ende nehmen werde.

Obwohl heute Abend die verantwortlichen Regierungshäupter abwesend waren, ließ die Wachsamkeit in den Exekutivbüros und im Staatsdepartment keinen Augenblick nach. John Bassett Moore, der stellvertretende Staatssekretär, war mehrere Stunden an seinem Pult. Auch wartete der Hilfssekretär Rudolph Forster in den Exekutivgemächern. Jeder dieser Beiden war angewiesen, Präsident Wilson und Staatssekretär Bryan über irgendwelche bedenkliche Vorgänge in der mexikanischen Hauptstadt oder in Verakruz auf dem Laufenden zu erhalten.

Die einzige Nachricht, die im Laufe des Abends kam, war eine kurze Depesche von John Lind, dem persönlichen Abgesandten von Präsident Wilson. Sie kam in Chiffernschrift und äußerte sich über die Verhältnisse, soweit sie sich von Verakruz aus beobachten lassen. Es heißt, John Lind berichte, daß die mexikanische Regierungsarmee bereit sei, bei der morgigen „Wahl" den Willen des provisorischen Präsidenten Huerta auszuführen, und daß Huerta, trotz seiner Versicherung, er sei „kein Kandidat", und die für ihn abgegebenen Stimmen würden ungiltig sein, ein starkes Votum morgen erhalten werde. Man erwartet darnach Resultatlosigkeit der Wahl.

Dann wird die amerikanische Regierung zu handeln haben. Man erwartet, der erste Schritt werde eine bestimmte Erklärung von Präsident Wilson sein, welche die, in der Monroedoktrin ausgesprochene Politik auf's Neue bekräftige. Darauf werde der Präsident sich darüber entscheiden, ob die Politik bloßer passiver Mißbilligung fortgesetzt, oder ob sie durch ein bewaffnetes Einschreiten oder durch eine offene Unterstützung der im Felde stehenden mexikanischen Verfassungsparteiler ersetzt werden soll! In Erwartung des letzteren Schrittes hat der Führer der mexikanischen Verfassungsparteiler, Carranza, der sechs Staaten kontrollirt, bereits ein vollständiges provisorisches Kabinet gebildet. Es wird auch mitgeteilt, er werde sich dann bemühen, daß von hier aus ein besonderer Abgesandter in die, von ihm beherrschten Staaten geschickt werde, um die dortige Verhältnisse zu untersuchen.

Staatssekretär Bryan, der in Maryland einige Kampagnereden für das reguläre demokratische „Ticket" hielt, wird Sonntag früh zurückerwartet und wird dann den ganzen Tag an seinem Pulte sein. Er hat Vorkehrungen getroffen, stets in enger Fühlung mit dem amerikanischen Geschäftsträger O'Shaughnessy in der Stadt Mexiko und mit dem Sonderabgesandten John Lind in Verakruz zu bleiben. Außerdem sind alle Konsularbeamten in der Stadt Mexiko angewiesen worden, das Staatsdepartement vollkommen über den Gang der sogenannten Wahlen auf dem Laufenden zu erhalten.

Das Staatsdepartement befürchtet amerikanerfeindliche Kundgebungen, glaubt jedoch, daß Huerta immerhin alles, in seiner Macht Stehende für die Aufrechterhaltung der Ordnung tun werde, in dem Bewußtsein, daß jeder ernstliche Ausbruch seine Sache in den Augen der Mächte, auf deren Unterstützung gegen die Ver. Staaten er zählt, nur schädigen würde!

Der Arbeitssekretär Wilson tritt nächstdem eine Inspektionstour nach westlichen Einwanderungsstationen an. Er besichtigt die betreffenden Stationen in Chicago vom 2. bis zum 4. November, in Minneapolis am 5. November, in Vancouver am 8., in Seattle vom 10. bis zum 13., und in San Franzisko vom 15. bis zum 18. Er wird zu Seattle und zu San Franzisko Ansprachen halten.

Die Bergung der Toten.

Gestern Mittag auf die „Kammer" gestoßen, wo das Massensterben stattfand.

Dawson, N. M., 25. Okt. Bis 7 Uhr heute Abend waren 94 Leichen aus der „Stag Canon" Kohlenzeche, wo sich jüngst die schreckliche Explosion —die verhängnißvollste ihrer Art im fernen Westen—ereignete, heraufbefördert, und die letzte Hoffnung, daß noch irgend ein Lebendiger darunter gefunden werden könnte, war aufgegeben, sogar vom Oberbetriebsleiter des Bergwerks, T. H. O'Brien, der bis jetzt stets hoffnungsvoll geblieben war.

Tiefste Trauer und Verzweiflung herrschen jetzt im Kohlenlager! Hunderte von Frauen und Kinder wissen jetzt endgiltig, daß sie zu Wittwen, bezw. Waisen geworden sind. Ueber 250 Mann sind umgekommen!

Man erwartet, in den nächsten Tagen noch alle die Leichen bergen zu können.

Die Gase haben die meisten Leichen unkenntlich gemacht.

Präs. Wilson spricht.

„Ein auf Wiederwahl versessener Präsident ist selten der Wiederwahl wert." — Will ohne Rücksicht auf die Folgen, nach Grundsätzen und Pflichtgefühl handeln.

Philadelphia, 25. Ot. Präsident Wilson, der hierher kam, um der Neueinweihung der wiederhergestellten „Congreß Hall" beizuwohnen, hielt zwei Ansprachen vor Tausenden, die trotz strömenden Regens ihn hörten, und pflanzte einen Baum auf den „Campus" der Swarthmore Universität.

In der einen Rede betonte er, daß er ein Mensch sei, der einfach seine Pflicht zu tun suche, wie er sie sehe, und die Zukunft für sich selbst sorgen lasse; und dann sprach er den Satz aus:

„Ein Präsident, der zu sehr auf Wiederwahl aus ist, der ist selten wert, wiedergewählt zu werden."

Seine Rede in der, wieder in der ursprünglichen Form hergestellten „Congreß Hall" hielt er an derselben Stätte, wo die Präsidenten Washington, Adams und Jefferson ins Amt eingeführt worden waren. Er verkündete dabei, daß er, was immer die Folgen sein möchten, seine Pläne „grundsatztreu, selbstlos und mit einem Wunsche für das Beste des ganzen Volkes" ausführen werde.

Am „Swarthmore College" schritt er, nachdem er eine kleine Königseiche gepflanzt, zwischen langen Reihen von Studenten, die in vollem Wichs waren, nach einem großen Zelte, wo die Gründertagfestlichkeiten stattfanden, und dort sprach er wiederum.

Er war recht ermüdet, als er nach Mobile, Ala., abreiste. Aber er war mit dem enthusiastischen Empfang, den er hier erhielt, sehr zufrieden.

Mutmaßliches Wetter.

Der Indianersommer scheint vollends zu ersaufen und zu erfrieren.

Washington, D. K., 25. Okt. Das Bundeswetteramt stellt folgendes Wetter für den Staat Illinois am Sonntag und Montag in Aussicht:

Strichregen und viel kühler am Sonntag.

Montag schön. Lebhafte nordwestliche Winde.

Indiana soll unbestimmtes Wetter am Sonntag, kühler in der Nacht und schönes Wetter am Montag haben; Niedermichigan zunehmende Trübe, wahrscheinlich Strichregen und kälter Nachts, Montag schön; Obermichigan Strichregen oder Schnee und kälter am Sonntag, schön am Montag; Wiskonsin wolkig und weit kälter am Sonntag, nachdem Strichregen oder Schnee vorhergegangen, und Montag schön, aber kälter.

(Der Chicagoer Wetteronkel prophezeit:)

Regenschauer, der in leichtes Schneegestöber übergehen wird, und viel kälter am Sonntag. Montag heiter und kühl. Lebhafte Nordwestwinde. Eine „kalte Welle" wird aus dem Nordwesten nächstdem erwartet.

Das Thermometer der Chicagoer Wetterwarte zeigte Samstag Nachmittag 2 Uhr 50 Grad, 3 Uhr 50, 4 Uhr 50, 5 Uhr 49, 6 Uhr 50, 7 Uhr 52, und 8 Uhr 51 Grad.

Die höchste Temperatur in 24 Stunden, 56 Grad, herrschte Freitag Abend 7 Uhr, die niedrigste, 48 Grad, Samstag früh um 8 Uhr. Durchschnittstemperatur 52 Grad, 3 Grad über der normalen Stufe für diesen Zeitraum. Der Wind erreichte seine höchste Schnelligkeit, 22 Meilen pro Stunde, um 4:04 Uhr Samstag früh, und kam vom Nordosten. Der Feuchtigkeitsinhalt der Luft betrug Samstag Vormittag 76 Prozent, Abends um 7 Uhr 80 Prozent.

Aus allen Wetterstationen der Gebirgs- und der westlichen Mittelstaaten wurde am Samstag niedrigere Temperatur gemeldet.

Mrs. Pankhurst in Cleveland.

Ohios Vizegouverneur stellt sie dem Publikum vor.

Cleveland, 26. Okt. Die erste amtliche Anerkennung, welche Mrs. Emmeline Pankhurst, die Führerin der britischen Kampfsuffragetten, seit ihrer Landung in den Ver. Staaten erhielt, wurde ihr hier zu teil, als sie in Grays Amory gestern Abend sprach. Sie wurde nämlich von Vizegouverneur des Staates Ohio, Wm. A. Greenlund, dem Publikum vorgestellt. Gouv. Cox selber war eingeladen worden, das zu tun, konnte aber wegen anderer Geschäfte nicht erscheinen und beauftragte den Vizegouverneur damit. Er erklärte zugleich, daß er ganz gerne Mrs. Pankhurst in Columbus, O., vorstellen würde, wo sie in dieser Woche spricht, falls man ihn dazu einlade.

Bis jetzt hatten die Clevelander Frauenstimmrechtlerinnen sich geweigert, Mrs. Pankhurst anzuerkennen; gestern Nachmittag jedoch luden sie die Gewaltsuffragettenführerin zu einem Mahl im Frauenklub ein, wo sie eine kleine Ansprache hielt.

Spanisches Kabinet ab.

Weil Senat kein Vertrauensvotum abgab.

Madrid, 26. Okt. Das spanische Kabinet hat gestern Abend abgedankt, nachdem der Senat ein Vertrauensvotum mit 106 gegen 101 Stimmen abgelehnt hatte.

Schnellzug verunglückt.

Auch diesmal wieder auf der New Haven Bahn!

Providence, R. J., 25. Okt. Spät Abends wird gemeldet, daß der „Gilt Edge" Expreßzug auf der New Haven Bahn, ostwärts bestimmt, bei Westerly, R. J., verunglückte.

Alle Berichte sprechen von vielen Verletzten; manche sagen, es sei auch Menschenverlust zu verzeichnen.

Der Zug ist einer der schönsten und besten dieser Linie. Er war um 5.33 Uhr Abends von New York nach Boston abgefahren.

Die Mexikowirren.

Dallas, Tex., 26. Okt. Regierungsgeheimpolizisten dahier, die schon seit mehreren Tagen auf Instruktionen warteten, erhielten soeben telegraphische Weisung zu Laredo, Tex., an der mexikanischen Grenze, zu rapportiren. Und dabei wurde ihnen mitgeteilt, daß Truppen zu Laredo über die Grenze beordert worden seien.

Verakruz, 25. Okt. General Felix Diaz, einer der Präsidentschaftskandidaten, reiste wirklich heute Abend auf einem Extrazuge von hier nach der Stadt Mexiko ab. Der provisorische Präsident Huerta hatte ihm eine Militäreskorte gesandt; auch wurde ihm „gestattet", einige seiner Ratgeber mitzunehmen. Unter Arrest war er nicht; der Zug bestand aus zwei Pullmanwagen und der Lokomotive.

„Alles wird befriedigend auslaufen", sagte Huerta in einem Schreiben, welches General Vidaurazaga dem General Diaz überbrachte.

Die Rebellen sollen laut amtlicher Depesche, bei Monterey eine schwere Niederlage erlitten und 800 Tote verloren haben.

Huerta wird im mexikanischen Bundesobergericht Bestätigung aller seiner Amtshandlungen, einschließlich der Erlangung seines Amtes und der Auflösung des Kongresses finden; mehrere Richter suchen jetzt nach Präzedenzfällen.

Die Wahlen „unter militärischer Leitung".

Stadt Mexiko, 26. Okt. Heute ist Wahltag! Die Aussichten erscheinen düster genug; und man ist besonders alarmirt darüber, daß General Huerta die willkürlichen Verhaftungen fortsetzen läßt!

Die Anhänger von General Felix Diaz, die gar nicht damit einverstanden waren, daß ihr Führer sich von Huerta bestimmen ließ, hierher zu reisen, kritisiren diese Verhaftungen offen und scharf. Sie sagen, bewaffnete Macht und Einschüchterung kontrollirten die ganze Wahl; und selbst wenn Huerta nicht durch irgend einen Kniff sich selber für erwählt erklären könne", so würde er den „Gewinner" willkürlich auswählen, und das werde jedenfalls nicht Felix Diaz sein!

General Servin, einer der neuerdings Verhafteten, war früher Stabschef von General Mondragon und gilt für einen warmen Anhänger von Felix Diaz. Manuel Madero, gleichzeitig verhaftet, ist kein Diazmann, aber ein bitterer Gegner von Huerta. Die, schon vor mehreren Tagen verhafteten Daniel und Evaristo Madero, Brüder des ermordeten Präsidenten Madero, werden mit Boot nach Verakruz gebracht, um dort eingekerkert zu werden bis zu ihrer Prozessirung. Alle die neuerdings Verhafteten wurden der Wahlkomplotte angeklagt.

Alle Regierungssoldaten sollen instruirt worden sein, für Huerta zu stimmen.

Stadt Mexiko, 26. Okt. Unter starker militärischer Bewachung ist die Stadt ruhig, soweit man weiß.

Viele Personen blieben die ganze vergangene Nacht auf und sahen jeden Augenblick etwas Unerwartetem entgegen!

Niemand hegt Glauben an Huertas Verheißungen, und dieser beherrscht nur durch den Schrecken bis jetzt die Situation.

Verakruz, 26. Okt. Auf irgend eine Weise entstand eine Verzögerung in der Fahrt des Extrazuges mit General Felix Diaz nach der Hauptstadt Mexiko, als der Zug etwa zwei Stunden unterwegs war. Wie es scheint, wurde Diaz doch im letzten Augenblick etwas argwöhnisch und traute der mitternächtigen Stunde nicht.

Sein Hauptratgeber versicherte jedoch, daß Diaz am Tage seine Reise fortsetzen würde, von der ihm alle seine Anhänger in Verakruz abgeraten haben.

Der Heilsarmeechef.

Aeußert sein Mitgefühl für die verfolgten russischen Juden.

London, 26. Okt. General Bramwell Booth, welcher jetzt der Oberbefehlshaber der Heilsarmee ist, fuhr mit dem Dampfer „Louisiana" nach New York ab.

In einer Abschiedsansprache an die Vielen, die ihm am Dampfer Lebewohl sagten, sprach er sein tiefes Mitgefühl für die verfolgten russischen Juden und für den sogenannten Ritualmordprozeß in Kiew aus.

— Autorennfahrer „Jack" Forrest, El Paso, Tex., bei Douglas, Arizona, getötet, als Wagen umstürzte, sein farbiger Mechaniker schwer verletzt.

„Gebetswoche".

Auch britische Suffragisten leisten sich eine solche.

Die Weltkonferenz

In Sachen der Sicherheit auf hohem Meere.

Japanische Käufe vieler alter Dampfer führen zu Alarmgerüchten.

John Bull, Onkel Sam und Mexiko.

London, 25. Okt. Die erste Woche des November wird von Suffragisten im ganzen Vereinigten Königreich als Gebetswoche für das Frauenstimmrecht eingehalten werden. Die verschiedenen Frauenstimmrechtsverbände innerhalb der Kirchen, einschließlich auch der römischkatholischen und der jüdischen in England, haben einen gemeinsamen diesbezüglichen Aufruf erlassen.

In der Einberufung des Aufrufs wird der Glaube ausgesprochen, daß „die politische Emanzipirung des Weibes im Einklang mit dem Willen Gottes ist". Und im Anschluß hieran werden Alle, welche die Gerechtigkeit des Frauenstimmrechts anerkennen, aufgefordert, die Gebetswoche mitzumachen.

* * *

In verantwortlichen Kreisen in London wird die Meinung mehrerer britischer Blätter bespöttelt, daß sich sehr bald ein ernster Streit zwischen England und den Ver. Staaten über die mexikanischen Affären entwickeln möge.

Jedenfalls ist aber seit mehreren Tagen in London ein Unterton feindseligen Gefühles zu bemerken, welcher stark an die Spannung erinnert, die der berühmten Botschaft des Präsidenten Cleveland bezüglich Venezuelas folgte.

Auf was Jedermann hier am begierigsten zu sein scheint, das ist, daß ermittelt werde, in welchem Maße die Amerikaner, ohne Rücksicht auf die Partei, die Wilson-Bryan'sche Politik gutheißen. Ein politisches Wochenblatt meint, es müsse starke amerikanische Opposition gegen diese Politik und diese Sache vorhanden sein, weil Herr Roosevelt es sich vor etwa drei Wochen geleistet habe, dieselbe in einer Bankettrede so scharf anzugreifen.

Vielfach aber werden die Auslassungen des britischen Botschafters Carden in Mexiko stark mißbilligt, und Sir Robertson Nicoll rät dem britischen Staatssekretär des Auswärtigen, Sir Edward Grey, eindringlich, Carden den diplomatischen Maulkorb anzuhängen.

* * *

Englands eingeschätztes Einkommen aus dem Auslande hat, wie in der Einkommensteuerstatistik für das letzte Jahr angegeben, die riesige Summe von 520 Millionen Dollars erreicht, welche ein Kapital von nahezu 13 Milliarden Dollars repräsentiren!

Diese Einkünfte kommen von ausländischen Bergwerken, Gaswerken, Wasserwerken, Trambahnen, Brauereien, Tee- und Kaffeeplantagen, Salpeteranlagen, Petroleumfeldern, Versicherungsgesellschaften, Banken, Telegraphen- und Kabelgesellschaften, Reedergesellschaften, Finanzgeschäften, Grundeigentum und Hypotheken auf allerhand Eigentum, wie auch von Handelsgeschäften, Fabriken usw.

Wenn man aber bedenkt, wie enorm die Kapitalanlagen von Engländern im Auslande sind, so kann es keinen Augenblick zweifelhaft sein, daß noch riesige Einnahmen vom Auslande erzielt werden, welche nicht in der Einkommensteuerstatistik vorkommen.

Derselben Statistik zufolge gibt es übrigens im Vereinigten Königreich 4571 Personen, welche je mindestens eine Million Dollars besitzen.

* * *

Während des laufenden Jahres haben japanische Dampfergesellschaften zwischen 40 bis 50 alte Dampfer von britischen Gesellschaften angekauft und in jedem Fall ziemlich hohe Preise für dieselben bezahlt.

Dies gab Anlaß zu einem Gerücht, daß die japanische Regierung 150 Dampfer zu kaufen trachte, welche sämtlich als Truppentransportboote verwendet werden sollten. Und dazu gesellte sich ein anderes Gerücht, daß die japanische Regierung diese Dampfer für eine große Expedition gegen China haben, oder auch für den Fall eines Krieges mit Amerika in Reserve behalten wolle. Stoff genug für Alarmartikel „gelber" Zeitungen, — aber recht fadenscheiniger Stoff!

Denn es kann konstatirt werden, daß die, von den japanischen Gesellschaften gekauften Dampfer zwar im Notfalle zur Beförderung von Kriegsmaterial verwendet werden könnten, aber nur wenig Wert für die Beförderung von Truppen haben würden. Es sind einfach Frachtboote von einem Typ, welcher von britischen Gesellschaften nicht mehr angewendet wird; und sie sollen im koreanischen und mandschurischen Handel benutzt werden, desgleichen in dem Handel an der Westküste Südamerikas, welchen Japan erst aufzubauen sich bemüht. Gegenwärtig sind die Schiffshöfe so sehr beschäftigt, daß die Japaner es wohlfeiler fanden, verhältnißmäßig hohe Preise für Altwaare zu zahlen, als neue zu bauen.

* * *

Angesichts der wichtigen Rolle, welche die drahtlose Telegraphie neuerdings wieder bei der Rettung von über 500 Passagieren und Matrosen des Dampfers „Volturno" auf hoher See gespielt hat (bekanntlich brachte sie in wenigen Stunden zehn Dampfer an die Unglücksstätte), knüpft sich besonders lebhaftes Interesse an die internationale Konferenz, welche nächsten Monat in London zusammentritt, um die neuen Verordnungen — vorhandene oder erst geplante — für die größere Sicherheit von Leben und Eigentum auf der See auf eine einheitliche internationale Grundlage zu bringen.

14 Nationen werden auf dieser Konferenz vertreten sein, welche bekanntlich auf Veranlassung des deutschen Kaisers im Gefolge der „Titanic"-Katastrophe einberufen wurde. Die deutsche Delegation wird vorschlagen, daß alle Passagierdampfer, welche nicht unter 75 Personen befördern (einschließlich ihrer Bemannung), sowie Frachtdampfer mit einer Besatzung von 60 oder mehr Mann mit einem funkentelegraphischen Apparat ausgerüstet sein müssen, der Botschaften auf mindestens 100 Seemeilen in der Runde entsenden kann.

Die britische Regierung hat, wie sie wenigstens versichert, in neuester Zeit sehr umfassende und vollständige Verordnungen zur Ausführung gebracht, um größere Sicherheit auf hoher See zu gewährleisten; und ihre Vertreter erwarten, daß wenigstens manche dieser Verordnungen von anderen Ländern ebenfalls angenommen werden.

Außer der drahtlosen Telegraphie werden namentlich auch die Bestimmungen über Rettungsboote und die genügende Ausbildung von Mannschaften in ihrer Hantirung, ferner der Schutz gegen Feuer und die Wirksamkeit der wasserdichten Zwischenwände auf allen Kauffarteischiffen erörtert werden. Sachverständige erwarten außerdem die Erörterung des Erbauens „unversinkbarer" Schiffe, oder, wenn das als unmöglich erachtet werden sollte, wenigstens der Herstellung von Schiffen, die mindestens zwölf Stunden lang nach einem schweren Unglücksfall noch flott bleiben können.

Der „Ritualmordprozeß".

Sträflinge aus dem fernen Sibirien als Eideshelfer.

Kiew, Rußland, 26. Okt. Der Sträfling Rudzinski, Bruder von Vera Tscherberjak, der aus Sibirien hierher gebracht worden war, um im sogenannten Ritualmordprozeß gegen den Israeliten Mendel Beiliß auszusagen, stellte die Angabe des früheren Geheimpolizeichefs Krassewski, daß er, Rudzinski, und seine Bande den Knaben Juschinski ermordet hätten, in Abrede. Er leugnete, jemals diesen Mord zugegeben zu haben, während Krassowski sagt, er habe, selber als Sträfling verkleidet, dieses Geständniß entlockt.

Schriftlich beschworene Erklärungen anderer Sträflinge wurden vorgelesen; sie und die Angaben von zwei Geheimpolizeibeamte bestätigen Krassowskis Aussage.

Andererseits ist auch Rudzinskis Bruder aus Sibirien herbeigebracht worden, um Krassowskis Aussage zu widerlegen.

Merkwürdigerweise ist das Interesse an dem Angeklagten selbst, Beiliß, so gut wie ganz in den Hintergrund getreten, und Vera Tscheberjak ist die Hauptfigur in dem Prozeß geworden. Sie wird aller möglichen Verbrechen beschuldigt; vor Allem aber heißt es, daß sie die „Königin" einer Bande Desperados und Diebe sei.

In den drei Wochen bisheriger Zeugenverhöre ist der Name Beiliß nur wenige Male überhaupt erwähnt worden, und das nur so nebenbei, und nicht ein einziges Mal wurde er mit der Ermordung des Knaben in Verbindung gebracht, während fast jeder Zeuge die Tscheberjak, ihre Brüder und die übrigen jungen Burschen, welche im Winter von 1911 ihre Wohnung frequentirten, angriff.

Asquith redet deutlich!

„Home Rule" wird nötigenfalls mit Gewalt durchgeführt.

Ladybank, Schottland, 26. Okt. Premier Asquith erklärte hier, in seinem Heimatdistrikt, vor seinen Wählern in einer Ansprache:

„Die irische Selbstregierung wird vom nächsten Parlament zum Gesetz gemacht, und sie wird von Großbritanien durchgeführt werden, — nötigenfalls mit Gewalt! Die britische Regierung wird sich nicht durch Drohungen aus Ulster einschüchtern lassen. Ich habe alle Achtung vor der tiefwurzelnden Stimmung der Minderheit in Irland aber ihre Befürchtungen hinsichtlich der Wirkungen der Selbstregierung sind grundlos. Die Regierung ist gewillt, alle Vergleichsvorschläge anzuhören, aber im Hauptprinzip wird sie fest bleiben."

UMI

Einheitlicher Betrieb.

Die neue Straßenbahnvorlage vom Verkehrsausschuß angenommen.

Schutz gegen Elektrolyse.

Aus dem Gesundheitsamt. — Zahl der Todesfälle ungewöhnlich niedrig. — Der auf gestern anberaumte Termin in dem Hafenbaustreit bis Mittwoch verschoben.

Zu lebhaften Auseinandersetzungen kam es gestern in einer gemeinschaftlichen Sitzung des Stadtratskomites für Oel, Gas und elektrisches Licht und eines Unterausschusses vom Komite für Verkehrswesen, der mit den Straßenbahngesellschaften wegen der Vereinheitlichung ihres Betriebs verhandelt. Vertreter der Straßenbahngesellschaften, sowie Oberingenieur Bion J. Arnold von der Straßenbahnkommission u. Stadtelektriker Ray Palmer wohnten der Sitzung bei. Herr Palmer bestand darauf, daß die Straßenbahngesellschaften, wenn ihnen gestattet wird, ihren Betrieb zu vereinheitlichen, verpflichtet werden, die von der einschlägigen Verordnung vorgesehenen Maßnahmen zur Verhütung von Elektrolyse zu treffen. Während die Herren vom Ausschuß für Oel, Gas und elektrisches Licht anscheinend auf Seiten des Herrn Palmer standen, schienen die Herren vom Verkehrsausschuß geneigt, der Forderung Palmers entgegenzutreten und den Straßenbahngesellschaften beizupflichten, die erklären, lieber die Vereinheitlichung aufzugeben, als die großen Kosten der fraglichen Maßnahmen auf sich laden zu wollen. Herr Palmer meinte, die Kosten würden sich nur auf etwa $3,000,000 belaufen; die Straßenbahner schätzen indessen diese Kosten auf rund $5,000,000.

Sie wollen sich allenfalls zu einem minder teuren Sicherungssystem verstehen, dessen Kosten sich nur auf $1,000,000 stellen würden, und das von Herrn Arnold für ausreichend erklärt wird. Mit diesem System, hieß es, sei auch der Bundesingenieur Burton McCollum einverstanden. Herr Palmer bestritt diese Angabe.

Vorlage gutgeheißen.

Am Nachmittag fand dann eine Sitzung des vollzähligen Verkehrsausschusses statt. Diese dehnte sich bis halb acht Uhr Abends aus, aber es wurde denn auch wirklich etwas ausgerichtet. Mit allen Stimmen gegen die seiner Mitglieder Mayer, McDonald und Donahoe erklärte der Ausschuß sich für die Vorlage, nachdem diese in Bezug auf den Schluß gegen Elektrolyse gemäß den Empfehlungen des Herrn Bion J. Arnold umgeändert worden war. Vertreter der Straßenbahngesellschaften hatten sich vorher damit einverstanden erklärt, daß den Fahrgästen die Ausübung voller Umsteigerechte auch in der unteren Stadt zugestanden werden soll. Innerhalb der Stadtgrenzen, und zwar der zukünftigen sowohl wie der jetzigen, soll das Fahrgeld nur 5 Cents betragen. Als Vertreter der wegen des Fahrgeldes mit der Chicago Railways Co. prozessirenden Vororte River Forest, Oak Park usw. sich darüber entrüsten wollten, daß ihnen die Wohltat niedrigen Fahrgeldes vorenthalten werden soll, sagte Ald. Healy zu den Herren, daß ihre Gemeinde einen bequemen Ausweg hätten; sie brauchten sich nur der Stadt anzugliedern.

Ehe der Ausschuß die Vorlage dem Stadtrat zur Annahme empfiehlt, will er noch ein Gutachten des Korporationsanwalts darüber einholen, um sich zu vergewissern, daß die Interessen der Stadt darin genügend gewahrt sind.

Braucht keine Ratschläge.

Mayor Harrison erklärte gestern, er werde den neuen Polizeichef unter keinen Umständen vor morgen oder vielleicht sogar erst morgen über acht Tage ernennen. Er möchte übrigens dringend bitten, ihn mit guten Ratschlägen und Empfehlungen betreffs dieser Ernennung gütigst zu verschonen.

„Buhmen" Frau Britton.

Chicagos Frauenrechtlerinnen begannen gestern, Frau Gertrud Howe Britton als Kandidatin für das Amt des Polizeichefs zu „buhmen". Sie gaben sich den Anschein, als glaubten sie wirklich, daß Mayor Harrison ernstlich daran denke, eine Frau zum Haupt der Polizei zu machen. Frau Britton hat seit mehreren Jahren in freundlichen Beziehungen zu den Machthabern im Rathaus und den Führern der Faktion Hearst-Harrison gestanden. Die Stadtverwaltung hat ihren Rat wiederholt eingeholt. Frau Britton, die das Haupt der Gesellschaft für Jugendfürsorge ist, hat Vorträge in der Ausbildungsschule der Polizei gehalten und an den Prüfungen der Anwärter auf Polizeistellen teilgenommen. Mayor Harrison hat sie vor acht Wochen zum Mitglied des Schulrats ernannt.

Als „ganz bestimmt" stellt der stellvertretende Stadtingenieur jetzt in Aussicht, daß morgen wieder mit der Einsammlung von Abfällen und mit deren Ablagerung in der Gegend von Grace Straße und Western Ave. begonnen werden wird.

Bis Mittwoch verschoben.

Die auf gestern anberaumte Verhandlung in dem betreffs der Vergebung des Kontrakts für den Werftbau gegen die Stadt angestrengten Einhaltsverfahren ist von Richter Petit — wegen zu starken Andrangs anderer, mutmaßlich wichtigerer Geschäfte — bis zum Mittwoch verschoben worden. Bekanntlich handelt es sich in dieser Sache jetzt zunächst um das Gesuch der Great Lakes Dredge and Dock Co. und ihres Präsidenten Wm. A. Lydon, in dem Verfahren als Mitkläger zugelassen zu werden. Angestrengt worden ist das Verfahren von dem Bürger und Steuerzahler Robert Gehrke, aber eingereicht hat dessen Gesuch der Anwalt der Great Lake Dredge and Dock Co. Das Gesuch zielt darauf ab, die Stadt daran zu verhindern, den fraglichen Kontrakt mit der Byrne Bros. Co. abzuschließen. Begründet wird der Antrag mit der Behauptung, daß die von der Hafenbaukommission aufgestellten Spezifikationen zahlreiche Fehler enthalten hätten, so daß daraufhin sich die Kosten des Baues nicht hätten berechnen lassen.

Sterblichkeits-Statistik.

Wie aus der nachstehenden vergleichenden Tabelle ersichtlich ist, ist in der vorigen Woche eine verhältnißmäßig geringe Zahl von Todesfällen zu verzeichnen gewesen. Nach dieser Zahl auf das Jahr und je 1000 Köpfe der Bevölkerung berechnet, ergibt sich eine so niedrige Sterblichkeitsrate, wie Chicago sie, für das Jahr, in Wirklichkeit schon lange nicht mehr kennt. Bemerkenswert ist besonders auch die kleine Zahl von Opfern, welche im Laufe der vergangenen Woche die Lungenentzündung gefordert hat. Nach der Versicherung des Gesundheitsamtes brauchte freilich die Zahl dieser Opfer nicht einmal so hoch zu sein, denn es würde keine Lungenentzündung geben, wenn man es sich allgemein angelegen sein ließe, in den Werkstätten, sowie in den Wohn- und Schlafräumen gut zu lüften. Die Tabelle folgt:

	25. Okt. 1913.	18. Okt. 1913.	26. Okt 1912.
Gesammtzahl der Todesfälle	556	564	593
Jährliche Sterblichkeitsrate (auf je 1000 der Bevölkerung	12.4	12.5	13.5
Todesursachen:			
Typhus	7	8	3
Scharlachfieber	5	4	5
Masern	0	0	2
Diphtherie	16	8	26
Tuberculose	69	51	61
Lungenentzündung	39	61	69
Diarrhoeale Krankheiten (bei Kindern unter 2 Jahren)	38	75	49
Geburtsfehler und Unfälle	42	28	30
Cerebrospinal Fieber	2	1	0
Nach dem Alter:			
Unter 1 Jahr	101	111	97
1 bis 5 Jahre	26	38	59
5 bis 10 Jahre	20	13	23
10 bis 20 Jahre	19	32	18
20 bis 30 Jahre	54	54	57
30 bis 40 Jahre	61	50	65
40 bis 50 Jahre	62	79	75
50 bis 60 Jahre	68	59	78
60 bis 70 Jahre	68	63	74
70 bis 80 Jahre	52	52	35
Ueber 80 Jahre	25	23	22

Neue Fälle von ansteckenden, bezw. übertragbaren Krankheiten sind während der Woche 643 gemeldet worden, im Vergleich zu 519 während der vorherigen Woche und zu 789 während der Vergleichswoche des vorigen Jahres. Unter den neu gemeldeten Fällen befanden sich: Tuberkulose, 165; Diphtherie, 172 — dazu 35 Fälle von Krankheitsträgern; Scharlachfieber, 57; Lungenentzündung 56.

Milchkontrole.

Das Gesundheitsamt stellt fest, daß in dem Gebiet, aus welchem Chicago mit Milch versorgt wird, gegen 1200 Molkereibesitzer, d. h. etwa 10 Prozent der Gesammtzahl, noch immer nicht der Vorschrift nachgekommen sind, nach welcher sie ihre Milchkühe auf Tuberkulose untersuchen lassen und das Ergebniß dem Gesundheitsamt melden müssen. Gegen die Säumigen wird nun eingeschritten, und 75 von ihnen ist der Chicagoer Markt bereits gesperrt worden. Aus anderen Gründen wurde in den letzten Monaten der Markt 285 Molkereibesitzern gesperrt. Inspizirt sind von über 12,000 Molkereibesitzern bisher seitens des Gesundheitsamtes gegen 10,000 worden.

Wegen Verletzung von Kontrolvorschriften sind in vergangener Woche der Krämer Jacob Lemansky, 1436 S. Kedzie Ave., und die Milchhändler Henry De Pappe, 1722 N. Lincoln Str., und Younger, Gifford & Cullum Co., 513 N. State Straße, zu Ordnungsstrafen verurteilt worden.

Schreckliches Jucken von Hautleiden

Kleine rote und gelbe Flecken auf dem Bein. Mit trockener Kruste bedeckt. Mußte nachts umherwandern. Cuticura Seife und Cuticura Salbe heilten.

R. F. D., No. 3, Clarkfield, Minn. — „Mein Leiden war schon veraltet. Es begann mit einigen kleinen roten und gelben Flecken, so groß wie ein Stecknadelkopf, auf meinem Bein, und jeden Morgen war eine trockene Kruste auf dem angegriffenen Teil. Dieselbe juckte so furchtbar, daß es manchmal nicht zum Aushalten war. Im ersten Jahr machte es mir wenig Sorge, weil es nur zeitweilig sehr juckte, aber im zweiten Jahre verbreitete es sich um mein ganzes Bein, und das Jucken war schrecklich. Ich mußte vorsichtshalber sehr lose Kleidung um den angegriffenen Teil tragen. Nachts kratzte ich die Wundstellen oft, dann mußte ich aber aus dem Bette und umherwandern.

„Da las ich die Anzeige von Cuticura-Seife und -Salbe und schrieb um eine Probe, die ich auch erhielt. Zu meinem Erstaunen fühlte ich schon nach der zweiten Anwendung eine Besserung. Ich kaufte mir also ein Stück Cuticura-Seife und eine 50c-Schachtel Cuticura-Salbe, und als ich sie verbraucht hatte, war das Jucken beinahe vorüber. Darauf gebrauchte ich noch eine Schachtel voll, und die heilte alles, sodaß die Haut wieder rein und glatt aussah. Ich gebrauchte dann noch sechs Wochen lang Cuticura-Seife, und dann war die Heilung vollständig". (Gez.) E. O. Gorden, 20. Nov. 1912.

Cuticura-Seife 25c und Cuticura-Salbe 50c, sind überall zu haben. Reichliche Probe von jedem postfrei mit 32seit. Hautbuch. Schreibe Postkarte an „Cuticura, Dept. T, Boston."

Männer, welche sich mit Cuticura Seife rasieren und ihr Haar waschen, werden es vorzüglich für die Haut finden.

Bismarck-Wintergarten.

Wenn Mowschine spielt, ist es mäuschenstill im Bismarck-Wintergarten. Die Stille hält noch ein paar Sekunden an, nachdem er sein Solo beendet hat, dann bricht brausender Beifall los. Der Erfolg, den der junge Zauberer auf der Violine und sein vom Cafe de la Paix in Paris herübergebrachtes Orchester hier erzielt haben, ist ohne Gleichen. Die Vorträge beider wechseln allabendlich mit Gesängen bekannter Konzertsänger ab. Die Pausen werden vom Publikum mit Tanz auf der Winterveranda ausgefüllt.

Deutsches Theater.

„Polnische Wirtschaft", Operette von Okonkowski, Musik von Gilbert.

Einen Bombenerfolg erzielte gestern Abend das Deutsche Theater mit „Polnische Wirtschaft". Schon der Saal gewährte einen leider nicht zu oft wahrzunehmenden Anblick: er war dicht gefüllt.

Daß das Ensemble auch die Feuerprobe der ersten Operettenaufführung siegreich bestand, wurde ihm durch zahlreiche brausende Beifalls- und Lachstürme unzweideutig bezeugt, und seine Leistungsfähigkeit auf dem neuen Gebiete hat es um so schlagender bewiesen, als bei „Polnische Wirtschaft" auf die Darstellung, das Spiel, die wirksame Vortragsweise Alles ankommt, wenn ein voller Erfolg, wie gestern, hervorgebracht werden soll.

Die tolle, urkomische Handlung ist mit einer Reihe reizender Melodien verbrämt und bringt in ihrem Verlaufe viele Szenen, die sehr stark auf die Lachmuskeln wirken, stellt auch eine Anzahl gelungener komischer Figuren auf die Bühne, welche von den Künstlern mit bestem Gelingen verkörpert wurden. Fräulein Crone war eine feurige, rassige Polin, Herr Christmann die Karrikatur eines polnischen Grafen, Herr Sondern ein Luftschiffer, Frl. Weingärtner eine polnische Dienstmagd u. s. w. Hauptschlager des Abends waren die Tänze, im ersten Akt polnische Tanzlieder, frisch gesungen und flott getanzt von Frl. Crone und Frl. Rothe, im zweiten ein Tanz von vier Paaren im polnischen Nationalkostüm. Durchschlagend wirkten auch das Quintett vom Lunapark, vorgetragen von den Damen Crone und Rothe und den Herren Körner, Kleemann und Löwenfeld, das reizende Duett „Wer kann dafür" von Frl. Crone und Herrn Kleemann, das nicht minder packende Bauernduett Rothe-Körner und das Duett Körner-Löwenfeld, in welchem Herr Körner als polnisches Mädchen auftritt. Alles einzeln zu besprechen, würde zu weit führen, es sei nur festgestellt, daß außer den Genannten auch Frau Brückner, Herr Brückner, Herr Kottka und die Inhaber der kleinen Rollen sich zu prächtigem Zusammenspiel vereinigten.

Nicht unerwähnt bleiben dürfen die malerischen Kostüme verschiedener Art, die polnischen, die Badeanzüge und die anderen Toiletten der Damen und Herren, namentlich die Damen Crone und Rothe leisteten Bemerkenswertes in verführerischem Geschmack. Die Direktion hat auch wieder für sehr schöne Zimmerausstattungen gesorgt. Die Leitung der musikalischen Nummern lag in der kundigen und bewährten Hand von Herrn Eugen Käuffer.

„Polnische Wirtschaft" bleibt bis zum nächsten Freitag für jeden Abend auf dem Spielplan, heute Nachmittag wird der Schwank „Die Tür ins Freie" gegeben, und am kommenden Sonntag Nachmittag nochmals „Polnische Wirtschaft".

Für den kommenden Samstag und Sonntag Abend ist auf vielseitiges Verlangen Dumas' Schauspiel „Kean oder Leidenschaft und Genie" mit Direktor Haupt als „Kean" angesetzt. Die Aufführung dieses Stückes und Herrn Haupts Spiel in der Titelrolle wird Allen, welche sie im vorigen Jahre gesehen haben, noch in bester Erinnerung sein. Am Montag, dem 3. November, wird „Tante Regina" gegeben, am Dienstag, dem 4., „Die Tür ins Freie". Mit besonderem Interesse wird den für Mittwoch und Donnerstag, den 5. und 6. November, bestimmten Ibsenabenden entgegengesehen. Zur Aufführung kommt an beiden das Schauspiel „Nora oder Ein Puppenheim" mit der neuen sentimentalen Liebhaberin, Fräulein Margarete Tarau vom Stadttheater in Aachen, welche zum ersten Male auftreten wird, in der Rolle als „Nora". Am 7. November wird „Der Schlafwagenkontroleur" gegeben, und am 8. und 9. aus Anlaß des 70. Geburtstages des beliebten Volksdichters Peter Rosegger dessen Volksschauspiel mit Gesang „Am Tage des Gerichts". Zur Schillerfeier am 11. November wird „Die Braut von Messina" mit Agathe Barsescu als Fürstin in Szene gehen.

Deutscher Dichterabend.

Agathe Barsescu veranstaltet ihn am kommenden Dienstag.

Auf vielseitige Anregung veranstaltet Frau Agathe Barsescu, kaiserlich-königliche Hofschauspielerin, am kommenden Dienstag in Martines Halle, Nr. 2754 Hampden Court, einen deutschen Dichterabend. Das sorgfältig ausgewählte und reichhaltige Programm schließt Goethe, Heine, Hebel, Hamerling, Grillparzer, Fulda, Wilbrandt, Poe, Baumbach, Carmen Sylva und Andere in sich. Der Name der Künstlerin verbürgt einen genußreichen Abend. Eintrittskarten zu $1 sind bei A. Kroch & Company, 59 E. Monroe Straße, und an der Abendkasse zu haben.

Kirchenbazar.

Die Friedensgemeinde, Pastor Joh. Träger, wird in ihrer Sonntagsschule, Ecke Wellington und Osgood Str., am Mittwoch, Freitag und Samstag Abend dieser Woche einen großen Bazar abhalten. Den Besuchern wird nicht nur Gelegenheit geboten werden, allerlei schöne Sachen preiswert zu erstehen, sondern sie werden auch auf das Beste unterhalten werden. Hierzu werden die Aufführung von zwei Theaterstückchen, Gesänge eines Gesangvereins, Instrumentalkonzert und allerlei Vorträge beitragen. Der Eintritt kostet 25 Cents für die Person; Kinder bis zu 14 Jahren in Begleitung der Eltern haben freien Eintritt.

— Unter Kindern. — Hänschen: Warum haben die Hasen nur Schonzeit? — Gretchen: Na, damit sie uns die Ostereier legen können.

Germania Männerchor.

Er hielt gestern unter zahlreicher Beteiligung sein jährliches Herbstfest ab.

In seinem Klubhaus am Germania Place hielt gestern Abend der Germania Männerchor sein jährliches Herbstfest ab, das eine große Anzahl der bekanntesten Vertreter des Deutschtums der Stadt angezogen hatte. Der große Saal des Klubhauses mit seinen geschmackvollen Dekorationen bot ein stimmungsvolles herbstliches Bild. Die Wände des schönen Saales verschwanden hinter einem dichten Aufbau von grünen Maisstauden, aus denen hier und da die schweren goldenen Kolben hervorleuchteten. Hier und dort waren große gelbe Kürbisse angebracht, die sich scharf von dem satten Grün der Stauden abhoben. Eichenlaub in den schönen Farben des Herbstes und der jetzt ins rötliche spielende Ahorn der Herbstlandschaft waren überall in dichten Büschen angebracht und brachten eine wohltuende Abwechslung in das etwas gleichförmige Grün der Maisstauden. Es war ein farbenfrohes, dem Auge wohlgefälliges Bild, für das die weißen Wände des Saales einen vortrefflichen Hintergrund bildeten.

Ein Abendessen, in den Nebenräumen aufgetragen, brachte den Tanz zum Abschluß. Die Leitung des gelungenen Festes, das sich seinen Vorgängern würdig anreihte, lag in den Händen eines Festausschusses unter dem Vorsitz des Herrn Fred Klein.

Neue Eisenbahnerverbände.

Schaffner und Aufwärter der Pullman Car Co. haben sie gebildet.

Die Schaffner und Aufwärter der Pullman Car Co. haben sich zu zwei Verbänden zusammengeschlossen, die sich, wie Sekretär R. W. Bell gestern ankündigte, das Ziel stecken, die Leistungsfähigkeit ihrer Mitglieder zu erhöhen und dem reisenden Publikum eine bessere Bedienung zu sichern. Die Ankündigung läßt erkennen, daß die Vereinigungen mit den Löhnen und Arbeitsbedingungen ihrer Mitglieder nicht zufrieden sind und auch in dieser Hinsicht Wandel zu schaffen suchen werden. Danach erhalten die Schaffner der Schlafwagen der Pullman Co. nur vier Stunden Schlaf, von drei bis sieben Uhr Morgens, und das auch nur unter günstigen Verhältnissen. Die Aufwärter erhalten, wie die Ankündigung erklärt, monatlich $27.50 Löhnung und sind auf die Trinkgelder des Publikums angewiesen. Da mehrere Staaten Gesetze gegen das Trinkgelderunwesen angenommen haben, sind die Aussichten auf Einnahmen aus dieser Quelle zum Teil recht ungünstig.

Die Schaffner und Aufwärter der Pullman Car Co. sind die einzigen Eisenbahner, die bisher Arbeiterverbänden nicht angehört haben.

Rektor Harris' Warnung.

In dem großen Saale des Hotel LaSalle gab gestern Abend der Bänkers' Klub ein Bankett. Einer der Festredner war bei dieser Gelegenheit Rektor Harris von der Northwestern Universität. Er nahm Veranlassung, die amerikanischen Geschäftsleute zu tadeln wegen ihrer Gleichgiltigkeit dem höheren Schulwesen des Landes gegenüber. Falls sie es sich nicht angelegen sein lassen, dieses eifriger zu pflegen, als bisher, meinte er, so würde über kurz oder lang Deutschland nicht nur im Reiche der Wissenschaft, sondern auch auf den Gebieten der Industrie und des Handels die Weltherrschaft an sich reißen.

Trauriges Ende.

James Carter im See ertrunken. — Die Leiche gestern geborgen.

James Swift Carter, der frühere Präsident der Firma Chapin & Gore, der bei seiner Tochter, Frau G. S. B. Stewart, Nr. 5100 East End Avenue wohnte, ist gestern im See ertrunken. Am Nachmittag wurde die Leiche des 79jährigen Mannes am Fuße der 51. Straße geborgen. Seine Tochter äußerte die Ansicht, daß er, durch ein langwieriges Leiden zur Verzweiflung getrieben, freiwillig in den Tod gegangen sei. Ihren Angaben gemäß hatte er schon früher zwei Selbstmordversuche gemacht.

Der Verstorbene wurde im Staate New York geboren, kam als Knabe nach Illinois, bekleidete von 1854 bis 1858 in Woodstok, McHenry County, das Amt des Hilfskreisschreibers und Grundbuchführers, siedelte im Jahre 1862 nach Chicago über, trat im Jahre 1872 als Buchführer in die Dienste der Firma, deren Präsident er später wurde, verheiratete sich im Jahre 1873 und zog sich vor zehn Jahren vom Geschäft zurück. Er war Mitglied des South Shore Country Klubs.

Vergiftete sich.

Nach einem Streit mit ihrem Mann erstand gestern Abend die 23jährige Frau Fern Kelley, Nr. 120 S. Halsted Straße, in der Apotheke Nr. 301 S. Halsted Straße mehrere Täfelchen Quecksilbersublimat, verschluckte sie vor der Apotheke, begab sich dann nach Hause und erzählte ihrem Mann und dessen Bruder, daß sie Gift genommen habe. Ein sofort geholter Arzt konnte sie nicht retten. Sie starb nach Verlauf einer Stunde. Als ihr Mann von ihrem Ableben in Kenntniß gesetzt wurde, versuchte er, sich aus dem Fenster zu stürzen, wurde aber von seinem Bruder und dem Arzt an der Ausführung dieses Vorhabens gehindert.

Die Leiche der Lebensmüden befindet sich im Bestattungsgeschäft Nr. 326 S. Racine Ave. Dort wird auch der Koroner seines Amtes walten.

— Sinnig. — Frau A.: Was hast du denn deinem Manne zum Geburtstag geschenkt? — Freundin: Ein Portemonnaie mit der Gravirung „Gedenke mein".

FREI! Ein 50 Stück enthaltendes, fein dekorirtes LaFrancaise Eß-Service FREI!

Giltig für jeden Kunden, der bei uns für $15.00 oder darüber Waaren einkauft. — Diese außerordentlich liberale Offerte gilt blos während unseres großen

Herbst-Eröffnungverkaufs

und hat den Zweck, unser Geschäft zu dem bestbekannten und populärsten Möbelgeschäft in Chicago zu machen.

Wegen Mangel an Raum können wir hier blos eine beschränkte Zahl der Hunderte von Bargains, die Sie bei uns vorfinden, zeigen, speziell aber machen wir Sie auf die enorm große Auswahl von Heiz- und Kochöfen der besten Fabrikate aufmerksam, die einem jeden Kunden Gelegenheit gibt, nach seinem Geschmack auszuwählen. Da wir beim Einkauf von Waaren kontraktlich blos, für große Posten abschließen, ist es selbstverständlich, daß Sie bei uns viel billiger einkaufen können, als in anderen Geschäften.

Polster-Möbel

Parlor-Garnituren sollten in keinem anständigen Haus fehlen — da ein schön eingerichteter Parlor erst ein Heim anziehend und gemütlich macht. Wenn die Polster-Garnitur bei Ihnen noch fehlt, oder das, was Sie haben schon zu schlecht und abgeschabt ist, sollten Sie nicht versäumen, unserem Polster-Departement mit über 150 verschiedenen Mustern einen Besuch abzustatten. Sie können daselbst sicher finden, was Sie brauchen. Die Preise rangiren für drei Stück Garnituren von 16.50 aufwärts bis zu $150.00.

Diese $65.00 Garnitur, mit echtem, braunem oder schwarzem Leder bezogen, hat vollständigen Sprungfeder-Sitz, 1. Klasse Arbeit und Politur; in Eichenholz oder Mahagoni; geht bei diesem Verkauf zu dem speziell niedrigen Preis von nur 45.00

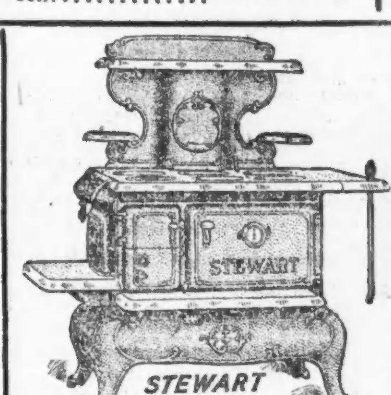
Bargains in Koch- und Heiz-Oefen.

Ringold Selbstfüllöfen, wie oben, haben starken doppelten Rost, und schweren Feuerpot, sind fein mit Nickel verziert und sparsame Heizer. Speziell für nur 16.50

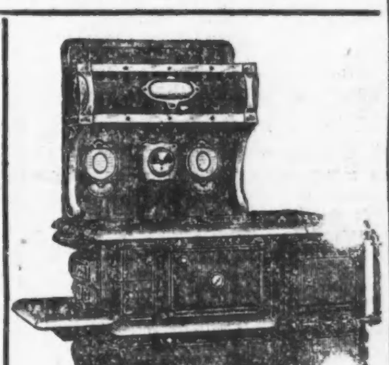
Art Stewart Doppel-Heizöfen — genau wie Abbildung — ist einer der feinsten, modernsten u. sparsamsten Heizöfen im Markt; voll garantirt, wert $40.00, zum Preise von 32.50

Home Selbstfüllöfen, wie Bild, sind solid und dauerhaft gebaut u. haben eine Vorrichtung, um die kalte Luft unten aufzusaugen, welche Ihnen ein Viertel an der Kohlenrechnung spart — Wert $36.50, geht aber jetzt für 27.50

Economy Kochöfen mit 6 Nr. 8 Deckeln, starken, doppelten Rost und Feuerplatz, garantirt gute Backöfen — wert 22.50 für nur 16.50



Stewart Kochöfen, die seit 70 Jahren bekannte und bewährte Sorte, die besten Backöfen in der Welt —
Empire Stewart Kochöfen, für 29.50
Colonial Stewart Kochöfen, für 36.50
Reliable Stewart Kochöfen — für 39.50



Kombination Gas- u. Kohlenkochherde, wie Abbildung zeigt (2 Oefen die den Platz von einem brauchen), zu jeder Zeit fertig für Gas oder Kohlen, gehen jetzt zu dem enorm niedrigen Preis von 47.50

Baar oder leichte Abzahlungen zu den liberalsten Bedingungen.
Freie Ablieferung per Automobil.

NORTH AVENUE FURNITURE CO.,

A. BOTSCHEN, Eigentümer.
723-725-727 North Avenue, nahe Halsted Strasse.

Grobe Fahrlässigkeit.

Drei Frauen mehr oder minder schwer verletzt.

An der Ost 48. Straße prallte gestern Abend eine südwärts fahrende Indiana Ave.-Elektrische mit einem von dem Handlungsreisenden Salomon Green, Nr. 4955 Michigan Avenue, bedienten Kraftwagen zusammen, schleuderte diesen gegen einen Telephonpfosten und kippte ihn um.

Bei dieser Gelegenheit erlitten Green und seine Begleiterinnen, seine Gattin, eine Dame, deren Name nicht mitgeteilt werden konnte, und Frau E. Franks, Nr. 5408 Michigan Ave., mehr oder minder schwere Verletzungen.

Die unbekannte Dame mußte nach einem Hospital geschafft werden.

Den Zusammenstoß soll der Motorführer der vorerwähnten Elektrischen durch grobe Fahrlässigkeit verursacht haben.

Ein von Arthur Reichert, Nr. 2040 Peterson Straße, benutztes Motorcycle stieß gestern Abend vor der Wache an der Shakespeare Ave. mit einem von James Correbout, Nr. 733 S. Lincoln Straße, bedienten Lastkraftwagen der Crystal Delivery Company zusammen. Reichert flog aufs Pflaster und erlitt schwere Quetschungen. Die Polizei schaffte ihn nach seiner Wohnung.

Kind an Brühwunden gestorben.

Während Frau Helene Bertrand gestern Nachmittag im Hof hinter ihrer Wohnung, 7026 Cottage Grove Ave., Wäsche zum Trocknen aufhing, fiel ihr dreijähriges Söhnchen Charles in der Küche in einen Kübel mit siedend heißem Wasser und wurde dermaßen verbrüht, daß es trotz ärztlicher Hilfe am Abend starb.

Leichenwagen zertrümmert.

Der Kutscher hat lebensgefährliche Verletzungen erlitten.

Vor einem vorbeifahrenden Lastkraftwagen scheuten gestern Mittag die vor einen vor der böhmischen Kirche an S. Paulina Straße und W. 18. Place haltenden Leichenwagen des Leichenbestatters Joseph Fakan, Nr. 1826 S. May Straße, gespannten Pferde und brannten durch. Sie hatten erst eine kurze Strecke zurückgelegt, als der Wagen gegen eine Laternenstange prallte und in die Brüche ging. Der 49jährige Kutscher Frank Brehovsky, Nr. 1505 W. 19. Straße, flog auf das Pflaster, brach das linke Bein und die Handgelenke und erlitt außer innerlichen Verletzungen auch Quetschungen und Schrammen. Er hat Aufnahme im Countyhospital gefunden.

In dem Wagen hatte die sterbliche Hülle des in Mobile, Ala., ertrunkenen Bundessoldaten Frank Vorel, Nr. 1719 W. 15. Straße, nach dem Friedhof befördert werden sollen. Der Unfall ereignete sich, während in der Kirche an der Bahre des Vaterlandsvertheidigers ein Trauergottesdienst abgehalten wurde. Die Fahrt nach dem Friedhof konnte erst nach Verlauf einer Stunde, nachdem ein anderer Leichenwagen besorgt worden war, angetreten werden.

Feuer.

Der Güterboden der Michigan Zentralbahn an der 116. Str. ist gestern Nachmittag durch Feuer fast vollständig zerstört worden. Die Feuerwehr hatte sich darauf beschränken müssen, ein Umsichgreifen der Flammen auf angrenzende Gebäude zu verhüten.

Der Tausenddollarschein.

Wirt Michael Flanigan von der Ausgabe gefälschter kanad. Banknoten entlastet.

Der Wirt Michael Flanigan, West 31. Straße und Wentworth Ave., ist von Bundeskommissär Mason gestern Nachmittag von der Anklage freigesprochen worden, in betrügerischer Absicht einen falschen und veränderten, kanadischen Bankschein über $1000 verausgabt zu haben. Der Schein war einer derjenigen, welche Räuber in der Bank in Westminster, Britisch-Columbia, am 14. September 1911 erbeutet hatten; insgesammt wurden damals $271,000 gestohlen. Auf jenem Schein war die Nummer der Serie verändert worden. Der Bundeskommissär entschied, daß der Nachweis fehle, daß Flanigan die Fälschung begangen oder den Schein in betrügerischer Absicht ausgegeben habe. Außerdem gehöre der Fall vor die Staatsgerichte, in denen schon eine Anklage gegen den Mann erhoben worden sei. Die Vertreter der Bank hätten selbst zugegeben, daß sie den Schein eingelöst haben würden, wäre er ihnen angeboten worden, weil geschäftliche Politik das erheische. Andere Scheine, welche der Angeklagte ausgegeben habe, seien nicht als Schuldbeweis vorgelegt und, soviel er wisse, auch nicht verändert worden. Außerdem seien die Aussagen des Hauptbelastungszeugen, des Schankwärters William Lawler, nicht einwandsfrei. Lawler hatte zugegeben, daß er schon im Zuchthause Sing Sing, Staat New York, und im hiesigen Arbeitshause, wegen Hehlerei, gesessen habe. Hilfsbundesdistriktsanwalt Stansbury hält die Entscheidung des Kommissärs für falsch.

Leset die „Abendpost".

Bevorstehende Vergnügungen.

Heute und demnächst stattfindende Vereinsfestlichkeiten.

Silberjubiläum.

Lehrer O. G. Schmidt vom Zentralturnverein feiert es heute. — Herbstkränzchen des Frauenvereins „Martha Washington. — Konzert der Bad. Sängerrunde.

Ein Schauturnen mit interessantem und umfangreichem Programm wird der Zentral-Turnverein am heutigen Sonntag veranstalten. Gleichzeitig wird das 25jährige Jubiläum des sehr tüchtigen und allgemein beliebten Turnlehrers Otto G. Schmidt festlich begangen werden. Herr Schmidt hat dem Verein 25 Jahre lang seine Kräfte gewidmet. Das Fest wird Nachmittags und Abnds in der Wicker Park Halle gefeiert, die Gesangvereine Turner Männerchor, Teutonia Männerchor und Richard Wagner Männerchor wirken mit. Eintrittskarten kosten im Vorverkauf 25, an der Kasse 50c.

Der Deutsche Frauenverein Martha Washington wird in Siebens Halle, 1457 Clybourn Ave., am heutigen Sonntag, Anfang drei Uhr Nachmittags, ein gemütliches Herbstkränzchen abhalten. Komische Vorträge, Tanz und eine Verloosung schöner Sachen werden das Programm bilden. Der Festausschuß, mit der Präsidentin Frau Lina Burmeister an der Spitze, ist mit den Vorkehrungen bereits eifri beschäftigt.

Am heutigen Sonntag veranstaltet die Badische Sängerrunde, beginnend um 3 Uhr Nachm., in Yondorfs Halle, Ecke North Ave. und Halsted Str., ihr Herbstkonzert. Das reichhaltige Programm, bestehend aus Chorliedern, Soli und musikalischen und humoristischen Vorträgen, wird gewiß nicht verfehlen, allen Freunden und Gästen der Sängerrunde einige genußreiche Stunden zu bereiten und das Konzert selbst allen vergangenen Festlichkeiten als einen neuen Erfolg anzugliedern. Wie üblich, folgt auf das Konzert ein gemütlicher und flotter Ball.

Eine seiner gemütlichen Festlichkeiten kündigt der Thüringer Damenverein für den heutigen Sonntag in der Lincoln Turnhalle, Diversey Partway und Sheffield Ave., an. Er nennt sie diesmal Kirmeß, weil die Erntezeit gekommen ist, und bereitet ein großartiges Vergnügen für alle Besucher vor. Das Fest, welches um 3 Uhr Nachmittags beginnt, ist mit einer großen Verloosung verbunden, auch für gute Musik haben die Thüringerinnen gesorgt, und daß es bei ihnen stets etwas Gutes zu essen und zu trinken gibt, ist allgemein bekannt. Der Eintritt kostet 25 Cents. Der Verein nimmt bis zum Jahresschluß neue Mitglieder im Alter von 18 bis 55 Jahren unentgeltlich auf.

An dem heutigen Sonntag hält der Schleswig-Holsteiner Sängerbund in der Sozialen Turnhalle sein Herbstkonzert, verbunden mit Aufführungen und nachfolgendem Tanz ab. Aus dem reichhaltigen Programm besonders hervorgehoben zu werden verdienen die gesanglichen Vorträge unter Leitung des Herrn O. Gerasch, bewährten Dirigenten des Vereins. Es werden gesungen: „Zieh' mit" von Angerer, „Waldlied" von Leu, „Des Liedes Krystall" v. Schmitt und „Verlassen" v. Koschat. Das humoristische Singspiel „Des alten Sängers Ehrentag" von Junghähnel kommt zur Aufführung unter Leitung des Herrn R. Zschoch, weit bekannt in Vereinskreisen durch seine Bühnentalente. Anfang 4 Uhr Nachmittags, Eintrittskarten im Vorverkauf 25, an der Kasse 50c.

Der Schwäbische Frauenverein wird am heutigen Sonntag in der Nordseite Turnhalle sein 15. Stiftungsfest, verbunden mit Konzert und Ball abhalten. Dieser blühende Frauenverein, in welchem immer schwäbische Gemütlichkeit herrscht, ladet alle seine Freunde freundlichst zu diesem Feste ein, um einige vergnügte Stunden mit ihm zu verbringen. Das reichhaltige Programm wird nichts zu wünschen übrig lassen. Auch ist die Gesangssektion des Vereins wieder fleißig mit dem Einstudiren neuer Lieder beschäftigt. Verschiedene befreundete Gesangvereine und Solisten haben ihre Mitwirkung zugesagt. Ein tüchtiges Komite unter der Leitung der Präsidentin Karoline Fleck wird sich die größte Mühe geben, um dieses Fest vollkommen zu machen. Für gute Bewirtung und Bedienung der Gäste ist bestens gesorgt. Anfang 3 Uhr Nachm., Eintrittskarten im Vorverkauf 25c die Person, an der Kasse 50c. Kinder bis zu 14 Jahren bezahlen 10c, ältere den vollen Preis.

Eintracht Loge Nr. 7, United League of America, veranstaltet am heutigen Sonntag, beginnend um 5 Uhr Nachm., ein Herbstfest, verbunden mit Kappenball, in der Teutonia-Turnhalle, 53. und Ashland Ave. Das Komite wird keine Mühe scheuen, um den Besuchern einige genußreiche Stunden zu bereiten. Für Getränke und einen guten Imbiß ist bestens gesorgt. Tickets 35 Cts. die Person; Garderobe und Kappe eingeschlossen.

Sein 7. Stiftungsfest begeht der Oesterreichisch-Ungarische Gesangverein am heutigen Sonntag in Folz' Halle North Ave. und Larrabee Str. Konz und Ball bilden das Festprogramm, welches von den bewährten Sängern und ihrem Festausschuß auf das Beste und Sorgfältigste vorbereitet worden ist. Musik, Gesang, Tanz, Reden und Vorträge werden den Besuchern die Stunden in der angenehmsten Weise verstreichen lassen. Eintrittskarten zu 25c gelten für Herr und Dame, wenn sie im Voraus gekauft werden.

Stiftungsfest und Ball feiert heute Abend der Windthorst-Männerchor in der Lincoln-Turnhalle bei 25c Eintritt. Ein schönes musikalisches Programm und sorgsame Vorkehrungen sichern den Besuchern genußreiche Stunden.

Der Altdeutsche Unterstützungsverein veranstaltet am heutigen Sonntag im kleinen Saale von Schönhofens Halle ein großes Herbstfest, verbunden mit komischen Vorträgen und Ball. Das Komite hat sich alle Mühe gegeben, das Fest zu einem genußreichen zu gestalten. Tickets im Vorverkauf 15 Cents, an der Kasse 25 Cents, Anfang 3 Uhr Nachmittags. Jeder Besucher erhält ein hübsches Souvenir. Tickets sind u. a. zu haben bei Max Lunkenbein, 1438 Wells Str.

Der Deutschamerikanische Unterstützungsverein Tue Recht und scheue Niemand hält am heutigen Sonntag wieder eine Agitationsversammlung ab in Otto Schneiders Halle, Ecke North Ave. und Burling Str. Dies ist die letzte Gelegenheit zum unentgeltlichen Eintritt in den Verein in diesem Jahre. Deutsche und Amerikaner im Alter von 18 bis 55 Jahren werden aufgenommen. Herr A. Hoenig bereitet die Gründung von zwölf neuen Zahlstellen in Chicago und Umgegend vor. Vorzüge des Vereins sind Referendum und Initiative gleiches Recht für Alle und eine zentralisirte Kranken- und Sterbekasse, deren Leistungen an jedem 1. Januar erhöht werden.

Die Lessingloge Nr. 15, Orden der Herrmannsschwestern, veranstaltet am heutigen Sonntag in der Nordwesthalle, North und Western Ave., einen großen Herbstball, welcher um 4 Uhr Nachmittags beginnt. Eintrittskarten kosten 25c. Das Komite hat sich die möglichste Mühe gegeben, um auch dieses Fest, wie alle bisherigen des Vereins, recht erfolgreich zu machen und den Gästen gemütliche Stunden zu bereiten. Für gute Bewirtung wird ebenfalls gesorgt sein.

Der Frauenverein Lessing Nr. 1 wird an Halloween, am kommenden Freitag, im Riverview Park Ballsaal, Eingang an der Belmont Ave., einen großen Preismaskenball veranstalten, und es sind dafür wirklich feine Preise ausgesetzt worden, so daß sich ein löblicher Eifer um deren Erlangung entwickeln dürfte. Den Festausschuß bilden die Frauen Marie Rose, Präsidentin, M. Winkler, C. Kaempfe, C. Frank und K. Schulz.

Der Kaiser Friedrich Gegenseitige Unterstützungsverein begeht sein jährliches Erntefest nebst Bauernball am kommenden Samstag in Springsguths Halle an N. Halsted und Willow Str. Das Fest beginnt um 8 Uhr Abends, der Eintritt kostet nur 15 Cents für die Person. Für flotte Musik, gute Speisen und schmackhafte Getränke wird bestens gesorgt sein, überhaupt wird der rührige und erfahrene Vorkehrungsausschuß, bestehend aus Bürgermeister, Pastor, Lehrer, Gemeindeschreiber und Nachtwächter, Alles aufbieten, um den Freunden des Vereins einen recht urgemütlichen Abend zu bereiten.

In Schlitz' Halle, Division Str. und Ashland Ave., veranstaltet die Thomas Jefferson Loge Nr. 1, I. O. D., ihren 23. Jahresball. Da große Vorkehrungen getroffen werden, dürfte das Fest, welches am kommenden Samstag Abend stattfindet, ein außergewöhnlich vergnügungsreiches werden. An starkem Besuch wird es auch nicht fehlen, denn die Mitgliedschaft der Loge ist zahlreich und hat inner- und außerhalb des Ordens viele Freunde. Eintrittskarten kosten im Vorverkauf 25 Cents, an der Kasse 35 Cents.

Die Cabinethalle, Wiskonsin und Larrabee Straße, wird am kommenden Samstag Abend mit den Mitgliedern und Freunden vom Freundschaftsstamm Nr. 24, U. O. R. M. Schwestern, gefüllt sein, welche dort das 8. Stiftungsfest des Stammes feiern wollen. Ein rühriger Festausschuß trifft alle Vorkehrungen, um den Besuchern durch Tanz, Gesang und gute Bewirtung einen fröhlichen Abend zu verschaffen. Der Eintritt kostet 25 Cents.

Einen Maskenball veranstaltet der Hessen-Frauenunterstützungsverein in der Nordwesthalle, North und Western Ave., am kommenden Samstag Abend. Da die Vorbereitungen in tüchtigen Händen liegen und die Festlichkeiten der hessischen Frauen sich von jeher großer Beliebtheit erfreut haben, so kann für diesen Maskenabend ein starker Besuch prophezeit werden. Für Unterhaltung und Bewirtung wird bestens gesorgt. Eintrittskarten kosten im Vorverkauf 25c, an der Kasse 35 Cts.

Der Harugari Sängerbund veranstaltet am kommenden Samstag einen Liederabend nebst Ball in Counts Halle, Ecke Sedgwick und Blackhawk Str. Anfang 8 Uhr Abends. Der Verein steht unter der tüchtigen Leitung des Dirigenten H. v. Oppen. Ein gutes Programm, bestehend aus neuen Chorliedern und eine humoristischen Aufführung, ist aufgestellt worden. Das Komite besteht aus folgenden Sängern: Ernst Fahbeck, Max Müller, Martin Thr, Wm. Piehl und Chas. Münchow. Eintritt im Vorverkauf 25, an der Kasse 35 Cents die Person.

Der Orden der Vereinigten Arbeiter, A. O. U. W., hat seine Sturm- und Drangperiode siegreich überstanden, und mit Selbstvertrauen können die Mitglieder in die Zukunft schauen und neue Kandidaten werben. Deshalb veranstaltet die Nord-Chicago Loge Nr. 157 dieses Ordens einen großen Ball, und zwar am kommenden Samstag in Fritz Fleiners Halle, 1638 Nord Halsted Str. Der Anfang ist auf 8 Uhr festgesetzt, und ein erfahrenes Komite hat alle Vorbereitungen getroffen, um das Fest zu einem glänzenden zu gestalten. Unter Anderem erhält jeder Besucher, der die Halle vor 9 Uhr betritt, eine Nummer, die ihn zur Teilnahme an der Verlosung eines $5-Goldstückes berechtigt. Die Tickets kosten im Vorverkauf 25 Cents, an der Kasse 50 Cents die Person.

Wer ein paar genußreiche Stunden verleben will, der versäume nicht, am kommenden Sonntag das Konzert des Douglas Damenchors zu besuchen. Es findet in der Vorwärts-Turnhalle, Western Avenue und 12. Straße, statt. Die Damen haben unter Leitung ihres Dirigenten C. Boehler und mit Unterstützung von 5 anderen Gesangvereinen ein sehr gutes Programm aufgesetzt. Der erste Teil ist dem Gesang geweiht, die Schlußnummer dieses Teils bildet ein Winzerinnentanz von 8 Damen. Der zweite Teil bringt humoristische Sachen, eine Theateraufführung, betitelt „Das gefährliche Alter", ist die Schlußnummer. Dieses Stück wird große Lacherfolge erzielen. Folgende Herren und Damen wirken mit: C. Cunis, Ch. Gottschall, Julia Waller, R. Ziech, E. Schmidt, A. Austin und Linda Schmidt. Anfang 4:30 Uhr. Tickets im Vorverkauf 25 Cents die Person, an der Kasse 35 Cents. Kinder müssen vollen Preis bezahlen. Nach dem Konzert Ball.

Der wohlbekannte Germania Frauenverein begeht am kommenden Sonntag von 4 Uhr Nachmittags an in der North West Halle, 2401 North Ave., nahe Western Ave., sein Stiftungsfest mit Ball. Der Festausschuß hat auch diesmal keine Mühe gespart, um das Fest so erfolgreich zu machen, wie alle Veranstaltungen dieses Vereins bisher gewesen sind. Jeder Besucher wird für das 25c Eintrittsgeld vergnügte Stunden in angenehmer Gesellschaft verleben.

Die Plattdeutschen Gilden der Nordwestseite veranstalten am kommenden Sonntag von 8 Uhr an in beiden Sälen der Wicker Park Halle eine große Agitationsversammlung. Für Unterhaltung der Besucher wird durch Konzert, Theateraufführungen, Vorträge und Tanz gesorgt sein, desgleichen für gute Bewirtung. Eintrittskarten kosten im Vorverkauf 25c, an der Kasse 50c.

Am kommenden Sonntag wird der Damenverein ehemaliger Soldaten der deutschen Armee und Marine sein 8. Stiftungsfest in Folz' Halle an North Ave. und Larrabee Str. abhalten. Das um 3 Uhr Nachmittags beginnende Fest besteht aus Konzert am Nachmittag und Ball am Abend; humoristische und Gesangsvorträge werden abwechseln, und die Damen des Vereins werden einen Phantasiemarsch ausführen. Mitglieder von Militärvereinen, unter denen der Verein viele Gönner hat, haben freien Eintritt, wenn sie Abzeichen tragen; andere Gäste zahlen 25 Cents. Es ist ein rühriges Komite schon seit Wochen mit den Vorbereitungen beschäftigt, es besteht aus den Damen M. Freese, Präsidentin; E. Arndt, Vorsitzende; M. Meffert, Sekretärin; M. Hasterod, Schatzmeisterin; C. Wengemeyer, M. Becker, M. Floring, E. Kirchner und M. Stoy.

Der erst am 6. März dieses Jahres neu gegründete Gesangverein Gemischter Chor Germania, in seiner schönsten Blüte stehend, feiert am kommenden Sonntag in Counts Halle, Sedgwick und Blackhawk Str., sein erstes Herbst-Konzert. Es haben mehrere Gesangvereine ihre Mitwirkung zugesagt; durchweg neue Lieder werden zu Gehör kommen. Das Komite, an der Spitze Präsident Carl Schuster, ist seit Langem an der Arbeit, um allen Besuchern einen schönen Nachmittag zu bereiten. Tickets im Vorverkauf 25 Cents, an der Kasse 35 Cents. Ein gutes Orchester wird eine vortreffliche Musik liefern.

Herbstkonzert und Ball kündigt der Freie Sängerbund für kommenden Sonntag Abend, im großen Saale von Schönhofens Halle an. Der gute Ruf des Vereins in Bezug auf gesangliche Leistungen und geselligen Erfolg seiner Unterhaltungen sichert dem Abend einen zahlreichen Besuch. Ein sorgfältig gewähltes und eingeübtes Programm, sowie die Vorkehrungen zu dem Ball lassen genußreiche Stunden erwarten. Eintrittskarten kosten im Vorverkauf 25, an der Kasse 50 Cents.

Am dem kommenden Sonntag wird der Polyhymnia Damenchor ein Konzert nebst Ball in der Sozialen Turnhalle, Ecke Belmont Ave. und Paulina Str., abhalten. Das Programm, bestehend aus Gesangsvorträgen des festgebenden Vereins und befreundeter Vereine und humoristischen Vorträgen, stellt den Besuchern schöne Stunden in Aussicht. Sämmtliche Mitglieder des Vereins mit der Präsidentin Amy Wortmann haben alle Vorbereitungen getroffen, den Freunden und Gästen einen Hochgenuß zu bereiten. Tickets 25 Cents im Vorverkauf, an der Kasse 35 Cents. Anfang 4 Uhr Nachmittags.

Wie alljährlich, wird auch heuer die hiesige Schweizerkolonie ihr Novemberfest (zur Feier des Rütlischwurs) in würditen Schweizervereine am kommenden Sonntag in der Nordseite Turnhalle beginnend Nachmittags 3 Uhr, ein gediegenes und reichhaltiges Programm zur Aufführung bringen werden. Dasselbe besteht aus gesanglichen und turnerischen Nummern, sowie einer Kinderaufführung, betitelt: „Peter, der Gaisbub", geleitet von Frau Minna Schmidt. Es wird nichts unversucht gelassen, die Feier zu einer gediegenen zu machen, und es sind nicht nur die Schweizer, sondern das Deutschtum insgesammt zu zahlreichem Besuche herzlichst eingeladen. Eintrittskarten sind bei allen Mitgliedern zu haben, zu 35c im Vorverkauf, an der Kasse 50c.

Am kommenden Sonntag, beginnend um 3 Uhr Nachmittags, findet in der Lincoln-Turnhalle, 1005 Diversey Parkway, nahe Sheffield Ave., eine Agitationsversammlung des Distrikts 381 vom Deutschen Unterstützungsbund mit Tanzunterhaltung statt. Alle deutschen Herren und Damen sind eingeladen. Die Aufnahme in den Bund, Distrikt 381, ist an diesem Tage für Herren und Damen im Alter von 16 bis 55 Jahren kostenfrei. Der Bund zahlt wöchentlich $4 bis $10 Krankengeld, und $40 bis $100 Sterbegeld, je nach Versicherung. Der Bund besteht schon über 20 Jahre. Weitere Aufklärungen werden in der Versammlung gegeben.

Die Germanialoge Nr. 2, Protective Order of Knights of Cosmos, veranstaltet am Montag, dem 3. November, Abends 8 Uhr beginnend, in Yondorfs Halle, North Ave. und Halsted Straße, ein großes Herbstkonzert nebst Ball. Der Eintritt kostet 50 Cents für Herr und Dame. Deutsche und andere Mitglieder des Ordens nebst Familien und Freunden werden jedenfalls zahlreich erscheinen, da ein schönes Unterhaltungsprogramm auf gestellt ist und der Vergnügungsausschuß Alles tut, um die Gäste bestens zufriedenzustellen.

Die rühmlichst bekannte Schiller-Liedertafel veranstaltet am Mittwoch Abend, dem 5. November, in der Wicker Park Halle ein Konzert nebst Ball. Die bisherigen Leistungen des bekannten Vereins als Konzert- und Festgeber lassen einen höchst genußreichen Abend schon im Voraus als selbstverständlich erscheinen. Auf das Programm wird später zurückgekommen werden. Der Eintritt kostet 50c für Herr und Dame.

Der beliebte Magdeburger Klub feiert am Samstag, dem 8. November, sein Herbstvergnügen und Ball in Counts Halle, 1500 Sedgwick Str., nahe North Ave. Da es, wie bekannt, bei diesem Klub immer gemütlich hergeht und alle seine Festlichkeiten sich eines guten Besuches zu erfreuen hatten, so wird auch diesmal jeder Teilnehmer nach Schluß des Balles zufrieden den Heimweg antreten. Tickets im Vorverkauf 25 Cents; an der Kasse 35 Cents. Anfang 8 Uhr Abends.

Die Hoffnungsloge Nr. 12, Orden der Hermannsschwestern, gibt am Samstag, dem 8. November, in Fleiners Halle, 1638 N. Halsted Str., einen großen Herbstball. Ein tüchtiger Festausschuß hat die Vorkehrungen in Händen und sichert allen Besuchern ein schönes Vergnügen zu. Der Eintritt kostet 25c.

Der 35'er Klub von Chicago feiert am Samstag, dem 8. November, sein 10jähriges Stiftungsfest mit Konzert und Ball in Yondorfs Halle, Ecke North Ave. und Halsted Str. Die Vorkehrungen für diesen Abend sind die besten und jedermann wird sich amüsiren. Ein vorzügliches Orchester liefert die Konzert- und Ballmusik und mitwirkende Gesangvereine, der allbekannte Chicago Konzertina Klub, sowie Einzelvorträge wechseln im Konzertteil ab. Alle verwandten Klubs, wie 36'er Klub, 87'er Klub, 38'er Klub usw., sind besonders eingeladen, und es wird eine zahlreiche Beteiligung erwartet. Eintrittskarten im Vorverkauf 25c die Person, an der Kasse 50c.

Sein 7. Stiftungsfest feiert der Deutsche Verein Alpenrose am Samstag, dem 8. November, in der Schillerhalle, Nr. 1560 Wells Str. Der Festausschuß trifft alle zu einem recht gemütlichen und unterhaltenden Zusammensein erforderlichen Vorkehrungen, und bei der Gelegenheit wollen die Vereinsmitglieder versuchen, der „Alpenrose" aus dem Freundes- und Bekanntenkreise so viele neue Mitglieder wie möglich zuzuführen. Der Anfang ist auf 8 Uhr Abends, der Eintrittspreis auf 15 Cents festgesetzt.

Die Lessingloge Nr. 174, Order Mutual Protection, veranstaltet am Samstag Abend, dem 8. November, in der Kabinetthalle, Larrabee und Wiskonsin Str., einen großen Preismaskenball. — Sämmtliche Vorkehrungen für das Fest sind bereits getroffen, so daß den Besuchern ein recht genußvoller Abend bevorsteht. Gruppen- und Einzelpreise werden an die schönsten Masken verteilt werden, jedoch müssen diese bis spätestens 10 Uhr in der Halle sein. Tickets können von den Mitgliedern, sowie Abends an der Kasse gekauft werden, zu 25c die Person.

Zur Feier von Schillers Geburtstag hält der Schiller Frauenverein am Samstag Abend, dem 8. November, im großen Saale der Nordseite Turnhalle einen großen Ball ab. Für gute Unterhaltung und Musik wird das Komite sorgen, welches aus den Damen Emma Schmidt, Präs.; Bertha Tennes, Vizepräs.; Veronika Mayer, Marie Ladewig, Erna Schade, Margarethe Hettinger, Lizzie Brockmann, R. Cantner und Gertrude Hassis besteht. Eintrittskarten kosten im Vorverkauf 25c, an der Kasse 50c.

Das Herbstkonzert nebst Ball des Gesangvereins Harmonie wird am Sonntag, dem 9. November, in den großen Sälen der Lincoln Turnhalle, Diversey Parkway und Sheffield Avenue, stattfinden. Die Konzerte der Harmonie sind seit 24 Jahren bei den Deutschen sehr beliebt; für das bevorstehende ist ein besonders reichhaltiges musikalisches Programm aufgestellt. Die aus 70 leistungsfähigen Sängern bestehende Sängerschaar unter der Leitung ihres Dirigenten Henry von Oppen bürgt dafür, daß sie den Teilnehmern einen großen musikalischen Genuß bereiten wird. Zum Vortrag werden mehrere Gesänge kommen, welche nächstes Jahr auf dem Sängerfest in Louisville gesungen werden, einige mit Orchesterbegleitung, für welche das beliebte Ballmannsche Orchester engagirt ist. Tüchtige Vokal- und Instrumentalsolisten werden mitwirken. Der Eintritt kostet 50 Cents für Herr und Dame, Anfang 8 Uhr Abends. Die Vorkehrungen liegen in den Händen des Vergnügungskomites: Henry Bauer, Chas. Anwander, Bruno Knecht, Fritz Walter und Paul Witzke.

Ein großes Herbstkonzert nebst Ball gibt die Harugari Liedertafel am Sonntag Abend, dem 9. November, im großen Saale der Wicker Park Halle. Der Name des Vereins verbürgt genußreiche Konzertvorträge und einen geselligen Erfolg, Sänger und Festausschuß setzen Alles daran, um den Abend in jeder Weise unterhaltend und gemütlich zu machen. Eintrittskarten kosten im Vorverkauf 25c, an der Kasse 50c.

Der Rheinische Verein feiert am Sonntag, dem 9. November, in Yondorfs Halle, Ecke North Ave. und Halsted Str., sein 23. Stiftungsfest durch Konzert, Theater und Ball. Ein reichhaltiges Programm wird jedem Besucher vergnügte Stunden bereiten. Daß es bei den Festlichkeiten der Rheinländer immer fidel zugeht, beweist der zahlreiche Besuch. Der Verein ersucht seine Freunde und Gönner, sich frühzeitig einzufinden, um sich einen Platz zu sichern. Der Anfang ist auf 4 Uhr Nachmittags festgesetzt. Da das Stiftungsfest der Vorbote der nahenden Karnevalssaison ist, hat das Komite beschlossen, Freunde einzuführen, um ihnen einen Vorgeschmack von den so beliebten Narrensitzungen zu geben. Einführkarten sind bei allen Mitgliedern zu haben. Personen ohne Karte haben 50 Cents an der Kasse zu entrichten.

Der Südungarische Damenchor feiert am Sonntag, dem 9. Nov., in Counts Halle, Sedgwick und Blackhawk Str., sein viertes Stiftungsfest. Gesang, Tanz und Kurzweil bilden das Programm des Festes, auf welchem jedenfalls echt deutschungarische Lebensfreude und Gemütlichkeit das Szepter schwingen werden. Die Vorkehrungen lassen vergnügte Stunden erwarten. Eintrittskarten zu 25 Cents gelten für Herr und Dame, wenn sie im Voraus gekauft werden, sonst nur für eine Person.

Der Schleswig-Holsteiner Frauen-Unterstützungsverein feiert am Sonntag, dem 9. November, sein 12. Stiftungsfest in der Nordwesthalle, North und Western Avenue. Das wohlvorbereitete Fest beginnt um 3 Uhr Nachmittags und stellt den Mitgliedern und Freunden des beliebten Vereins viel Vergnügen in Aussicht. Tickets im Vorverkauf 25, an der Kasse 35c

Am Samstag, dem 15. November hält der Eintracht-Frauenverein im kleinen Saale von Schoenhofens Halle seinen elften Jahresball ab. Eintrittskarten kosten im Vorverkauf 25c, an der Kasse 35c. Aus den sorgsamen Vorkehrungen ist zu schließen, daß die Mitglieder und Gäste des beliebten Vereins einen vergnügten Abend verleben werden.

Der Distrikt 335 des Deutschen Unterstützungsbundes begeht am Samstag, dem 15. November, um 8 Uhr Abends, in der La Salle Turnhalle, 2048 Larrabee Str., nahe Garfield Ave., sein 7. Stiftungsfest. Die Feier, welche unter der Leitung der Herren Max Gallet, Felix und Joseph Schabhüttl, John C. Stadler, F. Friesel, P. Wieselmeier, C. Habendot, F. Eichberger, John Kristof, Joe Denzer, John Steinbach, H. Wittman, H. Weber, sowie der Damen Kristof, Denzer, Stefie Windisch u. Marie Rehling steht, verspricht die früheren Feste zu übertreffen; es werden keine Mühen und Kosten gescheut, um einen durchschlagenden Erfolg zu erzielen. Gesangsvorträge, Ansprachen, gute Musik werden einander abwechseln, für einen feinen Imbiß, ein gutes Tröpfchen Moselwein und andere Erfrischungen ist auch gesorgt. Tickets im Vorverkauf 25c, an der Kasse 35c.

Dieser selbstgemachte Husten-Syrup wird Euch überraschen.

Kostet weniger, aber es gibt nichts Besseres zu irgend einem Preis. Völlig garantirt.

Hier ist ein zu Hause hergestelltes Mittel, welches einen Husten sofort lindert und gewöhnlich den hartnäckigsten Fall in 24 Stunden beseitigt. Dieses Rezept ergibt ein Pint — genug für eine ganze Familie. Ihr könntet keinen solch guten fertig gemachten Hustensyrup für $2.50 kaufen.

Mischt ein Pint granulirten Zucker mit ½ Pint warmem Wasser und rührt 2 Minuten. Tut 2½ Unzen Pinex (50c wert) in eine Pintflasche und fügt den Zuckersyrup hinzu. Dies hält sich vorzüglich und hat einen angenehmen Geschmack — Kinder lieben es. Stärkt den Appetit und wirkt leicht abführend, welches einen Husten beseitigen hilft.

Ihr kennt vielleicht den medizinischen Wert der Fichte in der Behandlung von Asthma, Bronchitis und anderen Halsleiden, wehen Lungen etc. Es gibt nichts besseres. Pinex ist die wertvollste konzentrirte Zusammensetzung von weißem norwegischem Fichtenextrakt, reich an Guaiacol und all den natürlichen, heilenden Fichtenelementen. Andere Zubereitungen wirken in diesem Rezept nicht.

Die prompten Resultate dieses wohlfeilen Mittels haben ihm Freunde verschafft in tausenden von Familien in den Vereinigten Staaten und Kanada, wodurch es erklärlich wird weshalb der Plan so oft nachgeahmt wurde, aber nicht erfolgreich.

Eine Garantie absoluter Zufriedenstellung, oder das Geld prompt zurückgegeben, geht mit diesem Rezept. Euer Apotheker hat Pinex oder wird es Euch besorgen. Wenn nicht, schreibt an die Pinex Co., Ft. Wayne, Ind

Unheimliche Passanten.

Vor dem Gebäude 118—120 West Randolph Straße wird zur Zeit ein Zementbürgersteig gelegt. Gestern Abend krochen aus der zu diesem Zweck vorgenommenen Ausgrabung zwei große schwarze Schlangen hervor.

Eine von ihnen kehrte bald wieder in ihren Schlupfwinkel zurück, die andere wurde von Polizisten mit ihren Knüppeln erschlagen.

In der Nähe befindliche Damen ergriffen eiligst die Flucht, als die beiden Schlangen sich zeigten.

Zusammenstoß.

An der Ashland Ave. und Division Straße stießen gestern Abend zwei Straßenbahnwagen zusammen, wobei sechs Fahrgäste mehr oder minder schwere Verletzungen erlitten.

Am schlechtesten kam Anna Zarewski, 1347 Sloan Str. wohnhaft, weg. Sie erlitt außer schmerzhaften Quetschungen innerlich Verletzungen.

1901—1911 State Strasse
Nahe 20. Straße. Offen jeden Abend.
822—824 W. 63. Straße.
Ecke Green Straße. Offen Dienstag, Donnerstag u. Samst. Abd.

L. Fish Furniture Co. EST. 1858

Haupt-Laden: 1906-1908 Wabash Ave.

3036—3038 Lincoln Ave.,
Cars halten vor der Tür. Offen Dienstg, Donnerstag u. Samstag Abd.
654—656 W. North Ave.
Ecke Orchard Straße. Offen jeden Abend.

Erspart an Bettzimmer-Möbeln

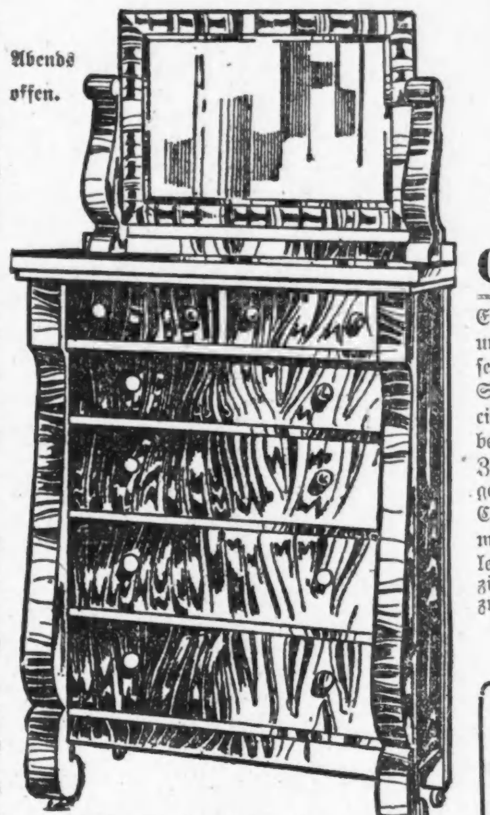
Ein Ereigniß von speziellem Interesse für kluge Käufer. Ein Verkauf von feinen Bettzimmer-Möbeln, der jede frühere Offerte in Schatten stellt. Nie zuvor habt Ihr Möbel von solchem eleganten Aussehen und Qualität gesehen, wie sie hier zu diesen staunenswert niedrigen Preisen offerirt werden. Wir zeigen hier nur zwei der vielen Werte, die nur während dieser Woche zum Verkauf kommen, und zwar in allen fünf Läden.

Echte Wallnußholz-Dresser

Ein Colonial Dresser von großer Schönheit und Qualität — außergewöhnlich massiv und künstlerisch — erstklassig hergestellt und prachtvoll finished — zu einem außergewöhnlich niedrigen Preise offerirt. Dauerhaft aus echtem Circassian Wallnußholz gemacht, bei Hand gerieben und polirt. Die Platte ist 45 Zoll lang und 21 Zoll breit. Besitzt 30×24-zöll. franz. Bevel Plate Spiegel, mit künstlerischem runden 4-zölligen Rahmen. Auch in echtem Mahagoni zu haben, reg. $45 wert, spez., nur... $31.75

$3 baar—$3 den Monat

Abends offen.



Alle Waaren mit deutlichen Ziffern markirt. Ablieferung in Fracht-Autos ohne Aufschrift.

Frei— Auswärtige Käufer sollten um 220-seitigen Bargainkatalog schreiben.

Echtes Wallnußholz-Chiffonier

Ein massiver Colonial Chiffonier von außergewöhnlicher Facon und Elegantheit. Ein Seitenstück zu dem oben illustrirten Dresser. Der Entwurf ist außerordentlich hübsch, mit künstlerischen Scroll-Beinen und gut geformten Supports. Er ist aus echtem cirkassischem Wallnußholz erstklassig hergestellt, bei Hand gerieben und polirt. Die Platte mißt 34 Zoll in der Länge und 21 Zoll in der Breite. Der Spiegel ist ein echter französisch. schräg geschliffener, 24 bei 16 Zoll. Ein Chiffonier, welcher Eurem Schlafzimmer Schönheit und Elegantheit verleiht. Regulärer $40 Wert — speziell für diesen Verkauf markirt zu nur $29.75

$2.50 baar—$2.50 den Monat

Oefen und Ranges
„Garland's", Cole's Hot Blast, Our Home, und alle Standard-Fabrikate Oefen und Herde hier zum Verkauf zu geldsparenden Preisen.

Fishs' offenes Konto
Ein liberaler Kreditplan, der das Einkaufen hier zu einem Vergnügen macht. Keine Oeffentlichkeit, keine Unannehmlichkeiten, kein Drängen.

Alleinige Agenten für die berühmten Hoosier Küchen-Schränke.

Abgestürzt.

Frl. Margaret Meyers wurde schwer verletzt.

Frl. Margaret Meyers, Nr. 2086 Milwaukee Ave., fiel dort gestern Abend von der hinteren Veranda auf den Hof hinunter und erlitt einen Armbruch, eine Schädelwunde und innerlich Verletzungen.

Einen ähnlichen Unfall erlitt die im dritten Stock des Hauses Nr. 5033 Wayne Avenue beschäftigte Jeanette Stulmann. Sie hat Quetschungen und innerlich Verletzungen erlitten.

Frl. Meyers fand Aufnahme im St. Elisabethhospital. Frl. Stulmann liegt im Countyhospital darnieder.

Ringkämpfer verhaftet.

Er soll W. A. Schmidt um $4000 beschwindelt haben.

Der 26 Jahre alte Ringkämpfer Wm. Demetral wurde hier gestern auf Veranlassung von W. A. Schmidt, 6150 S. Halsted Str., verhaftet. Schmidt behauptet, daß er von Demetral und mehreren Anderen dazu verleitet worden sei, auf einen Ringkampf zu wetten, bei dem vorher ausgemacht werden würde, wem der Sieg zufallen solle. Schmidt will auch $4000 gewettet, aber verloren haben, denn nicht der Ringer, der siegen sollte, sondern sein Gegner habe den Sieg davongetragen.

Der Unterschlagung bezichtigt.

Der Buchhalter Wm. Potesch, der in Seattle, Wash., unter der Anklage verhaftet wurde, seinen früheren Arbeitgebern, der Germania Fire Insurance Co., $1500 unterschlagen zu haben, ist gestern Abend zwangsweise nach Chicago zurückgebracht worden. Er soll ein Geständniß abgelegt haben.

Tötlich verlaufen.

Ein von Benjamin Nelby, Nr. 2426 W. Huron Straße, benutztes Bicycle stieß gestern Morgen auf der Elizabeth Straße-Kreuzung mit einem Zuge der Northwesternbahn zusammen. Nelby erlitt bei dieser Gelegenheit Verletzungen, denen er kurz vor Mitternacht im Countyhospital erlegen ist.

Reine Erfindung.

Einige englische Zeitungen meldeten, daß Richter Ebert H. Gary, das Haupt der United Steel Corporation, der sich zur Zeit mit seiner Gattin hier befindet, Drohbriefe erhalten habe. Frau Gary erklärte diese Angaben gestern als durchaus unbegründet.

Gebunden und geknebelt.

Wurde in der elterlichen Wohnung von Räubern überfallen.

Beatrice, die 13jährige Tochter Frank Fourniers, wurde gestern in der elterlichen Wohnung, Nr. 215 Nord Kostner Ave., von zwei jungen, mit Revolvern bewaffneten Burschen überfallen, gebunden und geknebelt. Die Raubgesellen durchsuchten dann die Wohnung, ergatterten $3 in Baar, billigen Schmuck und Tafelsilber und machten sich aus dem Staube. Es gelang ihnen, sich und die Beute in Sicherheit zu bringen.

Das Mädchen war ohnmächtig, als man es fand. Es mußte in ärztliche Behandlung gegeben werden.

Leset die „Abendpost".

Gestrige Vergnügungen.

22. Geburtstagsfest begeht der Damenverein Lake View in prächtiger Weise.

Der Damenverein Lake View hat gestern Abend im großen Saal der Lincoln-Turnhalle am Diversey Parkway sein 22jähriges Bestehen gefeiert, zu dem sich die Mitglieder und Freunde des Vereins recht zahlreich eingefunden hatten, darunter auch die überlebenden der 25 Gründerinnen, die Frauen Dora Hermann, welche als erste Präsidentin auch eine kleine Ansprache hielt, Frau Marie Kanzler, Frau Marie Senske, Frau Marie Wagenknecht und Frau Carrie Schmidt. Die Vereinspräsidentin, Frau Amalie Krauspe, hielt eine herzliche Begrüßungsansprache und nahm auch Namens des Vereins die ihr von Frau Charlotte Kremser mit wohlgefaßten Worten überreichte schöne neue Vereinsfahne entgegen. Der Gesangverein Harmonie verschönte unter Leitung von Vizedirigent Schwarzkopf die Feier mit ansprechenden Chorvorträgen. Zwischendurch und später wurde getanzt. Der Festausschuß bestand aus den Frauen Krauspe, Kremser, Emilie Schellenberg, Pauline Musching, Auguste Madye, Minna von Massow, Elise Hoyer, Josefine Ambos, Marie Wetterling und Marie Schart. Der Verein besitzt ein Vermögen von $4000 und hat eine Kranken- und Sterbekasse.

Unterstützungsverein Vorwärts.

Das Herbstfest des Unterstützungsvereins Vorwärts, welches gestern Abend in Fleiners Halle an der Nord Halsted Str. stattfand, erfreute sich eines namentlich in den späten Abendstunden recht guten Besuchs. Ein reichhaltiges Tanzprogramm bot den vielen Freunden dieser edlen Kunst vortrefflich Gelegenheit, sie zu pflegen. Deutsche Sänger ließen schöne Lieder erschallen, kurz es war recht gemütlich. Den Festausschuß bildeten die Frauen Frieda Beck, Sophie Schwertfeger, Anna Jagau, Heiß, Maurer und die Herren Wilhelm Schwertfeger, F. Elvert, Georg Beck, A. F. Jagau und Gustav Doms.

Deutscher vereinigter Damen-Verein.

In der Schiller Halle, 1560 Wells Str., hielt gestern der Deutsche Vereinigte Damen-Verein sein 36. Herbstkränzchen ab. Es stellte sich den früheren Veranstaltungen dieses ältesten deutschen Frauenvereins der Stadt würdig zur Seite. Von Nah und Fern waren die zahlreichen Mitglieder und Freunde des beliebten Vereins herbeigeeilt, und bereits am frühen Abend war die festlich geschmückte Halle bis auf das letzte Plätzchen gefüllt. Der gemischte Chor Germania trug mehrere Lieder vor, die mit großem Beifall aufgenommen wurden. Die rührige Präsidentin des Vereins, Frau Elisabeth Ehemann, hielt eine Ansprache, in der sie einen Ueberblick auf die Geschichte des Vereins gab, der 200 Mitglieder zählt und sich eines ansehnlichen Vereinsvermögens erfreut. Als Anerkennung für ihre aufopfernde Tätigkeit wurde ihr ein schöner Blumenstrauß überreicht. Die Leitung der in jeder Beziehung erfolgreichen Veranstaltung lag in den Händen eines aus den Damen Elisabeth Ehemann, Marie Strich, Meta Loeßmann, Pauline Brandes, Sophie Burr, Helene Taeker, Louise Voß, Charlotte Kupfer, Elise Buettner, Marie Ehemann, Charlotte Schroeder und Bertha Fellger bestehenden Festausschusses.

Dr. Herzl Frauenverein.

Der gestrige Jahresball des ungarischen Frauenvereins Dr. Herzl, welcher im Douglas Park Auditorium abgehalten wurde, verlief unter sehr zahlreicher Beteiligung. Es war das vierte Mal, daß die Damen einen Ball veranstalteten, und sie hatten wieder wie früher in denkbar bester Weise für Unterhaltung, Bewirtung und Bequemlichkeit der Gäste gesorgt. Die Letzteren waren daher sehr befriedigt und verbrachten einige höchst unterhaltende Stunden.

Original Schillerklub.

In der Lawndale Halle wurde das 34. Stiftungsfest des Original Schillerklubs in fröhlicher Weise mit Tanz und heiteren Vorträgen u. s. w. gefeiert. Mitglieder und Freunde beteiligten sich zahlreich und amüsirten sich in bester Stimmung. Die Vorkehrungen hatte ein sehr umsichtiger Festausschuß getroffen.

Hessen-Darmstädter Damen.

Hessenkirmeß wurde in der Südseite Turnhalle vom Hessen-Darmstädter Damenunterstützungsverein der Südseite gefeiert. Eine Menge Gäste war der Einladung der fröhlichen Hessinnen gefolgt, und da diese mit Eifer für kurzweilige Unterhaltung, gute Tanzmusik und schmackhafte Bewirtung gesorgt hatten, so nahm das heitere Fest den denkbar schönsten Verlauf.

Gilde Hoffnung.

Ein Ballfest gab die Deutsche Gilde Hoffnung Nr. 7, D. G. G. von A., in Meldazis Halle, W. 23. Place. Infolge der Beliebtheit der Gilde, die auch zahlreiche Mitglieder hat, war das Fest nicht nur von solchen, sondern auch von vielen Gästen besucht. Die Feststimmung ließ nichts zu wünschen übrig, und der Abend verlief bei Tanz und Geselligkeit in so schöner Weise, daß er den Beteiligten noch lange in angenehmer Erinnerung bleiben wird.

Sonntagpost

Erscheint jeden Sonntag. Preis der einzelnen Nummer 2 Cents. Jährlich (außerhalb Chicagos) $1.

Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY.

„Abendpost"-Gebäude, 101-103 S. Fifth Ave. Ecke Monroe Straße.

CHICAGO - - - ILLINOIS

TELEPHON: Private Exchange 1498 Main / Automatic 53-356.

Entered as Second Class Matter May 3d, 1899, at the Post Office at Chicago, Illinois, under Act of March 3d, 1879.

„An der Schwelle der größten Prosperität."

Dieser Tage gewann das Gerücht Verbreitung, die United States Steel Corporation beabsichtige, einen Teil ihrer Werke in Gary u. Süd Chicago für den Winter zu schließen und eine größere Anzahl Arbeiter zu entlassen, und zwar teils wegen mangelnder Aufträge, teils und besonders aber, um dadurch einen Druck auf die Regierung auszuüben, in der Hoffnung, sie so zum Fallenlassen ihrer Klage gegen den „Stahltrust" zu veranlassen. Dieses Gerücht erklärte Herr E. H. Gary, der Vorsitzende des Direktorenrates der Stahl-Korporation, auf Befragen, für „so einfältig, daß es nicht wert ist, sich auch nur einen Augenblick damit zu befassen". Es sei „lächerlich", zu behaupten, daß die Korporation die Stahlwerke in Gary schließen werde, oder daß sie unter irgend welchen Umständen irgend eine Anlage aus dem Betrieb nehmen, oder auch nur einen Mann entlassen würde, um „Wiedervergeltung" zu üben. Man kann dieser Erklärung des großen Stahlmannes getrost bedingungslos Glauben schenken, auch dann, wenn es im Laufe des Winters doch zu etlichen Entlassungen kommen sollte, denn was man auch den Leitern des Stahltrusts mag nachsagen können, dumm sind sie ganz gewiß nicht, und einfach dumm wäre es von ihnen, wollten sie ohne zwingende geschäftliche Gründe einen Teil ihrer Anlagen schließen und brauchbare Leute auf die Straße werfen.

Daß jenes Gerücht ausgesprengt werden und Verbreitung finden konnte, erklärt sich teils aus der allgemeinen wirtschaftspolitischen Lage und Geschäftslage und aus dem Nahen des Winters. Wenn der Wunsch der Vater vieler zuversichtlicher und hoffnungsfroher Gedanken ist, so ist die Sorge gewiß nicht minder fruchtbar in der Erzeugung unheilverheißender Gerüchte. Die Sorge vor dem Winter, die sich in jedem Herbst meldet, und dieses Jahr verstärkt sein mag durch die, sozusagen, laue Haltung des Marktes und, weit mehr noch, durch die Ungewißheit, die noch bezüglich der Wirkungen des neuen Zollgesetzes vorherrscht, wird die Mutter jenes Gerüchts gewesen sein. Die dem Gerüchte beigegebene Erklärung, die Stahl-Korporation habe sich dazu entschlossen, der Regierung, wie man so sagt, zu zeigen, was eine Harke ist, und sie durch die Schaffung von Arbeitsmangel zum Fallenlassen ihrer Klage gegen die Korporation zu veranlassen, aber wird eine Zugabe des Geistes sein, gegen den der Stahlmann Gary sich am Freitag auf der Konvention des American Iron and Steel Institute wendete, den er beklagte und als eine Gefahr für die gesunde wirtschaftliche Weiterentwicklung des Landes hinstellte.

* * *

Die Rede Garys vor dem Iron and Steel Institute (einem Fachverband der großen amerikanischen Eisen- und Stahlindustriellen), ist so bemerkenswert — auch in anderer Hinsicht — daß eine teilweise wörtliche Wiedergabe angebracht erscheint. Nachdem er sich des Längeren über die Ziele des „Institute" und seine soweitigen Errungenschaften ausgelassen hatte, sagte Herr Gary: „Niemals zuvor in der Geschichte des Landes war die Gelegenheit für kommerziellen Fortschritt und Erfolg so groß, wie sie heute ist. Niemals zuvor waren die Vorbedingungen zur Förderung der wirtschaftlichen Wohlfahrt des Volkes so günstig, wie eben jetzt. Die Bürger dieses Landes haben einen wesentlichen Vorteil vor den Bürgern jedes anderen Landes — wenn sie ihn nur auszunützen verstehen! Dies ist das reichste aller Länder und das größte an produktiver Leistungsfähigkeit." Herr Gary ließ eine Reihe von Zahlen und statistischen Angaben folgen, diese Behauptung zu begründen, und fuhr dann fort: „.....Dazu kommt, daß die allgemeine Geschäftsgrundlage sich in den letzten Jahren wesentlich verbesserte. Es muß zugegeben werden, daß früher einiger Grund zu Klagen vorhanden war. Und zwar beschränkte sich dies nicht auf einzelne Oertlichkeiten, noch auf eine besondere Klasse. Zur Zeit jedoch nimmt das Kapital mehr Rücksicht auf die Arbeit, und umgekehrt. Geschäftsleute sind heutzutage im Verkehr miteinander offener, gerechter und ehrlicher als früher. Männer von Macht und Einfluß sind rücksichtsvoller in ihrer Behandlung derjenigen, die mehr oder weniger von ihnen abhängig sind. Diejenigen, die Vertrauensstellen innehaben, sind dazu gebracht worden, die Rechte und Interessen ihrer Benefizianten in vollem Maße anzuerkennen und sind bereit, ihnen mehr Information und besseren Schutz zu geben. Die Reichen sind liberaler und wohltätiger und die Armen zeigen sich erkenntlicher für das, was sie erhalten. Kurz, die Beziehungen zwischen Allen werden enger und besser gewürdigt. — Wir haben eine Uebergangsperiode durchgemacht. Das Thema ist zu groß, um zu dieser Zeit eine erschöpfende Behandlung zu ermöglichen, aber es genügt, zu sagen, die Geschäftswelt hat sich den neuen und veränderten Zuständen, die sich aus dem großen Reichtum und Fortschritt des Landes herausentwickelten, angepaßt, oder ist doch dabei, sich ihnen anzupassen..."

Damit schilderte Herr Gary sozusagen die Lichtseite der heutigen Zustände, wie er sie sieht, aber nun kommt das „Aber", die Schattenseite. Er frug, woher es denn komme, daß angesichts der großen Vorteile, deren sich unser Land und Volk erfreuen, die geschäftliche Prosperität so häufig und empfindlich unterbrochen werden kann, zum ständigen und wachsenden Erstaunen der übrigen Kulturvölker und besonders der fremden Geldleute, das sich zu starkem Mißtrauen anwuchs. Es seien allerdings Fälle grober Mißwirtschaft vorgekommen und diese hätten bei den ausländischen, wie den inländischen Kapitalisten Mißtrauen und Unzufriedenheit erregt, aber das sei nicht der Hauptgrund für das derzeitige Zögern jener Kapitalisten, in amerikanischen Werten Geldanlagen zu machen. „Ich wage die Behauptung," sagte Herr Gary, „daß jenes Zögern und Mißtrauen zum guten Teil der vielen unnötigen Agitation und schlecht begründeten Kritik zu danken ist, in der sich Leute ergingen, denen nicht die besten Interessen der Nation am Herzen liegen. Wir haben zu viel Demagogentum, zu viel Schmutzwerfens! Der Mann, der ohne Amt ist, bekrittelt, tadelt und schmäht den Mann im Amte, und dieser wieder sucht seine eignen Interessen zu fördern ohne Rücksicht auf die andern. Für viele öffentlichen Reden und Magazinaufsätze sind Selbstsucht und Geldgier die Beweggründe. Die öffentliche Meinung wird angerufen und aufgerüttelt, um ein Gefühl der Unzufriedenheit und Unruhe zu wecken, wo dies unnötig und ungerechtfertigt ist... Es ist nicht selten, daß in öffentlichen Erörterungen der Erfolg als eine Sünde behandelt wird, daß es als Unrecht hingestellt wird, Reichtümer zu besitzen, gleichviel wie ehrlich sie erworben wurden. Fortwährend wird Gesetzgebung anempfohlen und verlangt, die darauf hinausläuft, Klassen zu schaffen; es werden Gesetze verlangt, unnötige und unvernünftige Lasten aufzuerlegen, mit Gewalt von dem Einen etwas zu nehmen, was er hat, und zu dem er berechtigt ist, und es einem andern zu überweisen; den Erfolg legitimer Unternehmungslust und fleißigen Mühens zu verhindern oder zu verringern. Das Kapital, das immer ängstlich ist, ist durch diese unvernünftige und unnötige Agitation und Anfeindung ernstlich beunruhigt worden. Das Vertrauen ist erschüttert. Es fängt an, nahezu unmöglich zu werden, zu annehmbaren Bedingungen gegen gute Sicherheit und mäßige Zinsen das Kapital zu bekommen, das zur Ausstattung und guten Instandhaltung bestehender Betriebe nötig ist, gar nicht zu reden von den Vergrößerungen und den neuen Anlagen, die die Interessen dieses großen und wachsenden Landes erfordern... Das Land zögert und ist doch voll Eifer Geschäfte zu tun. Die Masse des Geschäfts ist zur Zeit groß, weil das Land sehr groß ist; das Geschäft ist aber nicht halb so groß, wie es sein sollte, oder könnte. Es ist hohe Zeit für uns alle, aufzuwachen und uns klar zu werden über die Tatsache, daß wir im Wettbewerb stehen mit anderen Ländern, die mit allen Mitteln und aller ihnen zu Gebote stehenden Macht nach der geschäftlichen Vorherrschaft streben..."

„Ehrliche Bewegungen, die darauf abzielen, hinsichtlich der Rechte Aller ein gutes Gleichgewicht herzustellen, oder Unterdrückung, oder Unrecht zu verhüten, oder einem Jeden die volle und gleiche Gelegenheit, in ehrlicher und gehöriger Weise seine eigne Wohlfahrt und seine geldlichen Interessen zu fördern, sollten willkommen geheißen und unterstützt werden. Aber zur selben Zeit sollte man nicht vergessen, daß die Bürger einer Nation zusammen stehen und fallen; daß die unnötige Zerstörung des Einen, oder Weniger, den ganzen nationalen Körper in Mitleidenschaft zieht, und daß man bei dem Bestreben, das Volk sittlich auf die Höhe zu bringen, seine materiellen Bedürfnisse nicht außer Acht lassen darf, will man auf Erfolg hoffen." Herr Gary schloß mit der Erklärung, er bezweifle nicht, daß diejenigen, die „zur Zeit in Macht und Autorität sind" und damit eine sehr große Verantwortlichkeit haben, sich dieser gewachsen zeigen werden, und mit der Versicherung, daß er seine Worte nicht mit einem Gefühl der Entmutigung sprach: Es sei im Gegenteil Grund vorhanden zu Optimismus. „Wir sind vielleicht mehr oder weniger in Wolken von Zweifel und Mißtrauen und Unsicherheit eingehüllt gewesen, aber ich glaube, wir gelangen jetzt zu einem besseren Verständniß; ich glaube, daß wir an der Schwelle der größten Prosperität stehen."

* * *

Es wird nicht nötig sein, diese Aeußerungen des Hauptes des Stahltrusts noch besonders zu erläutern, oder auf die Bedeutung der einzelnen Stellen der Rede aufmerksam zu machen. Der Leser wird sie ohne Schwierigkeiten erfassen und auf ihren vollen Wert einschätzen können, wenn er bei der Lektüre der Tatsache eingedenk bleibt, daß es eben Herr E. H. Gary ist, der so spricht, und der, daß durch das neue Zollgesetz besonders die Stahl- und Eisenzölle ganz wesentlich herabgesetzt wurden. Er wird dann erkennen, daß der große Stahlmann in dieser Rede der Wilson'schen Administration, dem demokratischen Kongreß und deren Werk, dem neuen Zollgesetz tatsächlich ein glänzendes Zeugniß ausstellt und all' das Unkengeschrei von einer zu erwartenden schlimmen Wirkung des neuen Zollgesetzes völlig grundlos, so richtig ohne Sinn und Verstand ist.

„Niemals zuvor war die Gelegenheit zu kommerziellem Erfolg und Fortschritt so groß wie heute," und „wir gelangen jetzt zu besserem Verständniß; ich glaube, daß wir an der Schwelle der größten Prosperität stehen." So sprach Gary, der Häuptling des Stahltrusts, und ähnlich so sprach zu verschiedenen Malen der Präsident Wilson, der übrigens so ziemlich die ganze Rede hätte geredet haben können. Wir dürfen's glauben. Und wir dürfen Herrn Gary auch Glauben schenken, wenn er die sich noch zeigende Unsicherheit und das Mißtrauen, das sich hier und da noch breit macht, zum guten oder größten Teil auf Rechnung der „Would-be" Staatsmänner und Reformer und der Demagogen schreibt, die allesamt kein anderes Mittel kennen, ihr eigenes kleines Ich in's helle Licht der Oeffentlichkeit zu bringen und ihre selbstischen kleinen Interessen zu fördern, als die Verbreitung von Unzufriedenheit, Mißgunst und Mißtrauen, durch Verdächtigung und Schmähung des wirtschaftlich Erfolgreichen und Wohlhäbigen, und durch Versprechungen, die sie so wenig halten wollen, wie sie es könnten; durch das Erwecken von Hoffnungen, die sich auf den Wegen unmöglich verwirklichen können. — — —

Zu welchem Ende?

Wenn auch die Idee des Generalstreiks in letzter Zeit recht schmerzliche Niederlagen erlitten hat, — die englischen Gewerkschaften haben sich gegen ihn und seinen Verfechter, den Syndikalisten Mann erklärt, und der mehr als zahme Jenaer Parteitag der deutschen Bebelisten ist ebenfalls dahinter gekommen, daß die Idee, so schön sie aussehen mag, doch undurchführbar sein muß, — der Streik oder die Drohung mit dem Streik als Universalkampagnemittel des Arbeitnehmers gegen den Arbeitgeber hat darum nichts von seiner Bedeutung verloren. Die letzten Jahre haben immer häufiger hitzige Kämpfe auf dem Gebiet der Arbeit gebracht. Allerdings weniger bei uns, wo der Ausgleich in vielen Fällen gelingt, als in den europäischen Ländern, und wenn die Entwicklung anhält, was zunächst anzunehmen ist, wird die Zahl der Ausstände immer größer werden, und immer öfter werden sich große Verbände der Arbeitnehmer gegen die obwaltenden Verhältnisse auflehnen und deren Besserung zu erzwingen versuchen. Die treibende Kraft aller Streiks ist natürlich die Unzufriedenheit mit der eigenen Lage, und hierin haben die Arbeiter bisher immer noch den Beifall und die Sympathien der großen Oeffentlichkeit für sich gehabt und wohl auch verdient. Aber diese Zustimmung kann sich, wenn allzu sehr in Anspruch genommen, auch einmal in das Gegenteil verkehren, dann nämlich, wenn es sich ergeben sollte, daß die Arbeitnehmer den Bogen überspannten und in ihren Forderungen sich nicht zum Maßhalten bequemten. Tatsächlich hat bei vielen der großen Streiks der letzten Zeit der Verdacht nahe gelegen, als ob die Arbeitniederlegung nur aus dem Grunde erfolgte, weil man sich seiner kolossalen Macht bewußt war und der Verlockung, sie auch zu gebrauchen, nicht widerstehen konnte, oder daß sie einer Unzufriedenheit entsprangen, die nicht auf momentane Unzulänglichkeiten der Arbeitsverhältnisse, sondern auf eine nimmer ruhende Unzufriedenheit mit der untergeordneten Stellung im allgemeinen zurückzuführen seien. Dieser Verdacht wird bestärkt dadurch, daß gewisse Streiks, wie die an den nordamerikanischen Eisenbahnlinien, in jedem Jahre mit periodischer Sicherheit, glücklicherweise nur als Drohung, wiederkehren, und daß hie und da wirklich vom gesunden Menschenverstand aus unglaublich hohe Forderungen gestellt wurden. Wenn also die Entwicklung auf dieser Bahn bleibt, so muß jedes Jahr neue Forderungen bringen, denen naturgemäß keine entsprechenden Mehrleistungen von den Fordernden entgegengestellt werden können, die sie berechtigt machten. Man müßte sich schon jetzt in ruhiger Ueberlegung sagen, daß es auf diese Weise einmal, früher oder später, zur Krisis kommen muß, denn ins Unendliche können die immer neuen und immer größeren Forderungen nicht bewilligt werden. Man muß einmal an einem Punkte anlangen, wo es heißt, bis hierher und nicht weiter, wo auch schiedsrichterliche Ausgleiche nicht mehr möglich sind; und das wird wahrscheinlich gleichzeitig der Punkt sein, wo sich die große Oeffentlichkeit abwendet, wo sie die Schwenkung auf die andere Seite vollzieht. Sie ist es schließlich ja doch, die durch die großen Streiks vor allem in Mitleidenschaft gezogen wird, da die Arbeitgeber in den meisten Fällen die ihnen von der unzufriedenen Arbeiterschaft aufgehalste Bürde auf ihr Publikum abschieben und dieses für den Schaden aufkommen lassen. Der Arbeitgeber kann die ihm entstehende Einbuße leichter verschmerzen als es der einzelne Arbeiter selbst bei einem erfolgreichen Streik kann. Selten genug, daß dem Arbeitnehmer ein Streik nicht Armut und Hunger bringt. Die Zeit des Kampfes ist eine Zeit der Entbehrung, für ihn und seine Familie, deren Nöte auch der endgiltige Sieg nicht ungelitten machen kann. Und das Verhältniß von Sieg und Niederlage bei den sozialen Kämpfen stellt sich nicht ausschließlich zu Gunsten der Arbeitnehmer ein. Recht lehrreich in dieser Richtung ist die neueste Statistik des deutschen Reichsamts des Innern, in der hervorgehoben wird, daß sich die Zahl der Streiker im Jahre 1912 gegen das vorangehende Jahr verdoppelte, indem sie auf 406,000 anstieg. Man bedenke, welche Not und Entbehrungen dieses Heer unbemittelter Familien zu ertragen hatte. Und um so düsterer wird das Bild, wenn man nach dem Erfolg dieser Kämpfe fragt. Aus dem Bericht erhellt weiter, daß nur 15.5 der Streiks überhaupt erfolgreich waren, während in den restlichen 84,5 Prozent die Arbeiter unterlagen. Dagegen sind die Arbeitgeber in 309 von 324 Aussperrungen siegreich gewesen. Diese niederdrückenden Zahlen lassen nicht nur erkennen, daß ein Streik unter zehn Fällen nicht ganz zweimal die in ihn gesetzten Erwartungen erfüllt, sondern es ergibt sich auch, welch große Kraft die Arbeitgeberverbände zu entwickeln imstande sind, dort, wo sie sich zu Schutz und Trutz gegen eine Schädigung ihrer Interessen und übermäßige Forderungen ihre Arbeiter vereinigt haben. Und darin liegt eine ernstliche, eindringliche Warnung! Auch in England hat man dieser Tage mit der Gründung eines nationalen Verbandes aller Arbeitgeber begonnen, dessen allererstes Ziel sein wird, die Mitglieder untereinander gegen die Angriffe der Arbeitnehmerverbände zu schützen. Und wo derartige große Arbeitgeberverbände noch nicht existiren, dort werden sie durch die Politik der Arbeitnehmerverbände binnen kurz oder lang in Existenz gezwungen werden, und die Kämpfe werden auch da, wo sie jetzt noch zum größten Teile mit dem Sieg der Arbeitnehmer zu enden pflegten, weil es den Gegnern an Zusammenschluß und Taktik fehlte, mindestens schwerer werden, wenn sie nicht überhaupt zu einem ähnlichen Verhältniß von Sieg und Niederlage führen werden, wie sie die amtliche deutsche Statistik enthüllt. Der Arbeitnehmer schafft sich seinen eigenen Feind und stärkt ihn. Das sollte zu denken geben.

Der enge und machtvolle Zusammenschluß der Arbeitnehmer allein hat diese Schutz- und Trutzbündnisse ins Leben gerufen, und wie in vergangenen Jahren bis in das jetzige die Macht der Arbeitnehmervereinigungen stetig anwuchs, ebenso wird, wenn nicht schneller, die Macht der Gegner anschwellen. Es wird ein Kampf schließlich auf Leben und Tod werden, und jetzt voraussagen zu wollen, daß der Arbeitnehmer auf jeden Fall Sieger bleiben würde, wäre mindestens unvorsichtig. Mit geballter Faust stehen sich die beiden gegenüber, beide strotzend von Kraft und Energie, beide den unversöhnlichen Haß im Blick und auf den Augenblick harrend, der die endgiltige Entscheidung bringen wird. Sollte es nicht vernünftiger und menschenwürdiger erscheinen, wenn die beiden Gegner ihre Hände in kräftigem Schlag vereinten, um gemeinsam für das Wohl der Gesammtheit zu arbeiten, in gegenseitiger Einsicht der beiderseitigen Rechte und Pflichten? Sollte sich dann nicht ein viel ersprießlicheres Zusammenwirken ergeben als es jetzt möglich ist, wo alle Kräfte im Kampf um billige oder unbillige Forderungen verschwendet werden? Sollte die Behauptung so unbegründet sein, daß sich im Frieden von beiden Seiten mehr erreichen lasse, daß ein schiedliches, friedliches Auseinanderkommen in allen Fragen möglich wäre, ohne den Streik, unter dem doch nur die große Masse der Arbeiter und der Verbraucher zu leiden hat? Und sollte die Hoffnung nicht einmal, wenn auch durch die Macht der Verhältnisse erzwungen, in Erfüllung gehen, daß sich Arbeitnehmer und Arbeitgeber zu einem großen, sich gegenseitig würdigenden und fördernden statt sich unaufhörlich gegenseitig schadenden Ganzen vereinigen? Dazu müßten allerdings zwei Vorbedingungen erfüllt sein. Erstens muß der Arbeitgeber sich seiner Schutzpflichten und Verantwortung bewußt werden und den Arbeiter als Mitarbeiter, nicht als Maschine betrachten lernen. Der Anfang dazu ist vorhanden; zweitens muß der Arbeiter einsehen lernen, daß er nicht immer nur fordern darf, sondern auch entsprechendes leisten muß, und daß gewisse Unterschiede im Zusammenleben der Menschheit unüberbrückbar sind. Und dafür sind zur Zeit noch wenig Aussichten vorhanden! — — —

Löhne und Lebenskosten in Australien.

Man schreibt der Berliner Vossischen Zeitung: Die Regierungen der australischen Staaten erwägen gesetzgeberische Maßregeln gegen die hohen Kosten der Lebenshaltung. Anstoß dazu dürfte eine statistische Arbeit des Präsidenten Knibs vom statistischen Amte des australischen Bundes gegeben haben, die zu dem Ergebniß kommt, daß die enorme Höhe der Löhne, welche die Nichtaustralier mit Staunen erfüllt, in erheblichem Umfang illusorisch gemacht wird durch die zu noch nie dagewesene Höhe emporgeschnellten Lebenskosten. Wie läßt sich die Kaufkraft des Lohnes erhöhen? lautet nun die Frage. Manche Mittel und Mittelchen wurden vorgeschlagen und versucht. In Neusüdwales und Westaustralien, wo die Arbeiterpartei am Ruder ist, sieht man das Heil in der Verstaatlichung des Handels und der Produktion. Westaustralien besitzt staatliche Dampferlinien, die zur Verbilligung des Fleisches Vieh aus dem Norden nach Perth führen; demselben Zwecke dienen die staatlichen Fleischverkaufsstellen. In Neusüdwales, das staatliche Sägemühlen und Ziegeleien betreibt, sucht der Staat den hohen Mieten zu steuern, indem er auch als Bauunternehmer auftritt und zu billigen Preisen anständige Wohnungen abgibt. Auch um die Herabsetzung der Brot-, Fisch- und Milchpreise ist man bemüht. In Viktoria liefert ein staatliches Kohlenbergwerk die Kohlen sowohl an private Unternehmungen wie an die Staatsbahnen.

Alles das und anderes muß aber notwendig Flickwerk bleiben. Die Wurzel des Uebels läßt sich nicht so leicht treffen, denn mit der Steigerung der Löhne müssen eben die Preise steigen, wenn der Produzent auf seine Kosten kommen soll. Es sei denn, daß sich mit dem Lohn auch die Leistung des Arbeiters erhöhte. Das ist aber nicht der Fall. Eher tritt aus psychologisch leicht verständlichen Gründen das Gegenteil ein. Eine gewisse Steigerung der Leistung ist allerdings zu verzeichnen; diese ist aber nicht auf erhöhte Anstrengung des einzelnen, sondern auf Verbesserung der Arbeitsmethoden und maschinellen Hilfsmittel zurückzuführen. Dies allein ermöglicht es auch dem Produzenten, das Rennen mitzumachen. Leicht hat er es nicht in diesem Lande, dessen soziale Gesetzgebung die Stellung des Arbeitnehmers gegenüber dem Arbeitgeber so außerordentlich gestärkt hat. Am besten, so sollte man meinen, haben es die Hausangestellten und die Farmarbeiter, die neben ihrem Lohn noch freien Unterhalt erhalten; sie profitieren von den hohen Löhnen, ohne unter den hohen Lebensmittelpreisen zu leiden. Trotzdem übersteigt gerade in diesen beiden Arbeitskategorien die Nachfrage bei weitem das Angebot. Es muß sich danach der Fabrikarbeiter trotz erhöhter Lebenskosten nicht schlecht stehen. Die Art, wie z. B. in Melbourne die Fabrikmädchen gekleidet gehen, spricht gleichfalls dafür. Bis zu einem gewissen Grade muß also die Steigerung der Löhne die Steigerung der Preise übertreffen. Für das letzte Jahr trifft dies jedenfalls zu, wie aus der oben erwähnten statistischen Arbeit hervorgeht. Ja, es gibt Stimmen, die behaupten, es handelte sich gar nicht um die gesteigerten Kosten der Lebenshaltung, sondern um die Kosten der gesteigerten Lebenshaltung: die Ansprüche seien gestiegen und darum genügten auch Löhne von dieser Höhe noch nicht.

Aber nicht nur die erhöhten Löhne haben preissteigernd gewirkt, sondern auch der Uebergang vom Freihandel zum Schutzzoll, wie er sich nach und nach in ganz Australien vollzogen hat. Besonders deutlich zeigt sich das in Neusüdwales, das noch bis zur Gründung des australischen Bundes am Freihandel festhielt, während Viktoria und Westaustralien schon vorher Schutzzölle hatten. Da nicht anzunehmen ist, daß Australien seine Handelspolitik in dieser Beziehung vorläufig ändern wird, so muß man sich mit der Tatsache abfinden.

So lange man nicht zu dem Radikalmittel der Verstaatlichung der gesammten Produktion greifen kann, wird man aus der Zwickmühle nur schwer herauskommen. Dazu ist aber trotz der Macht der Arbeiterparteien und trotzdem im einzelnen, wie erwähnt, schon vieles verstaatlicht ist, keine Aussicht vorhanden. Auch in Australien weiß man, daß man im Wirtschaftsleben der privaten Initiative nicht entgegentreten kann.

— Aus der Zeit. — A.: Ich habe so ein eigenartiges Rumoren im Magen! — B.: Was hast du denn heute Mittag gegessen? — A.: Katzenragout und Hundefilet! — B.: Na, das verträgt sich doch auch nicht zusammen!

— Der feine Duft. — Frau Hauptmann (am Geburtstagstisch des Herrn Leutnant): Wie herrlich doch dieses Bukett duftet! Was sind denn das für Blumen? — Bursche: Gewöhnliche Rosen und Nelken, aber dahinter steht 'was G'räuchert's!

Deutsches Theater
BUSH TEMPLE Ecke N. Clark Straße und Chicago Avenue. Tel.: Dearborn 6318.
Direktion .... Haupt-Dannen.
Heute Nachmittag: Matinee.
Die Tür ins Freie!
Heute Abend:
Polnische Wirtschaft!
Operette, Text von Okonski, Musik von John Gilbert.
Preise: Loge A: $2.00; Loge B: $1.50; Loge C: $1.25; Orchester: $1.00; 1. Parkett, 75c; 1. Balkon, 75c und 50c; Gallerie 25c.

Meine Ehe
mit Louise von Toscana. Von Enrico Toselli. Das interessanteste Dokument unserer Zeit, voll packender Begebenheiten und sensationeller Enthüllungen. Einzige autorisirte Ausgabe, illustrirt. $1.00
Koelling & Klappenbach,
Buchhandlung und Schreibmaterialien
170 W. Adams Str.

Ballmanns Orchester
Lincoln Turnhalle
Diversey und Sheffield Ave.
Reguläre Sonntagnachmittags-Konzerte!
Heute, 26. Oktober:
Erstes Konzert!
Großes Orchester. Opern-Quartett. Instrumental-Solisten.
Eintritt 25 Cents. Anfang 3 Uhr.
Saison-Tickets an der Kasse zu haben.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser geliebter Gatte und Vater

August Dubberke

im Alter von 55 Jahren, 11 Monaten und 11 Tagen in seiner Wohnung, 1362 Mohawk Str., entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Dienstag, um 2 Uhr Nachmittags, nach Wunders Friedhof.

Holdiene Dubberke geb. Wolter, Gattin.
Fritz, Heinrich, Anna und Frank, Kinder. samo

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine geliebter Gattin und unsere Mutter und Schwester

Maria Collignon, geb. Schmitz,

am Freitag, den 24. Oktober, im Alter von 47 Jahren und 10 Monaten sanft im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Montag, 27. Oktober, Morgens 9:30 Uhr, vom Trauerhause, 1636 Melrose Str., nach der St. Alphonsus Kirche. Um stille Teilnahme bitten:

Peter Collignon, Gatte.
Franz, Margaret, Elizabeth, Peter und Katharine Collignon, Kinder.
Susana Eischen, Barbara Driches u. Vincent Schmitz, Geschwister.
Peter Eischen und Nicolas Driches, Schwäger.
Maria Schmitz, Schwägerin.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine geliebte Gattin und unsere liebe Mutter und Großmutter

Dorothea Schönhütte

nach langem schwerem Leiden im Alter von 63 Jahren, 5 Monaten und 23 Tagen gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Sonntag, den 26. Oktober, um 1 Uhr Nachm., vom Trauerhause, 3112 W. Fullerton Ave., nach Waldheim-Friedhof. Die trauernden Hinterbliebenen:

Karl Schönhütte Sr., Gatte.
Henry, Karl jr., Frau Minnie Schwartz, Robert, Walter, Dorothy und Ella, Kinder.
Frau Minna Lehmann, Schwester.
frsason

Lebemann-Bibliothek
Eine Reihe von Romanen, die in pikanter Weise freien Stoff aus dem Leben der Großstadt behandeln. Acht verschiedene Bände: Zapp, Die Liebesbriefe Betty, Die Drahtpuls. Stern, Drei alte Jungfern. Zapp, Musketier Horn. Elster: Der Weg zum Derben, Hochsommer. Glück. Elster, Die Dornenkrone. Betty Regenbogen. Jeder Band über 250 Seiten stark, mit illustrirtem Einband. Preis......... 60c
Alle acht Bände zusammen nur $4.00.
A. KROCH & CO.
Amerikas größte Deutsche Buchhandlung,
59 Ost Monroe Str.
(zwischen Wabash und Michigan Ave.)

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser geliebter Gatte, Vater und Bruder

Gustav J. Heimann

im Alter von 48 Jahren entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Dienstag, den 28. Oktober, um 1:30 Nachm., vom Trauerhause, 4201 Perry Str., nach dem Rosehill-Friedhof. Die trauernden Hinterbliebenen:

Emma Heimann gebor. Stahlmann, Gattin.
Lillian Heimann, Tochter.
Otto Heimann, Bruder. sonmo

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein innigstgeliebter Gatte

Hermann Piehl

im Alter von 61 Jahren und 7 Monaten nach kurzem, schwerem Leiden am 22. Oktober gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Sonntag, den 26. Oktober, Nachmittags 1 Uhr 30, vom Trauerhause, 1544 Orleans Str., nach dem Rosehill-Friedhof, mit Automobiles. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Auguste Piehl gebor. Peters, Gattin.
Emma Piehl, Louis Piehl, Kinder.
Wilhelm Piehl, Bruder. sason

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere liebe Mutter

Eva Elizabeth Becker,

Wittwe des verst. Frederick Becker, gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Dienstag, um 2 Uhr Nachmittags, vom Trauerhause, 1208 Waveland Ave., aus nach dem Rosehill Friedhof. Die trauernden Hinterbliebenen:

Frederick J., Louis O., Arthur H. u. George W. Becker, Kinder. smo

Danksagung.

Hiermit sage ich allen Freunden und Bekannten meinen herzlichsten Dank für die zahlreiche Teilnahme und die vielen Blumenspenden bei der Beerdigung meiner lieben Gattin

Katie König

sowie dem Herrn Pastor Meck für seine trostreichen Worte; auch den Schwestern der Maccabees, Grand Ave. Hive Nr. 41, und dem Waldeck Chapter Nr. 579, den Brüdern der Waldeck Loge Nr. 674, den Mitgliedern des Teutonia Männerchors und des Gesangvereins Sängerlust, ferner den Mitgliedern des Hamburger Club und des Wirtsvereins Local Nr. 4.

Fritz König.

Zur Erinnerung.

In wehmütiger Erinnerung an unsere innigstgeliebte Tochter und Schwester

Emma Ruthenberg

welche heute vor zwei Jahren, am 26. Oktober 1911, im Alter von 28 Jahren gestorben ist.

Nimmermehr bist du vergessen,
Stets bist du in unserem Sinn,
Unheilbar ist diese Wunde,
Die dein früher Tod uns schlug,
Unvergeßlich jene Stunde
Als man dich zu Grabe trug.
Weinend legten wir dich nieder
In das stille Schlafgemach,
Niemals kehrst du zu uns wieder,
Ach, d'rum weinen wir dir nach.
Doch einst schlägt die schöne Stunde
Wo wir froh uns wiedersehen,
Und vereint im schönsten Bunde
Vor dem Throne Gottes stehen.

Gewidmet von den tieftrauernden Hinterbliebenen:

William und Emma Ruthenberg, Eltern.
Frau W. Troope, Frau A. Bühring, Frau F. Hosek, Schwestern.
W. Troope, A. Buehring, F. Hosek, Schwäger.
Raymond Hosek, Neffe.

Zur Erinnerung.

Mit tiefbetrübtem Herzen gedenken wir des Todestages unserer lieben und unvergeßlichen Mutter

Margaret Schultheis

die heute vor drei Jahren, am 26. Oktober 1910, uns durch den Tod entrissen wurde.

Nimmermehr bist du vergessen,
Stets bist du in unserem Sinn,
Unheilbar ist diese Wunde,
Die dein früher Tod uns schlug,
Unvergeßlich jene Stunde,
Als man dich zu Grabe trug.

Gewidmet von deinen dich liebenden Töchtern: Dora Schultheis und Margaret Plenz.

Zur Erinnerung

an unsere liebe Tochter

Rose Horn

welche heute vor zwei Jahren, am 26. Oktober 1911, so plötzlich von uns ging.

Es ist bestimmt in Gottes Rat,
Daß man vom liebsten was man hat,
Muß scheiden.

Karl Horn, Vater.
Elmore, Bruder.
Elsie, Schwester.

Zur Erinnerung.

an meinen geliebten Gatten und unseren Vater

Gustav Züber

der heute vor einem Jahre, am 26. Oktober 1912, gestorben ist.

Der heutige Tag ruft alle Schmerzen,
Ruft alle Tränen wieder wach,
Die wir geweint aus tiefstem Herzen
Dir, herzgeliebter Gatte und Vater, nach.
Doch lag es in des Höchsten Plan,
Was Gott tut, das ist wohlgetan.

Gewidmet von deiner dich nie vergessenden Gattin und Kindern.

Waldheim.
Einziger deutscher konfessionsloser Friedhof von Chicago. Durch Metropolitanhochbahn zu erreichen, gleichfalls auch mit allen Straßenbahnen. Billige Begräbnißplätze sind in diesem schönen Friedhof auf Abschlagszahlungen zu haben. — General-Offices: Forest Park, Ill. City Phone: Austin 796, Toll Line Forest Park 787. Fred J. Sutterneister, Präs. Fred Claas, Sekr. Jakob Schwab, Supt. u. Schatzm. feb19*

Danksagung

Das Direktorium des Uhlichschen Waisenhauses erstattet hiermit dem durch seinen Wohltätigkeitssinn rühmlichst bekannten Schwaben-Verein seinen herzlichsten Dank für das von demselben eingesandte Geschenk von $175.00.

John Baur, Sekretär.

19. Stiftungsfest
mit Theateraufführung, veranstaltet vom
Tyroler u. Vorarlberger Verein
in der Volkshalle, Ecke Larrabee Str. und North Ave., am Samstag, den 22. November. Eintritt 25c die Person. Alle willkommen.

Geistige Dunkelheit!
Vorlesung, nach einem Vortrag von A. Besant. Heute Sonntag Abend 8 Uhr, und Dienstag von 3 bis 4 Uhr, im Theosophischen Verein „Morgenstern", 3403 N. Paulina Str., Ecke Roscoe und Lincoln Ave. Freunde herzlich willkommen. Eintritt frei.

Grosser BALL
arrangirt vom
Phoenix Frauen-Verein
am Samstag, 1. Nov 1913, im Nord End Masonic Temple, 1504 N. Clark Str., Anfang 8 Uhr Abends. Tickets 25c die Person, an der Kasse 35c.

Aufgepaßt!
Deutscher Unterstützungs-Bund,
Distrikt 381,
veranstaltet am Sonntag, den 2. November 1913 eine Agitationsversammlung in der Lincoln Turnhalle, 1005 Diversey Parkway. Anf. 3 Uhr Nachm. Damen und Herren von 16 bis 55 Jahren finden bei dieser Gelegenheit freie Aufnahme. Eintritt zum Tanz frei. Das Komite.

Herbst-Konzert und Ball
veranstaltet vom
Gesangverein Frohsinn
am Sonntag, den 2. November 1913, in der Südseite Turnhalle, 3143—47 State Str. Tickets im Vorverkauf 25c, an der Kasse 50c die Person. Anfang 7 Uhr 30 Abends. ok26,nov2

Goldene Jubiläums-Saison.
Nord Seite TURN-HALLE
JEDEN SONNTAG 3 P.M.
UNTER DEN AUSPICIEN DER CHICAGO TURN GEMEINDE
KONZERTE
32 MUSIKER — EINTRITT 25 CTS.
BOEPPLERS
Symphonie-Orchester
Erstes Konzert
9. November!
Solisten:
Mabel Sharp Hardien, Sopran.
Konzertmeister Isidor Berger, Violine.
Eintritt 25c
26okt,2,8,9no

COLUMBIA
Clark und Randolph Strasse
BURLESQUE
Jeden Sonntag neue Vorstellung
Zweimal täglich.
Joe Hurtig mit seinen Spaßmachern
TAXI GIRLS
Alles Bisherige übertreffend,
Mit dem beliebten
WILBER DOBBS
und einer ausgezeichneten Rollenbesetzung: Princeß Luba-Merhoff, Chas. Jansen, Frank Harcourt, Edna Green, Ward & Bahlman, Maud Harris und 25 Andere.
Nächste Woche: Columbia Burlesquers

Berühmtester Speisepalast des Westens.
BERLIN ROOM
Endlose Unterhaltung von 4 Nachm. bis 1 Morg.
Hotel Bismarck
Moderne deutsche Architektur
Erste Saison in Chicago Maurice Levy u. Triumphal Orchester
Steindel und sein berühmtes Orchester
(Mit Ferdinand Steindel am Piano)
Größte Sehenswürdigkeit Chicagos
Spezielles Sonntag Mittag Table d'Hote Konzert des Steindel Orchesters.
ok25,26,nov1,2

Jährliches Herbst-Schauturnen
veranstaltet vom
Central Turnverein
in Verbindung mit einer Feier des 25jährigen Jubiläums des Turnlehrers des Zentral Turn-Vereins, Herrn Otto E. Schmidt, Sonntag Nachm. u. Abd., 26. Oktober 1913, in der Wicker Park Halle, 2046 W. North Ave. Anf. 4 Uhr Nachm. Einlaßkarten im Vorverkauf 25c, an der Kasse 50. Vorzügl. Programm. ok12,19,26

8. Stiftungsfest
verbunden mit Konzert, Theateraufführung und Ball, veranstaltet vom
Damenverein ehemaliger Soldaten der Deutschen Armee und Marine
Sonntag, den 2. November 1913 in Folz' Halle, North Ave. und Larrabee Str. Eingang an Larrabee Str. Anfang 3 Uhr Nachm. Tickets 25c die Pers. Kamerad. v. Militärenvereinen freier Eintr. ok19,26

Großes Herbstkonzert und Ball
veranstaltet von der
Badischen Sänger-Runde
am Sonntag, den 26. Oktober 1913, in Nonnsdorfs Halle, Ecke North Ave. und Halsted Str. Anfang 3 Uhr Nachm. Tickets von Mitgliedern 25 Cents, an der Kasse 50 Cents. ok8,19,26

Siebentes Stiftungsfest
veranstaltet vom
Deutscher Unterstützungs-Bund
Distrikt 335,
in der LaSalle Turnhalle, 2048 Larrabee Str., nahe Garfield Ave., Samstag, den 15. November 1913, 8 Uhr Abends. Tickets im Vorverkauf 25c, an der Kasse 35c. ok19,26nb2,9,15

Sechstes Stiftungsfest
verbunden mit Konzert, Theater, humoristischen Vorträgen und Ball, veranstaltet vom
Gegenseitigen Unterstützungs-Verein
Deutsche Wacht
Sonntag, den 23. November, in der Sozialen Turnhalle, Belmont Ave. und Paulina Str. Anfang 3 Uhr Nachm. Tickets 25c @ Person. ok26,nob16

Großer Maskenball
veranstaltet vom
Hessen Frauen-Unterst.-Verein
Samstag, den 1. November 1913, in der Northwest Halle, Ecke North Ave. und Western Ave. Anfang 8 Uhr. Tickets 25c im Vorverkauf, an der Kasse 35c @ Person.

Liederabend und Ball
veranstaltet vom
Harugari Sängerbund
in Counts Halle, Ecke Sedgwick und Blackhawk Str., Samstag, den 1. November 1913. Musik von Ed. Holl. Anfang 8 Uhr. Tickets 25 die Person, an der Kasse 35c. ok 26,29

Herbst-Konzert und Ball
veranstaltet vom
Freier Sängerbund.
Sonntag, 2. Nov. 1913, in Schönhofens großer Halle, Milwaukee und Ahland Ave. Anfang 7 Uhr Abends. Tickets im Vorverkauf 25c, an der Kasse 50 Cents. ok26nb2

4. Stiftungsfest und Ball
arrangirt von der
Local 1784 der United Brotherhood of Carpenters and Joiners of America
am Samstag, den 1. November, in der Nordseite Turnhalle, Ecke Clark Str. und Chicago Ave. Tickets 25c die Person. An der Kasse 50c. Kommt Alle. Das Komite. ok26,30

BISMARCK Winter Garden
Broadway und Grace.
Jeden Abend bis 1. MOWSHINE Violinkünstler. Orchester vom Café de la Paix, Paris. Tanz und 2. Solisten, beste Küche. ok19,somifrmo

MOZART HALLE,
Größter Tanzsaal auf der Nordseite.
Tanzvergnügen jeden Sonntag Anfang 6 Uhr Abends.
Joe Weiß' Orchester.

EMIL H. SCHINTZ,
139 N. Clark Str., nahe Randolph
Geld zu 5 bis 6 Prozent Zinsen zu verleihen. Gute erste Hypotheken zu verkaufen. Tel. 6848 Central.

MANDEL BROTHERS SUBWAY STORES

Wollene Union-Suits für Damen, 1.10

— gemacht von feiner, ausgewählter Wolle, und mit genügend Baumwolle vermischt, um das Einlaufen zu verhindern; geringe Fabrik-Unvollkommenheiten. In Weiß, mit langen Aermeln oder mit Ellbogen-Aermeln. Subway-Laden.

Westen und Tricots, zu 48c — gerippte schweizer Baumwoll-Westen, mit langen Aermeln und bis zum Fußknöchel reichenden Trikots, dazu passend; 48c das Kleidungsstück.

Unterzeug für Kinder — Leibchen und Beinkleider für Mädchen, mit langen Aermeln; ebenfalls Knaben-Unterhosen; 2 Jahr-Größen, 35c; jede größere Sorte 5c mehr.

Fließgefütterte Union-Suits für Männer, $1 — in Ecru oder Naturgrau, und in allen Größen vorhanden; warme Kleidungsstücke für den Winter.

Baumwollene Bett-Blankets, zu nur 1.90

— in „wollener Appretur" und in voller Größe; ein schönes Twill-Gewebe; alle mit rosa oder blauer Kante und mit Band eingefaßt. 25 Prozent Ersparniß. Subway-Laden.

Große Blankets, zu 2.65 — in Wolle appretirte Blankets, in Grün, Weiß oder Plaids; schwere Winter-Sorten und besonders große Blankets; 2.65 das Paar.

Schwere Comforters zu 2.18 — eine einzelne Partie von Comforters in Jacquard Gewebe, volle Größe, schwere Sorte; zu 33⅓ bis 50 Prozent im Preise herabgesetzt.

Wollene Plaid-Blankets, zu 3.85 das Paar — schwer und warm; Größe für Doppel-Betten; in Rosa, Blau, Lohgelb oder Grau.

Outing Flanell zu halbem Preis—zu 6½c

— ein angebrochenes Sortiment von Stilarten in bester Qualität; 5 und 19 Yards Längen. Subway-Laden.

Rester von 40zölligem ungebleichtem Canton Flanell, zu 7½c.

3 Pfund schwere baumwollene Wattedecken — volle Comforter-Größe, in einem Stück, zu 58c.

36zölliges Comforter-Tuch in Satine-Ausführung; schwerer wie Silkoline; zu 11c.

„Juliet"-Filzschuhe für Damen, zu 1.00

— in Schwarz, Rot, Grau oder Braun; sehr bequeme Haus Slippers mit gewendeten Sohlen und Pelzbesatz, etwas ganz Spezielles. Subway-Laden.

Filz Moccasins für Damen, mit der „Comfy" Sohle, welche den Füßen eine gewisse wohltuende Ruhe gibt; in Schwarz, Blau, Rot, Weinfarbe oder Grau; zum Spezialpreise von 75c.

Schwarzes seidenes Crepe de Chine, 1.25

—40zöllig, glänzend schwarz; reine Seide; weich und anschmiegend; allgemein beliebt und bevorzugt.

Yardbreiter schwarzer Chiffon Taffeta, zu 75c — funkelnd schwarz und reine Seide; für Kleider und Unterlagen für solche.

Yardbreites schwarzes Satin Messaline, zu 78c — in glänzender, weicher Ausführung und reine Seide; vorzüglicher Wert.

Doppelbreites schwarzes Seiden-Warp Crepe de Chine, zu 65c — in gutem Schwarz und in dem rauhen Gewebe, jetzt so beliebt; mit dem ganzen Ansehen von weit kostspieligeren Seidenstoffen; Extra-Wert zu 65c per Yard. Subway-Laden.

Ein spezieller Einkauf von Kleiderstoffen

— ein jedes gute Gewebe für Anzüge, Röcke und Kleider für Damen, sehr begehrenswerte Stoffe,

54-zöllige— Storm Serges; englische Whipcords; Bedford Cords; weiße Wale-Diagonals; fancy gemischte Suitings, sowie fancy gemischte Tweeds; zu

85c

54-zöllige— Coating Serges; naturgraue Suitings; englische Diagonals; französ. Haarlinien-Serges; englische Cheviots und Fancy Check Suitings.

Moderne Farben und Kombinationen — Grau, Lohgelb, Braun, Grün, Rot, Wisturia, Marineblau und Schwarz. Subway-Laden.

Für Musikfreunde.

Wagnerzyklus in London. — Oper „Germania" zur Jahrhundertfeier. — Caruso als „Bill".— „Die Heimkehr des Odysseus" mit Offenbach'scher Musik. — Hans Gregors Jubiläum. — Riesenorgel in Breslau. — Spohrs Nichte gestorben. — „Gurrelieder" in Leipzig. — Hermann Riedel gestorben. — Fatale Geschichte.— Musik-historischer Fund.— Musikalische Straße. — Das Mozarteum in Prag.

Gustav Matzner, der bekannte Operettentenor, hat sich mit Hermance Strakosch-Freytag vermählt, die eine Stieftochter Gustav Freytags und eine Tochter des verstorbenen Vortragsmeisters Strakosch ist. Die Hochzeit fand im engsten Kreise in Siebleben, dem Gustav Freytag'schen Familiensitz, statt.

* * *

Ein Wagner-Zyklus wird im November im Londoner Covent Garden-Theater veranstaltet. Selmar Meyrowitz, der frühere Kapellmeister der Kurfürstenoper, wurde eingeladen, in diesem Zyklus „Lohengrin" und „Tristan und Isolde" zu dirigieren.

* * *

Eine eigenartige Vorstellung aus Anlaß der Jahrhundertfeier der Völkerschlacht am 18. d. M. veranstaltete die Neue Oper zu Hamburg. Sie hat an diesem Tage des Italieners Franchetti Oper „Germania" mit Hermann Jadlowker in der Hauptrolle zur Uraufführung gebracht. Die deutsche Uraufführung von „Germania" fand im Leipziger Stadttheater unter der Direktion Staegemann statt.

* * *

Enrico Caruso wird bei seiner diesjährigen Tournee durch Deutschland zum ersten Male den Räuber Bill in Puccinis „Mädchen aus dem goldenen Westen" singen. Caruso hat diese Partie bisher nur in Amerika gesungen.

* * *

Leopold Schmidt, der Berliner Musikschriftsteller, hat aus über 60 unbekannten Offenbach'schen Werken und Fragmenten eine burleske Operette zusammengestellt, die den Titel führt: „Die Heimkehr des Odysseus". Das Libretto hat zu Verfassern Karl Ettlinger und Erich Motz.

* * *

An der Hofoper in Wien wurde das silberne Künstler-Jubiläum des Direktors Hans Gregor begangen. Auf besonderen Wunsch des Jubilars wurde die Feier nur in ganz intimem Kreise abgehalten. Die darstellenden Mitglieder des Hofoperntheaters waren jedoch vollzählig erschienen.

* * *

Die Riesenorgel in der Breslauer Halle ist mit einem Bach-Programm und Regers Festkomposition eingeweiht worden. Der Leipziger Organist Straube spielte. Die Erwartungen, welche an dieses, 15,000 Pfeifen enthaltende Meisterwerk der Orgelbaukunst gestellt worden waren, haben sich in vollstem Maße erfüllt.

* * *

Aus Kassel schreibt an: Die Nichte des berühmten Komponisten und Geigers Louis Spohr in Kassel, die frühere Konzertsängerin Fräulein Emma Spohr ist hier in dem hohen Alter von nahezu 83 Jahren gestorben. Ihr Vater war ein Bruder des Altmeisters Spohr und ebenfalls Violinspieler; er war früher lange Jahre, vom Jahre 1822 an, also bald vor 100 Jahren, Mitglied der Kapelle des Kasseler Hoftheaters Die Verstorbene war in ihren jungen Jahren als Konzertsängerin sehr beliebt.

* * *

Ein Leipziger Korrespondent teilt mit: Das große Chor- und Orchesterwerk Arnold Schönbergs, „Gurrelieder" wird nach seiner Uraufführung in Wien zunächst in Leipzig aufgeführt werden. Die Aufführung in der dreitausend Personen fassenden Albert-halle wird ausgeführt durch das verstärkte Windersteinorchester, den Leipziger Männerchor und die Leipziger Singakademie. Nach diesen Erstaufführungen folgen Aufführungen in der Leipziger Besetzung in Berlin, Dresden und anderen Orten. Der Komponist selbst wird sein Hauptwerk dirigiren. Die Aufführungen werden ermöglicht durch ein Komitee, an dessen Spitze Frau Albertine Zehme steht, die bekannte Gattin des Leipziger Justizrates Zehme, die auch in der stürmischen Prager Aufführung des „Pierrot Lunaire" mitwirkte.

Hofkapellmeister Hermann Riedel, der viele Jahre lang Dirigent der braunschweigischen Hofkapelle war, ist nach einer Meldung aus Braunschweig einem Schlaganfall erlegen. Großes Aufsehen erregte vor drei Jahren die schroffe Art und Weise, wie der um das Braunschweiger Musikleben hochverdiente Künstler von dem damaligen Generalintendanten Freiherrn v. Wangenheim entlassen wurde. Die Ursache war eine Zurechtweisung, die der Hofkapellmeister Riedel einer in Hofkreisen sehr beliebten Sängerin hatte zuteil werden lassen. Im Verlauf dieser Angelegenheit trat dann auch Freiherr v. Wangenheim von seinem Posten zurück.

Riedel war ein Schüler von Joseph Dachs und Otto Dessoff, war eine Zeitlang Konzert-Pianist und schlug dann die Dirigentenlaufbahn ein, die er in Wien begann, bis er 1882 nach Braunschweig kam. Als Liederkomponist errang er eine gewisse Popularität durch seine Gesänge aus Scheffels „Trompeter von Säckingen".

* * *

Dem Hoftheater in Weimar ist eine recht fatale und nicht gerade alltägliche Geschichte begegnet. Die Generalintendanz gab amtlich bekannt: „Gestern ereignete sich im großherzoglichen Hoftheater der seltene Fall, daß die angezeigte Vorstellung abgesetzt werden mußte, ohne daß an ihrer Stelle eine andere ermöglicht werden konnte. Erst am Spätnachmittag erfuhr die Theaterleitung durch einen Zufall, daß eine am Abend beschäftigte Sängerin ohne Urlaub von Weimar abwesend sei. Um diese Zeit konnte ein Gast nicht mehr beschafft werden. Aber auch eine andere Vorstellung war nicht mehr einzurichten, weil die Herbeischaffung und Aufstellung der außerhalb des Hoftheaters aufbewahrten Dekorationen in der zur Verfügung stehenden kurzen Zeit nicht zu leisten war. Die Hoftheaterleitung bedauert diesen Vorfall im Interesse des vergeblich im Hoftheater erschienenen Publikums." Es sollte Goldmarks Oper „Das Heimchen am Herd" gegeben werden, nachdem man bereits Schottmanns „Des Teufels Veragment" aus technischen Gründen vom Spielplan abgesetzt hatte. Für die Sängerin dürfte die Angelegenheit recht wenig angenehme Folgen haben. Auch der dem Hoftheater erwachsene finanzielle Nachteil ist nicht unerheblich.

* * *

Ein interessanter, musikhistorischer Fund aus der Zeit Karls XII. ist kürzlich auf dem Rittergute Salshut in der Landschaft Schonen gemacht worden, das sich seit über 200 Jahren im Besitz der Familie Stahlhammer, einem alten Kriegergeschlecht, befindet. Der Fund besteht in einer Anzahl schwedischer Kriegsmärsche aus der Zeit um das Jahr 1700. Bisher waren aus dieser Karolinerzeit nur ein paar Märsche bekannt, die von einem Militärmusiker während seiner Gefangenschaft in Sibirien aufgezeichnet worden waren. Dieser hatte indessen nur die zweite Stimme niedergeschrieben, so daß man die Melodie nicht kannte. Die in dem Familienarchiv des Rittergutes Salshut aufgefundenen Märsche sind dagegen vollständig. Der Direktor des dramatischen Theaters, Hedberg, hat sofort bei dem jetzigen Besitzer des Gutes, Oberst Stahlhammer, die Erlaubnis nachgesucht und erhalten, die Märsche bei den Freilichtspielen im Stadium aufführen zu dürfen. Und jetzt erfreuen sich die Stockholmer an den Tönen, unter denen vor 200 Jahren die alten Karoliner durch Rußland, die Ostseeprovinzen, durch Dänemark und die deutschen Gaue zogen.

* * *

Berlins musikalischste Straße, — wo liegt sie? Unwillkürlich denkt man zuerst an die Straßen, die nach den Komponisten Beethoven, Richard Wagner, Bach, Händel, v. Flotow, Meyerbeer usw. genannt sind. Mozart ist leider nur in drei Vororten, nicht aber in Berlin selbst durch Benennung einer Straße geehrt worden. Aber keine der genannten Straßenzüge kann den Anspruch darauf erheben, als Berlins musikalischste Straße zu gelten. Nicht einmal die Beethoven- und die Richard Wagner-Straße, obwohl sie durch die nahen Konzert-Etablissements in den „Zelten" im Sommer von Tonwellen geradezu überflutet werden. Nein, diesen Titel verdient die Lützowstraße. In ihrem westlichen Teil, zwischen Potsdamer Straße und Lützowplatz, beherbergt sie seit einigen Jahren zwei Konzertsäle, die im Winter eine starke Frequenz aufweisen: den Blüthnersaal und den Klindworth-Scharwenka-Saal. Wo Friedhöfe sind, finden sich die Steinmetzen an. So haben sich in der Lützowstraße in schneller Folge eine Reihe von Klavierfirmen, sonstigen Instrumenten-Fabriken u. Musikalienhandlungen in der Nähe der Säle etabliert. Wer die Straße von früher her kennt, dem kann dieser Entwicklungsprozeß nicht entgangen sein. Erfahrungsgemäß gibt es dann keinen Stillstand mehr: die Konkurrenz eröffnet an der gleichen Stelle Niederlassungen, und bald erhält dann so ein Stadtviertel ein bestimmtes Gepräge. In ähnlicher Weise hat sich in der Wilhelmstraße und ihrer Umgebung der Antiquitätenhandel niedergelassen, und erst in jüngster Zeit am Rande des Tiergarten, in der Königgrätzer, Bellevue- und Lennestraße das Kunstgewerbe und die Innenarchitektur.

* * *

Aus Prag wird geschrieben: Im Zentrum der musikliebenden Mozartstadt Prag hat der Musikverleger Mojmir Urbanek nach Plänen des Baurats Jan Kotera ein geschmackvolles Haus erbaut, dessen intimer Konzertsaal „Mozarteum" am 2. Oktober durch ein kleines Festkonzert eröffnet wurde. Durch seine schmucklose Einfachheit wirkt der etwa 350 bis 400 Personen fassende Raum in der gut disponierten, zerstreuten Beleuchtung sehr vornehm, und da er sich auch als überaus akustisch erwiesen hat, ist er geeignet, dem in Prag längst fühlbaren Mangel eines allen Anforderungen entsprechenden kleinen Konzertsaales für Kammermusik und solistische Vorträge abzuhelfen. Zum Eröffnungskonzert fand sich eine erlesene Gesellschaft aus beiden nationalen Lagern ein, die das Dargebotene mit dankbarer Anerkennung quittierte. Eingeweiht wurde der Saal durch die Klänge von Mozarts D-moll-Quartett, das von der Quartettvereinigung Sevcik-Lhotsky mit Verve gespielt wurde. Emmy Destinn, die in der Vorwoche auf ihrem eigentümlichen Gebiete des dramatischen Gesanges im hiesigen Nationaltheater als Libuscha in Smetanas Oper, Milada („Dalibor") und in der Titelrolle von Fibichs „Scharka" sehr gefeiert wurde, holte sich nun auch als Liedersängerin verdiente Lorbeeren. Ihre Programmauswahl ließ zwar manchen Wunsch unerfüllt, mit zwei prickelnd rhythmisierten Nummern aus einer Suite von F. Soucek machte sie jedoch Aufsehen und erweckte helle Begeisterung durch ein leidenschaftlich rassiges „Slowakisches Volkslied" von Karl Kowarowitsch, in dem sich ihre prächtige Stimme voll entfalten konnte und das stürmisch „da capo" verlangt wurde. Ein feinsinniger Begleiter am Klavier war ihr Dr. Ferdinand Erbprinz v. Lobkovicz, der sich auch in der von Jaroslaw Kocian mit warmer, männlicher Empfindung stilvoll vorgetragenen Kreutzersonate Beethovens als nuancenreicher Pianist von hoher Intelligenz erwies.

* * *

Die Pianistin Dora Heyman gibt am Sonntag Nachmittag, dem 9. November, ein Konzert in Howards Theater, früher Whitney Opera House. Stücke von Bach, Liszt, Chopin, Debussy, Moszkowski und MacDowell sind auf dem Programm.

Unverdaulichkeit, Gas, Dyspepsia verschwinden

„Pape's Diapepsin" regulirt kranken, sauren, gasigen Magen in fünf Minuten.

Wundert Ihr Euch, was Euern Magen verdorben hat — welcher Teil der Nahrung verursachte es — wißt Ihr's? Nun, ganz gleich. Wenn Euer Magen in Aufruhr ist, wenn sauer, gasig und verdorben, und wenn das, was Ihr gerade gegessen habt, in Gährung übergeht und harte Stücke bildet, Euer Kopf schmerzt, wenn Ihr Gase und Säure und unverdaute Speisen aufstoßt, Euer Atem übel, Zunge belegt ist — so nehmt einfach etwas Diapepsin, und in fünf Minuten werdet Ihr Euch wirklich wundern, was aus Eurer Unverdaulichkeit und aus Eurem Unbehagen geworden ist.

Millionen von Männern und Frauen wissen heute, daß es unnötig ist, einen schlechten Magen zu haben. Ein wenig Diapepsin ab und zu erhält dieses zarte Organ in Ordnung, und sie können furchtlos ihre Leibspeise essen.

Wenn Euer Magen eine reichliche Mahlzeit nicht ohne Aufruhr zu verdauen vermag, wenn Eure Nahrung zum Schaden statt zur Hilfe wird, bedenkt, die schnellste, sicherste, unschädlichste Linderung bietet Pape's Diapepsin, das nur fünfzig Cents die große Schachtel in Apotheken kostet. Es ist wirklich wunderbar — es verdaut Nahrung und bringt den Magen in Ordnung, so sanft und leicht, daß es wirklich erstaunlich ist. Bitte, in Euerm eigenen Interesse, geht nicht umher mit einem schwachen, verdorbenen Magen. Es ist so unnötig.

Lokalbericht.

Fruchtlose Banditenhatz

Das Raubgelichter in der Umgegend von La Grange gesehen.

Einer Lappalie wegen.

Wurde von einem verkommenem Strolch niedergeknallt. — Bauernfänger treiben auf der Südseite ihr Unwesen. — Sein Sündenregister. — Offener Wahrsspruch.

Der gelbe Kraftwagen, den die beiden Banditen benutzten, die gestern, wie in den Depeschenspalten berichtet, in der Staatsbank der benachbarten Ortschaft Addison den Hilfskassirer E. Rothermund, der sich weigerte, ihnen die Kasse auszuliefern, niedergeschossen haben, ist um die Mittagsstunde herum in der Nähe von La Grange auf der Landstraße gefunden worden. Sheriffsgehilfe Palmer von Du Page County wandte sich an die hiesige Polizei mit der Bitte, ihm behilflich zu sein, der Räuber habhaft zu werden. Detektivehäuptling Halpin sandte denn auch sofort zehn seiner Mannen unter der Leitung des Sergeanten Coen nach La Grange, wo sich die Leute dem vom vorerwähnten Sheriffsgehilfen befehligten Polizeiaufgebot anschlossen, mit Büchsen ausgerüstet wurden und, wie die Uebrigen, in Kraftwagen die Gegend durchstreiften.

Um einen Schnaps.

Weil er dem 26jährigen Tagedieb Frank Orlikowski, auch „Frank, the Bum" genannt, keinen Schnaps kaufen wollte, wurde gestern Nachmittag der 31jährige Joseph Witt, Nr. 1310 Bauwans Straße, vor einer an Blackhawk und Noble Str. gelegenen Wirtschaft von dem Strolch niedergeknallt. Der Täter flüchtete. Er war schon sternhagelvoll, als er nach einstündiger Suche verhaftet wurde. Das Opfer ringt im St. Marienhospital mit dem Tode.

Gewandte Bauernfänger.

Die Polizei fahndet auf zwei Bauernfänger, die seit mehreren Tagen die Südseite abgrasen. Sie pflegen in Läden eine Kleinigkeit zu kaufen, $20-Geldscheine in Zahlung zu geben und den betreffenden Verkäufer durch allerlei Mätzchen derartig in Verwirrung zu bringen, daß er ihnen zuweilen $10 zu viel gibt. Auf diese Weise haben sie unter Anderen den Schuhwarenhändler Karl Schwartz, Nr. 4208 Cottage Ave., und Frl. Nell Hybarbar, Kassirerin in der Zuckerwaarenhandlung Nr. 1400 Ost 47. Straße, um je $10 geprellt.

Mehr auf dem Kerbholz.

Der 40jährige Charles Elliot, Nr. 40 Ost Chicago Ave., dessen Verhör vorigen Donnerstag vom Stadtrichter Scully auf den 30. Oktober verschoben wurde, ist gestern Nachmittag von weiteren vier Schankwirten als der Gauner identifizirt worden, der sie mit wertlosen Checks über je $15 bis $25 hineingelegt hat.

Der Angeklagte war verhaftet worden, nachdem er in der Wirtschaft Nr. 448 N. State Straße einen angeblich wertlosen Check über $25 umgesetzt hatte.

Nach vierstündiger, vergeblicher Suche kehrten die hiesigen Detektives nach Chicago zurück.

Der in Western Springs ansässige Landwirt Nels Marine glaubt, die beiden Banditen in der Nähe der Ortschaft La Grange gesehen zu haben. Die Häscher haben aber von den Halunken keine Spur gefunden.

Die Koronersjury, die gestern den Inquest abhielt über den Tod der ertrunkenen Kellnerin Helene Sanders, gab einen sogenannten offenen Wahrspruch ab, d. h., sie ließ es unentschieden, ob das 23jährige Mädchen infolge Unfalls oder auf andere Weise ums Leben gekommen sei.

Ein berühmter Gast.

Der Reichstagsabgeordnete Scheidemann über die deutsche Arbeiterbewegung.

Der große Saal in dem stattlichen Hallenbau der Bauhandlangerunion an Harrison und Green Straße war gestern Abend bis auf den letzten Platz besetzt anläßlich des Vortrags, welchen dort der Reichstagsabgeordnete und zeitweilige Reichstagspräsident Philipp Scheidemann über die Arbeiterbewegung, besonders natürlich über die Arbeiterbewegung in Deutschland, hielt.

Herr Scheidemann ist auf Einladung der sozialistischen Partei der Vereinigten Staaten nach Amerika gekommen und versicherte bescheiden, daß er sich durchaus nicht anmaßen wolle, über amerikanische Verhältnisse abzuurteilen, da er während der wenigen Wochen seines Aufenthalts hier im Lande nicht Gelegenheit gehabt habe, damit genügend vertraut zu werden. Im Verlauf seines Vortrages zeigte es sich indessen, daß er wenigstens ziemlich gut unterrichtet ist über den Stand auch der amerikanischen Arbeiterbewegung. Besonders zu imponiren scheint diese ihm nicht, am wenigsten in der Gestalt der neuerlichen Auswüchse, die sich an ihr in der Form des Syndikalismus zeigen. Dieser, mit seiner „direkten Aktion", meinte er, sei allenfalls verständlich in Ländern wie Spanien und Rußland, die rückständig in jeder Hinsicht seien, sowohl in der kapitalistischen Entwicklung, wie mit Bezug auf politische Einrichtungen. In den Vereinigten Staaten, wo der Kapitalismus seine bis dahin höchste Blüte erlangt habe, sollte von Rechts wegen die Arbeiterbewegung eine stärkere, in sich gefestigtere sein. Der Redner sagte das nicht mit diesen Worten, aber er deutete diese Ansicht wiederholt an und schilderte im Gegensatz zu den hiesigen die starke und zielbewußte Gewerkschaftsbewegung in Deutschland, welche mit der sozialistischen Partei so eng verbunden sei, daß ganz allgemein, und keineswegs ohne Berechtigung, die in 48 große Verbände gegliederten „freien Gewerkschaften" als „die sozialistischen" bekannt seien. Ihre Mitgliederzahl betrage zur Zeit rund 2½ Millionen.

Redner nahm als Verdienst der sozialistischen Bewegung in Deutschland die von der Regierung getroffenen Maßnahmen zum Schutz und zur Fürsorge für die Arbeiter in Anspruch. Die sozialistische Partei, sagte er, bezeichne freilich diese Maßnahmen als unzulängliche Abschlagszahlungen, und als solche seien sie ja auch nur zu betrachten, aber es lasse sich nicht bestreiten, daß ähnliches bisher in keinem der Länder erreicht worden sei, wo die sozialistische Bewegung weniger weit vorangeschritten sei, als in Deutschland. Dort habe bei den jüngsten Reichstagswahlen jeder dritte Wähler sozialistisch gestimmt. Soweit sei man im Verlaufe eines halben Jahrhunderts gekommen, wovon zehn Jahre eigentlich noch in Abzug gebracht werden müßten, weil während dieser Zeit die Bewegung unterbunden war durch das Ausnahmegesetz. Sie mache jetzt größere Fortschritte als je, und es werde nicht allzu lange mehr dauern, bis jeder zweite Wähler im Reich für die Sache des Sozialismus direkt oder indirekt gewonnen sei.

Herr Julius Vahlteich, einer der Gründer der sozialistischen Partei Deutschlands und ehemals ebenfalls Reichstagsmitglied, führte den Vorsitz über die Versammlung. Der sozialistische Sängerbund leitete sie mit einigen schwungvollen Liedervorträgen ein und brachte sie ebenso zum Abschluß.

„Euer Recht"

einen gesunden Appetit zu haben, essen zu können ohne Beschwerden, und Leber und Eingeweide in Ordnung zu halten. Wenn Euch dies streitig gemacht wird — probirt

HOSTETTER'S Magen-Bitters

Kleine Anzeigen.

Verlangt: Männer und Knaben.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Office-Jungen.

Geweckte, saubere Jungen für Officearbeit. Gute Zukunft für solche, die genügend Energie besitzen, um sich emporzuarbeiten. Müssen 16 Jahre alt sein, die öffentliche Schule absolvirt haben und hier geboren sein. Bringt Schul-Zertifikate. Nachzufragen bei der Western Electric Co., 48. Ave. und 24. Straße. 28okt1wX

Verlangt: Erfahrener Bilder-Einpasser; dauernde Stellung. Anzufragen in der Arbeitnachweisbüro auf dem 14. Floor, von 8 bis 11 Uhr Vormittags, bei Mandel Brothers, State und Madison Straße.

Verlangt: Ehrlicher, nüchterner Mann für Kohlenoffice und Expreßgeschäft, solcher der lange Stunden nicht scheut, bevorzugt, $13 die Woche zum Anfang mit Aussicht auf Lohnzulage, wenn tüchtiger Korrespondent. Briefe mit Angabe des Alters und wie lange hier unter Adr.: B 400 Abendpost. sodi

Gesucht: Junger Oesterreicher, ½ Jahr im Lande, deutscher Korrespondent, Stenograph und Maschinenschreiber, guter Schreiber und Zeichner, spricht auch böhmisch, sucht Büro- oder leichte Arbeit. Ralph Riha, 105 Humboldt Ave., Detroit, Mich. 26ok,sondoson

Verlangt: Erfahrener Wascher in Färberei; guter Lohn, stetige Arbeit. 2417 N. Western Ave. somo

Verlangt: Bushelman. Anzufragen Sonntag Morgen bis Mittag. 1961 Montrose Blvd.

Verlangt: Deutscher Mann, 40 bis 50 Jahre alt, erfahren im Grundeigentumsangelegenheiten, um Abschätzungen und Verkäufe zu machen, sowie Hypotheken zu verkaufen. Muß auf der Nordwestseite bekannt sein und daselbst wohnen, sowie willens sich Abends und Sonntags seiner Arbeit zu widmen. Adr.: F. 144, Abendpost. mifasondi

Verlangt: Bushelman für neue und alte Arbeit. Sofort anzufragen: A. Kling, 1020 Süd Western Avenue. somo

Verlangt: Männer und Knaben.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Stock, guter Junge und Paperhanger. J. J. Kahmer, 608 Providence Ave., Winnetka, Ill.

Verlangt: Intelligenter Junge für Officearbeit und Expreß Shipping, 17—18 Jahre alt, muß englisch sprechen können. Chicago Plush & Leather Case Co., 116 N. Franklin Str. 22okt1mX

Verlangt: Wechsle, an Coats. 436 Ost 45. Str., Flat 1. 21okt1mX

Verlangt: Erfahrener Henkelmacher, sofort. Nachzufragen 6 Uhr Abends. Lincoln Window Cleaning Co., 517 Center Str.

Verlangt: Erster Klasse Rockmacher; stetige Arbeit. R. Mueller & Co., 5443 Halsted Str.

Verlangt: Ein starker, ehrlicher Junge. 1890 Milwaukee Ave., Paint Store.

Verlangt: Jungen, 16 Jahre alt, in Tapetenfabrik zu arbeiten. Nachzufragen: 4860 S. Halsted Str.

Verlangt: Junge, 16 Jahre alt, gute Gelegenheit, sich emporzuarbeiten. Winterbourn Show Printing Co., 2334 S. Wabash Ave.

Verlangt: Erfahrener Junge, um kleine Schachteln zusammenzuleimen und zu bemalen. Nachzufragen Sonntag. Witt, 1445 Clybourn Ave. sofamo

Verlangt: Junger Bäcker, gut an Kaffeekuchen, Blätterteig und Braitzen wird sofort angenommen. Original Vienna Bakery, 2833 Broadway.

Verlangt: 2 Schuhmacher für Reparaturen. 5111 S. Hoyne Ave. sofamo

Verlangt: Wenmann an Brot, Tagarbeit. Adams Bakery, 1537 N. Robey Str. sofa

Verlangt: Jungen, um feines Geschäft zu erlernen. Helle, saubere Arbeit für den „Loop". Müssen 16 Jahre alt und kräftig sein. Superintendent, 2. Floor, Lake Michigan Bldg., Nordost-Ecke Michigan Ave. und Lake Str. mobifon

Verlangt: Opticer für Departement Store. Schreibt an S. N. Hirsch, 1279 Milwaukee Ave. sofamo

Verlangt: Holzfinisher und Varnisher; stetige Arbeit. Chicago Plush & Leather Case Co., 116 N. Franklin Str. sofamo

Verlangt: Intelligenter Junge, 16 Jahre alt, für Maschinenwerkstatt. 1455 Michigan Ave. sofamo

Verlangt: Sattler, erfahren im Zuschneiden, kann gute und dauernde Stellung erhalten, bei gutem Lohn. Chicago Plush & Leather Case Co., 116 N. Franklin Str. sofamo

Verlangt: Mechaniker, für elektrische Instrumente; dauernde Stellung. Adr.: B 418, Abendpost.

Verlangt: Mehrere Arbeiter, für Arbeiten in Minen; gute, kräftige Männer; stetige Arbeit; gute Arbeitsverhältnisse; Durchschnittslohn $3.17 täglich; $2.60 täglich garantirt für 8½stündige Arbeitszeit täglich. Nachzufragen, fertig zur Arbeit, bei Mr. White 12 West Van Buren Straße, Irving Hotel. 20okt1mX

Verlangt: Uhrmacher, guter Arbeiter. 1219 Masonic Temple, Union Watch Repair Shop. 22okt1mX

Stellungen suchen: Männer und Knaben.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Guter Bäcker an Brot und Cakes sucht Arbeit. 1247 W. [illegible] Ave.

Gesucht: Selbständiger Bäcker an Brot und Cakes, sucht gute Stelle. Adr.: S 331 Abendpost.

Gesucht: Zuverlässiger Bäcker wünscht Platz an Brot und Biscuits. [illegible] Roether. 'Phone: Lincoln 1144. somo

Gesucht: Bäcker, guter Hand an Brot und Rolls, sucht gute, stetige Stelle. Herman, 1465 N. Halsted Str.

Gesucht: Bäcker, junger Mann, sucht Stellung hier oder auswärts. 1421 S. 42. Ave.

Gesucht: Soldier, lediger Mann, 28 Jahre alt, gelernter Bäcker, wünscht Stellung in einem Hospital oder Restaurant. Adr.: X 332 Abendpost.

Gesucht: Aelterer Mann, willens irgend welche Arbeit zu tun, sucht Beschäftigung. Adr.: 2 403 Abendpost.

Gesucht: Guter, sauberer deutscher Painter sucht Stelle, bewandert in aller Art Painting, Calcimining und Paperhanging. H. Lindenberg, Painter, 1330 School Str., nahe Southport Ave.

Gesucht: 35jähriger Mann sucht stetigen Platz bei Handarbeit; kann allerlei Arbeit verrichten. [illegible] 2352 S. Armour Ave.

Gesucht: Stellung sucht zum 1. November an Privatplatz oder in Gärtnerei; [illegible] Pferde zu [illegible]. Box 761, Lake Forest, Illinois.

Gesucht: Tüchtiger, zweite Hand Bäcker an Brot, Cakes, Pie und Rolls, sucht stetige Stellung. Gefl. Zuschriften erbeten an: Albert Micka, 2739 [illegible] Ave.

Gesucht: Junger Bäcker sucht dauernde Stelle. Franz Benda, 2507 N. Lawler Ave.

Gesucht: Junger Mann sucht Nachtarbeit von 6 bis 7 Stunden täglich. John Müller, 1847 West 21. Place.

Gesucht: Partender, befragt auf Porterarbeit, spricht englisch, sucht Stelle; Empfehlungen. Adr.: C 774 Abendpost. sofa

Gesucht: Guter Machinist und Mechaniker sucht Arbeit [illegible] Room [illegible] 2044 Southport Ave. [illegible]

Gesucht: Guter Machinist und Mechaniker sucht Stelle. [illegible] Karl Heidrich, 3940 W. North Ave., 2. Floor.

Gesucht: Jünger, aber selbständiger Bäcker, verheiratet, sucht Stelle. [illegible]

Gesucht: [illegible] Bäcker an Brot und [illegible]. Pleiner, 1836 [illegible], nahe Sheffield Ave. sofasn

Verlangt: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Läden und Fabriken.

Verlangt: Geübte und Anprobirerinnen an Damenkleidern; guter Lohn. 1369 Blue Island Avenue.

Verlangt: 30 junge Mädchen, um Candy-Wrapping zu erlernen, gute Arbeit und guter Lohn. Oriental Candy Co., 1858 [illegible] Avenue.

Verlangt: Tüchtiges Laden-Mädchen für Bäckerei, muß englisch sprechen. Richard Rohde, 3307 Irving Park Blvd.

Verlangt: Frauen für Stickarbeit zu Hause zu nehmen; gute Bezahlung. 1609 S. Crawford Ave. (früher 40. Ave.), nahe 16. Straße.

Verlangt: Clerks (Mädchen) nicht unter 18 Jahren, [illegible] Kranz Candy Store, 128 N. State Straße.

Verlangt: Englisch sprechendes [illegible] Mädchen [illegible] Office [illegible] Adr.: [illegible] 975, Abendpost.

Verlangt: Lehrmädchen und „Branders" an künstlichen Blumen. Weiskopf & Co., 37 South Wabash Ave.

Verlangt: Erfahrene Maschinenmädchen und Tischarbeit an Baby-Schuhen zu erlernen. Fargo & Webb, 1701 N. Robey Str.

Verlangt: Eine Kleidermacherin. 5237 North Clark Str.

Verlangt: Mädchen von 14 bis 16 Jahren, für leichte Fabrikarbeit; [illegible] 32 [illegible]

Verlangt: [illegible] Mädchen [illegible] an [illegible] nötig. [illegible]

Verlangt: [illegible] Arbeit [illegible] 2570 North Clark Str.

Verlangt: Mädchen für leichte Kleiderarbeit. Stetige Arbeit. Guter Lohn. Chicago Plush & Leather Case Co., 116 N. Franklin Str. 22okt1mX

Verlangt: [illegible] 2333 S. Wabash Ave.

Verlangt: Mädchen, 16 Jahre alt, um zu helfen in der Buchbinderei, [illegible] 3115 Elsgood Straße.

Verlangt: Erfahrene Kleidermacherin, [illegible] 1543 Ashland Ave.

Verlangt: [illegible] 436 Ost 45. Str., Flat 1. 21okt1mX

(Fortsetzung auf der 6. Seite.)

Vergnügungs-Wegweiser.

Deutsches Theater. — Nachmittags „Die Tür ins Freie". Abends „Polnische Wirtschaft".
Columbia. — „The Honeymoon Girls."
Grand Opera House. — „Stop Thief."
Victoria. — „The Warning."
Imperial. — „One Woman's Life."
LaSalle. — „A Trip to Washington."
Illinois. — „The Lady of the Slipper."
Studebaker. — „The Red Canary."
Garrick. — „The Road to Happiness."
Powers'. — „The Governor's Lady."
Cort. — „Glorianna."
Fine Arts. — „The Yellow Jacket."
Lincoln Turnhalle. — Nachmittagskonzert von Ballmanns Orchester.
Bismarckgarten. — Jeden Abend Konzert von Mowschines Orchester.
Relic House. — Jeden Abend und Sonntag Nachmittags Konzert.

(Fortsetzung von der 5. Seite.)

Verlangt: Frauen und Mädchen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Hausarbeit.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit, muß gute Köchin sein. 5015 Grand Blvd., 3. Apartment.

Verlangt: Anständiges, gebildetes Mädchen oder Frau als Haushälterin, findet gutes Heim bei Wittwer mit zwei Kindern, 7 und 9 Jahre alt; Deutsche oder Luxemburgerin bevorzugt. Vorzusprechen nach 6 Uhr Abends, 5349 Süd Wood Str. Mannes.

Verlangt: Gutes, tüchtiges Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 5459 Lakewood Ave. Tel.: Ravenswood 601. sodo

Verlangt: Erster Klasse deutsche oder schwedische Wäscherin, um Familienwäsche ins Haus zu nehmen. Muß Yard haben zum Trocknen. Dauernde Arbeit für den Winter. Beste Empfehlungen. Südseite. Adr.: K 330 Abendpost.

Verlangt: Intelligente junge Frau, um des Nachmittags Kinder zu beaufsichtigen. 4922 Forrestville Ave. 'Phone: Oakland 4633.

Verlangt: Eine ältere Frau, die mehr auf gutes Heim als hohen Lohn sieht. 1585 Larrabee Str., Employmentoffice.

Verlangt: Tüchtiges Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie. 4944 Michigan Avenue, 2. Flat.

Verlangt: Waschfrau, um Wäsche nach Hause zu nehmen, muß englisch sprechen. 748 Fullerton Avenue, erster Floor.

Verlangt: Englisch sprechendes Mädchen für allgemeine Hausarbeit in Apartment; drei in der Familie; waschen. Tel.: Lincoln 696. smdi

Verlangt: Gute Haushälterin, muß gute Empfehlungen haben. F. Breidenbach, 7922 Parnell Avenue.

Verlangt: Junges Mädchen, um Baby zu beaufsichtigen. 3349 W. 12. Str.

Verlangt: Ungarische Frau für allgemeine Hausarbeit. 2028 W. Division Str. somo

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit, kein waschen; kleine Familie. E. Shannon, 6935 Michigan Avenue. somo

Verlangt: Mädchen für leichte Hausarbeit, 15 oder 16 Jahre alt. 1649 W. Division Str.

Verlangt: Deutsches Mädchen, das englisch spricht, für allgemeine Hausarbeit; Lohn $7; Empfehlungen verlangt. Zu erfragen 1117Albion Ave., nahe Sheridan Road. somomi

Verlangt: Mädchen für leichte Hausarbeit. — 2657 Hirsch Blvd., Flat 2. frsaso

Verlangt: Ein tüchtiges Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 4954 Sheridan Road, 2. Apartment. Tel.: Edgewater 130. frsaso

Verlangt: Aeltere Frau für leichte Hausarbeit; gutes Heim; Familienanschluß; $3.00 die Woche. Linnert, 617 70. Place. frsaso

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit; weder waschen noch bügeln. 719 South Claremont Ave. 21okt,1wX

Verlangt: Mädchen für leichte Hausarbeit. 436 Ost 45. Str., 1. Flat. 21okt1w

Verlangt: Tüchtiges norddeutsches Mädchen als allgemeine Hilfe der Hausfrau; gutes Heim. 4053 Warwick Ave., Irving Park, nahe 40. Ave. und Irving Park Blvd. saso

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Kleine Familie. Phone: Drexel 6290. saso

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit, mit guten Empfehlungen, in kleiner Privatfamilie; keine Wäsche zu waschen; guter Lohn. Mrs. Baer, 5519 Michigan Ave., 3. Apt. Tel.: Englewood 9323. saso

Verlangt: Adrettes, erfahrenes Mädchen für allgemeine Hausarbeit; muß gut kochen können; Empfehlungen erforderlich; gutes Heim; kleine Familie; Lohn $7. Nachzufragen Sonntag. Patterson, 1522 Davis Str., Evanston. Tel.: Evanston 1809. saso

Verlangt: Haushälterin für besseres Haus. Bitte selber vorzusprechen: Mrs. Groß, 2200 Clybourn Ave., 3. Floor. saso

Verlangt: Mädchen für Küchenarbeit im Saloon. 901 North Ave. saso

Verlangt: Ein gutes, ehrliches Mädchen für Hausarbeit, muß kochen können, in Familie; Empfehlungen. 4865 Princeton Ave., 2. Fl. saso

Verlangt: Erfahrenes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 5222 Michigan Ave., 1. Apt. saso

Verlangt: Erfahrenes Mädchen für allgemeine Hausarbeit; muß englisch sprechen können; guter Lohn. Adr.: 1627 Sherwin Ave. Tel.: Rogers Park 4244. saso

Verlangt: Haushälterin, ältere deutsche Frau. Gutes Heim für passende Person. 3 Kinder zwischen 3 und 12 Jahren. 3325 Wellington Str., Flat 2. Nehmt Milwaukee Ave. Car bis Dawson Ave., 1 Block bis Wellington. saso

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Familie von 4. 5535 Madison Ave. saso

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 1700 N. Halsted Str. saso

Verlangt: Ein deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie. 2762 Woodbine Ave., Evanston. Tel. Evanston 2910. saso

Verlangt: Ein gebildetes drittes Mädchen für leichte Hausarbeit und Nähen; ein Kind; gutes Heim. Nachzufragen 4343 Vincennes Ave. Tel. Drexel 9424. 24okt1wX

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit; muß Kinder lieb haben. Nachzufragen im 1. Floor, 5542 Kenmore Ave. 20okt1w

Stellungen suchen: Frauen und Mädchen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Könnte mehr Waschplätze annehmen. Telephon: Lincoln 6807.

Gesucht: Deutsche Frau, spricht englisch, sucht Stellung als Haushälterin; Lohn $7; beste Empfehlung. Adr.: L 417 Abendpost.

Gesucht: Junge Frau sucht Plätze zum Waschen und Reinmachen; bitte selbst vorzusprechen. 4061 Wentworth Ave., hinten, oben.

Gesucht: Junge deutsche Frau sucht Stelle als Haushälterin, am liebsten bei alleinstehendem Herrn, auch mit ein oder zwei Kindern. 3109 Lexington Str., zweiter Floor.

Gesucht: Deutsche Frau sucht Stelle als Dinner- oder Businesslunchköchin. 2880 Archer Ave. Fischer. somo

Gesucht: Gute Wäscherin, welche schön bügelt, sucht Plätze. Mrs. Lange, 2133 W. North Ave.

Gesucht: Nette Frau sucht Beschäftigung für Nachmittage. Brieflich: Tallafuß, 2124 Lincoln Ave., Flat 3.

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht gute Stellung als Köchin. Bitte vorzusprechen, 11836 Harvard Ave. somo

Gesucht: Deutsches, geschicktes Mädchen, frisch eingewandert, sucht Stelle für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie. Adr.: L 405 Abdpost.

Gesucht: Erfahrene Köchin sucht Nachtarbeit in Restaurant. 161 W. Goethe Str., 3. Fl., hinten. saso

Gesucht: Deutschamerikanisches Mädchen sucht Stellung für Hausarbeit. Liebt Kinder. 3124 Broadway. Phone: Lakeview 5914. saso

Gesucht: Junge Waschfrau sucht Plätze. 3028 Lincoln Ave., hinten, Flat 2. saso

Gesucht: Gut gebildete deutsche Dame sucht Stellung als Kinderfräulein oder Stütze der Hausfrau. 7256 Cottage Grove Ave. Nachmittags vorzusprechen. dosaso

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht Stelle für Hausarbeit; nur gutgesinnte, christlich-katholische Leute mögen vorsprechen. 431 Tremont Straße, nahe Normal Blvd. dofrsaso

Verlangt: Männer und Frauen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Kinderloses Ehepaar für Haus- und Hofarbeit. 3952 Lake Str. saso

Agenten verlangt für die wohlbekannten und vorzüglichen Konker Familien-Medizinen. Burdo Drug Co., 3261 Lincoln Ave. 17ol*X

Stellenvermittlungs-Büros.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Arbeit für Alle. — Auskunft gern erteilt. Sofort plazirt in Saloons, Restaurant, Hotel, Fabrik, Stall oder Farm. La Salle Agency, 166 N. La Salle Str. so—fr

Verlangt: Mehrere Mädchen für Hausarbeit, in besten Häusern. Neiburger's Employment Bureau, 2049 Division Str. 21okt,1wX

Verlangt: Frauen für Regierungsstellungen. Hoher Lohn. Schreibt für freie Liste der zu erlangenden Stellungen. Franklin Institute, Dept. 610 G, Rochester, N. Y. 26sp1mo

Verlangt: Deutsche Mädchen für Hausarbeit: Stellen in Chicago und Umgebung. Man spreche vor bei dem Germania Vermittlungsbüro, 755 North Ave., Ecke Halsted Str., 1. Stock. 24sep,X,*

Deutsch-ungarisches Vermittlungs-Büro verlangt Mädchen für Hausarbeit, für Hotel und Restaurant. 452 North Ave. 3nov*X

Finanzielles.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Sehr gute 6prozentige erste Gold-Hypotheken zu verkaufen, in Beträgen von $1000, $1500, $1750, $2000, $2500 und $3500, auf neuen Gebäuden; garantirte Policen. Milwaukee Ave. Savings Bank, Ecke Milwaukee und Belmont Avenue. saso

Privatgelder auf zweite Hypotheken zu verleihen, auf verbessertes Grundeigentum; leichte Zahlungen, mäßige Raten. F. Plotke, 127 N. Dearborn Str., Zimmer 1444. ol:1X*

Darlehen auf Grundeigentum, Häuser oder Baustellen. Baudarlehen eine Spezialität. Sofortige Bedienung. H. O. Stone & Co., 'Phone: Randolph 300. 76 W. Monroe Str. 25sp*X

E. G. Pauling, 5 N. La Salle Str. Erste Hypotheken zu verkaufen. Geld zu verleihen zum niedrigsten Zinsfuß. Telephon: Main 250. 1mai*X

Sagt uns, was Ihr bauen wollt, wir sagen Euch, was es kostet, ohne irgendwelche Vergütung. Darlehen und Pläne, ohne Kommission. Wir bauen extra warme Gebäude; 17jährige Erfahrung. Allison Contracting Co., 25 N. Dearborn Straße. 20ds*X

Greenebaum Sons Bank & Trust Company verleiht Geld auf Grundeigentum und zum Bauen. Niedrigster Zinsfuß.
Sichere erste Hypotheken, in beliebigen Summen, auf bebaute Chicagoer Grundeigentum zu verkaufen. Nordostecke Clark und Randolph Str. 3jl*X

Wir verleihen Geld auf Grundeigentum und zum Bauen, zu niedrigsten Zinsen. Offen Montag und Samstag Abend bis 9 Uhr. Krause Savings Bank, 1341 Milwaukee Ave., nahe Paulina Straße. 10ja*X

Geld zu leichten Bedingungen, auf zweite Hypothek. Ohling, 555 North Avenue, Ecke Larrabee Str., Zimmer 4. 16ma*X

Heiratsgesuche.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 3 Cents das Wort, oder keine Anzeige unter einem Dollar.)

Heiratsgesuch: Invalid, 37 Jahre alt, sucht die Bekanntschaft mit einem Mädchen oder Wittwe (Geld und Religion Nebensache), zwecks Heirat. Adr.: F 165 Abendpost.

Heiratsgesuch: Gebildeter, alleinstehender Mann, 26 Jahre alt, große Gestalt, gesund und angenehmes Aeußere, mit $2500 Ersparten und $65 Gehalt, wünscht Korrespondenz mit häuslichem Mädchen oder Frau, zwecks Heirat. Meine Adresse: Inze, 529 Park Avenue, Sycamore, Illinois.

Heiratsgesuch: Achtbare Frau, 42 Jahre alt, sparsam, gute Hausfrau, wünscht mit einem Manne guten Karakters bekannt zu werden, zwecks Heirat. Offerten mit Angabe der Verhältnisse unter Adr.: K 324 Abendpost.

Heiratsgesuch: Ein Farmer, mittleren Alters, kein Trinker, wünscht die Bekanntschaft eines guten, ehrlichen, katholischen älteren Mädchens oder Wittwe im Alter von 35—40 Jahren, zwecks Heirat. Ich kann ihr ein gutes Heim bieten. Geldgierige und Männernärrische brauchen sich nicht zu melden. Briefe erbeten unter Adr.: L 408 Abendpost.

Heiratsgesuch: Deutscher Junggeselle, mit gutem Lohn und etwa $1000 erspartem Gelde und gutem Karakter und guter Existenz, wünscht mit einem Mädchen oder jungen Wittwe bekannt zu werden, zwecks Heirat. Nur meinesgleichen, Deutsch-Russin unter 30 Jahren bevorzugt. Deutsche Briefe erbeten unter Adr.: H 208 Abendpost.

Heiratsgesuch: Akademisch gebildeter Junggeselle, Mitte 30, gute Erscheinung, gesund und sehr gemütlich, sucht die Bekanntschaft einer gebildeten, vermögenden, wohlerzogenen, jungen Dame oder Wittwe von guter Erscheinung, charaktervoll, protestantisch, die sich in besseren, gesellschaftlichen Kreisen wohlfühlt. Referenzen gewechselt. Strengste Verschwiegenheit zugesichert. Adr.: F. 107, Abendpost. ok19,26

Heiratsgesuch. Deutscher Ungar, 29 Jahre alt, guter Handwerker, mit $1800 erspartem Geld, sucht mit einer hübschen Deutsch-Ungarin im Alter von 20 bis 25 Jahren zwecks Heirat bekannt zu werden. Wenn möglich Photographie beizulegen. Adr.: H 238 Abendpost.

Stellungen suchen: Eheleute.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Deutsches, kinderloses Ehepaar sucht Stelle, mit Wohnung im Gebäude, als Janitor. 4715 N. 50. Court 'Phone: Irving 14202.

Gesucht: Kinderloses ungarisches Ehepaar sucht Anstellung in Privathaus. Franc Baksa, 736 Ost 93. Str., Chicago. sasodi

Gesucht: Junges Ehepaar sucht Stellung als Janitor: scheut keine Arbeit. 5828 South Park Ave. sasonmo

Rechtsanwälte.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Fred Plotke, deutscher Rechtsanwalt. Alle Rechtssachen prompt besorgt. Praktizirt in allen Gerichten. Rat frei. 127 N. Dearborn Str., Zimmer 1444. Abends 750 Bittersweet Pl., nahe Clarendon Ave. 7fb*X

Wagner & Beckman, deutsche Advokaten. Praktiziren in allen Gerichten. Rechtssachen prompt besorgt. Gründlicher Rat. 105 Monroe Str., Ecke Clark, Zim. 1307. 3dz*X

Albert A. Kraft, Rechtsanwalt. Prozesse in allen Gerichtshöfen geführt. Alle Rechtsgeschäfte bestens besorgt. Erbschaften eingezogen. Ansprüche überall durchgesetzt. Löhne schnell kollektirt. Abstrakte examinirt. Beste Empfehlungen. 1037 First National Bank Bldg. 7fb*X

Jos. H. Edelson, deutscher Rechtsanwalt. Alle Rechtssachen prompt besorgt. Praktizirt an allen Gerichten. Rat frei. 127 N. Dearborn Str., Zimmer 1431. in11mifrson*

Hausbesitzer! Schlechte Mieter herausgesetzt; alle Unkosten nur $8.00. C. Oswald, 555 North Ave., Ecke Larrabee Str. Bitte Abends oder Sonntag Morgens vorzusprechen. 22ag*X
Zimmer 608, 36 W. Randolph Str. 28sp*X

Aerztliches.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Dr. Thomas, Spezialist für Frauen. Spricht deutsch. Konsultation frei. Stunden von 9 bis 6. 740 West Madison Str., Ecke Halsted. 8okt,1m X

Dr. Weiß und Frau, Oesterreich-Ungarn, behandeln alle Frauenkrankheiten, unterrichten Hebammen und nehmen Entbindungen an in und außer dem Hause. 1756 West Division Str., Ecke Wood Str. Telephon: Monroe 94. 23jl*X

Geld auf Möbel u. s. w.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

—Geld zu verleihen—
—$20.00 bis $500.00—
auf Eure Möbel, Pianos, Pferde und Wagen etc. Ihr habt von ein bis zwölf Monate Zeit zum Abzahlen.
Wir bezahlen Eure Schulden.
Ihr könnt das Geld sofort haben und nach Belieben zurückzahlen in wöchentlichen oder monatlichen Raten. Sprecht vor, schreibt oder telephonirt Randolph 3075. Fragt nach Mr. Spitzer.
Standard Credit Company, Zimmer 702 Hartford Bldg. 8 S. Dearborn Str. 1mai*X

Niedrige Raten für Möbel- und Piano-Darlehen. $25 für 75c monatl. $50 für $1.50 monatl. $75 für $2 monatl. $100 für $2.25 monatl. Geld in ein paar Stunden. Wir geben alle Vorteile, die Andere offeriren. Telephon: Central 5493. Mutual Security Co. (C. Fred Keller, Mgr.) 143 N. Dearborn Str., Ecke Randolph, Zim. 44. 1fb*X

Wenn Ihr Geld und einen Freund braucht, dann sprecht bei uns vor, da wir Geld auf Möbel oder Piano leihen, ohne dieselben aus Eurem Besitz zu nehmen, und zu Raten und Bedingungen, die Ihr bezahlen könnt.
Guarantee Company, Zimmer 20. 68 West Washington Str. 9X*X

Möbel, Hausgeräte u. s. w.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Verkaufe Parlorofen „Rund Oak", fast neu, $15.00. 2550 N. Halsted Str.

Wegen Fortzug, guter Heizofen, Küchenstühle, Petroleumofen, Klarinette, 2 Paar neue Sport-Schlittschuhe, billig zu verkaufen. 2133 W. North Avenue.

Zu verkaufen: Verlasse in 5 Tagen Chicago, muß meinen 4-Zimmer Haushalt, Möbel und dergleichen, mittelgroßer Heizofen und Kochofen, fast neu, zu Bargainpreisen verkaufen. A. Draiger, 3502 Elston Ave., nahe Troy Str.

Zu verkaufen: Großer, fast neuer Heizofen. 2440 Augusta Str.

Spottbillig zu verkaufen: Küchenofen, Parlorofen, Leder Parlor-Set, Couch, Piano, Dresser, Chiffonier, Rug (9×12), Messingbett, Bilder, Spiegel, Eßzimmertisch, Stühle; sofort verschleudert; Privatfamilie. 2032 N. Halsted Str., unten.

Zu verkaufen: Küchenofen und Parlor-Set, fast neu, billig. 1300 La Salle Ave.

Möbel billig zu verkaufen. 1929 Orchard Str.

Möbel von 4 Zimmern, wegen Abreise billig zu verkaufen. 2139 W. Huron Str.

Zu verkaufen: Möbel von 4 Zimmern, billig, wegen Auswanderung zum halben Preis. 5133 Bishop Str., 1. Flat. somo

Zu verkaufen: Feiner Heizofen. 1535 LaSalle Avenue.

Wegen Abreise billig zu verkaufen: Bücherschrank, zwei Betten, zwei Dressers, Gas-Kochofen. 2220 Larrabee Str., 1. Flat. saso

Zu verkaufen: Sehr billig, Haushalt-Möbel, Porzellan und Küchengeschirr, muß Stadt verlassen. Nachzufragen 3504 West 22. Str., Top Floor, hinten. mifrso

Guter Heizofen, Selbstfüller, billig zu verkaufen. 1536 Mohawk Str. saso

Dame verschleudert prächtige Möbel, wie neu, $75 Messingbett, vollständig, $30; $100 Parlor-Set $35; $40 Rugs $20; Leder Couch, Davenport Bett, Piano, Tische, Stühle, Spiegel. 1214 Robey Str., nahe Division. 22okt1wX

Zu verkaufen: Neuer Kochofen und Heizofen, spottbillig. 1625 Larrabee Str. 21okt1wX

Zu verkaufen: Sehr billig, gebrauchte Oefen in bestem Zustande. 2824 Wellington Straße, nahe California Ave. 20okt1wX

Verschleudere Möbel und Rugs einer 12 Zimmer Residenz, alles in bestem Zustand, spanisches Leder Parlor Suit $45, Eßzimmer-Set $25, schöne Rugs, 1—9×12 für $13, Odd Schaukelstühle, ganz Leder, $7.50 bis $15; Messingbettstellen, vollständig, 1 für $22, Dressers und Chiffoniers, Gardinen 75c das Paar, Oelgemälde, Bric-a-Brac etc.; feine Gelegenheit für junges Ehepaar. 550 Arlington Place, ½ Block westlich von Clark Str. 22ag*X

Persönliches.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Denkende Menschen, welche sich für das philosophische und metaphysische Studium interessiren und im Kreise gleichgesinnter Freunde arbeiten wollen, werden um ihre Adresse gebeten. Adr.: L 420 Abendpost.

Wir übernehmen Maurer-, Plastering- und Carpenterarbeit. Klug & Heß, 1512 Hudson Ave.

Achtung, Bruchleidende! Jedermann, ganz gleich welchen Alters und Geschlechtes, mit irgendwelcher Art von Bruch behaftet, in 4 Wochen gänzlich geheilt. Rat und Auskunft frei. H. Illeschke, 336 Winston Str., Los Angeles, California.

Frau Luebke's „Home Made Hair Remedy". Nr. 1 für Haare jeder Farbe; Remedy Nr. 2 nur für graue Haare, ist Nr. 122 Nord State Straße, bei der „Economical Drug Co." und in folgenden Apotheken zu haben: Schröder, Ecke Erie; Bush Temple; Plaza, Clark und North Ave.; Fry's; Ummerhofer; Karge und im Wicker Park Drug Store; an Milwaukee Ave. bei Hartwig's, Moeller Bros., Liebermann, Ecke California Ave., und bei der Fabrikantin, 2248 Nord Halsted Straße. Man nehme den Zeitungsausschnitt mit, damit man das richtige erhalte. 50c und $1.00 die Flasche.

Welche edeldenkende Dame oder Herr würde einem anständigen jungen Mann behilflich sein, nach Deutschland zurückzureisen, wo ihn sein krankes Kind mit Sehnsucht erwartet. Zuschriften erbeten unter Adr.: L. 402, Abendpost.

Big-Ore Tonic. Eine gute, stärkende Medizin für Schwache und Kranke. Zu haben 1717 Kimball Ave., oder telephonirt: Belmont 3417. Probeflasche 50 Cts., sonst $1 die Flasche. Edel Remedy Company, 1717 Kimball Ave., Chicago, Illinois.

Pianos reparirt, Expert-Arbeit; mäßige Preise; Pianostimmen $1.20. Gliot, 2942 Lincoln Ave. 1okmifrson1m

Painting gut und billig ausgeführt. Nachzufragen: 1100 Wolfram Str. saso

Nettes Baby zur Adoptirung. Adr.: A. M. 151 Abendpost. saso

Leidende, welche genaue Aufklärung u. die volle Wahrheit über ihren Zustand erfahren wollen, erhalten ärztliche Konsultation nebst Blut- und Urin-Untersuchung völlig kostenfrei bis zum 1. Nov. 2014 Osgood Str., 2. Flat. 25okt1wX

Belohnung für deutsche Zeitung, Jahrgänge 1889 bis 1892, enthaltend Anzeige für Erben der Selle Familie. A. Behl, 4522 W. Van Buren Straße. saso

Alle Schornstein-Arbeiten. Fire Walls, Plastering billig ausgeführt. G. Schenk, 1385 Randolph Str. Tel.: Haymarket 4754. saso

Bettfedern gereinigt mit den besten Maschinen; nur gute und reelle Arbeit. Eiderdaun-Steppdecken auf Bestellung gemacht. 1455 Belmont Ave. Telephon: Graceland 110. Phil. Walger. 8sp,frsondi*

Notarielle Beglaubigungen, Vollmachten, Testamente u. s. w. prompt und zuverlässig bei Sartorius, Oeffentlicher Notar. 101 S. Fifth Ave.. Abends und Sonntags 1938 Mohawk Str. 8okmifrsomo*

Die schönsten und billigsten Hüte für deutsche Frauen, Mädchen, Kinder. 1627 Larrabee Str. 2okt,do,son,dt,1m

Verlangt: Agenten beider Geschlechter für erster Klasse Versicherungsgesellschaft; vorzügliche Gelegenheit; guter Lohn für fleißige Leute.— M. J. Hart, 1128 N. Franklin Str. 24okt1wX

Max Strohm, 3323 Lincoln Avenne. —Für Uhren und Juwelen.— Reelle Waare und niedrigste Preise zugesichert. 22okt1mX

Bricklayers & Stone Masons
—Spezial-Notiz—
Ihr seid hiermit ersucht bei der am Sonntag, den 26. Oktober 1913, in der Bricklayers Hall, zwischen 9 Uhr Vorm. und 6 Uhr Abends, stattfindenden Abstimmung über die Annahme des Pensions-Fonds für alte Mitglieder anwesend zu sein und entweder dafür oder dagegen zu stimmen.
Im Namen der Union,
Peter S. Shaughnessy, Präs. 20okt1wX

Augengläser aus allerbester Qualität zu denkbar billigsten Preisen. Jahrzehnte lange Erfahrung. Dr. M. Schwimmer, deutscher gelernter Optiker und Optometrist, 625 North Avenue, gegenüber Knoops Departmentladen. 17ol*X

Konker Kräuter Thee, ein erprobtes Hausmittel; findet nicht seinesgleichen gegen Rheumatismus, La Grippe, Magen-, Leber-, Nierenleiden, unreines Blut, Verstopfung, Fieber, Husten und Katarrh. Preis 25c. Burdo Drug Co, 3261 Lincoln Ave. ol10*X

Echte deutsche Filzschuhe und Pantoffeln jeder Größe fabrizirt und hält vorrätig A. Zimmermann, 1431 Clybourn Ave., nahe Larrabee Str. 4okt1m

Reparirt Eure alten Oefen mit
—Plastolining—
—oder Plastic Stove Lining—
Paßt zu allen Oefen — Plastic als Teig — verhärtet im Feuer. „Reline" Euren eigenen Ofen jetzt. Zum Verkauf in Department-Stores. 15sp3m

Nähmaschinen, Bicycles u. s. w.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Alle Fabrikate von Drop Head Nähmaschinen. $5 und aufwärts. Sultan, 3249 Lincoln Ave. 4of*X

Geschäftseinrichtungen, Maschinerie usw.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Muß verkaufen: Vollständige Flat Work oder Hotel Laundry-Einrichtung, Mangle, Wascher, Extractor, Shafting usw. Cummins, 852 Center Straße. Nordseite.

Patentanwälte.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Erteile Auskunft über Patente; kleines Buch frei. Robt. Kloy, U. S. Patentanwalt und mech. Ingenieur. 139 Nord Clark Straße, Zimmer 1705. ab2,dibosason*

Zu vermieten.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Vermiete neu dekorirte 5 Zimmer, nur $12.50. 2024 Ohio Str.

Zu vermieten: 6 große, helle Zimmer. Gas und Bad, $19. 1859 Kimball Ave., Ecke Cortland Straße.

Zu vermieten: Modernes Flat von 5 Zimmern und Badezimmer, nahe Logan Square, $15 den Monat. Anzufragen: 2565 Fullerton Ave.

Zu vermieten: Moderne 5- und 6-Zimmer Flats, Zwei-Flatgebäude, jedes mit eigenem Eingang, große, helle Zimmer und große Yards, Privat-Porches und Eingänge, elektrisches Licht, Badezimmer, Consoles, China Closets, Laundry-Tubs, helle, luftige Basements und Vorratskammern; Ofen- oder Furnaceheizung — ein bis drei Blocks von Straßenbahn; bequem zur Addison Str. Station der Ravenswood Hochbahnlinie, $22 bis $27 monatlich. Mache Zugeständnisse für den bevorstehenden Winter. —fr
Wm. Zelosky, 2359 Addison Str.

Wer will mit 40jährigem, solidem Mann kleine Wohnung mieten? Adr.: K 316 Abendpost.

Vermiete schönes 4-Zimmer Flat, hintere Porch $16.00. 1941 Bissell Str., nahe Center Str. Station.

Zu vermieten: Große 5 Zimmerwohnung. $10. 5756 Fairfield Ave.

Zu vermieten: Erstklassiges Flat, Dampfheizung, 6 Zimmer (3 Schlafzimmer), Aftermieter gestattet, $40 den Monat. 1302 Rosemont Ave., Edgewater. saso

Zu vermieten: 4 und 7 Zimmer Flats, Preis $12 und $17. Schlüssel in Joseph Zaks Drug-Store, 3192 Milwaukee Ave., Ecke Belmont Ave. saso

Zu vermieten: Laden für Manufaktur- oder irgend ein Geschäft. 919 Center Str. saso

Zu vermieten: Vier Zimmer, mit Bad, und allen Bequemlichkeiten; $16. Nachzufragen: 1319 Sedgwick Str., Ortloff. saso

Zu vermieten: 1506—12 W. Lake Str., gegenüber Union Park, 4 Zimmer Flat, Bad, Gas, Ofenheizung. Nachzufragen beim Janitor, 1. Flat. sasodi

Zu vermieten: Beste Lage für Restaurant, Delikatessen, Bäckerei, 772 Van Buren Straße, Transfer-Ecke, nahe Halsted Straße in neuem Engros-Distrikt; auch für Möbel und Haushaltgeräte geeignet. saso

Zu vermieten: Helle Wohnung, sechs Zimmer und Bad, Ofenheizung. 3464 Nord Clark Str. 20ol*X

Zu vermieten: 3 helle Zimmer. 1637 Dayton Str., hinten, unten.

Zimmer und Board.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Vermiete größeres Zimmer, ein Block vom Lincoln Park. 1761 North Park Ave. smdi

Vermiete schönes Frontzimmer an zwei oder drei Freunde oder Ehepaar, auch warmes einfaches Zimmer. 2011 Lane Place, nahe Lincoln Park und Center Str.

Ein Herr wünscht Mittag- und Abendessen, Vorausbezahlung, privat, 15 Minuten vom Courthaus. Adr.: K 333 Abendpost.

Gemütliches Heim, mit oder ohne Board; gute Carverbindung. 2110 Bissell Str.

Zu vermieten: Elegant möblirtes Zimmer mit Leitungswasser, modern, auch andere Zimmer; beste Carverbindung, ein Block vom Lincoln Park. Board, wenn gewünscht. 1945 Lincoln Ave.

Vermiete freundliches Frontzimmer, hell, Dampfheizung, Bad, Telephon. Swanson, 1808 North Park Ave., nahe Menomonee Str.

Zu vermieten: Reines, einfaches Zimmer. — 2106 Hastings Str., 2. Flat, hinten.

Zu vermieten: Möblirtes Zimmer. 2049 Seminary Ave., Flat 2. somodi

Anständiges Mädchen sucht bei deutsch-ungarischer jüdischer Familie Kost und Logis, Wittfrau bevorzugt. 3408 Pierce Ave., nahe Homan Ave.

Vermiete schönes, helles, warmes Frontzimmer, gut für Freunde, mit zwei guten Betten, $1.50. 742 Willow Str., nahe North Ave. und Halsted Str. saso

Zu vermieten: Schöne möblirte Front Basementzimmer für zwei oder drei junge Männer, $1.25 wöchentlich. 31 S. Ashland Ave. saso

Zu vermieten: Möblirte Zimmer. 1030 Wells Straße. saso

Zu vermieten: Möblirte Zimmer mit oder ohne Board, in deutscher Familie. 3803 Montrose Ave. saso

Zu vermieten: Großes Frontzimmer, mit Board, an 1 oder 2 Herren. 1700 Cleveland Ave., nahe Eugenie Str., oben.

Deutsche Frau verlangt 2 Boarders; gutes Heim. 1518 Cleveland Ave., hinten. saso

Boarders verlangt in einer deutschen Familie, Badezimmer, gutes Heim. 2624 Thomas Straße. saso

Zu vermieten: Möblirtes Frontzimmer, $2.50. 1841 Lincoln Ave., nahe dem Park. saso

Zu vermieten: Möblirtes Zimmer, mit Kost. 1631 N. Halsted Str., nahe North Ave. saso

Herren finden reinliche Zimmer. 330 Milwaukee Ave., nahe Jefferson Str. saso

Zu vermieten: Zwei möblirte Frontzimmer, für leichte Haushaltung, an reinliche Leute. 507 Grant Place, nahe Cleveland Ave. saso

Zu vermieten: Anständige Herren finden helle, warme, reine Zimmer, billig, auch mit Board. 643 Division Str., nahe Halsted. saso

Zu vermieten: Möblirte Zimmer, sowie Zimmer für leichte Haushaltung. 174 Chestnut Str. saso

Zu vermieten: Doppeltes Bettzimmer, geheizt, mit Kleiderkloset, alle modernen Bequemlichkeiten, bei alleinstehender Frau. 1284 Clybourn Ave., 3. Floor. frson

Zu vermieten: Helles, nett möblirtes Zimmer, in deutscher Privatfamilie. 4104 Prairie Ave. saso

Hurmann House (80 Zimmer) 8 Blocks vom Courthouse. 155 W. Ontario nahe Wells. Dampfheizung, h. W. Bad. Zimmer von $1.50 an. 12ol,sonmisa1m

Zu vermieten: Bei einer Wittwe, Frontzimmer mit Bad; $1.50. 161 Goethe Str., oberes Flat

Verlangt: Boarders, von deutsch-ungarischer Familie. 1507 Clybourn Ave.

Pianos, musikalische Instrumente.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Verkaufe schönes Piano für $80, Abzahlung, 1761 North Park Ave. —mi

Muß spottbillig verkaufen: Prachtvolles Mahagoni Upright Piano; größter Bargain; seltene Gelegenheit. 2032 N. Halsted Str., 1. Flat.

Muß verkaufen: Violine, über 200 Jahre alt. Kommt Montag zu Speicher, 1131 N. State Str.

Verschleudere prachtvolles $500 Piano, im März gekauft, wie neu, mit Musikbank, für $125 baar. 2440 Lincoln Ave. saso

Stenographin verkauft ihr elegantes Piano und Remington-Schreibmaschine mit Drop Cabinet für $200. 420 Republic Bldg., 209 State Str. 25okt,1wX

$100 Baar kaufen elegantes neues Piano; befindet sich: 420 Republic Bldg., 209 State Str. 25okt,1wX

Dame verschleudert $600 Piano für $150; es ist ein gutes Piano, nur 3 Monate gebraucht. 1214 Robey, nahe Division Str. 22okt1wX

Nur $85 für ein schönes Kimball Upright Piano, $5 monatlich, bei Groß, 1549 Wells Str., nahe North Ave. 30sp1mX

$150 kaufen unser $600 Mahagoni Piano, 10 Jahre Garantie; 6 Monate alt. 550 Arlington Place, ¼ Block westlich von Clark Str. 22ag*X

$65 kaufen $400 Upright Piano. $5 monatlich. 1956 Larrabee Str. 3jlX*

Shoningers Pianos u. Player Pianos, etab. 1850. Verkauft von Horner Piano Co., 549 North Ave. 18in*X

Pferde, Wagen, Hunde, Vögel u. s. w.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Pferd, Geschirr und Grocerywagen, billig. 1805 N. 43. Court.

Farmerfrau muß verkaufen, wegen Krankheit, Gespann schwarze Pferde, 2500 Pfd., Wagen und Geschirr, billig. 731 Lake Str. Farmers' Barn. —mi

Zu verkaufen: Zwei junge Farm-Stuten, drei Zweispänner Farm- und zehn Expreßgeschirre, sowie verschiedene Buggies und Topwagen. — 2143 Larrabee Str. saso

Zu kaufen gesucht: Echter Collie Hund für Dienste. 3324 N. Leavitt Str. saso

Zu verkaufen: 50 Plymouth Rocks, 24 Silber Whandottes, Rhode Island Reds, White Whandottes und andere Sorten. Pullets und Hennen. 2345 Hamilton Court. 'Phone: Lincoln 6986. 14ol,dibosaso1m

Zu verkaufen: Junge St. Bernhardinerhunde. 2630 N. Halsted Str. frsaso

Geschäftsgelegenheiten.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Beste Gelegenheit. Gut gehendes 5c-Theater; beste Geschäftslage in der Stadt; erstklassige Einrichtung mit Ventilations-System; krankheitshalber zu verkaufen oder Partner; leichte Bedingungen, wenn sofort genommen; Reingewinn $75 bis $100 per Woche. Adr.: L 404 Abendpost.

Zu kaufen gesucht: Eine gutgehende Bäckerei, auf ebener Erde, Arbeit für zwei Mann oder mehr. Adr.: L 401 Abendpost. sodido

Zu verkaufen: 13 Zimmer, möblirt; Miete $25. 3720 Cottage Grove Avenue.

Zu verkaufen: Grocery und Notions, erster Klasse Geschäftsecke, immer gute Kundschaft; 2 Wohnzimmer; Miete $15. Kein feiner Platz, jedoch eine wirkliche Goldgrube. Junges Ehepaar geht nach Südamerika. Ecke Aberdeen und Congreß Straße.

Zu verkaufen: Ein vollständig fein eingerichtetes 6-Zimmer Flat mit Piano, an Clark Str., gegenüber Lincoln Park; gute Gelegenheit Zimmer zu vermieten; sehr niedrige Miete; Preis $175, wegen Abreise nach Schweden. Nachzufragen zwischen 5 und 8 Uhr Abends, Mrs. Johnson, 1924 N. Clark Str.

Habe drei möblirte Flats zu verkaufen, sofort und billig; elektrisches Licht, heißes Wasser und Dampfheizung. 1842 Wells Str., gegenüber Lincoln Park.

Zu verkaufen oder vermieten: Meatmarket mit Wohnung. 4243 Wentworth Ave.

Muß schnell verkaufen: Alt etablirten Zigarren-, Notions- und Candystore, nahe großer Fabrik; 5 Wohnzimmer, Miete $25; gute Gelegenheit für Käufer, billig. Eigentümer gestorben. 4314 North Ave.

Muß verkaufen: Blackmith-Shop, wegen Todesfall; vollständige Einrichtung; Milwaukee Ave. und 42. Ave. Nachzufragen bei „Brand", 2306 Roscoe Str. 'Phone: Lake View 3619. somodi

Schönes 22-Zimmer Roominghaus ist billig zu verkaufen, wegen Verlassen der Stadt; Miete $65; ganz besetzt mit Roomers. 1360 Washington Boulevard.

Zu verkaufen: Möbel und Lease, Eckhaus, Dampfheizung. Anzufragen: 1535 LaSalle Ave.

Kauft ein Roominghaus. Es bringt sicheres Einkommen; ehrliche Behandlung garantirt.
32 Zimmer Hotel, Profit bestimmt $6000 jährlich, 10 Jahre Lease, bezahlt sich in 1 Jahre, billig, hochmodern. Sehts an.
30 Zimmer Hotel; Miete $200; Einnahme $660 monatl. Verkaufe unter Preis; Teilzahlung.
16 Zimmer—$400 Anzahl., Profit $75 monatl.
15 Zimmer, Miete $50, Einnahme $140, $400.
10 Zimmer, Miete $40, Einnahme $95; $300.
Manche andere. Habe auch Groceries, Delikatessen, Restaurants. Lange, 704 Dearborn Ave. 23okt1wX

Zu verkaufen: Händler in Delikatessen und geräuchertem Fisch will seine Geschäfts-Route verkaufen, nebst Pferd und Wagen, $500; Reingewinn $40 wöchentlich. Nachzufragen: 1604 Clybourn Ave. saso

Zu verkaufen: Milch-Route. Nachzufragen Nachmittags. 1101 North 40. Court. sasonmo

Zu verkaufen: Bäckerei, billig, Storetrade; Wocheneinnahme $175 bis $200. 4800 Laflin Straße. saso

Gutgehendes 5c Theater krankheitshalber sofort zu verkaufen oder nehme auch Partner. Nachzufragen: Center Theater, 1957 Larrabee Straße. saso

Verkaufe guten Country Saloon; billige Miete, niedrige Lizens; wenig Geld nötig. Tongeln, 342 Wisconsin Str. Tel.: Lincoln 4207. saso

Zu verkaufen: Delikatessen und Grocery, mit kleinem Haus, Ecke, vier schöne Zimmer, moderne Plumbing, Stall, wegen Alter, billig. 3301 N. Hamilton Avenue. saso

Zu verkaufen: Möblirte Roominghäuser. Nachzufragen 843 Wells Str. saso

Geschäftsgelegenheit für Ladies Tailor, als Teilhaber mit Dreßmaker in etablirtem Tailor Geschäft einzutreten. Witte, 2752 Lincoln Ave. saso

Zu verkaufen: 40 möblirte Haushaltungszimmer. $1500. Leichte Zahlungen. 718 N. Clark Straße. sasomo

Zu verkaufen: Eine sich außergewöhnlich gut bezahlende Turnerhalle, nebst einigen anderen guten Saloons, mit und ohne eigene Lizens. Vorzusprechen Quinch Nr. 9, Montag und Dienstag, zwischen 10 und 4 Uhr Nachmittag. Adr.: L. 414, Abendpost. saso

Zu verkaufen: Saloon, wegen Krankheit, billig, wenn sofort gekauft. 1438—1440 Wells Str. frson

Zu verkaufen: Saloon und Restaurant, 40 Minuten von der Stadt, $500 Lizens. Krankheitshalber spottbillig zu verkaufen. Adr.: B. 26, Abendpost. 16okdosason2w

Verkaufe gutgehenden Meatmarket mit elektrischer Wurstmaschine eingerichtet. Tel.: Lincoln 946. misaso n

Zu verkaufen: Gutgehende Bäckerei in polnischer Nachbarschaft; vorschriftsmäßig eingerichtet; nur Storetrade. 1227 Cornell Str., nahe Milwaukee Ave. frsaso

Zu verkaufen: 11 Zimmer Haus, guter Wohndistrikt; billige Miete; Bargain, wenn sofort genommen. 171 W. Chestnut Str. 24okt1wX

Zu verkaufen: 42 Zimmer Roominghaus, auf leichte Abzahlung. 956 W. Adams Str. frsaso

Zu verkaufen: Blackmith-Shop, billig, wenn sofort übernommen. 212—214 West 62. Place. frsaso

Zu verkaufen: Schuhreparatur-Werkstatt. 1858 Mohawk Str. dofrsaso

Zu verkaufen: Candy-, Notion- und Schulladen nahe drei Schulen. 205 Ost 61. Str. —son

Zu verkaufen: 5c Theater, 600 Sitze, in Stadt von 22,000 Einwohnern. Tel.: Lincoln 1156. dimidofrsaso

Zu verkaufen: Gutgehende Bäckerei auf der Nordseite billig, wegen Familien-Verhältnissen. Zu erfragen 2562 S. Halsted Str., 2. Floor. 20okt1wX

Unterricht.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Neue Zirkel im Englischen beginnen jetzt (auch Privatstunden), 3 Monate $5; gute Stellungen sofort — auch Bürgerrecht, Engineer-Lizens. Näheres im Illinois-Gebäude, 715 North Ave., nahe Halsted Str.; stets offen, auch Sonnt.
Zur gefl. Beachtung!
Damen u. Herren!—Vermeiden Sie weitere Verluste an Zeit u. Geld u. wenden Sie sich an Chicagos Erste, Aelteste u. Größte Privatschule, Aufnahmen jeder Zeit: 715 North Ave., ½ Block v. Halsted Str. frsondi

Englischer Unterricht, $3.00 den Monat. — Adresse: 2020 Division Str. M. Lewis. of19,26

—Bissing Master Violin School.— Schüler in allen Graden angenommen. — Prospekte auf Verlangen per Post zugesandt. 500 Kimball Hall. 304 S. Wabash Ave. 16okdosondi,1m

Schmidt's Tanzschule, 1327 N. Clark Straße. Dienstag: Tango; Freitag: Walzer u. Two Step. 25okt,X,*

Junger Mann, erlernen Sie ein Handwerk! Das Handwerk der Plumber und Dampfröhrenleger bietet gute Stellungen für Leute, welche die richtige Unterweisung durch praktische Arbeit erhalten. Dies ist die einzige Schule ihrer Art. Man sende um Büchlein. Litchfield Trade School, Libertyville, Illinois. 18okt,saso,2w

Engl. Sprachunterricht für Eingewanderte. 1523 LaSalle Ave. Tel.: North 4107. Ottilie Koehnke. 4okt,sasonmo,1m

Illinois Hebammen-Schule. Unterricht in Deutsch oder Englisch. Gründliche Vorbereitung zum Staats-Examen. Gelegenheit für praktische Erfahrung bei Entbindungen in und außer dem Hause. Anmeldungen 3155 Süd Halsted Straße. 4ok,sasodibo1mo

Junge Amerikanerin wünscht Lehrerin für Deutsch und Piano. Adr.: K 302 Abendpost. frsaso

Besten Unterricht im Englischen erteilt Lehrerin. Einzelunterricht 50c d. Stunde. Aussprache, Schreiben, Sprechen, Grammatik. Leichte Methode. Erfolg garantirt. A. Wendt, 625 Belden Av. 25okt1wX

Automobile u. s. w.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Ein Studebaker Electric Runabout, für zwei Passagiere, oder zu vertauschen gegen ein kleines Ablieferung-Automobil (Gasolin). 1511 Sedgwick Str., 1. Flat. saso

Kaufs- und Verkaufsangebote.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Cash-Register zu kaufen gesucht. Adr.: K 336 Abendpost.

Bauwinde, Seile, Blocks, schönes Holz, Balken und Planken, billig. Tel.: Graceland 5252.

Zu verkaufen: Furnace, Röhren und Register, billig. 1729 Carmen Ave. Tel. Edgewater 8699. saso

Zu mieten gesucht.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu mieten gesucht: Junger Mann sucht ruhiges Zimmer auf der Nordostseite. Schreibt mit Preisangabe unter Adr.: K 334 Abendpost.

Gemütliches, nicht zu teures Zimmer mit Klavier, von gebildetem Deutschen zu mieten gesucht. Bevorzugt Nordseite, Alleinmieter. — Preisofferten unter Adr.: K 323 Abendpost.

Zu mieten gesucht: Größeres, warmes Zimmer, möglichst Westseite, sucht besserer Arbeiter. Wo Piano bevorzugt. Bitte Preis. Adr.: F 138 Abendpost.

Geschäftsteilhaber.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Dreßmaker oder Seamstreß als Partnerin für etablirtes Dreßmaker-Geschäft. Adr.: L 406 Abendpost.

Will mich mit $200 oder mehr an 5 Cents Theater beteiligen. Adr.: K 351 Abendpost. frson

Grundeigentum und Häuser.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Nordseite.

Speziell! — Für sofortigen Verkauf — $400 Baar, $25 monatlich, kaufen zwei 6-Zimmer und Basement Flatgebäude, Bad, Gas, heißes und kaltes Wasser; gepflasterte Straße; Miete $432. Preis $3500. —fr
Wm. Zelosky, 1905 Belmont Ave. L. V. 1641.

$500 Baar, $15 monatlich, kaufen modernes, 6 Zimmer Brick Heim in hübscher Nordseite Residenzgegend, Hartholz Trim und Floors, Furnace-Heizung. Bad, Gas, heißes und kaltes Wasser, Straße gepflastert und dafür bezahlt. Ein Bargain für $2750. —fr
Wm. Zelosky, 1905 Belmont Ave. Telephon: Lake View 1641.

Zu verkaufen: Ein „Snap", 6 Zimmer Cottage — Bad, Gas, heißes und kaltes Wasser, Straße gepflastert, ein Block von Lincoln und Southport Ave. Transfer Ecke. $2600, $700 Baar, $15 den Monat —fr
Wm. Zelosky, 1905 Belmont Ave. Telephon: Lake View 1641.

Zu verkaufen: „Snap", $5000, wert $6500, Steinfront Zwei-Flatgebäude, fünf und sechs Zimmer, Birke-Mahagonifinish, moderne Plumbing; Lot 37×125; gepflasterte Straße, nahe Lincoln Ave. und Irving Park Blvd. Bequem zur Irving Park Ravenswood Hochbahnstation. $1000 Baar. $30 monatlich. —fr
Wm. Zelosky, 1905 Belmont Ave. Telephon: Lake View 1641.

Zu verkaufen: Zwei-Flat Brick, Heißwasserheizung; Eichenfloors und Trim, Mosaik Korridore und Badezimmer; elektr. Licht; bequem gelegene Fahrverbindungen; 30 Fuß Lot; alle Straßenverbesserungen vorhanden und bezahlt: $6650; $1000 Baar, $35 monatlich. —fr
Wm. Zelosky, 1905 Belmont Ave. Telephon: Lake View 1641.

Zu verkaufen: Freundliche Cottage, moderne Plumbing; nahe zur Lincoln Ave. und Belmont Ave. Cars, $2450; $400 Baar, Rest $15 monatlich. —fr
Wm. Zelosky, 1905 Belmont Ave. Telephon: Lake View 1641.

Neues 2-Flat und Basement Brickgebäude, elektrisches Licht, Oakfloors, Hartholz-Trim, dekorirte Wände; Combination Gas- und elektrische Fixtures in jedem Zimmer; 30 Fuß Lot; gepflasterte Straße; ein Block an zwei Straßenbahnlinien. Bequem zur Hochbahn. Preis $5950; $700 Baar, $30 monatlich.
William Zelosky, 1905 Belmont Ave. Telephon: Lake View 1641. —fr

Ein wirklicher Bargain! 6-Zimmer Brick-Bungalow, nur drei Jahre alt; modern in jeder Beziehung; große Veranda und hintere Porch, elektrisches Licht, Oak Trim und Fußböden, Bad, Gas, heißes und kaltes Wasser, hohes Basement, Brick-Garage, 30 Fuß Lot; gepflasterte Straße; 3½ Blocks zur Hochbahnstation, ein Block zur Down Town Car, $3950. $1000 Baar, $20 monatlich. —fr
Wm. Zelosky, 2359 Addison Str.

Neues Zwei-Flat und Basement Brickgebäude, sechs und sechs Zimmer, Hartholz Trim und Floors, elektrisches Licht, Combination-Fixtures, 30 Fuß Lot, gepflasterte Straßen; $6250; $800 Baar, $30 monatlich. —fr
Wm. Zelosky, 2359 Addison Str.

Neues Zwei-Flat Brickgebäude, Oak Fußböden, Hartholz-Trim, elektrisches Licht, Combination Gas- und Electric Fixtures; 30 Fuß Lot; ein Block zur Straßenbahn, bequem zur Hochbahn; Preis $5750; $500 Baar, $25 monatlich.
Wm. Zelosky, 3801 N. Western Ave. —fr

—Zu verkaufen:—
—$3450.00—
3528 Rokeby Straße
—feine Lage—
nahe Addison Hochbahnstation und Straßenbahn, 6-Zimmer Residenz, Ofenheizung, Brick- und Steinbasement, Zement-Seitenwege, jetzt unbewohnt, muß sofort verkauft werden. Agent am Platze, Sonntag von 2—5 Nachm.
R. C. Ludwig & Co., Ecke N. Clark, Grace und Racine. 26ok,sodidofrsaso

Zu verkaufen: Nur $3000; hübsche große 6-Zimmer Cottage. 3 Zimmer in der Länge, Bad und Gas; hohes Konkretbasement, bequem zu Lincoln Ave. Cars und Northwestern Belmont Ave. Station. Nur $500 baar, Rest auf leichte Abzahlungen. John Heim, 3148 N. Ashland Avenue. somo

Zu verkaufen: Schönes 10 Zimmer Haus, billig. 1331 LaSalle Ave.

Zu verkaufen: Krankheitshalber, Eck-Saloon, Haus, Lot und Lizens. Nachzufragen bei Mrs. Maria Thielen, 1800 Melrose Str. Nachzufragen nach 3 Uhr. ol19,26

Zu verkaufen: Feines zwei-Flats Framehaus, Brick-Basement, $3600; nahe Paulina Straße Northwestern-Hochbahnstation. 1604 Clybourn Ave. saso

1536 Mohawk Str., 2 Flat Frame- und 2 Flat Brickhaus, großer Bargain. $4000.
Cook & Weckerlin, 1526 Larrabee Str. frsaso

Zu verkaufen: 3-stöckiges Brickgebäude. 718 Wrightwood Ave. saso

Zu verkaufen: Basement, zweistöck. Brick, mit Brick Cottage hinten, Miete $69. Preis $6800.
Fred Ruedel, 602 North Ave. 25okt1wX

Zu verkaufen: Basement 3-stöck. Brick, mit 2-stöckigem Frame hinten, Miete $62; nur $1500 nötig, Preis $5700. 25okt1wX
Fred Ruedel, 602 North Ave.

Zu verkaufen: 6-4 Zimmer Framegebäude, Lot 30 bei 125, Miete $63. nur $2000 nötig, Preis $6000. 25okt1wX
Fred Ruedel, 602 North Ave.

$2500 kaufen 2-5 und 2-4 Zimmer Wohnungen, Bad, Miete $50. Lot 27 bei 140. saso
Fred Ruedel, 602 North Ave.

Zu verkaufen: 2-stöck. Gebäude mit Cottage hinten, Bad, Gas, Miete $42, $2000 nötig. — Preis $4000. 25okt1wX
Fred Ruedel, 602 North Ave.

Osgood Str., nahe Webster Ave., zweistöckiges und Basement Brickhaus, Eck-Lot, $4400. Eigentümer muß verkaufen, wegen Abreise.
Cook & Weckerlin, 1526 Larrabee Str. frsaso

Zu kaufen gesucht: Gut bebautes Grundeigentum, klein oder groß, nördlich von Belmont Ave. Käufer an Hand. Frank Beck, 2014 Irving Park Blvd. 20feb*

Sheffield Ave., nahe Center, 2stöckiges und Basement Brickhaus, ganz modernes Gebäude, 5 Jahre alt. Bargain. $5100.
Cook & Weckerlin, 1526 Larrabee Str. frsaso

Zu verkaufen: Billig, versäumt dieses nicht, feines zwei-Flats Gebäude, auf der Nordseite; 30 Fuß Front bei 125 Fuß tief; guter Finish; alles in gutem Zustande; kleine Anzahlung, Rest in leichten Abzahlungen. Nachzufragen: 1144 Marianna Str., 1. Flat, Osborn. 21okt,1wX

Zum Verkauf oder Tausch: Neuere, moderne 6-Zimmer-Cottage; Bad; Brickfundament, Zement-Basement, mit Lot 75 bei 116; im Ganzen oder geteilt; nur $4000; nahe Irving Park Boulevard. — Oscar! — Josetti, 2411 Lincoln Ave. frsaso

1717 Cleveland Ave., Miete $480 jährlich. Bargain. $2700; Baar $800, Rest $25 monatlich.
Cook & Weckerlin, 1526 Larrabee Str. frsaso

Nordwestseite.

Zu verkaufen: 8-Flat Eckgebäude, moderne 4-Zimmer Apartments, Ofenheizung, alles Oak-Trim, elektrisches Licht, Bargain, wenn sofort genommen. Mrs. Ida M. Tank, 4003 Fullerton Avenue. frsondi

Zu verkaufen: Ein Haus und Lot und 4 Lots für $1600. 1429 Redfield Str ol12,19,26

Zu verkaufen, vom Erbauer:
Vier moderne 2-Flat Brickgebäude, Lots 30 bei 125, an 44. Avenue, ½ Block nördlich von der neuen Fullerton Ave. Car-Verlängerung. Ebenfalls ein Framegebäude mit zwei 4 Zimmer Wohnungen, 2640 N. Springfield Ave. Sprecht vor und trefft Eure Auswahl; Eigentum wird schnell verkauft. Nachzufragen am dem Grundeigentum oder bei Fritz, 2314 N. Lawndale Ave. Telephon Belmont 3622 oder Belmont 4936. 25okfaso

Grundeigentum und Häuser.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Nordwestseite.

$500 Baar, $15 monatlich, kaufen neue Cottages in Crawford; $3500 kaufen 2—6 Zimmer Flatgebäude in Crawford; $4500 kaufen Farm, 120 Acres, in Antigo, Wis. Emil J. Jäger, Real Estate, Loans, Insurance & Farmlands, 2623 S. 40. Ave. Tel.: Lawndale 6965. 9ma,son*

Zu verkaufen: $5000 Baar kaufen ein dreistöckiges neues Brickgebäude; drei 6- und drei 4-Zimmer Wohnungen; Dampfheizung; Front-Verandas; Beam Ceilings; durchaus modern; Miete $2436; Preis $17,500.
T. W. Schulze & Co., 1560 N. Robey Str. saso

$500 baar, Rest wie Rente, kaufen ein neues modernes 2-Flat Brickhaus, nahe Hochbahnstation. Schaefers, 3531 W. North Ave. Tel.: Belmont 5822. di—son

$5200 kaufen mein Steinfront-Gebäude, zwei Flats, 5- und 6-Zimmer Wohnung; Oak Trim, Gas und elektrisches Licht; gepflasterte Straßen; feine Lage; für $540 jährlich vermietet; Bargain; auf Abzahlungen. 654 Christiana Ave., 2. Flat, nahe Chicago Ave. saso

Zu verkaufen: An North Francisco Ave., eine Frame-Cottage, sieben Zimmer; Furnaceheizung; nebst einem großen Stall an der Alley; $500 Baar, Rest monatlich. Chas. B. Ott, 2451 Milwaukee Ave. frsaso

— — — — $200 Anzahlung — — — —
— — — — $14 monatlich — — — —
kaufen eine „Zuetell" 6-Zimmer Brick-Cottage; fertig zum Einziehen; Furnace-Heizung, 30 Fuß Lot.
— — — — $300 Anzahlung — — — —
— — — — $20 monatlich — — — —
kaufen ein „Zuetell" 2-Flat Brickhaus, ein Flat ist vermietet zu $22.50 den Monat, das andere Flat fertig zum Einziehen.
Zuetell, 4101 Fullerton Ave. 28sp*

Westseite.

Zu verkaufen: Billig, 6-Zimmer Brick-Cottage, muß Stadt verlassen. 237 N. Washtenaw Ave.

Südseite.

Zu verkaufen: 6-Zimmer Cottage. 5914 Süd Winchester Ave. Verschleudere für $1750. Nur $150 Baar und $16 monatlich.

Vorstädte.

Neun Meilen von State und Madison Straße
—Acre Lotten—
—$500—
Bedingungen: $25 Baar — $10 monatlich.
—Reicher, schwarzer Boden—
Gerade passend für eine Hühner- oder Gemüse-Farm.
Nur 10 Minuten zu gehen zu Bahnzügen oder Straßenbahnwagen.
Kommt heraus und besichtigt sie; nur noch einige übrig zu dem obigen Preis.
—7½c Fahrgeld—
Nehmt Burlington-Bahnzüge im Union Depot, steigt ab an der LaVergne-Station.
Ogden, Sheldon & Co., A. A. Adams, Agent. Berwyn, Ills. 3jlson*

—Berwyn—
Hühner- und Gemüse-Farmen.
So groß wie zehn Stadt-Lotten.
—Zum Preise von $50 per Lot, $2 per Fuß—
—Nur—
Neun Meilen von State und Madison Straße.
7½c Fahrgeld.
Bedingungen: $25 Baar, $10 monatlich, für 10 Lots.
Nehmt Burlington-Eisenbahn im Union-Bahnhof nach LaVergne-Station (20 Min. Fahrt).
Ogden, Sheldon & Co., A. A. Adams, Agent. LaVergne, Ill. 29mgson*

Zu verkaufen: Acre Lots zu $2.00 per Fuß; nur 9 Meilen von State und Madison Straße.
—$500 Acres—
20 Minuten Fahrt zur Stadt — 10 Minuten zu laufen zur Bahn und Cars — reicher, schwarzer Boden — ideale Hühner Farmen.
Bringt Eure Gattin.
Ogden Ave. Car bis Berwyn Ave., steigt ab an Oak Park Ave.
Ogden, Sheldon & Co., A. A. Adams, Agent. Berwyn, Ill. 25agson*

Zu verkaufen: Drei sehr schöne Residenzen zu Ardmore an der Aurora & Elgin Elektrischen. Nur monatliche Zahlungen erforderlich.
C. C. Heisen, 608 S. Dearborn Str.

Zu verkaufen: Billig, 7-Zimmer Cottage mit 50×125 Fuß Lot; gute Gegend nahe zur Car und Hochbahn. 211 Elgin Ave., Forest Park, Ill. saso

Zu verkaufen: Große Lotten an Ogden Ave., 125×130, so groß wie 5 Stadtlotten zusammen, nur drei Blocks von Straßen- und Eisenbahn. 20 Minuten Fahrt nach der Stadt. Preis von $450 aufwärts. $25 Baar, $10 per Monat. Keine Zinsen oder Steuern für ein Jahr. Jederzeit offen. A. A. Adams, gegenüber Berwyn Depot, Berwyn, Ill. 21jl,sonmisa*

Farmländereien.

Zu verkaufen: 80 Acres Missourital Farm, 40 in Kultur, 40 Wald. Neues Haus, große Stallung, gutes Wasser; freie Weide. Leichte An- und Abzahlung. Eigentümer S. Stamm, 822 George Straße. 26ol,sonmifr2w

Zu verkaufen: 160 Acres Farm, 17 Meilen nach Hot Springs, Ark., 80 Acres unter Pflug; alle Verbesserungen; oder tausche für Chicago Eigentum. Zu erfragen beim Eigentümer, 2923 West 38. Straße. somo

Zu verkaufen: 40 Acres gut eingerichtete Farm, Maschinerie, Wagen, Pferd, 150 Hühner, Futter; gute Gebäude, gutes Land, Hauptstraße, nur eine Meile zur Bootstation; Preis $1500, Hälfte Baar, Rest nach Belieben. Otto Hoffmann, Grand Haven, Mich., R. 1, Box 57. —fr

Alters wegen möchte meine schöne 80 Acres Illinois Farm verkaufen, 1000 Weinstöcke, 20 Birn- und 20 Pfirsichbäume. Adr.: C. H., Box 62, R. 4, St. Anne, Ill.

Ich muß meine Farm sofort verkaufen, 40 Acres, 30 Acres verbessert, 7-Zimmer Haus, großer Stall, an Postroute, ¾ Meile zur Schule, ebener, guter dunkler Boden, feiner Forellenstrom, 4½ Acres Aepfel, Birnen, Pfirsiche, nahe Muskegon, Mich., $1600 — $700 Anzahlung und Rest auf leichte Abzahlung. Adr.: K 325 Abdpost.

Schuldenhalber bin ich gezwungen, meine 20 Acres Farm zu verkaufen, 14 Acres geklärt, 3 Meilen westlich von Muskegon; ein schöner Bach, 16 Acres dunkler Boden, 6 Acres Sellerieland, extra gut. 12 Obstbäume, $750, Hälfte Anzahlung. Kommt sofort, denn ich muß etwas Geld haben. Adr.: K 305 Abendpost.

Zu verkaufen: Hühnerfarm und Erdbeer-Anpflanzung, Teil Anzahlung. Rest leichte Abzahlung, in Wisconsin Town. Anzufragen: 628 Sherman Place, nahe Clark Str.

Zu verkaufen: 13—40 Acres Land, 2½ Meilen von Grovertown, Indiana; $40 per Acre und aufwärts. 731 Lake Str. sasomo

Zu vertauschen: 40 Acker gutes Farmland gegen Saloon. Adr.: H 237 Abendpost.

Kauft eine verbesserte und bewässerte Farm, fertig zur Uebernahme.
Da gibt es kein Warten, nachdem Ihr eine dieser idealen Farmen gekauft habt, denn die Möglichkeit, Geld zu machen, ist von Anfang an vorhanden, und Ihr könnt sie sogleich übernehmen und mit der Arbeit beginnen. Unsere Farmen sind im gesündesten und reichsten Teile von Texas gelegen. Der Boden ist von einer kräftigen chokoladebraunen Farbe; keine Steine, Kies oder Wurzeln im Boden. Wir bauen ein gutes Wohnhaus, Barn und Außengebäude, Brunnen und Windmühle für häusliche Zwecke, besorgen die Bewässerungsanlage, bauen den Hauptabflußgraben, Fence und Croß Fence, 50% des Landes, das Ihr kauft, ist umgepflügt und unter Kultur. Leichte Abzahlungen. Schreibt sogleich und unser Vertreter wird bei Euch vorsprechen.
Texas Land & Development Co., Foreign Dept., F. J. Lipinski, Mgr., 802 McCormick Bldg., Chicago, Ill. 9ok,dosaso,1mo

Teilhaber gesucht, um eine 240 Acker Farm in Michigan zu mieten; muß $800 bis $900 besitzen und verheiratet sein. Auskunft erteilt Sonntag und Montag: Franz, 1838 Howe Str., 2. Flat, hinten. saso

Zu verkaufen: Große Landeröffnung für Ansiedlungszwecke am 4. November; kommt, seht die feinen Ernten; neue Eisenbahnen auf unserem Land; nahe guten Märkten; neues Town; gute Landstraßen, Schulen und Kirchen; gute Gelegenheit für Geschäftsleute. Schreibt wegen Auskunft. John Vogt, 1848 Dayton Str., Chicago. 25ol,sasomifrsaso

Zu verkaufen oder vertauschen: 80 Acres, gute Gebäude, schwarzer Boden, Lehm-Untergrund. Einschließend allen Stock, Ernten und Maschinerie. Nur 47 Meilen nördlich vom Courthaus. J. A. Reebes, Zim. 618, 8 S. Dearborn Str. saso

Zu verkaufen: Eine 224 Acres Farm, 45 Meilen von Chicago, nahe einem schönen See; alle Gebäude weniger als 10 Jahre alt und kosten $28,000 ohne Land; Preis für alles $37,000. Daniel Gimbel, Woodstock, Ill. saso

Wenn Ihr eine Farm kaufen, verkaufen oder vertauschen wollt für Chicago Property, seht Chas. Schlote & Co., 602 North Ave., R. 2. sp15sonmisa*

Zu verkaufen: 120 Acker Farm in Wiskonsin, 3½ Meilen von guter Stadt; nahe Schule; lehmartiger Boden; ebenes Land; 25 Acker geklärt, Rest mit Hartholz bewachsen; gute Gebäulichkeiten; 12 Stück Vieh; gutes Gespann Pferde; nebst ganzer Ernte und Farm-Maschinerie; Preis $4000; leichte Zahlungen. Eigentümer: J. P. Folz, 1943 Grace Str. 27sep,X,*

Verschiedenes.

John P. Foerster & Co., Bank Floor — 15 S. La Salle Straße.
Wir haben Nachfrage für allerlei bebautes und unbebautes Grundeigentum innerhalb der Stadtgrenze. Eine Postkarte, an uns adressirt, bringt einen Verkäufer [illegible]

Für müßige Stunden.

Preisaufgaben.

Silbenrätsel (4543).

Von H. Hand, Chicago.

„Eins" und „Zwei" tragen Gefieder,
Haben Laute, aber keine Lieder.
„Drei" hat Tier und Mensch gemein,
Gesundheitshalber hält man's rein.
Das Ganze wohl überlief die Jungen,
Als die Alte ihnen von Gespenstern gesungen.

Rätsel (4544).

Liest du's von vorn, liest du's von hinten,
Es wird sich stets dasselbe finden,
Dein Auge ein Geschöpf erspäht,
Das in des Menschen Diensten steht!
Auf Reisen kannst von seinem Rücken
Du munter ins Gebirge blicken,
Dann wiehert's leis, schreit auch „Ja"
Wie's gerade kommt! In Afrika
Wird es dich durch die Wüste tragen,
Doch ohne einen Ton zu sagen.
Dort ist ein Höcker ihm zu eigen,
Manchmal auch werden zwei sich zweigen,
Zuweilen hat's auch nur zwei Beine
Und Flügel, aber nur ganz kleine;
Mit Flügeln aber und „vier" Beinen
Pflegt's vor dem Dichter zu erscheinen.

Silbenrätsel (4545).

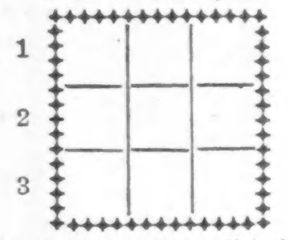
Von Hans Hempel, Chicago.

Du ißt es oft, was 1—2 legen;
Die 3—4 sind ein Gottessegen.
Das 5—6 nutzen viele Wagen,
Du kannst es auch auf Wunden tragen.

Doch 1—2—3—4 ist 'ne Plage,
Besonders an 'nem Regentage.
Magst sie in heißes Wasser tauchen
Und, besser noch, das Ganze drauf gebrauchen!

Quadraträtsel (4546).

Von G. Michael, Hammond, Ind.



In die leeren Felder sind folgende Buchstabengruppen:

ern, ge, ge, ge, he, he, rb, st, st

so einzufügen, daß die wagerechten und die senkrechten Reihen gleich lauten:

Es ist nun 2 geworden,
Der Winter bald beginnt,
Schon nahet von dem Norden
Ein rauher kalter Wind.

Im Wald-1 er nun jaget
Das dürre Laub umher
Was 3 uns noch erfreute:
Ist heute schon nicht mehr.

Rösselsprung (4547).

		den	glück		
rü-	gra-	und	ver-	sich	er
	auf	et-	na-	Un-	
fe.	den	im	bricht	stol-	die
	Har	fällt	ner	fe.	

Die Auflösung ergibt ein Reimsprüchlein von Goethe.

Bilderrätsel (4548).

Es werden wieder mindestens sechs Bücher als Prämien für die Preisaufgaben — je ein Buch für jede Aufgabe, wobei das Loos entscheidet — zur Verteilung kommen — mehr, wenn besonders viele Lösungen einlaufen. Die Zahl der Prämien richtet sich nach der Anzahl der Lösungen. Die Verloosung findet Freitag Morgen statt und bis dahin spätestens müssen alle Zusendungen in Händen der Redaktion sein. Postkarten genügen, werden die Lösungen aber in Briefen geschickt, dann müssen solche eine 2-Cents-Marke tragen, auch wenn sie nicht geschlossen sind.

Die Rätselfreunde sind **dringend** ersucht, ihre Einsendungen an die „Rätselecke" oder den „R. R." (Rätsel-Redakteur) zu richten.

Die Prämien sind in der „Office der Abendpost Co." abzuholen. Wer eine Prämie durch die Post zugeschickt haben will, muß die ihn vom Gewinn benachrichtigende Postkarte und 4 Cents in Briefmarken einsenden.

Nebenrätsel.

1. Gleichklang.

Eingeschickt von J. Hower, Chicago.

Hast du zu mir mich mitgebracht,
Durchwanderst du mich frank und frei,
Von Felsen hat mich Gott gemacht
Und von Papier die Polizei.

2. Kreuz- und Querrätsel.

1	2
3	4

1—2....bekannter deutscher Dichter.
3—4....Waffe.
1—3....Teil des Körpers.
2—4....Teil des Kopfes.

3. Zahlenrätsel.

Von Henry Langfeldt, Chicago.

(Alte Schreibweise.)

1 5 2 3 5 1, ein wahrer 4 2 5 n 5, saß. es war 4 5 2 5 1 sehr warm, seinen 4 2 3 bei Seite gelegt, vor der 3 4 2 5 1 seiner 4 2 5 3 3 5 und 1 2 4 3 5. Ein 1 5 4, das 5 1 einst vor dem Ertrinken in der 1 2 4 1 5 1 1 5 3 3 5 3 5, war ihm ein 3 1 5 2 5 1 Gefährte. 1 5 2 3 5 1 hatte 4 5 2 3 5 sein 4 5 2 eingebracht, sein 4 5 1 1 hatte ihm einen Tag freigegeben. 4 5 2 war in Folge der D 2 5 1 1 5 sehr knapp und 3 4 5 2 5 1, es hatte sich schon ein 4 5 5 1 von Käufern gemeldet, 4 5 1 es noch 4 5 1 2 n 3 5 1 gebracht war. Vom Walde 4 5 1 ertönte der Schrei eines 2 4 2. 1 5 2 3 5 1 blickte auf seine 2 4 1, sein Sohn, der ihn sehr 5 4 1 3 5, mußte bald zum 3 4 5 5 kommen, da kam 5 1 schon, schwarz wie 3 4 5 5 1. Vergieb, daß ich so vor dich 8 1 5 3 5, sagte 5 1 voll 1 5 2 5, wir haben 8 4 5 a 3 5 1 gespielt. 1 [illegible] 3 5 1, der schon mit der 1 2 3 4 5 geliebäugelt, drückte den Sohn an seine 8 1 5 2 5 Brust

Reibt Kreuzschmerzen weg mit altmodischem Oel.

Reibt Lumbago, Schmerzen, Steifheit völlig weg mit einer kleinen Probeflasche von St. Jakobs Oel.

Wenn Euer Kreuz wund und lahm ist, oder wenn Ihr durch Hexenschuß, Hüftgicht oder Gliederreißen steif seid, leidet nicht länger! Holt Euch eine kleine Probeflasche des alten, ehrlichen „St. Jakobs Oel" von irgend einer Apotheke, gießt ein wenig in Eure Hand und reibt es direkt in die Schmerzen oder Pein hinein, und wenn Ihr bis fünfzig gezählt habt, ist das Wundsein und die Lahmheit verschwunden.

Bleibt nicht verkrüppelt! Dieses lindernde, durchdringende Oel braucht nur einmal angewendet zu werden. Es beseitigt die Pein und Schmerzen sofort und beendet das Elend. Es hat Zauberkraft, ist aber vollständig harmlos und brennt und entfärbt die Haut nicht.

Kein anderes Mittel beseitigt Hexenschuß, Hüftgicht und Kreuzschmerzen-Elend so prompt und sicher. Es enttäuscht nie!

Lösungen zu den Aufgaben in voriger Nummer.

Rätsel (4537).

Gemüse, Gemse.
Richtig gelöst von 33 Einsendern.

Scherzrätsel (4538).

Rotte, Karotte.
Richtig gelöst von 3 Einsendern.

Worträtsel (4539).

Windspiel.
Richtig gelöst von 25 Einsendern.

Kreuz- und Querrätsel (4540).

1—ber; 2—lin; 3—re; 4—den; 5—fle; 6—gel.
Richtig gelöst von 37 Einsendern.

Rösselsprung (4541).

Es ist der Glaub' ein schöner Regenbogen,
Der zwischen Erd' u. Himmel aufgezogen,
Ein Trost für alle, doch für jeden Wanderer
Je nach der Stelle, wo er steht, ein andrer
(Geibel.)

Richtig gelöst von 9 Einsendern.

Bilderrätsel (4542).

Lawntennis.
Richtig gelöst von 29 Einsendern.

Lösungen zu den Nebenrätseln in voriger Nummer.

1. Rätsel — Der Weg.
2. Rätsel — Die Erde.
3. Gleichklang — Gastein (a. Gabel, b. Bef, c. Stearin, d. Ar.)

Richtige Lösungen sandten ein:

Frau Antonie Vogt (3 Aufgaben — 1 Nebenrätsel); Hermann Kornrumpf (3—0); Frau Agnes Groß (3—0); Geo. Geerdts, Maywood, Ill. (2—0); Frau B. Zimmermann (4—1); H. Zimmermann (3—1); Marie Feldstein (4—1); Frau Emilie Hempfling (2—1); Matthias Straka (4—0); Max Eggers (4—2); J. R. Dancher (4—0); L. Behrends (4—1); E. C. Koropp (5—3); Frl. Franziska Eikenköter (3—0); Louis Müller (2—0); Frau Martha Rogge (3—2); Frau A. Gnadke (4—1); Frau Kathi Wiegand (4—2); F. H. Frintner, Jersey City, N. J. (4—2); Frau Marie Rauchenecker (5—2); Frl. Louise Keefer (4—1); G. Michael, Hammond, Ind. (5—1); F. W. Heinke, Viota, Ia. (4—2); Frau Bertha Janz (6—3).

Frau Ottilie Bocke (6—2); Frau Elsie Sterzer (2—1); C. E. Windler (4—1); Frau A. Geolart (2—0); Otto Kaiser, Appleton, Wis (3—1); H. Langfeldt (3—2); Hans Hempel (3—1); L. F. Sauter (3—1); Frau Wm. Schmitz (3—1); Frau Marie Sieberer (3—1); Frau Auguste Glaßer (1—1); Ruth Elsie Reichardt (4—1); H. Hand (3—1); Harry Amicus (2—1).

Prämien gewannen:

Rätsel (4537) — Loose 1—33. L. Behrendt, 1559 W. Chicago Avenue; Loos Nr. 11.

Rätsel (4538 — Loose 1—3. Frau Bertha Janz, 5636 Justine Str. Loos Nr. 2.

Rätsel 4539) — Loose 1—25. Frl. Louise Keefer, 3320 Fullerton Ave.; Loos Nr. 15.

Rätsel (4540) — Loose 1—9. Hans Hempel, 5449 Windsor Ave.; Loos Nr. 8.

Rätsel (4542) — Loose 1—29. F. A. Frintner, 25 Milton Ave., Jersey City, N. J.; Loos Nr. 17.

Europäische Großstädte.

Vom 18. November an wird in der Orchester Halle der bekannte Reiseschilderer Neumann 5 Wochen lang an jedem Mittwoch und Freitag Abend, sowie am Samstag Nachmittag seine beliebten illustrirten Vorträge halten. Er wird diesmal seinem Publikum, in Wort und Bild, europäische Großstädte vorführen, und zwar in der ersten Woche London, in der zweiten Paris, in der dritten Rom, in der vierten Florenz und Venedig und in der fünften Wien.

Das höchste Gut des Menschen ist die Gesundheit,

welche aber oftmals nicht durch

Medizinen und Einreibungen

erzielt werden kann, denn letztere besitzen nicht die Kraft

Euer Blut von Harnsäuren, Gries, Kalkablagerungen, Zucker

und dergleichen Stoffen zu reinigen, welche wir durch unsere

bestrenomirten Kräuter-Dampfbäder

lösen und durch den Urin ausscheiden, wie ein jeder Patient selbst beobachten kann. Nur

Kräuter-Dampfbäder

haben seit 35 Jahren tausenden Leidenden an

Gicht, Rheumatismus, Grippe,

Nerven-, Nieren-, Herz-, Lungen-, Leber-, Blasen- und Unterleibsleiden, Wassersucht, Hämorrhoiden, Veitstanz, Magenleiden aller Art, Zuckerkrankheit, Frauenkrankheiten, ihre volle Gesundheit gegeben. Danksagungen von Geheilten liegen zur Einsicht auf Geöffnet zu jeder Tageszeit. Auskunft frei.

Die erste Chicagoer

Kräuterdampf-Badeanstalt

315 Center Str.,

nahe Clark Straße und Lincoln Ave.

M. Centner, Eigentümer. Tel. Lincoln 2881

Reiches Arbeitsprogramm.

Rund 250 Scheidungsklagen hat Richter Baldwin zu verhandeln.

Eine vielsagende Postkarte.

Ungleiches Alter der Gatten führt bald zur Trennung und in die Gerichte.— Handelsschullehrer büßte durch angeblichen Landschwindel ein Vermögen ein.

Im Superiorgericht wurden gestern 56 und im Kreisgericht, von Richter Petit, sechs weitere Scheidungsklagen in Abwesenheit der verklagten Partei verhandelt. Am Dienstag Morgen wird Richter Baldwin im Kreisgericht beginnen, täglich derartige Scheidungsklagen zu verhandeln; es stehen 250 auf seinem Kalender. Richter Slusser verschob gestern die Verhandlung der Klage von Hilda Ebenholtz auf Scheidung von Harold Ebenholtz, 2902 West North Ave., einem Bauunternehmer, um etwa drei Wochen, weil ihm zu Ohren gekommen war, daß die Eheleute sich auf die Lösung der Ehe verständigt hätten, und daß Ebenholtz eine neue Ehe eingehen wolle. Der Anwalt der Klägerin bestritt, daß eine solche Abmachung bestehe, hat aber auch schon von neuen Heiratsabsichten des Beklagten gerüchtweise gehört. Er meint, darunter sollte die Klägerin nicht leiden. Der Richter hofft, daß sich in der Zwischenzeit Zeugen finden lassen, die über die Wahrheit des Gerüchts Aufklärung geben können.

Ist in New York und glücklich.

Im Jahre 1908 war Emil Bontenakols von New York nach Chicago übergesiedelt, wohin ihm seine Gattin Irma später folgen sollte. Trotz seiner häufigen Aufforderungen kam sie aber nicht, und am 10. Dezember 1912 erhielt er eine nicht unterzeichnete Postkarte mit folgenden in ihrer Handschrift abgefaßten Zeilen: „Bin riesig vergnügt und reich. Sorge Dich nicht um das Geld, welches ich habe. Nicht einen Cent bekommst Du. Leb wohl." Gestern wurde über seinen Scheidungsantrag verhandelt.

Vorläufig versorgt.

Kreisrichter Baldwin setzte gestern bis zur Erledigung der Klage der Frau Mery B. Garvey auf bedingte Scheidung von Benjamin S. Garvey, Hauptrechnungsführer der Chicago Telephone Co., der Klägerin $100 den Monat Nährgeld aus. Die beiden ältesten Töchter des Paares, Helen und Ruth, 21 und 20 Jahre alt, sind bei der Mutter, die jüngste und die beiden Söhne in Privatschulen in Wiskonsin. Die Eltern haben das Recht, die drei minderjährigen Kinder zu besuchen, dürfen sie aber nicht beeinflussen. Frau Garvey versichert, daß ihr Gatte sie am 3. August ohne Grund verlassen habe.

Der große Altersunterschied.

Dorothea Fabricius hat gestern auf Scheidung von Charles Fabricius geklagt, nachdem sie schon vorher auf bedingte Scheidung geklagt hatte; diese Klage hat sie aber zurückgezogen, jedoch über den Gatten Beschwerde geführt, weil er, trotz Verbots des Richters Burke, ihre Wohnung betreten hatte, was er damit rechtfertigt, daß er ihr das wöchentliche Nährgeld bringen wollte. Die Frau gibt in ihrer neuen Klage an, daß sie erst 17 Jahre alt gewesen sei, als sie 1911 Fabricius heiratete; dieser war damals 40 Jahre alt und hat sie angeblich nach sechs Monaten verlassen.

Ihr Wunsch wird erfüllt werden.

Richter Foell versprach gestern drei Frauen die Bewilligung ihres Scheidungsantrages, nämlich Frau Annie Wold, bei ihrer Tochter 2423 Milwaukee Ave. wohnhaft und vor elf Jahren vom Gatten, Olaf Wold, verlassen, Frau Edith Wrenn, 1831 Broadway, die angeblich häufig vom Gatten, John Wrenn, gewürgt und schließlich verlassen wurde, und Frau Mary Birsch, deren Gatte sie verließ, nachdem er ihr gestanden hatte, daß er unter falschem Namen eine Arbeitshausstrafe verbüßt habe. Die Eheleute Wrenn haben zwei Kinder; diese sind bei der Mutter.

Trau, schau, wem?

Linn H. Young, Lehrer im „Metropolitan Business College", ließ sich von seinem Kollegen und Busenfreund J. H. Stephens überreden, wie er in einer gestern im Kreisgericht gegen diesen, J. A. Lyons, der ebenfalls an der Handelsschule angestellt ist, und die Reed-Allen Realty Co. anhängig gemachten Klage behauptet, $16,000 teils in Aktien der Chicago-Mexican Plantation Co., zu deren Aktionären auch Lyons und Stephens gehören, teils zu $26.50 den Acre in Land bei Chamberlin, Texas, anzulegen. Stephens soll ihm versichert haben, daß er die Nachbarfarm besitze. Mit diesem fuhr der Kläger auch hin, gerade vor dem Ziel brach ihr Kraftwagen aber zusammen, und wenn Young das Land auch nur aus der Ferne sah, so will er doch bald nachher in Erfahrung gebracht haben, daß es nur $10 den Acre wert sei, und daß dem Freunde die Nachbarfarm garnicht gehöre. Er klagt jetzt auf Rückgabe des Geldes.

Theosophischer Vortrag.

Vor dem deutschen theosophischen Verein „Morgenstern" wird heute Abend 8 Uhr im Versammlungslokal, Nr. 3403 N. Paulina Str., ein Vortrag über das Thema „Geistige Dunkelheit" gehalten werden. Der Eintritt ist für Jedermann frei.

Bitte an das Deutschtum.

Frauenverein des Altenheims wünscht Zimmereinrichtungen.

Der Frauenverein des Deutschen Altenheims tritt wieder mit einer Bitte vor die Oeffentlichkeit. Der Anbau des Altenheims, welcher im Entstehen ist, soll bis Anfang nächsten Jahres fertiggestellt sein; er wird 72 Zimmer enthalten, Raum für 100 Bewerber, welche der Aufnahme harren. Die Deutschen Chicagos, denen das Altenheim sozusagen gehört, sind nun freundlichst gebeten, dafür zu sorgen, daß die Zimmer möblirt werden. Die Kosten belaufen sich für jedes Zimmer auf $75, eine Platte mit dem Namen des gütigen Stifters wird an jedem Zimmer angebracht. Der Verein hofft nicht umsonst an den Wohltätigkeitssinn der Mitbürger zu appelliren. Jede Einrichtung wird ein Heim für einen würdigen Insassen sein.

Folgende Damen und Herren haben sich schon bereit erklärt, für eine Zimmereinrichtung Sorge zu tragen: Frau S. Andersen, Frl. Emilie Banga, Frau Louis Bartling, Frau Anna Bauer, Frau Julie Brendecke, Frau Ernest Carlstrom, Frau Clara Club, Herr Charles Groß (2), Frau Elise Henning, Frau Katherine Hoefer, Frau Elise Jensen Waterhoelter, Frau Auguste Jürgens, Frl. Anna Jürgens, Frau Bertha Junge (2), Frau Anna Kirchstein, Frau F. Koehsel, Frau Anna Lichtenberger, Frau Philipp Maas, Frau Albert Madlener, Frau Elise Meyer, Frau Theobald Müller, Frau Emma Pabst, Frau Jette Rosenthal, Frau Conrad Seipp, Frau Willie Seipp, Frau Konsul Singer, Frau Katharine Spörlein, Herr W. Wolfarth, Frau Mary Wurster, Frau H. Zitzewitz.

Ballmannkonzert.

Am heutigen Sonntag beginnen in der Lincoln Turnhalle die zwanzig Sonntagnachmittagkonzerte von Martin Ballmann und seinem Orchester. In diesem ersten, um 3 Uhr Nachmittags beginnenden Konzert werden der Kontrabaßkünstler Josef Houdek, das aus den Damen Lillian Steele und Dorothy Henke und den Herren Rolf Hammer und Herbert Gould bestehende Opernquartett und der Zitherkünstler Karl Wunderle auftreten; am Klavier wirkt Frau Bruno Kühn, an der Orgel Herr Hermann Gunkler mit. Das Programm lautet:

Festmarsch .... Ballman
Ouverture zu „Der Freischütz" .... Weber
Stücke aus „Cavalleria rusticana" .... Mascagni
für Orchester, Orgel und Piano.
Kontrabaß-Soli —
Adagio .... Simandl
Konzertstück ....
Herr Joseph Houdek.
Frau Kühn am Klavier.
Vorspiel zu „Il Guarany" .... Gomez
Streichorchester, Orgel und Piano.
„Der letzte Schlaf der heiligen Jungfrau" .... Massenet
„Im Garten" .... Lurt
Violin Obligato,
Konzertmeister Edmund F. Hunnemann.
Stücke aus „Der Mikado" .... Sullivan
Opernquartett und Orchester.
Zithersolo —
„Echo von den Alpen" .... Wunderle
Herr Karl Wunderle.
Ungarischer Tanz Nr. 5 .... Brahms
Russische Schaarwache .... Tschakoff
Traumbilder-Phantasie .... Lumbye
Zitherobligato, Herr Wunderle.
Quartett aus „Martha" .... Flotow
Quartett aus „Rigoletto" .... Verdi

Am kommenden Sonntag, im zweiten Konzert, wird der Arion Männerchor unter H. A. Rehbergs Leitung mitwirken, jedenfalls mit dem herrlichen Werke: „Der Heini von Steier", für Chor, Sopran, Bariton und großes Orchester. Die beiden Damenchöre Damenchor Lyra und Damenchor Almira von Forest Park haben, wie noch andere Vereine, ihre Mitwirkung zugesagt.

Berliner Saal.

Der Berliner Saal, welchen das Hotel Bismarck nach dem Muster des Cafe chantant in Berlin eingerichtet hat, findet großen Anklang und Zuspruch. Maurice Levi, Humorist des Taktstockes, und sein aus London herübergebrachtes Orchester spielen dort allabendlich von 6 bis 1 Uhr und am Sonntag Nachmittag, während Ferdinand Steindels Streichorchester die Gäste an jedem Nachmittag von 4 bis 6 Uhr unterhält und auch Sonntags zur Mittagszeit die Tafelmusik ausführt. Abends füllt es die Pausen des Levikonzerts aus. Der Tenorist Heinrich Riehl und die Sopranistin Harriet Thistlewood treten in Soli und Duetten auf. Schöne Ausschmückung, ein vollendetes Durchlüftungssystem, Zufuhr gereinigter Luft, angenehme Luftwärme und schnelle und höfliche Bedienung der Gäste, sowie auserlesene Bewirtung gehören gleichfalls zu den Vorzügen des schnell beliebt gewordenen Lokals.

— **Militärisches.** — Herr (zu einem Leutnant): Sie zanken sich ja schon während der Brautzeit mit den Angehörigen Ihrer Verlobten! — Leutnant: Na, das sind sozusagen Vorpostengefechte!

Free Hair Remedy

Let Me Send You A Free $1.00 Package

Foso erzeugt Haarwuchs, verstärkt die Wimpern, verlängert die Brauen, gibt grauem oder verblichenem Haar seine natürliche Farbe wieder, beseitigt Jucken und Schinnen und macht das Haar eines Mannes, Frau oder Kindes schwer u. glänzend. Schickt Frei-Koupon heute. Leset unsere Garantie. Probirt es auf unser Risiko.

Freier $1.00 Paket Koupon.

Schreibt Euren Namen u. Adresse auf die punktirten Linien, schneidet Koupon aus u. schickt ihn an The Foso Co., 4383 Foso Bldg., Cincinnati, Ohio. Legt 10c in Silber oder Marken bei für Porto etc., u. wir schicken Euch sofort ein volles $1 Paket portofrei.

Name........
Stadt........
Straße........
Staat........ R. F. D. ....

Suede Knöpfschuhe für Damen, zu 1.85

Basement — Südlich.

Gute Qualität Zet schwarze Calf Suede Schuhe für Damen, mit Cravanette Cloth Tops, neue breite hohe Zehen Facon, mit mittlerer Absätze, gut gemacht, alle Größen, wert $3.00,

$1.85

A STORE FOR EVERYBODY

HILLMAN'S

STATE & WASHINGTON STS.

Sale on Second Floor.

Großer Verkauf von **Eleganten Suits**

$15

Für welche Ihr $20 bis $25 zu bezahlen erwartet.

Und das wäre der rechte Preis — denn das sind sie wert. Und die Ursache ist folgende:

Ein New Yorker Fabrikant von hochfeinen Suits machte für uns von dem Rest seiner feinsten Stoffe mehrere Hundert moderne Winteranzüge. Drei von den Facons sind hier abgebildet.

In diesem riesigen Sortiment sind viele Effekte von den teuersten Suits kopirt, welche für die Wintergebrauch kopirt wurden. Die Stoffe sind Broadcloths, Cheviots, Poplins, Diagonals, Worsteds, feine Serges und fancy Stoffe; in Navy, Braun, Copenhagen, Mahogany, Taupe und zweifarbigen Mischungen, in allen regulären Größen bis zu 44 zu haben, $20 bis $25 Werte, morgen zu

$15

Nordseite Turnhallekonzerte.

Die Saison der Nordseite-Turnhallekonzerte wird sich auf die Sonntag Nachmittage vom 9. November bis zum 29. März erstrecken. Der neue Dirigent, Herr Boeppler, hat nicht nur ein ausgezeichnetes Orchester für diese 50., die Jubiläumssaison, zusammengestellt, sondern hat auch das Glück gehabt, hervorragende Solisten zu gewinnen, deren Liste hier folgt:

Sopran: Mabel Sharp Herdien, Minnie Fish Griffin, Else Harthan Arendt, Dorothea North, Marie Sidenius Zendt, Anna Langrich, Mabel Corlew Smidt, Letitia Callaher, Lotla Chatroop, Sarah Fine, Daisy Rosen.

Alt: Rose Lutiger Cannon, Elizabeth Rennen, Jessie Lynde Hopkins, Mathilde Heuchling, Clara Prueßmann, Katherine Clarke (Milwaukee), Elsa Bloedel (Milwaukee).

Tenor: John B. Miller, George L Tenney, Beecher Burton, Tor van Pyk, Arthur Kraft, Reinhold Eßbach, Adolf Gill.

Bariton und Baß: Marion Green, Gustave Holmquist, Hans Schroeder, Rend S. Lund.

Piano: Mae Doelling, Agathe Langrich, Marie Annen, Alessandro Souri, Frank Olin Thompson (Milwaukee), Frau Norman Hoffmann (Milwaukee).

Violine: Isidore Berger (Konzertmeister), Bruno Kuehn, Frederik Fredriksen.

Cello: Franz Wagner, Day Williams und andere Mitglieder des Boepplerschen Symphonie-Orchesters.

In jedem Konzert werden ein Vokal- und ein Instrumentalsolist auftreten.

Todesfälle.

Nachstehend veröffentlichen wir die Namen der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamt Meldung zuging:

Levy, Hattie O., 42 J.; 1047 Leland Ave.
Wisbart, Martha J., 2728 Adams Str.
Schönhütte, Dorothea, 63 J.; 3112 W. Fullerton Avenue.
Hochstetter, Barbara, 72 J.; 7838 Stony Island Avenue.
Marienthal, Baby, 1 Tag; 1040 E. 46. Str.
Graner, Christina, 34 J.; 420 Rush Str.
Barz, Adella J., 13 J.; 2645 Magnolia Ave
Böhm, Rudolph, 72 J.; 2618 Throop Str.
Ginter Anna, 69 J.; 917 Racine Ave.
Simon, Franz, 36 J., Forest Park.
Roller, George, 71 J., Elmhurst, Ill.

Wöchentliche Briefliste.

Nachfolgendes ist die Liste der im hiesigen Postamt lagernden, für Empfänger mit deutschem Namen bestimmten Briefe. Wenn dieselben nicht innerhalb 14 Tagen, vom untenstehenden Datum an gerechnet, abgeholt werden, so werden sie nach der „Dead Letter Office" in Washington gesandt

Chicago, den 25. Oktober 1913.

1803 Abrams A
1807 Adeß H
1811 Alexander Stephane
1813 Alschuler Alice (2)
1821 Ariese Jonas
1824 Badune Peter
1830 Bajer Michael
1832 Balthazar Anna
1842 Baron Mr
1847 Batke Louis
1848 Bauer F
1849 Bauer Frederick
1858 Berlin A
1868 Biden E L
1869 Biedermann Ferdinand
1879 Blazek Karl
1880 Block Siegmund
1881 Bobek Anna
1884 Boeppler William
1890 Bor Mary
1893 Boron Anton
1896 Bottken B
1901 Breslar Sam (2)
1903 Brindel L
1907 Bruker Johann
1922 Bursach R
1936 Christensen W
1945 Citlan Heinrich
1946 Cohn H
1947 Cohn J
1948 Cohen Louis S
1949 Cohn L
1950 Cohn Michael
1951 Cohen S
1952 Cohen Clara
1958 Crables Mr
1973 Danner Jos
1979 David Charles
1982 Deiner Franz Marie
1986 Delsch Christ
1992 Diel Konrad
2002 Doll Frieda
2008 Dresser Solde
2010 Dreaner Mr
2012 Drop Antonina
2013 Druk B
2020 Edelstein Osie
2021 Edelstein S
2023 Eichbaum Fanny
2024 Eisenberg D (2)
2025 Eikens A J
2026 Engelhardt Catalin
2027 Epstein L
2030 Erlichmann R
2032 Even A
2033 Ewert E F
2037 Faldeman M
2038 Falkan M
2041 Farb Eri
2042 Fechart J
2306 Kopp Adolf
2309 Konsbruck Michel
2312 Korbelik Anton
2313 Koschinski Johann
2332 Kraws Fritz
2337 Kroß Lina
2339 Kuehn Nik
2344 Kuban Jakob
2350 Kur Adam
2351 Kurlr J
2359 Kurill Alois
2362 Kutler R
2366 Kynast Minna
2369 Lahn W
2375 Lazerowitz M
2381 Lenz Edmund
2384 Lehmann F H
2386 Letkowitz R
2389 Levinthal J
2400 Linth Max
2407 Lupowitz Ignatz
2408 Lubin R
2415 Martens Amanda
2418 Magda Anna
2427 Maiske Jan
2434 Mann Sam
2436 Martin M
2437 Markus Marie
2440 Markowitz H
2442 Maras Alexander
2444 Mauermann F
2455 Meider Michael
2459 Merg M
2462 Metz Oscar
2476 Miller Henry
2477 Miller Ida
2481 Mittendorf H
2491 Moß Milton
2494 Morgenstern A
2503 Müller Jak
2504 Müller Adelheid
2505 Müller R
2508 Müller S
2509 Murnerst Josef
2519 Neumann H
2525 Niebe Mary
2528 Niesel A C
2534 Noniewieg A
2560 Pallick Andrew
2565 Parrelmann Mr
2568 Papkin Louis
2582 Perlmann T
2591 Petersen Katherina
2593 Piech John
2599 Pinter Frank
2600 Platt L C
2605 Politsky Max
2627 Prost Rudolf
2641 Rabinowitz N
2648 Rauch Fred (2)
2650 Ralbe L
2043 Fellermann C
2051 Finkelstein A
2052 Finkelstein Morris
2053 Finkelstein Mr
2058 Floit R
2060 Fonberg Frl
2061 Foos Maria
2065 Fraumann Mr
2066 Friedmann Sam
2067 Friedmann Mr
2068 Fuchs Katherine (2)
2069 Fuckart Alvis
2071 Fürsten Charles
2081 Garfinkel M
2087 Gebhardt Margaret
2088 Geiger Wm
2093 Gerber Johann
2095 Gerstein B
2098 Ginsburg Mr
2099 Ginsburg M
2103 Glich A
2105 Glas Frank
2110 Goldberg S
2111 Goldmann J
2112 Goldmann B
2113 Goelick B
2116 Goldenstein G H
2117 Goldberg Sam
2122 Golda Antoni
2123 Gorr Gottfried
2128 Grabis Martin
2129 Grabitz Rade
2130 Greenspan Mr
2133 Grinske Nik
2135 Grien F J
2137 Großmann A
2138 Groß Simon
2139 Grünfeld Mr
2155 Haag David
2157 Habes Josef (2)
2159 Hauffermann Gottlieb
2160 Hanslander G
2161 Hanzl Karl
2164 Hazberg A
2165 Hanbrich Eva
2167 Henny Mr
2168 Heinrich Ernst
2170 Helm Heinrich
2171 Henn Karl
2176 Hoffmann A
2178 Hony Philipp
2181 Hoffner Johann
2183 Hontmacher S
2184 Hoffmann Antoni
2190 Huck Konrad
2196 Israel S J
2199 Izwick S
2204 Jacobsohn J
2222 Jordan Johann
2235 Jure Marie
2240 Kaufmann Abe
2244 Kalinsker Karolina
2248 Kalinger Peter
2249 Kaminski Helen
2253 Kaplan A
2254 Kaplan Harry
2268 Kesselmann L
2274 Kinier B
2275 Klail Albert
2277 Klatt Josef
2278 Klein Louis
2279 Klug Luis
2281 Kleiter Julius
2287 Kenopka Alex
2290 Koba Thomas
2294 Kolb David
2302 Korsin W
2651 Reiser Sigmund
2670 Roth Teno
2671 Rosenberg Max (2)
2673 Rosenberg H
2674 Rominski Martha
2675 Rotmann T
2677 Rossenberg Mr
2679 Rusch Gottfried
2680 Ruenschild Anton
2685 Rudnitzky H
2691 Sabath Emil
2692 Salpeter Viktor
2706 Schapiro L
2707 Schames F
2708 Schelling Jacob
2709 Schachtschneider Sam
2710 Schmidt Adam
2711 Schmidt Sam
2712 Schmidt Adam
2713 Schnarenberger Stefan
2714 Schaus Johann
2715 Schutzberger M
2722 Sellmann Ernst
2723 Seffen D
2733 Spermann A (2)
2734 Schneider Martin
2735 Schnaper L A
2737 Schoeter P
2738 Singer P
2741 Silbermann A
2742 Silbermann Frank
2743 Silber Adolf
2742 Simon Dominik
2750 Silberstein Harry
2752 Singer Philipp
2755 Singer P
2792 Spring Marie
2804 Stabenak Anton
2806 Stanek Josef
2814 Spenzel Ferdinand
2815 Stein Velser
2816 Steinberg Sam (2)
2820 Strack Y
2832 Stupik Franz
2834 Stus Stefania
2837 Suppan Paulina
2841 Suhrer Janos
2867 Tadel Michat
2878 Thiel Amanda
2882 Tietz Karl
2884 Tifler Sylvester
2897 Trippel Johann
2898 Treppe David
2899 Trick Joseph
2903 Tunick Jacob (2)
2925 Velden Anton
2930 Vorath Antonina
2931 Vogl Lina
2938 Waldmann S
2947 Wasserzug M
2952 Weber Norbert
2954 Weise Rosi
2957 Wenzel Hermann
2959 Wichnebitz Ben
2966 Wilhusherd Katherina
2981 Wolf F
2988 Würzburger Isador
2998 Zakmann Michael
3013 Zeverl Josef
3015 Ziegler Antonie
3019 Zimmermann Frances
3020 Zink M
3025 Zoppel Ferdinand

„Ye Olde Mossroof"

STRAIGHT WHISKEY

Wenn man die große Reis' antritt,
In's Jenseits weit hinein;
Man nehme eine Flasche mit,
Von **diesem** Whiskey sein.

Roehling & Schutz, Inc.

DISTILLERS & IMPORTERS

Gegründet 1853 CHICAGO, ILL.

Marktbericht.

Chicago, den 26. Oktober 1913.

(Die Preise gelten nur für den Großhandel.)

Getreide und Heu.

(Baarpreise.)

Weizen, Nr. 2, rot, neu, 91½—92c; Nr. 3, rot, neu, 89—91c; Nr. 2, harter Winterweizen, 85—86c; Nr. 3, 84—85c.

Frühjahrsweizen, Nr. 1, 88c; Nr. 2, 86½c; Nr. 3, 82c.

Mais, Nr. 2, 70c; Nr. 2, weiß, 70¼—70½c; Nr. 2, gelb, 70¼—70½c; Nr. 3, 69¾c; Nr. 3, weiß, 70—70¼c; Nr. 3, gelb, 70—70¼c; Nr. 4, weiß, 69½c.

Hafer, Nr. 2, weiß, 41¾c; Nr. 3, weiß, 39¾—40¼c; Nr. 4, weiß, 39—39½c; Standard, 41—41¼c.

Roggen, Nr. 2, 65½—67c; Nr. 3, 60—61c; Nr. 4, 57—59c.

Gerste, „Malting", 55—80c; „Feed", 50—55c; „Screenings", 30—48c.

(Auf künftige Lieferung.)

Weizen, Dezember, 85¾c; Mai, 88¾—86⅞c.
Mais, Dezember, 68⅝—68¾c; Mai, 70¼—70¾c; Juli, 70.
Hafer, Dezember, 39¼c; Mai 42⅞c; Juli, 42⅛c.

Die heutige Anfuhr von Weizen für den hiesigen Markt stellte sich auf 37,000, von Mais auf 186,000, von Hafer auf 297,000 Bushels. Verschickt von hier wurden 72,000 Bushels Weizen, 249,000 Bushels Mais und 241,000 Bushels Hafer.

Gepökeltes Schweinefleisch, Januar, $19.87½; Mai, $20.30

Schmalz, Oktober, $10.55; Januar, $10.67½; Mai, $10.82½.

Rippchen, Oktober, $10.60; Januar, $10.55; Mai, $10.70.

Mehl. „Spring Patents", $5.10—$5.20 das Faß; Roggenmehl, $3.00—$3.25; „First Clears", jute, $3.40—$3.60; „Winter Patents", jute, $4.10—$4.25.

Heu (Verkauf auf den Geleisen.) — Bestes Timothy, $19.00—$20.00; Nr. 1, $17.00—$18.00; bestes Prairie, $17.50—$18.50; Nr. 1, $16.00—$17.00; Nr. 2, $15.00—$16.00; Packheu, $5.50—$6.50.

Kleesamen. „Country Lots", $10.50—$12.50.

Timothysamen. „Country Lots", $3.75—$5.25.

Oel.

Standard, weiß, 150 .... $	0.10½
Headlight, 170	0.12
Eocene	0.12½
Naphtha	0.18
Gasolin	0.19
Leinsamenöl, roh, im Faß	0.50
do., gereinigt, do.	0.51
Terpentin, im Faß	0.49
Benzin, do.	0.20

Schlachtvieh.

Rinder. Gute bis ausgesuchte Stiere, $9.00—$9.70 per 100 Pfund; mittlere bis gute Stiere, $7.90—$8.85; gute bis ausgesuchte Kühe, $4.80—$9.35; gute bis ausgesuchte Kälber, $9.25—$10.25; „Native Bulls", $5.00—$7.75.

Schweine. Gute bis ausgesuchte Pökelwaare, $7.80—$8.00 per 100 Pfund; gute bis ausgesuchte (zum Versandt), $8.20—$8.35; mittlere bis ausgesuchte Fleischerwaare, $8.10—$8.35; gute bis ausgesuchte Ferkel, $5.25—$7.50; Eber, $2.00—$3.00.

Schafe. „Native Wethers", per 100 Pfund, $4.75—$5.00; „Feeding Lambs", $5.00—$6.75; „Native Yearlings", $5.00—$5.75; „Native Ewes", $4.15—$4.60.

Es wurden während der Woche hierhergebracht: 57,711 Rinder, 4059 Kälber, 129,818 Schweine und 174,559 Schafe. Verschickt von hier wurden: 10,958 Rinder, 462 Kälber, 35,366 Schweine und 85,255 Schafe.

Molkereiprodukte.

Butter—		
„Creamery", extra, das Pfd.		0.30½
„Extra Firsts", das Pfund	0.29	—0.29½
Nr. 1, das Pfund	0.26	—0.28
Nr. 2, das Pfund		0.25
Packwaare, das Pfund		0.21
Eier—		
„Checks", das Dutzend	0.16	—0.17
„Dirties", das Dutzend	0.17	—0.19
„Firsts", das Dutzend	0.27	—0.28
„Extras", das Dutzend		0.32
Käse—		
Rahmkäse, „Twins", d. Pfd.		0.18
„Young America", das Pfd.		0.15½
„Daisies", das Pfund		0.15½
Brik, neu, das Pfund		0.16
Schweizer, neu, das Pfund		0.18
Limburger, neu, das Pfund		0.14

Geflügel und Fleisch.

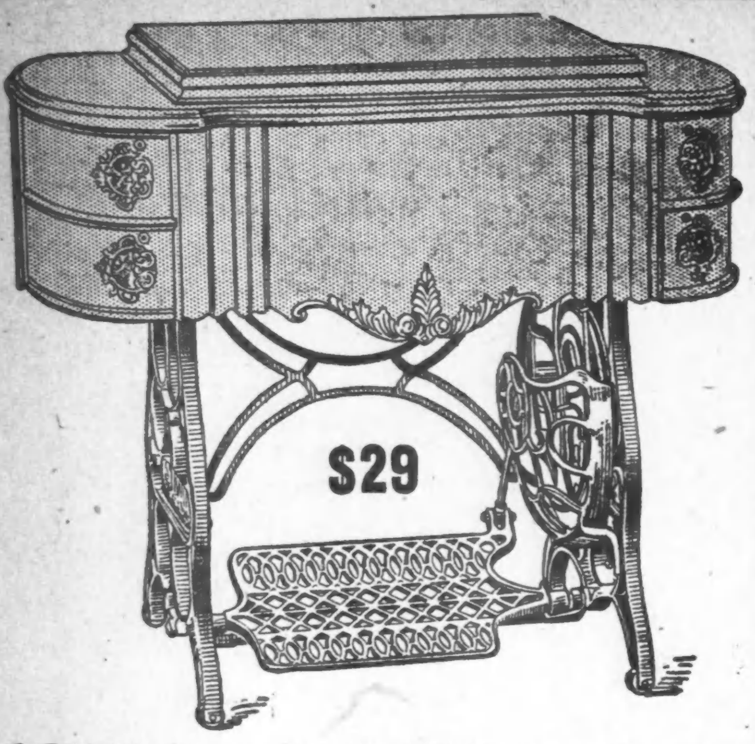
Geflügel (lebend)—		
Hühner, das Pfund		0.13
„Springs", das Pfund		0.13½
Truthühner, das Pfund		0.20
Hähne, das Pfund		0.10½
Enten, das Pfund		0.13
Gänse, das Pfund		0.14
Kälber (geschlachtet)—		
50— 60 Pfd. Gewicht, Pfd.	0.11	—0.11½
60— 90 Pfd. Gewicht, Pfd.	0.12	—0.14
90—100 Pfd. Gewicht, Pfd.	0.14½	—0.15

Gemüse und frisches Obst.

Aepfel, das Faß	2.50	—5.25
Zitronen, die Kiste	5.50	—5.75
Orangen, die Kiste	5.50	—6.00
Grape Fruit, die Kiste	3.50	—4.50
Ananas, die Kiste	2.50	—2.75
Pfirsiche, Michigan, d. Körbchen	0.10	—0.25
Weintrauben, das Körbchen	0.20	—0.30
Kronsbeeren, das Faß	6.50	—7.00
Gurken, das Kistchen	1.25	—2.75
Kraut, die Kiste		1.50
Rosenkohl, das Quart		0.20
Blumenkohl, die Kiste	0.50	—1.25
Sellerie, die Kiste	0.30	—0.60
Kopfsalat, die Kiste	0.75	—1.75
Blattsalat, die Kiste	0.10	—0.25
Meerrettig, der Bund	0.65	—0.75
Rote Rüben, neue, 100 Bündchen	1.25	—1.50
Mohrrüben, neue, 100 Bündchen	1.25	—2.00
Tomaten, die Kiste	0.50	—2.00
Zwiebeln, der Sack	1.10	—2.40
Petersilie, Dutzend Bündchen		0.10
Rettige, 100 Bündchen	1.50	—2.00
Rüben, neue, 100 Bündchen	1.50	—1.75
Spinat, der Kübel		0.50
Bohnen—		
Grüne Schnittbohnen, Kiste	1.00	—2.00
Trockene Bohnen, auserlesen	2.15	—2.20
Rote Nierenbohnen	3.00	—3.10
Limabohnen, 24 Pints	4.00	—4.50
Kartoffeln, neue, der Bushel	0.65	—0.72
Süßkartoffeln, das Faß	1.65	—2.25

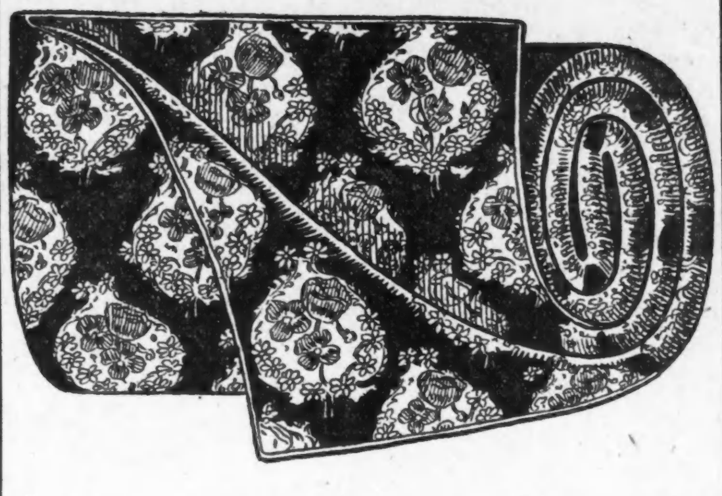
John M. Smyth Co.

W. MADISON, NEAR HALSTED STREET



$29 Diese Eldredge „B" Näh-Maschine, 1914 Modell, ausgestattet mit einem vollständigen Set von stählernem Zubehör; — **garantirt** besser im Nähen und Getriebe, als irgend eine **andere Näh-Maschine.** Voll garantirt für zehn Jahre.

Laden offen bis 10 Uhr Abends

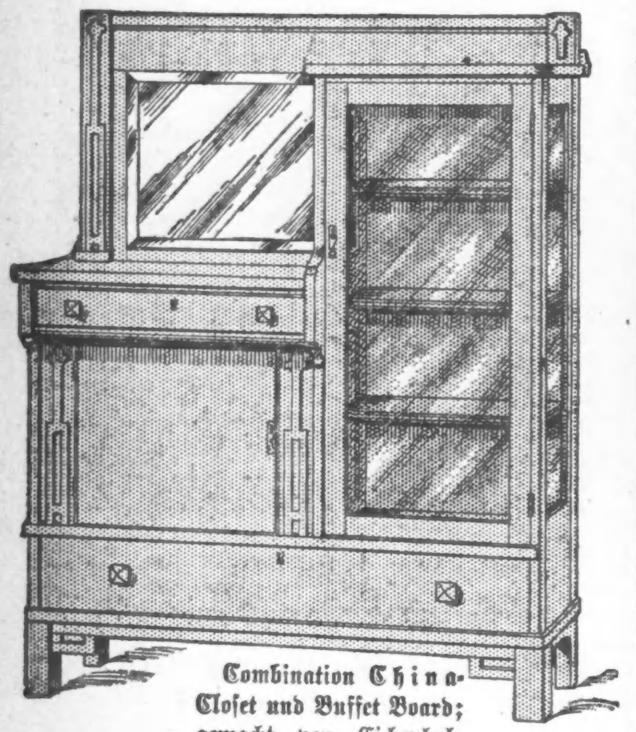


Comforts — Mit weißer Baumwolle gefüllt, ausgezeichnete Sorte XX Silkoline-Ueberzug, dunkle und helle Effekte, volle Größe, 72 bei 84 Zoll, Preis........ **$1.50**

Seit 1867 haben wir nahezu 2,000,000 Heime ausgestattet

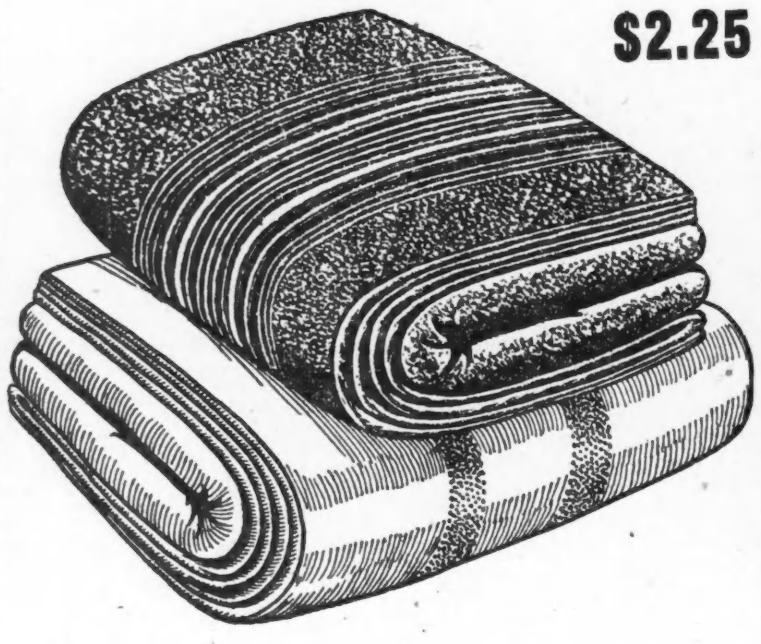
Die **„High-Speed" Eldredge Rotary Näh-Maschine** in Golden Eichenholz, mit vollständigem Set von stählernem Zubehör, — zu nur........ **$35**

N. B. — Unterricht ertheilt über diese ausgezeichnete Maschine von erstklassigen Operateuren in unserem Näh-Maschinen-Departement oder in Eurem Heim.



Combination China-Closet und Buffet Board; gemacht von Eichenholz und finished in einer reichen Schattirung von Early English. Es ist 5 Fuß hoch und 4 Fuß breit. Der Spiegel über dem Buffet ist 18×22 Zoll, Pr. **24.50**

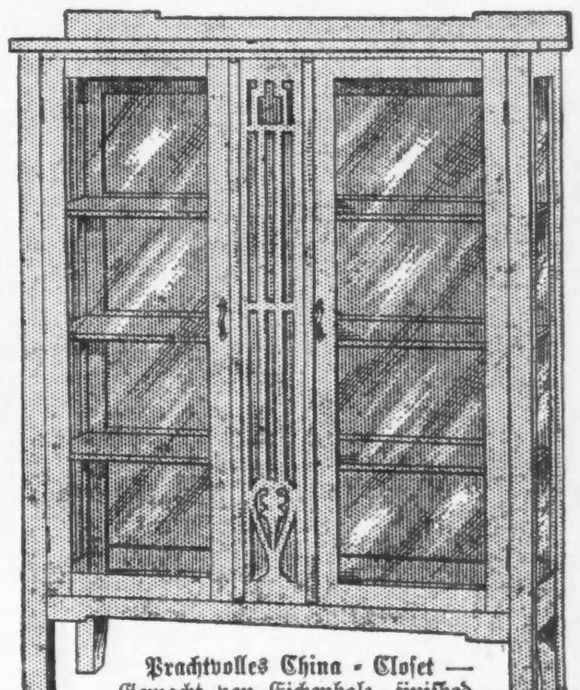
$2.25



Wolle finished Blankets — Gemacht von feinem ägyptischem Garn, weicher deutsche Wolle Finish. Ein hochfeines Blanket zu einem außerordentlich niedrigen Preis, — Paar.. **$2.25**

$3.75

Feine wollene Blankets — Weiße und Plaid Muster, feine genähte Kanten, 4½ Pfund schwer, Größe 68 Zoll bei 80 Zoll; bester Werth in wollenen Blankets offerirt in dieser Saison. Preis, das Paar.. **$3.75**



Prachtvolles China-Closet — Gemacht von Eichenholz, finished in „Fumed" oder „Golden". Es ist 5 Fuß hoch und 3 Fuß 10 Zoll breit, also beinahe 4 Fuß. Der Entwurf ist ganz ungewöhnlich. Ein wirklich eigenartiges Muster und der Preis ist äußerst niedrig zu............ **$13.75**

Pearl Acorn Base Burner

Dargestellt in der Abbildung links.

Ein neues Erzeugniß der Acorn Foundry. — Die Schönheit liegt in seiner Schlichtheit und hochfeinen Politur. Er wird verkauft mit einer **doppelten Garantie,** er spart an Brennmaterial, weil er **richtig** konstruirt ist. Die Nickel-Verzierung ist lose und der Feuertopf ist herausnehmbar. Ein eleganter Ofen für ein behagliches Heim. Zu........................ **29.85**

Favorite Heater

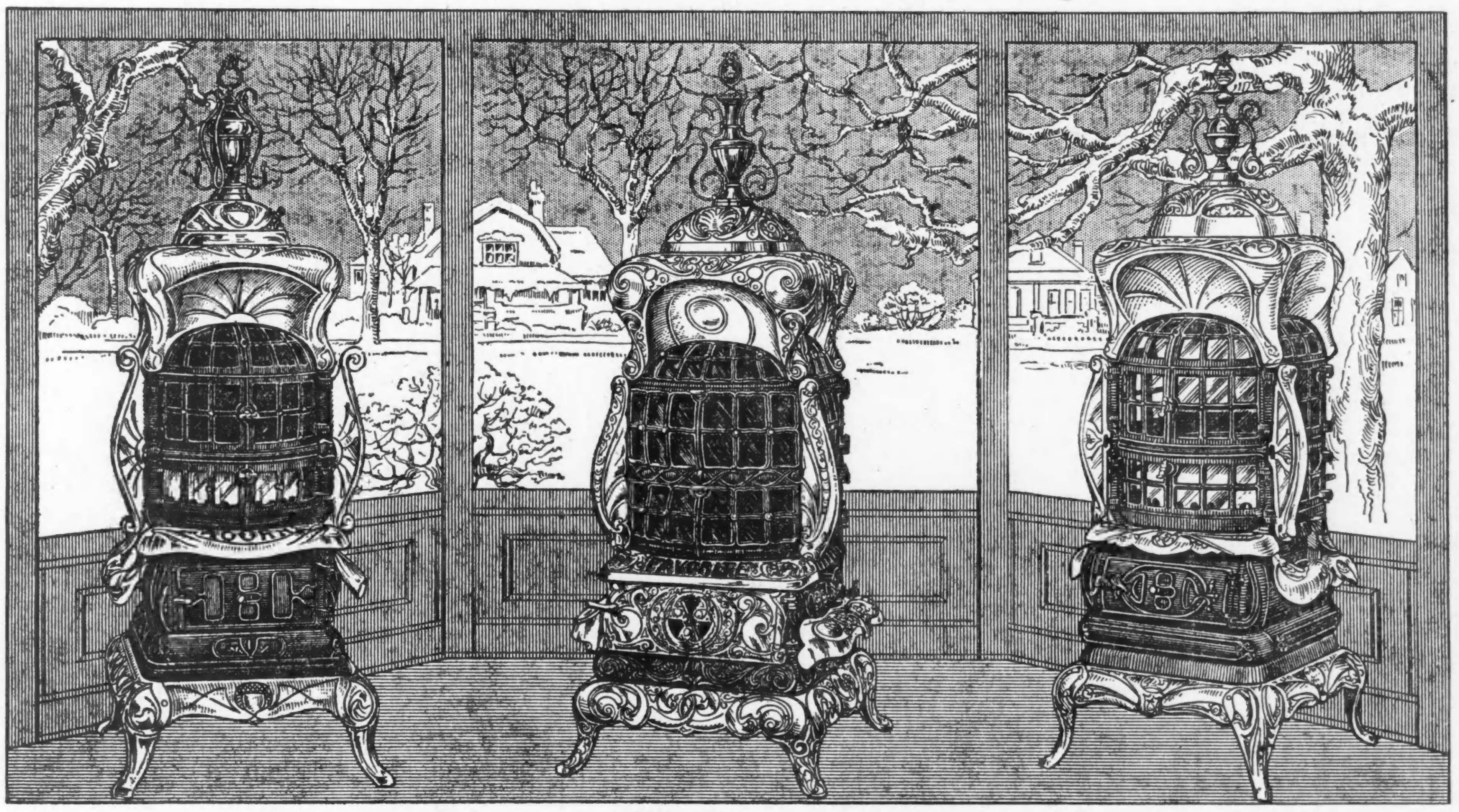
Dargestellt in der mittleren Abbildung.

Ihr spart allein $10 bis $20 jedes Jahr an Kohlen mit einem Favorite Base Burner. **Gar nicht** zu reden von Beseitigung der Reparaturkosten **und** von Krankheit und Plackerei, verursacht durch Staub, Dreck, Schmutz und Kohlengas, welches ein gewöhnlicher Ofen im Zimmer abwirft, und Teppiche, Gardinen und Möbel beschmutzt und die Gesundheit gefährdet.

Für weniger Geld als Ihr je zuvor für Kohlen verausgabt habt, könnt Ihr die Temperatur in Eurem Heim den ganzen Winter nach Eurem Wunsch mit einem „Favorite" reguliren, der nicht **mehr** kostet als minderwerthige Oefen, die zweimal so viel Kohlen brennen.

Kauft einen—stellt ihn auf in Eurem Heim. — Wenn er nicht unseren Behauptungen Rechnung trägt — wenn er nicht wenigstens zwei Tonnen **Kohlen** spart jeden Winter, in dem er gebraucht **wird,** und Euer Heim wärmer, gesünder macht als **je zuvor,** dann werden wir Euch befriedigen. — **Gibt es eine ehrlichere Offerte als diese? Bedenkt, — Wir liefern den Ofen ab und stellen ihn auf.**

$41.85



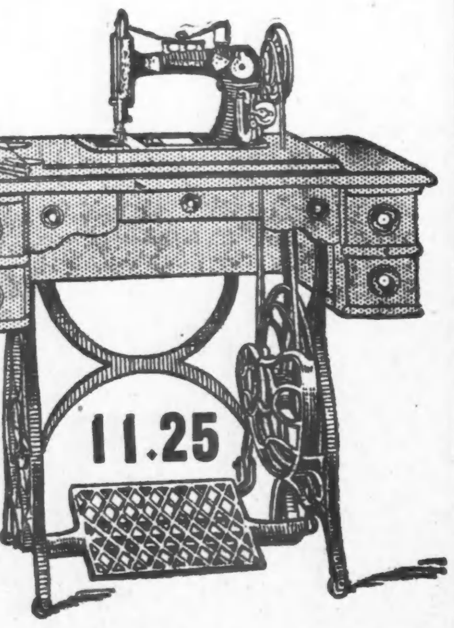
Hier ist ein Ofen zu mäßigem Preise

Dargestellt in der Abbildung rechts.

Dies ist der beste Base Burner zu mäßigem Preise im Markt. Er hat extra große Flues, die eine zufriedenstellende Feuerung sichern — Die Heizkraft des Ofen wird erhöht durch einen hufeisenförmigen Boden, der auch das Ansammeln von Asche verhindert. — Die prachtvolle Nickelverzierung läßt sich leicht abnehmen. Als einen attraktiven, dauerhaften Heizer, findet dieser Ofen nicht seines Gleichen,

$25.75

Diese „Paveway" Nähmaschine $11.25

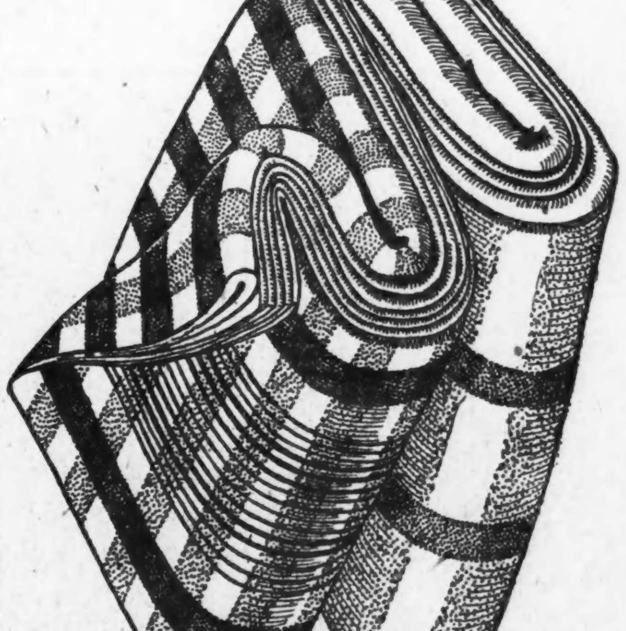


Diese **„Paveway" Näh-Maschine** ist einfach, **leicht-laufend und leicht** betrieben. Unterricht ertheilt über diese Maschinen in unserem Nähmaschinen-Departement oder in Eurem Heim. — Preis.. **$11.25**

$7.50

Lamm-Wolle Garn Blankets — Gemacht von dem feinsten ausgesuchten Garn, absolut echtfarbig und schrumpft nicht ein, nur hochfeines Lamm-Wolle Garn in diesem Blanket verwandt. — Paar...... **$7.50**

$5



Feine ganzwollene Blankets — Gemacht von vorzüglichem, lang-gefließtem Wolle Garn, ein Blanket, das dauerhaft und zufriedenstellend ist in jeder Hinsicht. Paar.. **$5.00**

Diese verbesserte **„Automatic Drop-Head" Näh-Maschine** — leichtlaufend, leicht betrieben und absolut unübertroffen in praktischen Vortheilen von irgend einer Maschine im Markt, — zu nur.. **$21.50**

Sonntagpost

Seite 9 bis 16.

Chicago, Sonntag, den 26. Oktober 1913.

(Für die „Sonntagpost".)

Die ramponirte Nase.

Humoreske von Albert Weiße.

(Schluß.)

Wir schlossen das letzte Kapitel unserer Erzählung mit der Erklärung des jungen Chicagoers, daß er den „alten Giftmischer" versöhnen, und daß sein Onkel, der Polizeichef von Belleville, dann keine weiteren Unannehmlichkeiten wegen seines dummen Streiches haben werde.

„Gut!" sagte dieser nach einigem Zögern. „Ich will vorläufig von Deiner Verhaftung Abstand nehmen, glaube indessen kaum, daß Du die Verzeihung des alten Herrn, der bis auf's Blut über die in seinem Hause begangene Schandtat entrüstet ist, erlangen wirst. Ich vermute vielmehr, er wird, wenn er aus Deinem eigenen Munde erfährt, daß Du der nächtliche Ruhestörer und Hausfriedensbrecher warst, sofort nach der Polizeistation telephoniren und Dich arretiren lassen!"

„Nun, dann kommst Du eben, lieber Onkel, und lochst mich ein," meinte Louis ganz gemütlich. „Große Anstrengung wird Dir das Geschäft ja wohl nicht verursachen, und Abbruch in der Gunst Deines pillendrehenden Gönners wird es Dir auch nicht tun, wenn Du Deinen Neffen als den Verüber des "empörenden" Unfugs und der Störung seines Hausfriedens einsperren mußt, denn ich werde mich schön hüten, dem racheschnaubenden Giftmischer auf die Nase zu binden, daß ich Dein Neffe bin! Doch dieser Fall ist ganz undenkbar! Du mußt wissen, ich verfüge über eine große Portion ganz phänomenaler Frechheit, die, gepaart mit glänzender Beredsamkeit und gemildert durch eine geradezu unwiderstehliche Liebenswürdigkeit, mich selbst bei dem widerhaarigsten, konträrsten und kratzbürstigsten Menschen Alles durchsetzen läßt, was ich durchzusetzen wünsche. Ich wette mit Dir, daß der Mann, der jetzt danach trachtet, mich hinter die schwedischen Gardinen zu bringen, ja, wenn er es wagen dürfte, mir mit Vergnügen eine doppelte Dosis Rattengift eingeben möchte, nach meinem Besuche sich gratulieren wird, die Bekanntschaft eines so netten jungen Mannes gemacht zu haben!"

„Du überschätzest Deine Fähigkeiten," erwiderte der Kapitän bedenklich. „Ich würde sicher die proponirte Wette gewinnen! Doch versuche immerhin Dein Glück. Für Dich wäre es gut, und für mich noch besser, wenn Du Dir aus diesem Feinde einen Freund und mir aus diesem Freunde keinen Feind machen würdest. Der Apotheker Wiebusch ist ein gar einflußreicher Mann, wie Du weißt. Er kann mich, wenn er will, zu Fall bringen, und das würde geschehen, wenn er mir infolge dieser Geschichte sein Wohlwollen entzieht."

„Der Apotheker Wiebusch?" schrie Louis entsetzt, „Wiebusch? Habe ich recht gehört, Wiebusch?"

Dabei klammerte er sich an die Tischkante wie ein Epileptiker, der einen Anfall seiner Krankheit fürchtet.

„Ja, Wiebusch heißt Dein Verfolger; aber warum erschrickst Du beim Hören seines Namens so? Kennst Du den Herrn denn?"

Von der phänomenalen Frechheit und den sonstigen schönen Eigenschaften, deren sich Louis soeben gerühmt hatte, war an ihm in diesem Augenblicke verzweifelt wenig zu merken. Er stellte sich, als ob er die Frage nicht verstanden habe, und stotterte etwas von einem Schwindelanfalle infolge des unmäßigen Trinkens in der letzten Nacht.

„Natürlich," brummte der Onkel, „gestern war es ein Mordsrausch und heute ist es ein Riesenkater! Doch es hat keinen Zweck, wegen verschütteter Milch zu jammern. Laß Dir von der Tante einen starken Kaffee brauen, nimm ein kaltes Bad und dann rüste Dich zu Deinem Büßergang zum Apotheker Wiebusch. Du weißt, was der Erfolg oder Nichterfolg dieses Ganges für Dich und mich bedeutet. Also nimm Dich zusammen. Doch ich kann mich nicht länger aufhalten! Nur Mut, die Sache wird schon schiefgehen!"

Mit diesem schlechten Troste, der einem Verzagten keinen Mut macht, sondern das etwa noch vorhandene letzte Restchen Mut nimmt, ging der Kapitän fort.

Louis ließ sich in einen Stuhl fallen, stützte das sorgenschwere Haupt in seine Hände und saß, in tiefes Grübeln versunken, regungslos eine Weile da. Seine Seufzer, die mit halblaut gemurmelten Flüchen auf sich selbst abwechselten, verrieten, daß ihn schwere Kümmerniß bedrückte, die er durch seine eigene Schuld auf sich geladen haben mußte.

Er wurde erst durch den Eintritt der Tante aus seinen trüben Gedanken aufgeweckt. Sie trat an ihn heran und sagte, ihm liebkosend die Wangen streichelnd: „Armer Junge, ich weiß Alles! Ich habe im Zimmer nebenan gesessen und durch die offenstehende Tür der ganzen Unterhaltung zwischen Dir und Onkel zugehört!"

„Was Du daraus entnommen haben kannst, liebe Tante, ist nicht genug, um Dich auf den ganzen Jammer meiner Seele schließen zu lassen!" gab Louis mit verzweifelter Geberde zurück. „Hast Du eine Ahnung, daß ich durch den Rausch in der gestrigen Nacht mir vielleicht mein ganzes Lebensglück verscherzt habe?"

„Und hast Du eine Ahnung, daß ich Dich retten und dafür sorgen kann und werde, daß Dir Dein Lebensglück nicht durch den dummen Streich von gestern verloren geht? Dein Lebensglück heißt doch — Elsa, Elsa Wiebusch, nicht wahr?"

„Tante!" schrie der Neffe mit dem Ausdruck des höchsten Erstaunens, "Du weißt . . .?"

„Ich weiß, wie ich vorhin sagte, Alles. Hör' zu: Elsas Mutter, Frau Wiebusch, ist meine Busenfreundin. Sie hat als solche vor mir keine Geheimnisse; sie gibt mir von allem Wichtigen, was in ihrem Hause oder in ihrer Familie vorgeht, Kunde, und Elsa wiederum, die mit echter kindlicher Liebe und einem grenzenlosen Vertrauen an ihrer Mutter hängt, verheimlicht dieser nichts, was sie erlebt und was ihr junges Herz bewegt. So erfuhr ich denn von Frau Wiebusch, daß Elsa Dich im letzten Winter, als sie das Musikkonservatorium in Chicago besuchte, kennen lernte, daß sich die Bekanntschaft nach längerem Verkehr zu einem Liebesverhältniß verdichtete und Du ihr am Tage ihrer Rückreise gelobtest, in Belleville Beschäftigung zu suchen und, wenn Du solche erhalten, bei ihrem Vater um ihre Hand anzuhalten. Du bewarbst Dich um die vakant gewordene Stelle eines Hilfssuperintendenten bei den hiesigen Elektrizitätswerken, erhielst sie zugesichert und kamst hierher, um heute den Posten anzutreten und gleichzeitig „mit ihrem Papa zu sprechen", wie man hierzulande das Stellen eines Heiratsantrages nennt."

„Es wär' so schön gewesen, es hat nicht sollen sein!" fiel Louis mit grimmem Humor der alten Dame ins Wort. „Nach dem, was letzte Nacht vorgefallen ist, kann davon keine Rede sein. Es bleibt mir nichts anderes übrig, als mich totzuschießen! Oder mutest Du mir zu, daß ich in das Haus, in das ich als Familienglied aufgenommen zu werden noch gestern hoffte, heute gehen und de- und wehmütig bitten soll, daß man von einer Bestrafung für meine unverzeihliche Verfehlung Abstand nimmt, und zu diesem Ende mich nicht meinem eigenen Onkel zur weiteren Veranlassung überliefert! Ueberdies würde der alte Herr vielleicht unter ganz besonderen Umständen einem Fremden, der wie ein Räuber in seine Wohnung einbricht und wie ein Vandal darin haust, verzeihen, niemals jedoch in solchem Falle einem Manne, der sich mit dem unverschämten Gedanken getragen hat, sein Schwiegersohn zu werden! Und Elsa? Wird sie mir nicht mit Abscheu den Rücken zuwenden? Oh, ich könnte es nicht ertragen, mich von ihr verachtet zu sehen!"

„Elsa verachtet Dich nicht!" antwortete die Tante mit feinem Lächeln; „Dein in der Trunkenheit begangener schwerer Fehltritt hat die Liebe zu Dir nicht in ihrem Herzen erstickt. Denke folgerichtig! Wenn Du auch in Deinem Zustande nicht sie, so hat sie doch ohne Frage Dich erkannt; sie hat aber, trotzdem sie selbstverständlich höchst erzürnt gewesen sein muß, ihrem Vater nicht verraten, wer der trunkene Hausfriedensbrecher und gewalttätige „Ruffian" war, der bei ihrer Geburtstagsfeier den „Wilden Mann" spielte und dem Vergnügen ein Ende mit Schrecken bereitete. Ihre Liebe wollte den Geliebten vor dem Zorne des Vaters schützen!"

„Wer sagt Dir aber, Tante," warf Louis zaghaft ein, „daß Elsa ihrem Vater nicht doch mitgeteilt hat, daß ich, der Elektro-Techniker Louis Blitzke und Neffe des Polizeichefs von Belleville, es war, der den groben Unfug in ihrem Hause verübte?"

„Der gesunde Menschenverstand, der Dir für die Zeit des gestrigen Rausches und seine heutigen schlimmen Folgeerscheinungen abhanden gekommen zu sein scheint. Hätte sie um ihrer Liebe willen nicht geschwiegen, sondern den Namen des Missetäters preisgegeben, so hätte ihr Vater doch den Onkel nicht ersucht, auf den unbekannten Schuldigen zu fahnden, sondern ihn einfach aufgefordert, Dich zu arretiren . . ."

„Trotzdem ist es mir unmöglich, mit meinem schuldbeladenen Gewissen ihr gegenüber zu treten. Lieber will ich sterben und meine Schande mit ins Grab nehmen!" rief Louis leidenschaftlich. „Versetze Dich in meine Lage!"

„Das habe ich bereits getan und mir gesagt, daß ich vielleicht an Deiner Stelle auch verzweifeln und in der Verzweiflung mir selbst ein Leid zufügen könnte, aber immer nur vorausgesetzt daß ich nicht wie Du eine so gute, verständige, dabei aufopferungsfähige Tante hätte. Sei Deinem Schicksal dankbar, das Dir ein solches Prachtexemplar von Tante in den Weg geworfen hat, denn habe ich Dir nicht vorher versprochen, Dich zu retten? Ich will für Dich die Kastanien aus dem Feuer holen, Dir das saure Geschäft des „Pater Peccavi"-Sagens abnehmen und dafür sorgen, daß Dir Dein Lebensglück, Elsa Wiebusch geheißen, nicht verloren gehe!"

„Einziges, bestes Goldtantchen!" rief Louis, der einen Hoffnungsstrahl durch die dunklen Wolken blitzen sah, freudig, „Du willst wirklich . . ."

„Ich will nicht nur, ich werde, was ich versprochen habe, für Dich tun und werde erreichen, was ich Dir in Aussicht gestellt habe. Doch," fügte sie freundlich, beinahe schalkhaft lächelnd hinzu: „Frage mich nicht nach dem Wie. Darüber bin ich mit mir selber noch nicht einig. Aber nur Mut! Die Sache wird schon gut, nicht wie Dein Onkel sagte, „schief" gehen. Auf mein Wort kannst Du Felsen bauen!"

Kurze Zeit darauf verließ geputzt, polirt und blank gemacht die ebenso gute wie energische Tante das Haus, während der Neffe am Fenster stand und ihr mit bangen, zwischen Furcht und Hoffnung schwankenden Gefühlen nachschaute.

Als die alte Dame in das geräumige Wohnzimmer des Wiebusch'schen Hauses trat, fand sie ihre Busenfreundin und deren Tochter Elsa in großer Aufregung. In fliegender Hast berichteten die Damen ihr, was in der vergangenen Nacht vorgefallen sei, und daß Wiebusch ihren Mann, den Polizeichef, schon früh am Morgen ersucht habe, auf den Missetäter zu fahnden.

„Und hat die Polizei denn auch schon den Mann arretirt?", fragte sie. Nach Lage der Akten wußte sie natürlich, daß solches nicht der Fall sei; sie wollte jedoch die verneinende Antwort als Anknüpfungspunkt für ihr Entschuldigungs-Plaidoyer, oder, wenn es geraten schien, auch für eine Verteidigungsrede ihres Neffen benutzen.

„Nein, Tantchen", (Frau Schnitzer wurde wegen ihrer Popularität bei dem jungen Volk Bellevilles von allen Kindern ihrer Bekanntschaft mit „Tantchen" angeredet), „nein, Tantchen, die Polizei hat ihn nicht gefangen, aber ich glaube, er ist dem Papa von selbst ins Netz gegangen, und ich denke, er zappelt jetzt darin. Also, ich öffne vor etwa einer Viertelstunde dieses Fenster hier, um frische Luft ins Zimmer zu lassen, und schaue, wie es meine Gewohnheit ist, einen Augenblick hinunter auf die Straße. Kommt da ein elegant gekleideter, junger Mann auf dem Trottoir gegenüber angegangen, bleibt einen Augenblick stehen, macht, als er das Apothekenschild an unserem Hause bemerkt, linksum, und schreitet über den Fahrdamm und in gerader Linie auf die Tür unseres Geschäfts zu. Ich sehe genauer hin, bemerke zunächst, daß er eine furchtbar zerschundene Nase im Gesicht hat, und . . . . . was denkst du, Tantchen? . . . erkenne zu meinem Schrecken ihn als den Menschen, der uns in letzter Nacht in solch' große Aufregung und Bestürzung versetzt hat! Er geht in die Apotheke hinein, und ist bis jetzt noch nicht wieder heraus! Wahrscheinlich hat er sich etwas für seine schlimme Nase kaufen wollen; dabei ist er zu seinem Unglück gerade in unsere Apotheke geraten. Papa wird, wie ich vermute, ihn ebenfalls sofort erkannt haben und vom Hinterzimmer, von wo aus kein Ton in den Laden dringt, die Polizei gerufen haben! Wahrscheinlich hält Papa ihn bis zum Eintreffen der Polizei, die jeden Augenblick ihr Erscheinen machen muß, unter irgend einem Vorwande im Laden auf. Ich glaube, ich höre schon in der Ferne den Hoodlum-Wagen heranrollen!"

Es war gut für „Tantchen" Schnitzer, daß Beide, Mutter und Tochter, sich jetzt wie auf Kommando weit aus dem Fenster bogen, und eifrig nach dem erwarteten Polizeiwagen ausschauten. Sie hatte sich Gewalt antun müssen, ihre Mienen im Zaume zu halten, und war mehrere Male nahe daran gewesen, als Elsa sprach, einen Freudenschrei auszustoßen. Aber noch mehr konnte sie sich dazu gratuliren, daß sie nicht gleich mit der Türe ins Haus gefallen war, und mit der Verteidigung ihres Neffen, der gar nicht verdächtigt, und wie es jetzt den Anschein gewann, vielleicht ganz unschuldig war, begonnen hatte. Wenn ein Advokat seinen Klienten wegen eines Verbrechens, dessen dieser gar nicht angeklagt ist, verteidigen wollte, so würde er den Verdacht auf ihn lenken und ihn möglicherweise in die Tinte reiten! — Qui s'excuses, s'accuses! Und daß nicht Louis, sondern der andere junge Mann, den Mr. Wiebusch jetzt der Polizei überliefern wollte, den groben Unfug begangen, war, wenn auch nicht über jeden Zweifel sicher, so doch höchst wahrscheinlich; Elsa hatte ihn mit der größten Bestimmtheit wiedererkannt. Und hatte Louis anfänglich nicht gemeint, daß er sich die ramponirte Nase in einer Schlägerei mit Nachtbummlern geholt hätte? — Erst als ihr Mann diese Idee von dem Ursprung der Nasenbeschädigung verworfen und seine feste Ueberzeugung ausgesprochen hatte, war diesem die Angst und damit die Wahnvorstellung gekommen, daß er wirklich in letzter Nacht den „wilden Mann" im Wiebusch'schen Hause gespielt habe! . . . . Wer Furcht hat, der ist leicht zu jagen! Ihr Mann, der Herr Polizeichef, der das Gras wachsen zu hören vermeinte, war kein Schlaukopf, und Louis, der sich seiner übermenschlichen Frechheit rühmte, hatte sich wie ein furchtsames Kind gezeigt. Er war unschuldig, total unschuldig! Was hatte der arme Junge aber Alles in Folge des Unverstandes des Onkels und seiner eigenen Bangigkeit ausstehen müssen! Am liebsten wäre sie gleich nach Hause gelaufen, um den Neffen durch die frohe Botschaft aus seinen Aengsten zu reißen, doch die Neugier hielt sie fest! Sie wollte dem jetzt sicher kommenden Drama, das die Entwicklung des **„Qui pro Quo"** und die völlige Entlastung Louis bringen mußte, beiwohnen! — Wie würde er bei ihrer Rückkehr jubeln! Die Ungeduld auf das „In-die-Höhe-gehen" des Vorhanges spannte sie nicht lange auf die Folter. — Kaum hatten die Damen ihren Auslug aus dem Fenster aufgegeben und ihr mitgeteilt, daß sich der erwartete Polizeiwagen als ein unschuldiger Bierablieferungswagen entpuppt hatte, ging die Türe auf und Herr Wiebusch trat mit einem jungen Manne im Schlepptau in's Zimmer. Die Anwesenden konnten zunächst von den Gesichtszügen des Vorgeführten wenig oder garnichts sehen, denn er blieb anscheinend oder wirklich in großer Beschämung und mit zu Boden geschlagenen Augen an der Türe stehen, während er den übrigen Teil seiner Physiognomie ängstlich mit dem Taschentuche verdeckt hielt! —

Alle drei Damen sahen gespannt auf ihn, keine von ihnen aber sprach ein Wort, der Anblick des zerknirschten und offenbar reuigen Sünders schnitt ihnen in's Herz. Dieser Eindruck, den der junge Mensch auf seine Angehörigen und die Freundin seiner Familie machte, entging dem Apotheker nicht, er geriet selbst in Verlegenheit, wie er mit dem Strafgericht, das er über den vor ihm stehenden Sünder offenbar abhalten wollte, anfangen solle. Er half sich über diese Verlegenheit fort, indem er ihm — allerdings nicht in den guten Formen, die das Knigge'sche Anstandsreglement für den „Umgang mit Menschen" vorschreibt — vorstellte: „Der Mensch da ist Fritz Zimmer, Weinreisender aus Chicago," sagte er. „Er gesteht ein, derjenige zu sein, der gestern Nacht unser Haus in Tumult und Aufruhr versetzt hat! Er gibt sinnlose Trunkenheit, zu der er bereits auf der Eisenbahnfahrt nach hier in der Gesellschaft eines fidelen Chicagoers den Grundstock gelegt hat, als Entschuldigungsgrund an. Ich beabsichtigte, ihn, sofort, nachdem ich ihn erkannt hatte, der Polizei, die schon seit einigen Stunden auf ihn fahndet, zu übergeben, aber auf seine flehentlichen Bitten habe ich die Ausführung dieser Absicht verschoben und ihm vorerst gestattet, sich vor Euch, die Ihr durch den, unserm Hause angetanenen Schimpf wohl noch mehr erzürnt seid, als ich, zu entschuldigen, wenn er dazu imstande ist!" Und sich dann zu dem Weinreisenden wendend, sagte er: „Und nun reden Sie!"

Fritz Zimmer machte von dieser gütigen Erlaubniß, zu reden, keinen ausgiebigen Gebrauch. Ein Handlungsreisender, besonders ein solcher, der „in Wein" macht, muß, um nicht gerade zu sagen, über Beredsamkeit, so doch über ein gut geöltes Mundwerk verfügen! Der Mann in unserer Fabel bekam es fertig, einen Dithyrambus über die Vorzüge seines sauersten Krätzners vorzutragen, so daß seinen Kunden, die er anschmieren wollte, das Wasser im Munde davon zusammenlief. Hier aber hielt er es für zweckdienlicher, statt vieler und wohlklingender, wenige, aber herzliche Worte zu sprechen. „Meine Damen!" sagte er, „meine Schuld ist so groß, daß ich nicht wage, sie durch vorgebrachte Beschönigungen mildern zu wollen, oder um ihre Verzeihung zu flehen. Ich bereue unendlich, was ich getan! Seien Sie mir milde Richter!"

Mit dem Rechte der Jugend, vorwitzig zu sein, griff Elsa der Mutter, die doch die Nächste dazu war, sich zur Sache zu äußern, vor.

„Papa," sagte sie, „der arme junge Mensch tut mir so leid; — ich vergebe ihm, daß er meine Geburtstagsfeier gestört hat. Bitte tu' es auch". . . . .

„Ja, Karl," schlug die Mutter dem Töchterchen nach, „ich denke auch so wie Elsa! Er ist durch die Beschämung und durch die ausgestandene Angst genug bestraft!"

Wiebusch wollte sich jetzt nicht hartherziger zeigen, als seine Frau und Tochter; ja er ging ihnen noch Eins besser. Er hielt dem Weinreisenden zwar eine kleine Moralpauke über das Laster des Suffs — billiger glaubte er es nicht machen zu können — reichte ihm aber am Schlusse derselben zum Zeichen der Vergebung die Hand, und nahm ihn, nachdem dieser seinen gnädigen Richterinnen den tiefgefühltesten Dank ausgesprochen hatte, in seine „Giftbude" hinunter, um ihm seinen ramponirten Gesichtsvorsprung zu flicken und zu bepflastern!

Kaum hatte sich die Tür hinter den Beiden geschlossen, als Elsa aufsprang und ihrer Mutter um den Hals fiel. „Mama!" schmeichelte sie, „es war recht unbescheiden und vorlaut von mir, daß ich nicht wartete, bis Du gesprochen hattest! Sei nicht böse! . . . . Der arme Mensch dauerte mich so . . . und . . . und . . . . gefiel mir . . . . so . . . . gut," setzte sie zögernd hinzu

„Ei! Ei!" meinte die „Tante" lachend, „wenn mein Neffe, Dein Schatz, erfährt, daß Dir ein anderer junger Mann so gut gefällt . . . ."

„Das kann Louis ruhig erfahren!" meinte Elsa errötend, „er gefällt mir ja nur deshalb so gut, weil er meinem Schatz sehr ähnlich ist, — nicht gerade im Gesicht, aber in seinem feinen Wesen, seinem nobeln Aussehen, seiner elastischen Gestalt . . . ."

„Auch im Gesicht! Auch im Gesicht!" rief die „Tante" eifrig. „Louis hat gerade eine solche ramponirte Nase darin, wie der arme Sünder, den Ihr soeben begnadigt habt!"

„Um Gotteswillen, was sagst Du da?" schrie Elsa erschreckt, „Wie weißt Du? . . . Wer hat Dir diese „schreckliche Nachricht geschrieben? . . . Also darum ist er gestern nicht gekommen? — Ist es sehr schlimm?"

Noch ein Dutzend ähnlicher, ängstlicher Fragen wären wohl dem Zahngehege Elsa's entflohen, wenn nicht der aus ihren schönen Augen brechende Tränenstrom sie am Reden verhindert hätte.

„Du faßt die Sache viel zu tragisch auf!" tröstete Frau Wiebusch die Schluchzende. „Louis, der an die glänzende elektrische Beleuchtung Chicagos gewöhnt ist, fiel bei der auf unseren Straßen herrschenden Dunkelheit, als er sich nach seiner Ankunft auf dem Wege zu uns befand, auf die Nase und beschädigte sie sich!"

„Also er ist hier!" jubelte Elsa, „das ist ja herrlich. Aber warum ist er denn nicht gleich vom Depot oder wenigstens heute früh zu uns gekommen? Papa und Mama kennen ihn ja noch gar nicht!"

„Das kannst Du ihm nicht verdenken, liebes Kind," meinte die Tante lächelnd, „er genirt sich, seinem Schätzchen und mehr noch dessen Eltern mit einer ramponirten Nase seine Aufwartung zu machen. — Nun, da ich Euch auf sein, durch den kleinen Unfall etwas beschädigtes Aussehen vorbereitet habe, wird er keine Minute säumen, sein Erscheinen bei Euch zu machen! Doch jetzt muß ich eilen, er wartet jedenfalls schon mit Schmerzen auf meine Rückkehr!"

* * *

Wir müßten uns ja unser bereits vor vierzig Jahren bezahltes Schulgeld für den Unterricht im Novellen- und Humoreskenschreiben zurückzahlen lassen und würden einen „Bandwurm" produziren, wollten wir des Langen und Breiten erzählen, wie der mit Schmerzen wartende Neffe die fröhliche Kunde bringende Tante bei ihrer Rückkehr empfing. Nur erwähnen wollen wir, daß er trotz ihres Sträubens mit der Tante einen Freudentanz aufführte, als er von ihr erfuhr, daß nicht er, sondern sein Reisegefährte den Krach im Wiebusch'schen Hause gemacht hatte, daß er auch nicht, wie er geglaubt, sich die Verbeulung seiner Nase bei einer Schlägerei mit Nachtbummlern geholt, sondern wie die Tante wissen wollte, damit bei der Dunkelheit der Nacht gegen den Aequator oder das harte Trottoir Belleville's gerannt war! — — Und was dann später bei Wiebusch's geschah, als er sich seinem Schatz und dessen Eltern präsentirte . . . nun, unsere verheiratete Leserinnen haben ja die nötige Erfahrung, das zu wissen; und die unverheirateten können es sich denken!

— Ende. —

Mein erster Schultag.

Erlebnisse eines Dorfschullehrers von J. Bock.

Nicht den, an dem ich selbst mit dem Ranzen auf dem Rücken voll banger Ahnungen die „heiligen Hallen" betrat, meine ich, nein — jenen ersten Schultag, den ich als ganz junger, eben erst flügge gewordener Hilfslehrer, dem das Lehrerseminar noch in allen Gliedern steckte, zu halten hatte. Mein Gesuch war gegen mein Erwarten rasch berücksichtigt worden; das kleine Nest, das man mir als Wirkungskreis zugewiesen, sagte mir zu; und daß man mir die erste Klasse, die Kleinsten, anvertraute, machte mich ganz glücklich. Voll Begeisterung für meinen Beruf, voll glühendem Idealismus, freute ich mich innig, gerade diese unschuldigen Kinderseelen „in die Arbeit zu bekommen".

Das war ein fruchtbares, noch unberührtes Feld für meine Tätigkeit; da wollte ich nur Gutes säen, um stolz sein zu können auf die Ernte. Ich kam mir groß und erhaben vor, als der Bildner eines neuen Geschlechtes; denn auf die Basis kommt alles an, die muß fest gefügt sein, wenn der Bau ein Meisterwerk werden soll.

Schon vor dem bedeutungsvollen Tage bereitete ich mich würdig vor, entwarf mir sogar eine kleine Rede, die ich meinen Schülern halten wollte, und die mir nicht allzu leicht fiel, weil ich mir Mühe gab, sie dem kindlichen Gemüt und der Auffassungsfähigkeit meiner künftigen Schüler anzupassen.

So kam der große Tag heran. Um ein Viertel nach sieben Uhr saß ich schon in dem mäßig großen Schulzimmer auf dem hohen Katheder. Heute — 's ist ja so lange her — darf ich's gestehen, ich hatte jämmerliches Herzklopfen und verstand plötzlich die Gefühle eines Autors vor der Premiere.

Es pocht an die Tür.

„Herein!"

Eine kleine Spalte öffnet sich, und herein zwängt sich eine hübsche junge Frau, an deren Kleiderfalten ein kleiner Junge hängt.

„Guten Morgen, Herr Lehrer, ich bring' den Franzerl gleich selbst her, er ist ein bißchen verwöhnt, der Franzerl, ja, er ist mein Einziger, wissen's, und — er mag eben nicht gern allein bleiben."

Der Franzerl war mittlerweile derart in die Rockfalten der Mutter gekrochen, daß ich ihn gar nicht sah. Mit vieler Mühe holten wir ihn hervor, ich sprach recht lieb und zutraulich zu ihm — ganz Pestalozzi! — aber der kleine Kerl sah nicht auf, öffnete den Mund nicht, klammerte sich angstvoll an die Hand der Mutter, und als ich Miene machte, mich ihm zu nähern, stieß er ein jämmerliches Geheul aus. Aber vielleicht, wenn er andere Kinder sah, würde er sich beruhigen! So bedeutete ich der Frau, sich mit dem Jungen vorläufig vorne in die erste Bank zu setzen, gleich an die Ecke bei der Tür, damit sie im geeigneten Augenblicke sich unbemerkt entfernen konnte.

Es kamen jetzt nach und nach die anderen Kinder. Ich setzte gleich einige in die Bank zum Franzerl, der sich denn auch bald mit ihnen befreundete. Ich gab der Mutter einen Wink, und sie stahl sich rasch zur Tür hinaus. Nun hatten wir gewonnenes Spiel — glaubte ich! Aber nach einer Weile drehte sich der Franzerl um: die Mutter nicht sehen, ein Indianergeheul ausstoßen und in zwei Sätzen durch die Tür draußen sein, war das Werk einer Sekunde. Ein Glück, daß der kleine Kerl sich im Schulhause noch nicht auskannte, und meine langen Beine mir es ermöglichten, den Ausreißer an der Treppe zu erwischen. Ich trug den strampelnden, schreienden Bengel in die Klasse zurück, setzte ihn in die letzte Bank, rechts und links je einen der resoluteren Schüler, und legte ein großes Bilderbuch vor ihn hin, welches, nachdem er einige vergebliche Versuche gemacht, unter der Bank durchzuschlüpfen, seine Aufmerksamkeit endlich doch so weit fesselte, daß er sich beruhigte.

Wir waren fast vollzählig, als sich die Tür öffnete und ein vierschrötiger Mann eintrat, der einen für einen A-B-C-Schützen schon recht ausgewachsenen Jungen vor sich herschob. Er pflanzte sich breitspurig vor mir auf.

„Gut' Morgen, Herr Lehrer! Also, Sie sind der Neue! Na, Zeit is 's, daß einmal aufg'räumt hab'n mit der alten Schlamperei! Alsdann, das ist der Michel! Ich hoff', daß S' den Tepp'n durchbringen — 's dritte Jahr sitzt er jetzt in der Ersten! Ein bissel schuld is da der Lehrer schon auch! Wozu seid's ihr denn da? Alsdann, ich bitt' mir's aus, daß S' den Buab'n nicht wieder sitzen lassen!" Dann neigte er den Kopf zu mir und sagte vertraulich: „Wissen S', schmuzig bin ich nicht, 's kommt mir nicht drauf an —!" Er machte eine bezeichnende Gebärde.

Der Michel saß mit einem recht dummen Gesicht in der ersten Bank; der Vater war gegangen, und meine Stunde begann endlich. In wohlüberlegten Worten sagte ich meinen Schülern, welch' bedeutungsvoller Tag heute sei, da sie den ersten Schritt ins Leben getan. Daß ich ihnen helfen wollte, große, glückliche Menschen zu werden. Ich war so recht im Zuge und begeisterte mich an meinen Worten, da ertönt aus einer der rückwärtigen Bänke Lärm, und mehrere Stimmen rufen:

„Bitt', Herr Lehrer, der Seppl flennt!"

Richtig, da sitzt der kleine Huber-Sepperl, ein herziges Kerlchen, und heult bitterlich.

„Ja, Burscherl, was hast Du denn? Tut Dir was weh?" Das Kind schüttelt den Kopf; ich versuche alles Mögliche, es zu beruhigen — umsonst. Endlich stößt es schluchzend heraus: „Bitt' — an Schnaps möcht' ich hab'n."

Ich bin sprachlos! Ein sechsjähriger Knirps weint um Schnaps! Ist es denn möglich, kann die Korruption so weit gedeihen?

„Ja, Sepperl, wozu willst Du denn einen Schnaps?" fragte ich endlich.

„Bitt' — ich — ich will nicht groß werden, ich will an Schnaps krieg'n, wie der Waldl, unser Dackerl, dem die Mutter welchen geb'n hat, damit der klein bleibt!"

Das also war's! Ich atmete förmlich erleichtert auf.

„Sag mir, Sepperl, willst Du denn nicht ein recht braver, großer Mensch werden?"

„Nein, nein, klein will ich bleiben! Der Vater sagt allerweil, nur die Kinder haben's gut, als großer muß man sich schinden."

Ich beruhigte das Kind und knüpfte an dieses Vorkommnis an, um die Kinder weiter zu beruhigen, die alle ganz ängstliche Gesichter machten.

„Bitt', Herr Lehrer!" Die ominösen krampfhaft emporgestreckten zwei Finger.

„Na, Ferdl, was willst denn?"

„Bitt', Herr Lehrer, hinaus möcht' ich."

Ueber diesen wichtigen Punkt hatte ich meine Schüler anfangs aufgeklärt.

„Brav, Ferderl! Also geh' nur!"

Der Junge verläßt zögernd die Bank, nähert sich dem Katheder und bleibt vor mir stehen, mich mit verlegenem Lachen anstarrend.

„Also, Ferdl, so geh' doch hübsch hinaus!"

„Bitt', Herr Lehrer — ich — ich kann nicht allein."

Mein Gesicht hätte ich damals sehen mögen! Ich war ja ein Vorzugsschüler des Seminars gewesen, aber daß man solche „Kindermädchenstudien" für die Praxis eigentlich auch zu machen hätte, ahnte ich nicht.

Die Sache ging. Ferdl kam befriedigt wieder, und ich setzte den Unterricht fort.

Der Nachbar des Ferdl gibt schon wiederholt Zeichen. Ich halte die Sache nicht für Ernst, außerdem ist in ein paar Minuten die Stunde zu Ende — ich will's also nicht sehen. Das Händchen reckt sich dringender und dringender in die Höhe — ich muß endlich Notiz davon nehmen.

„Also, was ist denn, Hans?"

„Bitt' — hinaus muß ich."

„So geh' doch."

Der Kleine schießt aus der Bank, rennt zur Tür, bleibt aber, dort angelangt, plötzlich stehen. Sein Gesichtchen bedeckt sich mit glühender Röte, und helle Tränen stürzen aus seinen kleinen Kinderaugen.

„Was ist's denn, Hanserl, warum gehst Du denn nicht?"

„Ich bitt' — Herr Lehrer — es ist — schon z' spät —"

Auch das gehört zum ersten Schultag.

Aber wenn man Liebe zu seinem Berufe hat und ein warmes Herz für die Kleinen, die man ins Leben geleitet, dann lösen solche Vorkommnisse höchstens den Humor aus, den ein Lehrer haben muß, soll sein Wirken ein ersprießliches sein.

Seit jenem Beginne hat der erste Schultag keine Schrecken für mich, das Angstgefühl vor dem, was sich ereignen könnte, stellt sich nicht mehr ein, im Gegenteil! Jeder neue erste Schultag bringt neue Nuancen, weil er neue, junge Menschenkinder bringt, und darum sind mir die ganz Kleinen, die zum ersten Male kommen, immer noch die liebsten.

Das Tango-Kleid.

Man schreibt aus Paris: Der Tango hat bereits tief in das gesellschaftliche und Unterhaltungsleben der Weltstädte, vor allem von Paris, eingegriffen. Der „Fife o'clock tea" mußte seinen Ruhm und seine Beliebtheit an den Tango-Tee abtreten; in den Varietes und Kabaretts spielt er die Hauptrolle; der Tanzlehrer, der ihn seinen Schülern nicht beibringen kann, verliert er sein Brot; Paris hat seinen alten ehrlichen Namen verloren und heißt neuerdings „Tango-Ville", und nunmehr greift dieser Tanz auch in die Mode über. Das „Tango-Rot" — ein undefinierbares Gemisch von orange, kupfer, karmoisin und kirschrot — ist bereits zur Modefarbe geworden. Das letzte auf diesem Gebiete aber ist das Tango-Kleid, der Tango-Rock. Es war vorauszusehen, daß das gewöhnliche Kleid soliden Angedenkens nicht allen Verrenkungen des Tangotanzes standhalten konnte und daß es gelegentlich den Tanzkünsten einigen Widerstand entgegensetzte. Dem ist jetzt abgeholfen worden. Das moderne Tango-Kleid wird zunächst aus einem sehr dehnbaren, überaus leichten und durchsichtigen Stoff, sei es Crebe-de-chine-Seide oder Seidentüll hergestellt. Seine Besonderheit besteht nun darin, daß es vom Knie an abwärts immer dünner wird und beinahe in einem Hauch endigt. Irgend ein Abschluß ist nicht vorgesehen. Dies ist die dezenteste Form des Tango-Kleides, die auch nicht das harte Tango-Rot vorzieht. Es ist in einem gedämpft schillernden Petroleumblau gehalten, zu dem stark durchscheinende schwarze Strümpfe und dunkelblaue Schuhe getragen werden. Aber diese Tango-Mode hat auch exzentrischere Formen gezeitigt. Die eine Art setzt das Kleid vom Knie an nur in leichten Fransen fort, so daß die Beine ungehindert sich bewegen können. Man hat es also hier mit einem ausschließlichen Tanzrock, der zu nichts anderem verwendet werden kann, zu tun. Der Tango wird neuerdings von den Damen der freieren Fasson auch in besonderen Tango-Hosen getanzt. Und zwar in einer ziemlich enganliegenden, meist in grauen Tönen gehaltenen kurzen Kniehose im Rokokostil, die durch ein mit einer Schleifenrosette verziertes Knieband zusammengehalten wird.

— Unter Gaunern. — A.: Heut' hab' ich beim Promenadenkonzert zwei Gebett Betten, einen Damenpelz und einen Winterüberzieher zur Beute gemacht. — B.: Na, erlaub mal, wer soll denn im Sommer ausgerechnet mit zwei vollständigen Betten und im Pelz ein Promenadenkonzert besuchen? — A.: Aber sicher! In einer Brieftasche, die ich erwischte, trug einer von diesen Sachen die Leihhausscheine mit sich herum.

— Im Diensteifer. — Im Kino werden Landschaftsbilder vorgeführt. Die landschaftlich wunderschöne Strecke Bautzen Schandau vom Eisenbahnzug aus aufgenommen. Herr Müller ist auf dieser Linie Bahnschaffner und schaut darum die Bilder mit ganz besonderem Interesse an. Als der Moment gezeigt wird, wie der Zug in den Bahnhof Schandau einfährt, erwacht in Herrn Müller der Beamte, und er ruft in das mystische Kinodunkel mit lauter Stimme: Schandau! Alles aussteigen!

— Der Anfang. — Lehrbursche (der eine Geldstrafe abgesessen hat): „Das erste selbstverdiente Geld"

Glocken unter dem Wasser.

Roman von Kurt Eckberg.

(9. Fortsetzung).

„Durchaus nicht, Otto. Aber selbst wenn sie jeder wollte, sie will eben nicht jeden."

„Ohne dich zu kränken, Rolf, sie hat wohl auf den Adligen gewartet?"

„Nein, sie hat schon mehreren Adligen einen Korb gegeben."

„Dann spekulierte sie also wohl auf einen Reichen?"

„Sie hat sehr reiche Leute schon ausgeschlagen."

„Na, dann will sie also Stellung?"

„Ich glaube nicht."

„Dann will sie also dich?"

Rolf drückte Ottos Arm und sagte kleinlaut: „Weißt du, Otto, ich hab doch **keine** Courage. Denn wenn ich mich frage, ob ich der **eine** bin, auf den sie wartet, dann schreit eine Stimme in meinem Innern — nein, Rolf, du bist's sicher nicht! — Und wenn ich — ich gesteh's ganz offen — ein anderes nettes Mädel fände, die mir mehr gefiele und mir mehr Courage machte —"

„Dann wolltest du lieber der eine dieser anderen sein?"

„Ja, Otto."

Was für ein Opfer die Bruderliebe ihm mit dieser Eröffnung brachte, ahnte Otto nicht, sonst hätte er jetzt nicht laut aufgelacht.

Aber etwas Wahres war doch dran; denn obwohl er sterblich verliebt in Wanda war, so war er doch sterblich davon überzeugt, daß sie ihm einen Korb geben würde.

„Du Held", lachte Otto ihn gutmütig aus. „Könnt' ich dir doch einige von meinen Siegen abgeben. Ich könnte die Arme schlaff herunterhängen lassen, ich hätte doch an jedem Finger drei und —"

„An Bescheidenheit scheinste nich zu leiden, Schlanker."

„Ach, Rolf, es ist keine Blasiertheit, es ist Verzweiflung! Ich möchte sie mir erkämpfen, ich möchte jedes Wort, jeden Blick erbitten. Ich möchte meine ganze Persönlichkeit hineinwerfen in das Gefecht der Liebe. . .Ich möchte begehren, Rolf. . . nicht immer satt sein."

„Hm", machte Rolf. „Da ist das Haus des Obersten. Fräulein Brederlink klingelt gerade. Begehrst du nun hinzugehen, oder soll ich dich absagen?"

Otto faßte ihn rasch am Aermel und zog ihn fort.

„Vogue la galère, ich gehe auf den Ball!"

Daheim mußte die dienstbereite Frau Lederjahn 2 Flaschen Sekt holen und sie leerten sie auf die Eine, die Reine, die Eine, die Meine. So kam Otto allmählich in die richtige Stimmung. Als er sich zum Baron Harald verwandelt hatte, war er — wie Rolf sich ausdrückte — zu jeder Schandtat bereit.

Alle Zimmer bei Brederlinks waren hell erleuchtet und mit lebendem Grün geschmückt. Neben den Spiegeln gruppierten sich Orangen und Kirschlorbeer, darunter boten Laurus, Kamelien und Azaleen ihre holde Blütenpracht. Auf einem schlanken Ständer im Saal der Mütter prangte ein reizendes Blumenarrangemenet aus Veilchen, auf dessen Bügel sich zwei ausgestopfte Tauben schnäbelten: eine Huldigung von Herrn Rentier Lehmann, bei deren Darbringung er sich gleich eines Rheinländers versichert hatte. Wandas Zimmer war zur Blumengrotte umgewandelt. Von der Decke hing eine durch rosa Schleier geblendete elektrische Ampel.

„Ein Plätzchen so recht zum Verloben," hatten Röschen und Trudchen gerufen, als sie einen kritischen Blick hineinwarfen.

Zum Verloben waren aber auch noch andere Plätze, zum Beispiel Melanies Salon mit einem Erkerverschlag aus marokkanischer Schnitzerei, mit Perlvorhängen, Plauderecken, Diwans und Teppiche. Das Wohnzimmer des Obersten stand den spielenden und rauchenden Herren zur Verfügung. Es war zum altdeutschen Trinkstübchen eingerichtet und mit Lampions und Tannengrün dekoriert.

Duft von Madeirawein, Trüffeln und Bratensauce durchzog das Treppenhaus.

Noch war das Logierzimmer, in welchem Trudchen und Röschen tief in Ballvorbereitungen steckten, überfüllt von weißen Röcken, seidenen Unterkleidern, duftigen Uebergwändern, Handschuhe, Fächer, Blumen, Brennscheeren, Taschentücher, Haarnadeln ,Schals lagen herum. Man konnte meinen, sechs junge Mädchen wollten Toilette machen.

„Kinder, wo ist nun bloß mein Korsett? Mein Korsett!" Trudchen hüpfte in allen Ecken herum und suchte.

„Was, du schnürst dich?" rief Röschen. „Ich denke, du bist fürs Freie?!"

„Für die freie Taille bin ich nicht. Wenn ich mich nämlich nicht ein bißchen quetsche, krieg ich die Taille nicht zu. Sie ist nämlich noch vom vorigen Jahr. Ach, zieh doch mal an den Senkeln... fester... fester... fester... ich helfe nach."

„Du meine Güte! Kannst du denn überhaupt noch japsen?"

„Na, zur Not..." Sie atmete auf und nieder.

„Wenn du nur nicht im Arm eines holden Tanzhelden den Odem aushauchst?"

Trude stieß mit dem Fuß auf die Erde.

„Nur zu! Die Taille platzt mir sonst."

Statt festzuziehen, öffnete Röschen die Tür links. „Du, Wanda, kuck mal bloß, wie die sich schnürt!" Damit schob sie Trudchen zu Wanda ins Zimmer. Ehe Wanda auch nur ein Wort sagen konnte, brachen beide Mädchen in Rufe lauten Entzückens aus.

„Wie schmeichelhaft. Betrachtet mich nur von allen Seiten," sagte Wanda lächelnd. „Ich schwebe," Sie hob die Hände über das Haupt und glitt auf den Fußspitzen leicht durchs Zimmer. Ihr Uebergewand aus Seidenkrepp rauschte leis über goldigem Untergewande.

„Aber Blumen fehlen dir noch." Sie fuhren danach herum.

„Ich nehme nichts als eine Geraniumblüte in den Gürtel."

Max hatte sich ausnahmsweise eine halbe Stunde die Haare gebürstet und hatte sich von Kadwokrinsky von der Stirn bis ins Genick einen Scheitel ziehen lassen. Er sah damit aus wie ein kleiner Hotelkellner. Er trat bei Wanda ein und die Kusinen flohen kreischend aus dem Zimmer. Wanda brach in helles Lachen aus und wollte ihn entscheiteln. Da aber sträubte er sich.

„Es fehlt mir nur noch der Duft", sagte er.

Wanda nahm die Eau de Cologne-Flasche und besprengte ihn von vorn.

„Auch noch Veilchen," er drehte ihr die Schulter zu.

Sie gab ihm noch einen Tropfen Violette.

„Nun noch Heliotrop... Und nun noch Springflowers... Ich will von jeder Seite anders riechen."

Nachdem er also lieblich gesalbt war, nahm Wanda das kleine Packet von ihrer Kommode und sagte:

„Max, ein Auftrag für dich."

„Aha, die Börse."

„Ja, du gibst sie Herrn von Bergen, sobald du ihn siehst. Verstanden?"

„Ja."

Er riß das Päckchen aus der Hand und verschwand. Direkt zu Bergen laufen? Nein. Erst die Börse ansehn. Er wollte wissen, ob die Börse hübsch war. Er schlich sich auf sein Tuskulum und öffnete. Ah, fein! Grau mit Karmoisin! Er fuhr vorsichtig mit zwei Fingern hinein. Da war ja ein zusammengerolltes Stück Papier. Er faltete es auseinander. Da stand:

„Mit Ihrer Erlaubnis, Herr Adjutant,
Leg' ich die Arbeit in Ihre Hand.
Und bitte, um meinen Zorn nicht zu schüren,
Mich nicht ein zweites Mal anzuführen."

Das war ja sehr dumm. Ganz so, wie sie ihn, Max, andichtete. Nichts von Minne. Na, wenn er das Gedicht machen könnte! Hui, das sollte gehen! Mit „küssen und müssen", „Dein und mein", Aber Zeit mußte er haben. Und Zeit war nicht mehr da.

Da kam ihm ein Gedanke! Anton hatt ihm kürzlich von einem Familienhochzeitsfeste einen Knallbonbon mitgebracht, in dem sich eine Mütze und ein Verschen befanden. „Die Mütze kannst du dich jetzt uffsetzen," hatte er gesagt, „und den Vers hebste dich mal für deine Liebste uf." Den Vers hatte er noch im Federkasten, in der Stahlfederbüchse... Der ging!

Er feuerte Wandas Gedicht in den Papierkorb neben seinem Arbeitspult, riß den Federkasten aus seiner Mappe und holte die Perle der Volksdichtung hervor. Dann riß er einige Seiten, unliniierte, aus seinem Schreibheft, beschnitt ihre Ränder und übertrug die Reime in einer Handschrift, die Wandas Schriftzügen möglichst ähnelte, auf eines der Blätter.

Melanie war fertig, in schwarzem Sammet mit der Brillantbroche. Der Oberst im Waffenrock mit vielen Orden und einem Stern auf der Brust. Sie trafen sich in Wandas Zimmer und überflogen sich mit kritischen Blicken, und beider Blick drückte Zufriedenheit aus.

Nach einer Pause sagte Melanie: „Meinst du, daß sich Bergen heute erklären wird?"

Der Oberst zog einige Kreise um seine Frau.

„Ihr Frauen seht in jedem zuvorkommenden Manne sogleich den Heiratskandidaten. Aber heutigen Tages heiratet man erst, wenn man etwas Ordentliches geworden ist."

„Dazu hat Bergen alle Aussicht."

„Aussicht auf Karriere gibt keine Butter aufs Brot."

„Bist du denn überhaupt der Ansicht, daß er sich für Wanda interessiert," forschte Melanie ängstlich.

„Keine Ahnung."

„Hermann!"

„Auf Ehre."

„Nun, dann mußt du blind sein."

Jetzt erschienen die jungen Mädchen.

Melanie lorgnettierte Wanda.

„Dir fehlt der Schmuck im Haar," sagte sie, „so ein voller Heckenrosenkranz wie Trudchen ihn trägt, oder zwei dichte Vergißmeinnichtsträuße, wie Röschen sie über die Ohrchen gesteckt hat — das macht gleich etwas aus einer Erscheinung."

„Nein, Mama, es paßt nicht zu mir."

Ein Heer von Lohndienern schwirrte durch die Räume, klapperte mit Porzellan und Kristall. Die Dienstmädchen in weißen Häubchen und weißen Schürzen standen erwartungsvoll im Vorflur. Anton und Kadwokrinsky prangten in Livree. Bergen erschien und verwies letzteren in die Bureauzimmer, die als Herrengarderobe hergerichtet waren, telregale hindurch und zog an der Schnur. Der gelbe Nanking schnurrte zusammen.

Die ersten Gäste, die oben erschienen, waren Rolf und Otto.

„Erlauben, Herr Oberst... mein Bruder Harald."

„Vergnügen, Sie hier zu sehen, Herr Baron."

Der Oberst stellte die Herren Röschen und Trudchen vor. Rolf erbat sich sogleich von jeder einen Tanz. Otto bat, erst Melanie und Wanda vorgestellt zu werden.

„Liebes Frauchen... der jüngere Bruder des Baron Rolf, Baron Harald."

Otto verneigte sich und Melanie lächelte ihm wohlwollend zu.

„Hier, meine Tochter —" sagte sie und machte eine leichte Fächerbewegung nach Wanda hin. „Liebes Herz... Herr Baron Harald v. Richards."

Unwillkürlich verklärten sich Ot- und wo bereits zwei Ordonanzen auf Betätigung harrten. Der eine lehnte ruhevoll gegen den eisernen Schrank, der andere sah aus dem Fenster, ob noch keine Gäste kamen.

„Gardinen zumachen," sagte Bergen, der hineinsah.

Kadwokrinsky stieg durch die Mantos Züge. Nachdem er sich verneigt, ruhte sein Auge bewundernd auf der reizenden Erscheinung, die so gar nichts getan hatte, um zu blenden, und durch sich selber wirkte.

Auch Wanda verneigte sich leicht, sah ihn an und dachte:

„Mit diesen Augen möchte man plaudern." Und um eine Einleitung zu finden, sagte sie: „Wie wenig ähnlich sehen Sie Ihrem Herrn Bruder."

Die Naivität dieser Anrede lockte ein ironisches Lächeln auf Ottos Gesicht. Der Sekt gab ihm den Humor der Erwiderung.

„Der Zufall liebt es, die große Schaubude „Welt" zu schmücken. Er — der Kurze, ich — der Lange. Es ist immer interessanter, als wenn wir dieselbe Auflage wären; das langweilt leicht."

„Sind Sie der ältere?"

„Wir sind Zwillingsbrüder."

„Ach so!"

Otto versuchte ein bitteres Lächeln. „Es ist traurig, daß die Natur Duplikate schafft. Einer ist immer zu viel."

„Wie können Sie solch ein Pessimist sein!"

„Sie schafft Zwillinge, aber nur ein Majorat. Und dieses Majorat hat nicht mal einer von den Zwillingen, sondern ein dritter, der der älteste ist."

„Das ist allerdings betrübend," lächelte Wanda, weil sie keine andere Antwort wußte.

„Wissen gnädiges Fräulein, was ich zuweilen tat, um mich für die Ungerechtigkeit des Schicksals zu entschädigen?... Ich gab mich für den Majoratsherrn aus. Was mir da für Weihrauch gestreut wurde!... Wenn dann mein reicher Bruder erschien und mich decouvrierte, ging alles mit fliegenden Fahnen zum Majoratsherrn über. Mich ließ man stehen."

Wanda sah den Enterbten mit tiefem Mitgefühl an. „Doch wohl nur, weil sie die Menschen düpiert hatten." Otto lachte. „Nehmen Sie kleine gesellschaftliche Lügen so schwer?"

„Im allgemeinen bin ich nicht pedantisch; doch hier handelt es sich um eine Täuschung zu Ihrer Annehmlichkeit."

Otto zuckte die Achseln. „Gott... wenn man sonst nichts hat... Mein Bruder genießt die Welt; ich nur den Wald."

„Sie brauchen aber zu solchen Mitteln nicht zu greifen. Sie sind viel zu unwürdig für Sie. Suchen Sie sich lieber Menschen aus, die Ihren wirklichen Wert schätzen."

„Gibt es die?"

Wanda sah hinweg. „Oh gewiß," sagte sie so gleichgültig als möglich.

„Wie gütig," sagte Otto. Und sie wurde rot. Zugleich machte sie eine leichte Bewegung des Hauptes, denn eine Flut von Gästen stromte herein, und sie wollte sie begrüßen. Aber er wollte noch nicht abgetan sein.

„Schenken Sie mir die Ehre eines Tanzes," sagte er.

Sie reichte ihm ihre Karte, und er schrieb — nicht ohne noch einmal zu zögern — mit großen festen Buchstaben hinter die erste Polka: Harald.

Er fand sie nicht gleich wieder. Er mußte sie erst suchen.

„Ah — Held Harald," sagte sie, als er ihr die Karte reichte.

„Ich bin kein Held; ich bin nur Gutsverwalter auf Richardsdorf bei meinem älterer Bruder." Er fand jetzt erst Geschmack an seiner Rolle.

„Ich meinte ja den Helden, der im Gefolge seines Königs zu großen Taten auszieht."

„Die er nie vollbracht," lachte Otto.

„Nein, allerdings nicht. Die Elfen nehmen ihn gefangen."

„Da ist er jedenfalls nicht zu bedauern."

Wanda fand den Harald ein wenig keck. „Mir", sagte sie mit leicht erhobener Nase, „wäre der Held lieber, wenn er hätte Elfen Elfen sein lassen und wäre seiner Pflicht und seinem König nachgezogen." Damit ließ sie ihn stehen.

Otto war ein klein wenig verblüfft. Der Gedanke kam ihm, daß, wenn er als Majoratsherr vor ihr gestanden hätte, sie ihn nicht so abgefertigt hätte. Er wollte es noch einmal versuchen. Wieder ging er ihr nach. Er brauchte eine ganze Weile, bis er ihrer habhaft werden konnte. Sie schien nicht unangenehm berührt zu sein.

„Gestatten Sie mir nur noch zu fragen. . . Was wird denn nun aus dem Beneidenswerten?" — Vermutlich küssen sie ihn tot. . ."

„Oh nein", sagte sie lachend, obwohl sie kühl bleiben wollte, „das hat er für seine Charakterlosigkeit gar nicht verdient. Selbst die Legende ist gerecht. Er kann seinen Durst nicht bezwingen; er trinkt aus einem Zauberquell, und seine Tatkraft schwindet. Er sinkt hin und schlummert ein. — — Sie lachen doch nicht?"

„Das geht einem jeden mal so", sagt Otto ernst. „Was wird nun, wenn er aufwacht?"

„Aufwacht?. . . Ich denke, Sie kennen die Legende?"

„Den Schluß habe ich vergessen."

„Der Held wacht niemals wieder auf, er sitzt und schläft für Ewigkeiten. Nur zuweilen beim Sturmgebraus fährt er auf und greift träumend nach dem Schwert, als wollte er noch kämpfen." Sie blieb unter dem Eindruck der alten Sage einen Moment sinnend stehen.

Er aber beugte sich mit leichtem Spotte zu ihr hin. „Verzeihen Sie, gnädiges Fräulein. Ihr Held Harald ist 'ne Suse."

Wanda versteinerte sich vor Verblüffung. „Wieso?" starrte sie ihn an.

„Es kann sich einer schon im Elfenreigen verfangen; — — aber raushau'n muß er sich wieder können."

Jetzt endlich drängte sich Rolf durch den Schwall der Gäste.

„Nun, gnädiges Fräulein, wie gefällt Ihnen mein Wald- und Feldbruder? Besser als ich?" Er schlug Otto kordial auf den Rücken. „Ja, ja, er hat viel vor mir voraus. Und nun sollten Sie'n erst mal innerlich kennen! 'n großartiger Mensch! Leider nur dritter Bruder. Kein bißchen Mammon! Schade! Was, Harald? Aber stolz bin ich auf ihn."

„Sie haben noch einen Bruder?" fragte Wanda, um auch zu Rolf etwas zu sagen.

„Jawohl, Ottos Zwilling. Am selben Tage und in derselben Stunde geboren wie er."

Wanda blickte verblüfft von einem zum andern. Otto faßte mit komischem Griffe Rolf am Rockkragen und zerrte ihn in eine stille Ecke. „Hör' mal, Dicker", sagte er nicht ohne Verstimmtheit, „wenn du so weiter machst, dann schreibt man uns heute auf den Rücken: die Narren von Richardsdorf."

„Ach," seufzte Rolf aus voller Seele, „ich war ja nur so sehr vergnügt. Du, Otto, das Leben ist doch wie'n Appelbaum! Wenn man eben denkt, da is'n schöner — denn mit einem Male winkt einem ein noch viel schönerer zu. Willst'n sehn, meinen letzten Appel? — Da." Er zeigte verstohlen auf Trudchen. „Is das nicht ein himmlisches Ding? So was Duftiges, Appetitliches. Du, wenn **die** mir gut ist, dann atjö, Frau Lederjohn!"

Otto hatte mehr als ein Jahr gebraucht, um seinen Liebeskummer zu vergessen, und Rolf machte es in einer Stunde schmerzlos ab. . .Glücklicher Dicker!

„Weshalb ich dich übrigens aufsuchte", sagte Rolf nach einer Weile, — „Hastings ist hier. Also alle deine Wünsche erfüllt."

Otto fuhr unwillkürlich zusammen.

„Das verdirbt mir den ganzen Abend. Mit dem Manne an einem Tisch. . ."

„Nein, er sitzt an einem andern Tisch. Ich habe mich in deinem Interesse schon erkundigt."

„Zu dumm. Hier kann ich den Mann doch nicht stellen — und wenn er mich sieht, nimmt er Reißaus."

„I wo, Otto! Hab' ich dich doch nicht mal erkannt. Und dann — — durch Frechheit kannst du'n am besten düpieren. Geh' auf ihn zu und stell' dich als meinen jüngsten Bruder vor. Dann hältst'n durch Liebenswürdigkeit fest, freund'st dich mit ihm an, ladst'n noch dem Balle in ein Café ein, und da geht dann die moralische Keile vor sich."

„Wofür hältst du mich!"

„Na also dann nur so lange, daß ich für Detektivs sorgen kann."

„Bitte, Rolf, hier auf dem Balle keinen Skandal. Das bin ich nicht nur mir, sondern auch dem Oberst schuldig."

„Anreden mußt du'n, sonst schöpft er Verdacht. Du, da ist er übrigens. En avant! Verkappter Angriff! Ich stell dich vor." Und noch ehe sich Otto wehren konnte, nahm er ihn an die Hand wie ein kleines Schulkind und drängte sich mit ihm durch die Reihe der Gäste, ihn nach rechts und links präsentierend: „Mein jüngster Bruder Harald — mein jüngster Bruder Harald." So kam er in die Nähe von Hastings. Da hielt ihn Horst fest.

„Sie sind nicht der Majoratsherr?"

„Nein", kam Rolf Otto zuvor; „**der** schießt jetzt Hasen bei seinen Gutsnachbarn in Ostpreußen." Er sagte es so laut, daß Hastings es hören mußte. Den durchzuckte etwas, was er sich nicht erklären konnte. Er wandte sich aber nicht um. Er blieb im Gespräch mit Minnie stehen, um die wiederum sämtliche Misses Allencourts herumstanden, da sich noch niemand an sie herantraute. Jetzt schwenkte Rolf um Hastings herum und stand Minnie gerade gegenüber.

„Gestatten gnädige Frau. . . mein jüngster Bruder Harald.

Otto hatte Minnie zuvor nicht gesehen, da George sie gedeckt hatte. Jetzt fuhr er zurück, oder er glaubte es zu tun; aber im nämlichen Moment zügelte ihn eine instinktive Selbstbeherrschung. Er verneigte sich formvoll und kalt. Seine Gesichtszüge waren streng; um den Mund lag ein eisiger Zug. Dazu der kurze Vollbart, den er damals nicht getragen. . .

Minnie zuckte tatsächlich etwas zusammen.

„Mr. Hastings. . . mein Bruder Harald," Rolf ließ mit Absicht diesmal das Beiwort „jüngster" fort, damit es nicht zu absichtlich klang.

Eine Blutwelle schoß für einen Moment in Ottos Gesicht.

Georges Schultern strafften sich für einen ebenso kurzen Augenblick; es war doch ein kleiner Schreck. . . ein kleiner heftiger Schreck. Jetzt war er schon wieder vorüber. Keine Besorgnis! Das war ja wirklich nicht der Majoratsherr! Der Majoratsherr — er entsann sich, noch sehr genau — hieß Otto, und nicht Harald. Und trug auch keinen Bart. Nun, den konnte man sich ja haben stehen lassen. . . Er schoß einen scharfen, prüfenden Blick auf das Antlitz Ottos; aber dieser hielt den Blick mannhaft aus.

Georg streckte, wohl das erste Mal in seinem Leben überlistet, seinem Erzfeinde arglos die Hand entgegen.

Hastings umschloß die etwas nonchalant dargereichte Rechte sehr kräftig; nicht weil er es gut meinte, sondern weil er durch den Handschuh hindurch tastete, ob da nicht unter dem feinen Leder noch etwa der feudale Brillantring saß, den der Besitzer von Richardsdorf zu tragen pflegte. Nein, er fühlte weder den Brillantring, noch seinen Nachbarn, mit dem Otto zu siegeln pflegte. Von seinem Herzen fiel ein Alp. Das letzte Stäubchen von Argwohn verflog. Er gab Ottos Hand frei.

„Oh Mr. Hastings, I do'nt feel well", sagte Minnie in diesem Augenblicke und glitt fort. Wie sonderbar! dachte George. Da muß irgend etwas sein. Aber nacheilen wollte er nicht. Sein Verdacht wurde wieder rege. Wenn es nun doch der Majoratsherr war. . . zwar, — schaden tat ihm eine solche Begegnung nicht; er war gewappnet gegen alles, sonst hätte er sich nicht durch Minnies Heirat verlocken lassen dürfen, seine Machinationen in derselben Stadt, wo Rolf sich befand, zu betreiben. Daß er ihn mit Minnie zusammengebracht, das wußte jener ja nicht; und die Wechsel des Baron Harald in Sidney. . . die beschuldigten ihn, Hastings, doch nicht des Wuchers. Girant kann jeder sein. . . Was weiter!

Man sagt, der Mörder könnte nicht vom Platz seiner dunkeln Tat los. Aus demselben psychologischen Motiv mochte es jetzt George zu Otto ziehen. Mit einer gelassenen Bewegung schob er sich an seine Seite. Schulter an Schulter lehnten sie nebeneinander gegen die Wand.

„Dienen Sie auch dem Staat?" fragte Hastings mit lascher Kopfbewegung, während er jedes Fältchen in Ottos Gesicht nochmals musterte.

Mit dem Ausdruck eisigsten Hochmutes hob Otto den Kopf zur höchsten Höhe, fing Georges Blick mit kaltem Auge auf und entgegnete: „Nein, ich lebe auf Richardsdorf und verwalte meinem älteren Bruder das Gut."

Der Tee wurde gereicht. George bot erst Otto an und versah sich dann selber.

„Hier in der Gegend?" fragte er mit tückischer Harmlosigkeit.

„Nein, in der Provinz Preußen."

„So. . . Sie wollten Herrn Rolf hier mal besuchen?" tat George den nächsten Schachzug.

„Ich wollte mir die landwirtschaftliche Ausstellung in Köln ansehen, und kam hier durch."

„Haben Sie Freude an Geselligkeit?"

„Nein. Eine Torfpreßmaschine ist mir lieber. Ich bin darin sehr verschieden von meinen Brüdern. Morgen reise ich nach Köln weiter."

„Da gelangen Sie dann zu Ihren Maschinen und Ihrem Vergnügen. Und Ihr Herr Bruder besorgt die Landwirtschaft unterdessen?"

„Nein. Mich vertritt der zweite Inspektor. Mein Bruder reist zurzeit. Er schwimmt momentan auf hoher See."

„Liebt er die Seereisen?"

„Erstens das, und dann will er nach St. Louis."

„Oh. . . St. Louis ist eine schöne Stadt. Es muß schön sein, sich so zum Vergnügen die Welt anzusehen."

„Zum Vergnügen?" Otto zuckte gleichzeitig die Achseln. „Er geht in Geschäften hin. Was weiß ich was er da unten hat!" Und mit zynischem Mundwinkelzucken: „Manchmal sind das auch nur Vorwände, von denen wir unbemittelten Leute nichts wissen dürfen." Im stillen dachte er: warte man, wenn ich dich erst an die Wand gespießt habe, an der du so arglos stehst.

Der Staatsanwalt Brehmer ging mit Oberstleutnant Holzel an ihnen vorüber.

„Sehen Sie sich mal die beiden großen Herren an, die an der Wand lehnen. Dieselbe Größe und doch so verschieden. Nie ist mir der Unterschied des deutschen und des amerikanischen Typus so aufgefallen."

„Sagen Sie lieber, der Typus des Schönen und des Häßlichen. Sie sehen übrigens aus, als ob sie sich Grobheiten sagten."

Rolf hatte sich wieder zu seiner **Einen** gefunden, zu der mit dem Heckenrosenkranz. Sie kicherte gerade mit Röschen.

„Gnädiges Fräulein", sagte er und schmunzelte sie an, „ich bat Sie um den ersten Walzer. . bitte, geben Sie mir auch noch den Kotillon."

„Auch noch das Souper?" Sie bekam einen kleinen Stoß von Röschen, weil sie zu frei vorging.

„Sie sind bezaubernd, gnädiges Fräulein!" rief Rolf begeistert.

„Da hast du's Trude", flüsterte Röschen. „Macht man Avancen, gleich wird einer frech."

Trudchen nahm die Frechheit aber gar nicht übel, sondern wandelte selig an Rolfs Arm dahin.

Der Tanz sollte beginnen. Bergen stand vor der Musik, um das Zeichen zu geben. Da tauchte Max vor ihm auf und streckte die kleine Hand gegen ihn aus.

„Von Wanda." Er quetschte ihm etwas in die Rechte. „Dringend!"

Oswald holte das Päckchen, was er in die Tasche stecken wollte, wieder hervor. Er wollte Max noch etwas fragen; aber Max war weg. Vorsichtig wickelte er es auseinander. — Eine Karmoisinbörse! Wie vielsagend! Und etwas darin das fühlte er. Er schob hastig die Ringe beiseite und griff hinein. . Ah, ein zusammengefaltetes Blättchen. Eine Widmung! Das Blatt flog auseinander. Er las:

Das größte Glück soll ja die Liebe sein,
Siehst du die Wahrheit der Behauptung ein?
Wenn ja. . . dann will es mir am besten scheinen,
Wenn wir in treuer Liebe uns vereinen.
Gib mir ein Zeichen: Eile zum Entschluß!
Das schönste Zeichen ist und bleibt der Kuß.

Einen Moment ward er zur Salzsäule. Dann erglühte er purpurn. Ihm schwindelte. Und in diesem momentanen Gedankenwirrnis war ihm zumute wie jemand, der ein Zehntel Lotterielos spielt, und auf dieses Zehntel den Gewinn von Millionen empfängt. Er vermochte es nicht zu fassen. Das! Das Blatt in seiner Hand zitterte, die Buchstaben tanzten vor seinen Augen, daß er keinen einzelnen mehr erkennen konnte. . . Aber er starrte und starrte darauf, und vergaß ganz, daß sechzig Paare auf den ersten Walzer warteten. Die Musikanten hielten den Bogen spielbereit und schielten zu ihm hin, der Dirigent schmunzelte. Dies Lächeln fing er auf. „Anfangen!" dröhnte er und stürzte fort. Die Bogen rührten sich. Mit stürmische Hast eilte er zu Wanda, die im Geräusch mit Horst stand und zog sie mit einer jähen Eifersucht von ihm fort. Kühn, fast inbrünstig schlang er den Arm um sie, und dahin flog er mit ihr, ihnen nach die bunte, leuchtende Welle der übrigen sich wiegenden Tänzer und Tänzerinnen.

Horst schaute ihnen schweigend nach; mehr als gedankenvoll. Aus Oswalds Bewegungen las er eine fiebernde Glut, und aus den ihren das leichte, unbewußte sich Anschmiegen graziöser Unbefangenheit. Immer jauchzender trugen die Melodien das Paar dahin. Während alle anderen Paare bereits ausruhten, flog Oswald noch immer mit Wanda durch den Saal. Es schien, als habe er das Maß für Zeit und Leistung verloren. Oswald selbst fühlte, es war etwas Wildes in ihm entzündet durch den jähen Uebergang vom Unbewußten in das Stadium feuriger Glut; er fühlte, mit jedem Moment, das er das Mädchen im Arm hielt, loderte die Flamme stärker. Und doch wollte er sie nicht lassen; er wollte sie im Arm halten bis in die Ewigkeit.

Plötzlich hörte er sich angerufen. Er hielt ein. Wanda sank auf den nächsten Stuhl. Sie rang nach Atem.

„Was machst du nur?" flüsterte Horst Oswald zu. „Eine junge Dame ist doch kein Feldsoldat! Viermal bist du mit ihr durch den Saal gejagt! Geradezu unglaublich!" Er legte sorgsam einen Chineschal um Wandas Schultern.

„Ein Glas Wasser," bat Wanda mit trockenen Lippen.

Oswald stürzte fort.

„Sie wollen doch nicht jetzt das kalte Wasser auf ihre heiße Lunge gießen?"

Es war Otto, der der Szene beigewohnt hatte.

„Einen Schluck nur ..." Sie griff nach dem Glase, was Oswald ihr gerade reichte.

Doch Ottos Hand kam ihr zuvor.

„Der Held Harald berauschte sich am Zauberquell der Waldfeen ..." Damit nahm er das Glas und goß es in einem Zuge hinunter, zum Staunen und zur Verblüffung der beiden Offiziere. Dann wendete er sich entschuldigend an Wanda. „In kritischen Momenten gilt die Tat. Ließ man Sie das Wasser trinken, so konnte — wie beim Held Harald — der eine Schluck der Anlaß eines ewigen Dauerschlafes sein. Aber eine Tasse Tee werde ich Ihnen sogleich besorgen."

„Etwas merkwürdig", betonte Oswald.

Horst hatte einen roten Kopf bekommen. Man sah ihm an, daß es in ihm gährte. Das mußte zum Austrag kommen.

Otto erledigte die Sache aber auf eine sehr liebenswürdige Weise. Er reichte Oswald die Tasse Tee mit den Worten: „l'honneur a vous", und wies auf Wanda hin.

„Wer gutzumachen versteht, darf keck sein", murmelte Horst versöhnt.

„Ich war nur vorsichtig," entgegnete Otto nachdrucksvoll und schlenderte langsam ins Nebenzimmer

Wanda schlürfte mit Behagen den warmen Tee. Horst stand hinter ihrem Stuhle, und Oswald ärgerte sich, daß er da stehen blieb und sich nicht von der Stelle rührte. Es war das erstemal, daß er ein häßliches Gefühl gegen Horst empfand.

„Rauchst du nicht, Horst?" fragte er, der so gern ein intimeres Wort mit Wanda getauscht hätte.

„Nachher."

Wanda hatte die Tasse geleert. Horst nahm sie ihr ab und stellte sie beiseite. Diesen Augenblick benutzte Oswald.

„Sie haben mich hoch beglückt!"

„Ja? Haben Sie erhalten?"

„Ich danke Ihnen von ganzem Herzen." Er schaute ihr tief in die Augen und legte seine Hand mit leisem Drucke auf die ihre.

Wanda erschrak tief in sich hinein. Was hieß das? Was sollte diese Vertraulichkeit? Die Börse? Ein Vielliebchengeschenk konnte er sich doch nimmermehr als Aufforderung zu solcher Freiheit auslegen. Und um etwaige Mißverständnisse gleich im Keime zu ersticken, fragte sie mit Ueberwindung weiter:

„Haben Sie auch gelesen?"

„Ja ... ich habe gelesen ..."

Herrgott! was war das für ein Ton? — Dieser Ton trieb ihr das Blut ins Gesicht. War er berauscht? Und wie er sie ansah! So sicher und triumphierend! Diese Augen brachten sie außer Fassung. Im Gefühl größter Hilflosigkeit sah sie sich nach irgendeiner Unterbrechung von außen her um. Und wiederum war es Otto, der ihr zu Hilfe kam. Er hatte seinen Rundgang durch das Nebenzimmer beendet und begegnete ihrem Blicke. Ob er ihn verstand? Jedenfalls trat er vor sie, verneigte sich und bat um eine Extratour. Sie sprang mit einer Hast auf, die ihn beglückte. Er nahm sie mit beruhigender Sicherheit in seinen Arm, und dahin glitten sie, wie auf einem stillen Wasserspiegel bei Mondesglanz. Innerlich erquickt kehrte sie zu Oswald zurück.

Oswald tat endlich die peinliche Frage, die ihm die ganze Zeit auf der Seele gebrannt hatte.

„Verzeihen, gnädiges Fräulein, haben Sie die Reime selbst verfaßt?"

„Ja, natürlich," lächelte Wanda sonderbar beklommen. „Ist etwa ein metrischer Fehler darin?"

Er starrte sie an wie eine Syphinx, die lächeln kann und zugleich vernichten. Spricht so die Liebe? Spricht so die Leidenschaft? Er sprang auf und winkte der Musik ab. Noch einige gehetzte Takte ... Ehe er Wanda seinen Arm bieten konnte, um sie ins Nebenzimmer zu führen, trat Otto zu ihr und verneigte sich gegen sie:

„Die Polka, gnädiges Fräulein".

Für Oswald bedeutete dies den Abschluß der wirren Herzensszene. Der Balltrubel erschien ihm wie Fastnachtslärm. Im Saal war eine bedrückende Hitze, Geschwätz und Lachen, was ihm auf die Nerven ging. Er brauchte Einsamkeit und Kühle. Langsam suchte er den Balkon auf, der nach dem Garten lag und den er vom Flur aus erreichte. Die Nacht wehte ihm kalt entgegen. Am Himmel stand der Mond klar, ruhig und weltfern. Sein Licht griff silbern in das rote Laub des wilden Weines, welches wie die letzten Fetzen herbstlichen Naturprunkes an der schmiedeeisernen Balkonumrandung hing. Aus der Erde löste sich schwerer Nebel, kroch höher, höher — sichtbar wie ein Leichentuch, das immer bereit ist jenseits der Freude. Oswald starrte ohne Gedanken auf den bläulich schimmernden Ton, mit dem der Mond den Nebel überhauchte. In ihm die Flamme ... Und vor ihm das Sterben der Natur. Er hörte es drinnen wieder fiedeln. Sie tanzte da mit einem andern, und ihm hatte sie sich doch an die Brust geworfen ...

Zu kraß alle Übergänge, zu kraß ... Er zog sein Taschentuch hervor und drückte es mehrmals gegen die feuchte Stirn.

Also das war das Glück?! — Wie fand er nur den Zusammenhang! Wie hatte dieses zurückhaltende Mädchen nur den Mut gefunden zu dieser starken — er wollte es nicht so nennen, aber er konnte nicht anders — zu dieser starken Avance! Und doch ... So etwas kam vor. Die Flut des Lebens wirft leider genug Seetang aus. Sie liebte ihn. Sie mußte ihn ja lieben. Er war nur blind gewesen. Sie mußte ihm erst sagen: „Komm!"

Und die Reime ... Diese häßlichen ungeschickten Reime ... Es kann eben nicht jeder dichten. Nein, die Reime existierten für ihn nicht. Für ihn existierte nur die aus den Reimen sprechende Empfindung.

Wieder trocknete er sich die feuchte Stirn. Die nächtliche Stille brachte die wilde Aufregung in ihm nicht zum Schweigen.

Da — — — in der Balkontür, ein blondes Köpfchen, mit zwei dicken Vergißmeinnichtsträußchen über den Ohren.

„Ah, hier sind Sie, Herr Leutnant? — Schwärmen Sie den Mond an? Der Onkel sucht Sie. Uebrigens ... Sie werden sich hier 'nen tücht'gen Schnupfen holen. S' ist höllisch herbstlich — und der kalte Nebel — es war Röschen.

„Mein gnädiges Fräulein", beeilte Oswald sich zu sagen und trat hastig ins Haus zurück. „Es war so überheiß im Saal".

„Herrgott, Sie haben wohl gar Fieber?" Sie sah ihm besorgt ins Gesicht. „Zeigen Sie mal Ihren Puls her." Und da Oswald zögerte: „Keine Angst. Ich werde später mal Samariterin; natürlich erst, wenn ich nicht mehr tanze" Sie faßte seine Hand. „Puls geht 'n bißchen wild. Wie kann man aber auch so rasen!"

Sie nahten sich der Tür. Einige Musikanten hatten ihre grüne Hecke verlassen und erquickten sich am braunen Saft des Gambrinus.

(Fortsetzung folgt.)

Erhaltet Euer Haar! Wenn es ausfällt oder Schuppen hat—25 Cent Danderine.

Damen! Herren! Hier ist die schnellste, sicherste, bekannte Heilung gegen Schuppen.

Dünnes, sprödes, farbloses, verkümmertes Haar ist ein stummer Beweis von vernachlässigter Kopfhaut, von Vorhandensein von Schinnen — dem furchtbaren Schorf.

Nichts anderes wirkt so zerstörend auf den Haarwuchs wie Schinnen. Sie rauben dem Haare den Glanz, die Stärke und das Wachstum; erzeugen gelegentlich Fieber und Jucken der Kopfhaut, wodurch, wenn man diesem nicht Einhalt tut, die Haarwurzeln zusammenschrumpfen, sich loslösen und absterben — dann fällt das Haar schnell aus. Ein wenig Danderine heute Abend — zu irgend einer Zeit — wird sicherlich Euer Haar davor bewahren.

Kauft Euch für 25c eine Flasche von Knowlton's Danderine in irgend einer Apotheke oder Toilettengeschäft, und schon nach der ersten Anwendung desselben wird Euer Haar wieder die Lebenskraft erhalten, den Glanz annehmen und die Fülle bekommen, wodurch es so schön ist. Es wird wird wellig und flaumig werden und das Aussehen der Fülle erhalten, unvergleichlich glänzend und weich sein, aber am meisten Freude wird Euch die Tatsache machen, daß Ihr nach einigen Wochen Gebrauch eine Menge feines, flaumiges Haar bemerken werdet — neues Haar — das aus der ganzen Kopfhaut hervorwächst.

„Looping the Loop".

Autorisirte Uebersetzung von M. Doering.

Gleich einem Wirbelsturm stürmte Margarete Rocher in das Zimmerchen ihrer Freundin Jeanette und flog ihr in die Arme.

„Dein Verlobter kommt also jetzt aus Amerika zurück?" meinte Jeanette freundlich.

„Ja, endlich, er hat sich bereits in New York eingeschifft," erwiderte Margarete. „Sein Kontrakt mit dem Zirkus Manhattan, bei dem er als Exzentrik-Radfahrer arbeitete, lief gestern ab. Aber, das Wasser hat keine Balken. Wenn ihm nur auf See nichts zustößt!"

Das junge Mädchen näherte sich bei diesen Worten dem schmalen Fenster und blickte gedankenverloren hinaus. Am gestirnten Himmel zeigte sich kein Wölkchen, so daß selbst der erfahrenste Lotse für die nächsten Tage kein böses Wetter prophezeit hätte. Der Anblick des klaren Firmaments beruhigte sichtlich die sehnsüchtig harrende Braut. Mit lebhafter Bewegung wandte sie sich jetzt an die Freundin und ließ dabei das Rouleaux vor dem Fenster hinuntergleiten.

„Flink, den Hut aufgesetzt, Jeanettchen! nicht diesen, den neuen, selbstverständlich! Ich nehme dich mit. Wir gehen zur Feier des Tages ins Theater. — In welches? Das weiß ich noch nicht. Wir werden schon etwas Interessantes finden. — Aber, sei so gut! Zieh' mal flink das andere Kleid an. Du willst doch nicht etwa zum grünen Hut ein blaues Kostüm tragen?!"

Wenige Minuten später durchschritten die beiden Freundinnen Arm in Arm die belebten Straßen der Metropole. Hier und dort blieben die jungen Mädchen vor einem der grellfarbenen Anschläge stehen, die sie prüfend betrachteten. An einer Straßenkreuzung hemmte ein Menschengewühl ihre Schritte. Ein Ausrufer, in schreiende Farben gekleidet, verteilte unter großem Geschrei Reklamezettel. Ueber dem Portal, auf das der Gentleman mit verheißungsvollen Worten hinwies, stand in elektrischem Wechsellicht das lockende Wort „Kinematograph".

Margarete und Jeanette wechselten einen Blick des Einverständnisses und fragten den Türsteher gleichzeitig: „Hat die Vorstellung bereits begonnen?"

„Sie beginnt und endet alle Augenblicke, geradeso wie in der Jugendzeit die Liebe. Während einer einzigen Stunde werden Sie hier lachen und weinen, jauchzen und trauern, meine Damen. Sie werden erschüttert und beglückt sein wie kaum jemals während Ihres ganzen Lebens." Mit sanfter Gewalt schob der vierschrötige Lockvogel die jungen Mädchen in den Kassenraum.

Auf der linken Seite der Gallerie — denn links präsentirte sich die Vorstellung am besten — nahmen die Freundinnen Platz. Das Orchester spielte die Marseillaise. Ein patriotisches Zwischenspiel, das auf die Glorifikation der Republik hinauslief, ließ Margarete und Jeanette ziemlich kühl. Dann intonierte die Musik die russische Hymne.

Nun entwickelte sich auf der flimmernden Leinwand die Szenenfolge des veritablen „looping the loop". Auf einem Gelände, das von „Wolkenkratzern" umsäumt war, schwankte der wellenförmige Bogen der Rollbahn, der, gleich einem „trottoir roulant", in steter Bewegung blieb. Eine mit sichtlicher Ungeduld harrende Menge umschloß auf erhöhten Sitzen im Halbkreis die Arena. Unweit davon spielten zwei Wächter gemütlich ihre Partie Schach. Man glaubte sich tatsächlich auf Amerikas Boden versetzt, wo just zwei weibliche Polizisten die allzu neugierig Vordrängenden in die Schranken zurückwiesen. Man sah achtjährige Kinder, die auf Stühlen standen und die Hälse reckten, und Rothäute mit federgeschmücktem Haupthaar, die kleine Kuchen verkauften. Zu alledem spielte die Musik nunmehr einen lustigen Cakewalk.

Plötzlich erscholl ein laut knarrendes Geräusch vom unteren Ende der Leinwand; die Menge bewegte beifallklatschend die Hände. Eine erwartungsvolle Stille herrschte sekundenlang im Saal. Der Equilibrist ward sichtbar. Margaretes Herzschlag stockte. Sie hatte Jacques, ihren Verlobten, erkannt...

Er grüßte mit liebenswürdigem Lächeln, wie alle Verlobten — und alle Akrobaten. Ein Flaschenzug beförderte Jacques und seinen Impresario auf die Abfahrtsstelle der Plattform. Ein riesiges amerikanisches Banner flog gleichzeitig mit ihnen bis zur Höhe hinauf. Der Impressario verneigte sich vor den Zuschauern, dann umarmte er Jacques.

Das Orchester verstummte jäh. Die Erwartung war aufs höchste gespannt. Jacques breitete grüßend die Hände gegen das Publikum, dann setzte er sein Zweirad in Bewegung und sauste über die steil abfallende Bahn.

Er fuhr durch den Ring des „Todes"; fuhr auf und ab über die Wellenlinie der schmalen Bahn, schwebte gleichsam zwischen Himme und Erde. Margarete schloß die Augen in zitternder Furcht. Da geschah — gänzlich unvorbereitet — das Entsetzliche...

Kinder schrien, Weiber kreischten, Männer zerknitterten aufgeregt ihr Programm — ein jäher Schrecken hatte alle gepackt. Margarete hatte erschreckt die Augen geöffnet und starrte mit erweiterten Pupillen auf die Szene. Auf der Leinwand drängte sich unterhalb der schwebenden Rennbahn eine aufgeregt gestikulirende schwarzer Masse. Wie ein aufgestörter Ameisenhaufen liefen die Amerikaner durcheinander, gräßliche Schreie ausstoßend, die man schier von jenseits des Ozeans her zu vernehmen glaubte. Langsam und schwerfällig sank das Sternenbanner von seiner Höhe herab.

„Jacques! — Jacques!" erklang es von Margaretens zitternden Lippen. Dann sank sie auf ihren Sitz zurück und begann verzweifelt zu schluchzen.

Teilnahmsvoll ergriff Jeanette der Freundin Hand und geleitete die Weinende hinaus.

Im Vestibül promenirte just der Direktor der Vorführungen, der sich gern an den Ueberraschungen, die seine Vorstellung nicht selten bei einzelnen aus dem Publikum auslösten,weidete. Am Tage vorher hatte eine eifersüchtige Dame ihren Verehrer am Arme einer anderen auf der Leinwand erkannt und ihm „coram publico" eine derbe Ohrfeige appliziert. — —

„Herr Direktor! Herr Direktor! Ist er tot?" rief Margarete ihn mit vor Angst zitternder Stimme an.

„Mein wertes Fräulein, woher soll ich das wissen? Vor knapp vierundzwanzig Stunden erst habe ich die Films zugesandt erhalten." — Um die Aufgeregte zu trösten, bot er den Freundinnen Freibilletts für die Vorstellungsserie des ganzen Abends an. Doch während er noch auf die Mädchen freundlich einredete, schlug er sich plötzlich mit der flachen Hand an die Stirn. Dann eilte er hurtig ins Büro. Gleich darauf erschien er wieder mit einem Brief in der Hand.

„Sind Sie vielleicht Fräulein Margarete Rocher aus der Rue de Régard? Dann ist dieser Brief an Sie gerichtet. Er befand sich in dem Paket der Photographien, ich war gerade im Begriff, ihn weiter zu befördern."

Wortlos griff Margarete nach dem Schreiben, das sie hastig öffnete. Dann las sie eifrig wie ein Klavierspieler, der die Noten eines Trauermarsches zu entziffern wähnt und endlich in der Melodie ein heiteres Lied erkennt:

„Meine geliebte Margarete!

Ich habe soeben eine Wette von fünftausend Franken gewonnen. Es handelt sich um eine „Looping-the-loop"-Fahrt, bei der ich mich auf einen Kautschukteppich der Firma William & Co. hinabstürzen sollte. — Es ist geglückt! — Nun sind wir reich! In einer Woche werde ich in Havre eintreffen! Bald ist Hochzeit! — Wenn du an einem der nächsten Abende frei bist, dann besuche den Kinematographen der genannten Firma. Du wirst dort eine Ueberraschung erleben. Erschrick aber nicht! Ich bin all right!

Auf vergnügtes Wiedersehen

Dein

Jacques."

Die Zigarettendose.

Humoreske von Hans Hyan.

Die ungenügende Ventilation hatte Se. Durchlaucht schon nach dem ersten Akt aus dem Theater getrieben. Es war ja auch kein richtiger Theaterraum, in dem die Wandertruppe spielte, sondern der Wirt des Schützenhauses hatte seinen Saal dazu hergegeben. Daß der Herr Direktor den „Hamlet" spielte, als hätte die Wiege des schwermütigen Prinzen nicht in Dänemark, sondern in Lowositz gestanden, das machte dem jungen Erbprinzen geradezu Spaß.

Die junge Fürstlichkeit war überhaupt ein liebenswürdig offener und heiterer Mensch. Wie er nachher mit seinen Offizieren im Hotel „Zur Sonne" war, da fiel es ihm ein, zum Fenster hinaus, durch das der frische Odem der Frühlingsnacht erquickend hereinströmte, unter die unten sich drängenden Kinderscharen Blumen und das ganze Konfekt der Abendtafel hinabzuwerfen. Und bei jeder Blume, bei jedem Bonbon, her hinabflog, erhob sich brunten ein ohrenbetäubender Jubel.

Unterdessen fuhr unten eine Equipage vor, der der Herr Landrat entstieg. Diesen hatten Se. Durchlaucht als inaktiven Hauptmann seines eigenen Regiments geladen. Und nun began oben in den Fürstengemächern ein fröhliches Gelage, und schließlich wollte der Erbprinz noch tanzen.

Ein Klavier war da, ein musikalischer Major setzte sich daran, und es fehlten nur noch die Damen.

Der Wirt wurde beordert. Der behäbige Herr strahlte vor Vergnügen, als er sagte: „Ich werde meine Tochter rufen und die Nichte, Ew. Durchlaucht! Oder befehlen Ew. Durchlaucht noch mehr junge Damen?"

„Nein, nein, das genügt!"

Noch nicht zehn Minuten waren vergangen, da standen zwei bildsaubere Mädel oben im Fürstenzimmer. Eine blonde und eine schwarze, die schwarze war Hedwig Hartung, das Wirtstöchterlein. Vielleicht war die Kousine schöner, aber die Funkelaugen und das lockige Haar Hedwigs schienen dem Erbprinzen mehr zu gefallen, wenigstens schritt er sofort auf Hedwig zu und begann mit ihr zu walzen.

Die Kousine hatte sich auch nicht zu beklagen, die Offiziere des Prinzen, lauter ausgesucht stattliche und flotte Leute, ließen sie nicht einen Augenblick stillsitzen, und der Erbprinz war artig genug, sie auch einige Male zu holen. Aber mit Hedwig tanzte Se. Durchlaucht immerfort, und erst spät in der Nacht konnte sich das junge Mädchen überselig zur Ruhe begeben. Daß der Herr Landrat seine Abneigung gegen den Tanz überwand und die Wirtstochter auch einmal aufforderte, das konnte ihr danach schon gar nicht imponiren.

Ehe sie aber in ihre Kammer schlüpfte, kam noch ihr Vater, umarmte und küßte sein Kind und sagte: „An diesen Tag mußt Du denken, Hedwig; denn heute hast Du mit unserem zukünftigen Fürsten getanzt!"

Und sicher waren es stolze Träume, die das junge Mädchen in dieser Nacht umgaukelten! Träume sind Schäume, gewiß. Aber dagewesen war es immerhin schon, daß ein regierender Fürst ein Mädchen aus dem Volke zu sich auf den Thron erhob. Noch im Einschlafen nahm sich Hedwig vor, morgen früh in den Garten zu gehen und dort Maiglöckchen zu pflücken, und die schönsten, die wollte sie dann dem Erbprinzen beim Abschied überreichen.

Als sich aber Hedwig, zu deren guten Eigenschaften das Frühaufstehen gerade nicht gehörte, um sieben Uhr erhob, da mußte sie zu ihrer Betrübniß hören, daß der Erbprinz schon vor sechs Uhr auf und davon geritten sei.

Die Kläre, Hedwigs Kousine, hatte ihn noch gesehen. Aber er mußte es wohl sehr eilig gehabt haben, kaum daß er noch flüchtig hinaufgegrüßt hatte zum Balkon, wo das junge Mädchen stand.

„Kein Wunder!" dachte Hedwig, „wenn ich dagestanden hätte, dann hätte er wohl ganz anders gegrüßt!"

Natürlich sagte sie das nicht, aber den ganzen Tag hatte ihr Wesen etwas Versonnenes. Sie sah zu, wie die Dienstmägde die Zimmer säuberten und das Laub entfernten, mit dem man die ausgetretenen Stiegen des alten Hauses zu Ehren Seiner Durchlaucht geschmückt hatte. Und es tat ihr fast leid, daß so auch die letzten Spuren seiner Anwesenheit entfernt wurden.

Aber nein, etwas behielt sie ja noch! Im „Fürstenzimmer", das von nun an für die Bewohner des am Markt gelegenen Hauses etwas Bedeutsames, man möchte sagen Weihevolles bekam, — im Fürstenzimmer hatte sie ein kleines, silbernes Zigaretten-Etui gefunden, auf dessen Deckel über dem Namenszug die Fürstenkrone eingravirt war, und das zweifellos dem Erbprinzen gehörte.

Niemand außer Hedwig hatte es gesehen, und sie zeigte es auch keinem, nur wenn sie ganz allein war, nahm sie es aus ihrem Kleide und betrachtete das feingestochene „D", das offenbar „Dagobert" bedeuten sollte.

Nicht, daß sie es hätte behalten wollen, o keineswegs! Das wäre ja unrecht gewesen. Nein, Hedwig hoffte, daß ihr das Zigaretten Etui eines Tages die Gelegenheit bieten sollte, den Bewunderten wiederzusehen.

Den Vormittag über, wo sie in der Wirtschaft zu tun hatte, vergaß sie fast den gestrigen Abend, aber als sie sich dann Nachmittags mit ihrer Handarbeit in die Laube setzte, da dachte sie nur noch an ihn, der so unerreichbar hoch über ihr stand, und sich doch so freundlich zu ihr niedergebeugt hatte.

Und es war ihr auch gar nicht lieb, daß bald darauf Kläre kam und neben ihr Platz nahm.

„Du bist doch so stille," sagte die Blonde, als Hedwig immer nur gedankenverloren weiterhäkelte. „Denkst wohl an den Prinzen, wie?"

„Was geht das dich an, an wen ich denke?"

„Hu! Was für'n böses Gesicht sie da gleich aufsteckt!" rief die Kousine, nahm ihre Handarbeit und lief schnell aus der Laube.

Hedwig aber ließ die Arbeit sinken und starrte auf den sonnenbeschienenen Kies vor der Laube, über den eine kleine Bachstelze schwanzwippend hintänzelte.

Wenn nun Karl heute Abend kommen würde? Was sollte sie dem sagen? Täuschen ließ sich der nicht, und wenn sie zwanzigmal versuchte, freundlich und gut zu ihm zu sein. Sollte sie ihm nicht lieber sagen, daß sie sich geirrt hätte? Es täte ihr ja herzlich leid, aber er möchte sich gefälligst eine andere suchen, sie könnte nicht seine Frau werden. Wie gut, daß sie sich noch nicht öffentlich mit ihm verlobt hatte! Aber kam er da nicht? Wahrhaftig, das war er!

Das Herz schlug ihr plötzlich bis in den Hals hinauf: wie sollte sie es ihm denn nur begreiflich machen? Ach Gott, am Ende würde er sich gar das Leben nehmen, wenn sie ihr Wort zurückforderte! Und sie beschloß, ihm vorläufig noch nichts zu sagen, sondern es ihm erst allmählich, im Laufe der Zeit klarzumachen, daß sie ihn nicht mehr lieben könne.

„Tag, Hete!" sagte er, und sein gutmütiges Gesicht strahlte vor Freude, „ich hab schon gehört, du hast mit unserem Erbprinzen getanzt! Ist das aber 'ne Ehre!" Und er lachte herzlich.

Sie faßte aber seine Heiterkeit falsch auf und meinte schnippisch: „Ist es auch. Und nicht bloß einmal, immerzu habe ich mit ihm getanzt."

Hedwigs Zukünftiger tat nun das, was er am wenigsten hätte tun dürfen: er machte sich ein wenig lustig über die Ehre, die seiner Braut widerfahren war, und meinte: „Der Erbprinz ist doch kein geübter Tänzer. Ihr sollt ein sehr drolliges Paar abgegeben haben!"

Hedwig wurde ganz blaß. Und der junge Mann wich bestürzt zurück vor dem unheimlichen Blick der schwarzen Augen, die ihn sonst so lieb angelacht hatten.

Im nächsten Augenblick hatte sie die Laube verlassen, und wie er ihr nachgehen, sie suchen wollte, erfuhr er von der Kousine, Hedwig habe sich in ihr Zimmer eingeschlossen und wolle trotz allen Zuredens nicht öffnen.

Karl verbrachte eine unruhige Nacht, aber am nächsten Morgen hatte er seine Ruhe und Zuversicht doch schon so weit wiedergewonnen, daß er in seinem Geschäft alles Wichtige erledigte, ehe er sich auf den Weg nach dem Markt machte, zu seiner Braut.

Hedwig sei noch nicht aufgestanden, hieß es. Um elf Uhr? Das befremdete den jungen Kaufmann derart, daß er Herrn Hartung, den Hotelwirt, aufsuchte, um die Angelegenheit mit ihm zu besprechen.

„Sie hätten das nicht sagen sollen, lieber Schwarz," erwiderte Hedwigs Vater, „ich habe ja noch nicht mit ihr gesprochen, aber ich werde gleich mal raufgehen."

Als Herr Hartung nach geraumer Zeit wieder herabkam aus dem Oberstock, führte er seine Tochter an der Hand. Hedwig sah blaß und verweint aus, und Karl mußte trotz dieses rührenden Anblicks fast lachen, wenn er dachte, welch eine geringfügige Ursache diese ganze Szene veranlaßt hatte.

Aber das junge Mädchen verlangte eine förmliche Abbitte. Die leistete Karl auch, und dabei lächelte er ein bißchen. Sofort fragte Hedwig, warum er lache. Ihr schien die Angelegenheit sehr ernst. Da faßte er sie um und wollte ihr einen Kuß geben. Sie aber schob ihn kühl zurück und sagte, so weit wären sie vorläufig noch nicht. Vor allen Dingen sollte er erst seine verleumderische Behauptung von gestern zurücknehmen, der Erbprinz sei ein schlechter Tänzer, und Durchlaucht und sie hätten ein lächerliches Paar abgegeben.

Das war Karl zu viel. Er nahm seinen Hut, verbeugte sich und sagte, Hedwig möchte ihm schreiben, wenn ihre Laune wieder besser wäre. Als er die Tür hinter sich schloß, machte Hedwig eine Bewegung, als wollte sie ihm nacheilen; dann aber brach sie in ein nervöses Schluchzen aus, und dem besorgten Vater gelang es nicht, sein Kind zu trösten. —

Noch am selben Tage sandte das Mädchen Karl Schwarz seine Briefe und Geschenke zurück und erbat sich dagegen die wieder, die er von ihr empfangen.

Als aber Hedwig dem Boten, wie er zurückkehrte, das versiegelte Packet abnahm und öffnete, fand sie alles das darin, was sie Karl hatte zurückgeben wollen. Dabei lag ein Brief, in dem er schrieb, er hielte sich heute noch nicht für berechtigt, Hedwigs Wunsch zu erfüllen. Erst wenn sie nach längerer Zeit und nach reiflichem Nachdenken bei ihrem Entschluß verharren sollte, dann erst würde er seine Briefe gegen die ihrigen austauschen. In der Rückgabe der Geschenke läge für ihn eine Beleidigung, die ihm Hedwig, wie er sicher hoffte, bei ruhiger Ueberlegung nicht noch einmal antun würde!

Das junge Mädchen ließen diese Zeilen völlig kalt. Ihr ganzes Sinnen und Denken galt dem Idol dieser einen Nacht, immer wieder sah sie sich im Arme des Prinzen dahinschweben und hörte seine liebenswürdigen Worte, denen ihr entflammtes Herz ganz andere und viel tiefere Bedeutung beilegte. Und sie war der Ueberzeugung, daß so, wie sie an ihn, auch der Erbprinz an sie zurückdächte.

Wenn sie am Herde stand und kochte, oder wenn sie mit ihrer Handarbeit in der Laube saß, stets grübelte sie, ob nicht ein Wiedersehen mit dem heimlich Verehrten zu ermöglichen wäre. Und wie einen unersetzlichen Schatz hütete sie das kleine Zigaretten-Etui. Dabei erlosch der Glanz ihrer dunklen Augen, die gesunde Farbe ihrer Wangen wich einer mitleidswürdigen Blässe, und der Arzt, den der ängstliche Vater kommen ließ, meinte, Hedwig sei blutarm und müsse sich zerstreuen, viel Milch trinken, auch verordnete er Tropfen.

Die Tropfen goß das junge Mädchen zum Fenster hinaus, Milch war ihr über, und das einzige, womit sie einverstanden war, war die Zerstreuung. Freilich in ihrer Weise... Der Sommer war inzwischen gekommen, und die Ebereschen auf dem Marktplatz hingen voll roter Beeren.

Da hielt eines Morgens ein Wagen vor dem Hotel „Zur Sonne". Der Hausknecht brachte einen Koffer und einen Reisekorb, dann kamen Herr Hartung und Kläre die Stufen hinab, und zwischen ihnen, zum ersten Male nach langer Zeit, mit einem Lächeln auf den Lippen und dem Schimmer freudiger Erwartung in den schwarzen Augen, Hedwig, die im Begriff war, nach der Residenz zu fahren, zu ihrer Tante.

Der Abschied war sehr gerührt, noch ein paar Küsse, ein Lebewohl und flatternde Tücher, und dann rumpelte der alte Hotelwagen über das holprige Pflaster. An der Ecke der kleinen Mauerstraße stand Karl Schwarz vor seinem Geschäft und blickte dem Wagen, dessen Gardinen fest zugezogen waren, lange nach. Bedächtig mit dem Kopfe nickend, ging er dann zurück in den Laden, er wußte wohl, wer dort davonfuhr, und er hatte auch seine Entschlüsse schon gefaßt.

* * *

„Tante," sagte Hedwig Hartung, „entweder du tust mir den Gefallen, oder ich gehe auf und davon, und kein Mensch sieht mich wieder!"

Die alte Dame wußte gar nicht, was sie anfangen sollte. Seit den vierzehn Tagen, wo ihre Nichte bei ihr war, hörte sie nichts anderes.

„Es geht doch nicht, Kind!" sagte sie und rang die Hände, die aus den Spitzenmanschetten ihres schwarzen Seidenkleides noch so fein und weiß hervorsahen, „ich kann es nicht!"

„Doch geht es, Tante! Es muß gehen. Dir als Wittwe eines ehemaligen Hofbeamten kann man die Audienz nicht verweigern, und du sollst sehen, sowie der Erbprinz mich sieht, ist er dir noch obendrein dankbar, daß du gekommen bist."

„Nein, nein," die alte Dame schüttelte schmerzlich ihr weißes Haupt, „mein liebes Kind, du täuschst dich! Du täuschst dich ganz gewiß! Glaube mir, ich kenne die Herrschaften besser."

„Na, wir werden ja sehen. Nicht wahr, Tantchen, du gehst hin mit mir?"

Und sie umarmte und küßte die alte Frau so lange, bis die Gute schließlich seufzend einwilligte.

Tatsächlich wurde ihr denn auch die Audienz sofort bewilligt, und schon am übernächsten Tage stand Hedwig neben der Greisin auf dem glatten Parkett des Vorzimmers zu den erbprinzlichen Gemächern.

Hedwig, im höchsten Staat, hielt mit der im weißen Handschuh steckenden Hand krampfhaft das Zigaretten-Etui umklammert, als ein Kammerdiener sie und die Tante hereinbat.

Es war ein großer, heller Salon, in rostrotem Ton gehalten, und voll englischer Ledermöbel, in dem Seine Durchlaucht mit einigen Kavalieren sich unterhielt.

Der Erbprinz war aufgestanden und ging der alten Dame entgegen, sie in der liebenswürdigsten Weise begrüßend. Und die alte Frau nahm die ihrem Alter und der Treue ihres verstorbenen Gatten huldigende Herablassung des Fürstensohnes mit einer feinen Würde entgegen. Dann lenkte sie die Aufmerksamkeit des Erbprinzen auf Hedwig, die stumm und erglühend an ihrer Seite stand und kaum die Augen zu erheben wagte.

Der Erbprinz erwiderte diese Vorstellung mit nichts anderem, als einer höflichen Verbeugung. Es war offenbar, daß er sie nicht wiedererkannte. Erst als ihn die Tante an seinen Besuch in der Kreisstadt erinnerte, entsann er sich.

„Haben wir nicht auch zusammen getanzt, mein Fräulein?"

Hedwig nickte.

„Ja, es war eine lustige Nacht, jetzt besinne ich mich, wir waren alle recht in Stimmung, nicht wahr, meine Herren?" wandte sich der Prinz Dagobert an seine Gesellschaft.

Die Herren stimmten lachend bei, und ein großer, schöner Offizier meinte: „Es war ja auch wohl noch 'ne andere junge Dame da, blond, Kousine von gnädigem Fräulein, wenn ich nicht irre."

Hedwig nickte wieder. Und die Tante, die wohl fühlen mochte, in welcher Seelenverfassung sich ihre Nichte bei diesem merkwürdigen Wiedersehen befand, sagte, ihr die Zigarettendose aus der Hand nehmend: „Der eigentliche Grund, weswegen wir Euer Durchlaucht bemühen, ist hier — bitte — das haben Durchlaucht wohl bei meinem Schwager Hartung vergessen."

Der Erbprinz nahm die Dose und besah sie. Dann lachte er hell auf.

„Nein, verehrte Frau, die gehört mir nicht. Ich bin nämlich Nichtraucher. Aber ich erinnere mich, das Ding bei meinem damaligen Leibdiener Dannenberg gesehen zu haben. Wie der Gute darauf verfallen ist, sich eine Krone über das „D" graviren zu lassen, das wird er wohl selber am besten wissen. Ich vermute, aus denselben Gründen, wegen deren ich ihn später entlassen mußte."

Und er legte die Dose wieder in die Hand der Greisin zurück. Dabei sah er mit einem nachdenklichen Blick auf Hedwig; vielleicht wurde ihm jetzt der Grund des Besuches der beiden Damen klar.

Einer der Herren lachte gedämpft, vielleicht aus einer ganz anderen Ursache, aber Hedwig bezog es auf sich. Wie sie aus dem Zimmer und aus dem Schlosse hinauskam, wußte sie nicht, vor ihren Augen schwamm es wie Nebel, und als sie brunten auf der Straße waren, da bat Hedwig ihre Tante, vorauszugehen, sie wollte allein nachkommen. Und ehe ihr die alte Frau noch wehren konnte, hatte sie sich losgemacht und war schnell in entgegengesetzter Richtung davongelaufen.

Sie lief und lief, plan- und ziellos. Endlich kam sie an eine Brücke, dort setzte sie sich auf eine Bank und suchte sich den Verlauf der Audienz noch einmal vorzustellen. Aber die Gedanken schossen wie Blitze durch ihr Hirn, und nur das eine war ihr klar, daß sie nie und nimmermehr nach Hause gehen würde. Ihre Liebe zu dem Fürstensohn, die vielleicht mehr Ehrgeiz und selbstbewußte Ueberhebung gewesen, war verflogen wie ein Rauchwölkchen, und sie verstand sich selbst nicht mehr, wie sie dazu gekommen war, solch törichte Gedanken und Pläne zu hegen. Aber ihren Irrtum eingestehen, nein, das konnte sie nicht! Womöglich Karl wieder begegnen? Nein, nein, nur das nicht!

Damit erhob sie sich und ging mit gesenktem Blick schnell weiter. Plötzlich stand jemand vor ihr. Sie sah auf und sagte zitternd: „Karl!"

„Ja," sagte er treuherzig, „seit Tagen schleiche ich schon um Euer Haus, um dich allein zu sprechen. Gott sei Dank, daß ich dich jetzt endlich treffe."

„Weißt du, wo ich eben war?"

„Nein."

Er log; denn er hatte sich bei dem Kastellan des Schlosses, in das er die beiden Damen hatte hineingehen sehen, gut informirt."

„Und willst du mir nicht deinen Arm geben?"

Sie nickte, und wie er sie weiterführte, stürzten ihr plötzlich die hellen Tränen aus den Augen.

Es waren nur wenige Leute auf der Straße, und er ließ sie ruhig weinen.

„Zu deiner Tante, nicht wahr?"

„Ja," sagte sie und lächelte unter Tränen, „wohin du willst, lieber Karl."

Und da gab er ihr, ganz unbekümmert um den alten Herrn, der ihnen eben entgegenkam, mitten auf der Straße einen innigen Kuß...

Nieren- und Blasen
-Kranken wird Wildunger Mineralwasser (Helenen- und Georg-Victor) empfohlen. Zirkulare durch den General-Agenten C. von der Bruck, 61 Park Place, New York. Stets Vorrath von frischer Füllung.

Dr. SCHWARZ Privat-klinik
39 W. ADAMS STR. Zimmer 60
gegenüber The Fair, Dextergebäude.
Die ältesten deutschen Spezialärzte in Chicago seit 1891. — Die Aerzte dieser Anstalt sind erfahrene deutsche Spezialisten und betrachten es als eine Ehre, ihre leidenden Mitmenschen so schnell wie möglich von ihren Leiden zu heilen. Sie heilen gründlich und unter Garantie alle geheimen Krankheiten der Männer und Frauen; Unterleibsleiden und Beschwerden bei Mädchen, Menstruationsstörungen, Kropf, Blutvergiftungen, Absonderungen, verlorene Manneskraft, Herz-, Lungen, Leber-, Nieren-, Blasen-, Magen- und Darmleiden, Nervenleiden, Fallsucht, Lähmung, Rückgratverkrüppelungen, Fettsucht, abnormale Magerkeit am Körper und unentwickelte Büste der Frauen und Mädchen, Kinderlosigkeit, Rheumatismus, Beinwunden und Geschwüre (neue Methode), Haarkrankheiten, juckende Leiden u. s. w. Frauen werden von Frauenarzt (Dame) behandelt. Behandlung inkl. Medizin
Nur drei Dollars
per Monat. Schneidet dies aus. Sprechstunden 9 Uhr Morg. bis 5 Uhr Nachm., Mittwochs u. Samstags bis 7 Uhr Abds. Sonntags von 10 bis 12 Uhr Morgens.

Mäntelstoffe (Basement.)
52-zöll. schlichte und Two-Tone Boucle-Cloths, in den neuen Farben von Golf rot, Cerise, Kelly grün, Aliceblau, weiß, goldbraun und schwarz, $3 Qualitäten, Yard... 1.98

Lowest Prices Our Chief Attractions
Boston Store
STATE MADISON AND DEARBORN STS

Leinen (Dritter Floor.)
Gebleichte Rundtisch Tücher, 66×66 Zoll, prächtig bestickte gezackte Ränder, echtes schottisches Linnen, alles neue Entwürfe, regulär 3.50, zu...... 2.39

Wetter-Häuschen
(Achter Floor)

Diese deutschen Wetterhäuschen werden im Schwarzwald, in Deutschland, fabrizirt. Sehr elegant gemacht, mit Thermometer, wie abgebildet; in irgend einem Zimmer, neben dem Fenster, auf der Veranda usw. anzubringen; wenn es einmal regulirt ist, arbeitet es automatisch; es ist so nützlich wie es einen Schmuck bildet, seh speziell, zum Preise von........... 39c

Kauft Tapeten hier
wo die Ersparnisse am größten sind — Neunter Floor, — State Straße.

Blumen gestreifte Bettzimmer Tapeten, in gelb, rot oder Lavender, die 5c Sorten. Montag, die Rolle für.................. 2½c

Eßzimmer- und Laden-Tapeten, in rot, braun oder grün, 11c Werte, — Montag, die Rolle............ 7c

Schlichte Oatmeal Tapeten, in sämmtlichen neuesten Farben— die Rolle zu.................. 9c

Breite Obst- oder Blumen Cutout Border, — morgen, die Yard.................. 8c

Parlor- und Bibliothek-Tapeten, für hochfeine Apartments, Werte bis zu 40c, per Rolle, zu..... 22c

Kaltes Wetter ist im Anzug. Kauft jetzt Oefen

Jewel Base Brenner, volle Größe, Duplex Grate und Shaking Ring, moderne Verbesserungen; ausgezeichneter Heizofen— spart an Feuerungsmaterial, 29.98

Nr. 130 Home Dock Ash Heizofen, großer Feuerplatz, prachtvoll mit Nickel beschlagen— dop. Flue System—Duplex Grate und Shaking Ring, — hält das Feuer 48 Stunden lang............ 18.98

No. 14 Pluto hot blast Heizer, hält das Feuer 24 Stunden— brennt gleichmäßig u. geruchfrei, verhinder, das Erzeugen von giftigen Gasen und ist anderen Hot blast Oefen überlegen — ein wirklicher Bargain zu 8.48

6-zöllige „Planished" Ofenrohr-Länge, für.............. 33c

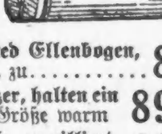
Barrel Asche-Sieber, aus Holz hergestellt, für.............. 23c

(Zehnter Floor — Dearborn Str.)

Küchen-Range, 16-zöllig. Ofen, — Nickel-Verzierungen, Duplex Rost, zu.............. 14.98

Ofendeckel-Heber, spez. 1c

Furnace Pokers— gerade oder gebogen, für.............. 45c



6-zöll. polierte Stahlofenröhren, für 19c

6-zöllige corrugated Ellenbogen, speziell für morgen, zu.......... 8c

Kost Gas Jet Heizer, halten ein Zimm. von gew. Größe warm 89c

Furnace Schaufel, emailliert. Eisen, D Griff, zu.......... 29c

No. 113. Fair Oak Ofen 14-zölliger Feuer-Pot, für Holz oder für Kohlen verbessert. Ring Rost, Nickelverzierungen und Swing Top, für morgen nur 6.49

6-4 Zinc Oeltuch Binding spez. für morgen zu........... 4c

Plastische Steine zum Auslegen, passen zu irgend einem Ofen oder Furnace, 3 Stück für......... 53c

36-zöllige holzausgeschlagene Ofen-XX

36-zöllige holzausgeschlagene Ofenbretter, speziell zu........ 1.23

Asbestos-Papier zum Schutz und Bedecken von Furnace-Rohren, die Yard für nur.................. 7c

Wetter-Streifen, halten Regen und Kälte fern, 100 Fuß für.... 48c

10-zöll. galvan. Kohleneimer, mit verstärktem Boden, für 24c

Asbest für Mending-Furnaces, Kanne 18c

Oelöfen, rauchlos und geruchlos, mit rundem Docht. Speziell für morgen zu $2.25

Standard Oil Co.'s Perfektion Oel-Oefen, rauch- und geruchlos, regul. 5.19, speziell für..... $3.79

Die gefeierte Opal Wincroft Range, 6 Kochlöcher, bemerkenswert für ihre Einfachheit in der Konstruktion. Hergestellt aus gegossenem Eisen, seit vielen Jahren erprobt, stets zur Zufriedenheit gearbeitet, mit hohem Sims, nickelverziert, Duplex-Rost, für Kohlen oder Holz. Regulär $33; morgen für nur.................. 24.98

Star Laundry-Ofen, brennt Kohlen oder Holz. Speziell zu 1.75

6-zöllige Ofenrohr Dampers für nur.................. 4c

Gas-Schlauch, Gummienden; speziell der Fuß für.............. 2c

Galvanisierte Rotary Aschsiebe zu nur 1.79

Ofenrohr-Emaille; die Kanne für nur.................. 9c

Ein eisfreies Tal in Spitzbergen.

Eine überraschende Entdeckung ist der von dem schweizerischen Forschungsreisenden Hermann Stoll geleiteten, unlängst beendeten Spitzbergen-Expedition im südlichen Teil dieser Inselgruppe geglückt. Während sonst das ganze Innere Spitzbergens mit mächtigen Eismassen bedeckt ist, aus denen nur die Gebirgsgipfel hervorragen, entdeckte die Stollsche Expedition auf der südlichen Hälfte Spitzbergens, daß hier das Inlandeis durch ein vollständig eisfreies Tal unterbrochen wird. Es erstreckt sich, wie die „Tägliche Rundschau" berichtet, in einer Länge von 60 bis 70 Kilometer quer durch das südliche Spitzbergen, und zwar von der Braganzabai, dem innersten Teil der südlich vom Eisfjord liegenden Van Muydensbai, ostwärts bis zur Agardhbai an der Ostküste dieses Teiles von Spitzbergen. Es bot dadurch einen überraschenden Anblick, daß es einen verhältnißmäßig reichen Bestand von Moos, Gras und sogar Blumen aufwies. Da das Tal eisfrei ist, hätten die Reisenden hier gut Pferde benützen können. Im Tal gab es zahlreiche Renntiere. Es machte den Eindruck, als ob Renntierherden durch dieses Tal bis nach der Adventbai wanderten, wodurch sich erklären würde, weshalb in den weiter östlich gelegenen Teilen des Eisfjords noch immer viele Renntiere vorkommen, obgleich diesen dort von Reisenden und Fangleuten sehr nachgestellt wird. Das von der Stollschen Expedition bereiste Tal war bisher nicht bekannt, es wird von Stoll einen Namen erhalten.

Leset die „Abendpost",

Finanzielles.

Sicherstellung Ihres Vermögens.

Wie oft hört man von Nachläfsen, die durch Unfähigkeit od. Unehrlichkeit von Testamentsvollstreckern oder Verwaltern verschwendet werden.

Ueber ein halbes Jahrhundert erstreckt sich unsere Geschäftstätigkeit, und in diesem Zeitraume ist kein Cent von Geldern oder Vermögen verloren gegangen, die uns zur Verwaltung überlassen worden sind. Das Anlegen von solchen Geldern in sicheren Hypotheken ist unsere Spezialität.

Unsere Verwaltungs-Abteilung steht Ihnen gerne zu Diensten.

Verlangt das Büchlein „Wertvolle Information".

GREENEBAUM SONS BANK AND TRUST COMPANY

Gegründet 1855. Kapital 1,500,000. Aeltestes Bankgeschäft in Chicago. Nordost-Ecke Clark und Randolph Str. Bank-, Verwaltungs- und Geldanlage-Abteilungen.

3% Zinsen an Sparkontos von $1 oder mehr. sep14,son*

Wollen Sie reich und selbstständig werden?

Das Geheimniß liegt in dem Wörtchen sparen, ohne dasselbe, ganz gleich, wie groß eines Mannes Einkommen, ist Reichtum und Selbständigkeit unmöglich. Beginnt jetzt, Euer Geld zu sparen. Wir bezahlen 3% Zinsen auf Spar-Anlagen. — Zinsen halbjährlich gutgeschrieben.

North Ave. State Bank

Ecke North Ave. und Larrabee Str. Offen Samstag Abend von 6—9 Uhr.

Wunderhübsche

ARDALE PARK

Subdivision wird bald eröffnet.

Wartet!

Seht tägliche Zeitungen für Eröffnungs-Datum.

W. F. KAISER & CO.

105 W. Monroe Str.

24ol*X

Schiffskarten

Extra billig auf den Dampfern der URANIUM STEAMSHIP CO., LTD. Von New York nach Rotterdam u.s.w. Wegen Auskunft wendet Sie sich an

J. V. ZINNER & CO.

Westliche Generalagenten.

140 N. Dearborn Str., Ecke Randolph. Offen 8 Morg. bis 6 Abends. Sonntag 9—12. Filiale: 619 W. North Avenue. Offen 8 Morgens bis 8 Abends; Sonnt. 9—1. 18m4,lonmomitfr

Reisen Sie nach Europa?

Jetzt ist es Zeit einen Platz zu belegen. Schreiben Sie mir wegen Auskunft über Schiffskarten. Billigste Preise!!! Gute deutsche Reisegesellschaft jede Woche.

H. C. Lidman, Generalagent, 183 Nord Dearborn Str., Chicago, Ill. 208 S. 4. Straße, Minneapolis, Minn.

18milafo*

Bringt den Namen und Nummer Eures Ofens. Wir haben für jeden Ofen

Ofen-Teile.

H. MARGOLIS, 697 Milwaukee Ave.

Gegenüber Huron Str.

Oefen repariert. — Oefen nickelplattirt. Wasserfront für alle Oefen.—Offen Abds. bis 9. 16sepdibofon8m

Radikalheilung der Nervenschwäche

Schwache, nervöse Personen, geplagt von Hoffnungslosigkeit und schlechten Träumen, erschöpfenden Ausflüssen, Brust-, Rücken- und Kopfschmerzen, Haarausfall, Abnahme des Gehörs und Sehkraft, Katarrh, Magendrücken, Stuhlverstopfung, Müdigkeit, Erröten, Zittern, Herzklopfen, Brustbeklemmung, Aengstlichkeit und Trübsinn — erfahren aus dem „Jugendfreund" wie alle Folgen jugendlicher Verirrungen gründlich in kürzester Zeit, und Strikturen, Phimosis, Krampfader- und Wasserbruch nach einer völlig neuen Methode auf einen Schlag geheilt werden. Dieses außerordentlich interessante und lehrreiche Buch (neueste Auflage), welches von Jung und Alt, Mann und Frau, gelesen werden sollte, wird gegen Einsendung von 25 Cents in Briefmarken versiegelt versandt von der

Deutschen Privat-Klinik

137 East 27. Str., NEW YORK, N. Y.

„Der Jugendfreund" ist zu haben in Chicago bei Felix Schmidt, 1568 North Halsted Str., Ecke North Ave. 1mai,mifon*

Naturheilanstalt Kosmos

H. E. Lahn, M. D., deutscher Naturarzt. 2112 Sherman Avenue, Ecke Simpson Straße. Phone 1729. Evanston Ill.

Für arznei- und operationslose Heilkunde; sicherer Erfolg in allen Krankheiten durch Kneippkur, vegetarische Kost, Luft- und Sonnenbäder. Untersuchung durch Augendiagnose.

Sprechzeit 8—11 und 3—8.

Verkauf von Büchern und der echten Pfarrer Kneipp Hausmittel, Ausscheidungs-Malefiz-Oel, für Augen-, Ohren-, Zahn- und and. Kopfleiden, Katarrh, Rheumatismus, Heufieber, Asthma u. s. w. Preis, portofrei, $1.05. — Blutreinigungs- und Kräftigungstee heilt Magen-, Lungen- und Nierenleiden, Wassersucht, Blutarmut, Schwächen, Bettnässen etc. Preis postfrei 55c. Agenten verlangt.

Schreibt um kostenfreie Aufklärung über Heilung ohne Operation und Medizin. 4ol,fason4w

Konker Rheumatische Tabletten

Konker PAIN

empfehlen wir hiermit als das bis jetzt absolut zuverlässigste Heilmittel gegen Rheumatismus. Jeder Leidende sollte es sofort bestellen. Preis $1.00. — Wir suchen Agenten.

Burdo Drug Co., 3261 Lincoln Ave., Chicago. 4ol1mX

Dr. GEO. THILO

Umgezogen

Neues Office-Gebäude, Robey Str., Milwaukee und North Avenue.

Sprechstunden: 1 bis 2 und 7 bis 8 Uhr. Telephon: Irving 136.

18olfabidofa

Dr. Reichardts unfehlbares Bandwurmmittel

30jährige Erfahrung. Nur echt zu haben in meiner Office: 1852 Ogden Ave. Stunden: 1 bis 5. 28sepeodX*

(Für die „Sonntagpost".)

Kunterbuntes aus der Großstadt.

Ein schöner Gedanke. — Wie der Countyratspräsident die Verwaltung von Cook County und von Chicago vereinheitlichen und vereinfachen möchte. — Abhaltung eines Verfassungskonvents wäre Vorbedingung, aber von einem solchen darf man in Wirklichkeit sich nicht allzuviel versprechen. — Die Empire Voting Machine Co. im Staate Illinois angeblich ohne Rechtsboden, auf dem sie fußen könnte.

..Anläßlich der neuerdings von verschiedenen Seiten wieder aufgenommenen Versuche, Chicago einen neuen Freibrief und damit eine neue städtische Hausordnung zu verschaffen, haben auch Countyratspräsident A. A. McCormick und andere wohlmeinende Mitglieder der Countyverwaltung das Wort zur Sache ergriffen. Herr McCormick schlägt vor, daß man gleich gründlich zu Werke gehen, die Einberufung eines Verfassungskonvents veranlassen und bei dieser Gelegenheit ein einheitliches, zweckmäßig geregeltes Verwaltungssystem für Chicago und Cook County herausschlagen möge.

Herr McCormick ist der Ansicht, daß der Stadt- und der Countyrat, dazu die verschiedenen Parkbehörden und noch mehrere andere, als veraltet anzusehende und mehr oder minder kostspielige und komplizirte Verwaltungsapparate in Bausch und Bogen ausgeschaltet werden sollten. Er empfiehlt ihre Ersetzung durch eine Verwaltungskommission von elf Mitgliedern, der auch gesetzgeberische Befugnisse zuzugestehen wären, soweit die Ortsverwaltung in Betracht kommt. Eingeschränkt könnten diese Befugnisse werden, indem man der Bürgerschaft das Recht vorbehält, Maßnahmen der Behörde auf dem Wege der Urabstimmung zu verwerfen. Die Mitglieder der Kommission, an deren Spitze ein Bürgermeister stehen würde, müßten durchweg erfahrene Fachleute sein und jeder von ihnen hätte die Leitung in einer bestimmten Abteilung des städtischen Dienstes zu übernehmen. Die Stadt würde—weil sie eine Menge der jetzt zu zahlenden Gehälter erspart, durch angemessene Vergütung der Dienste sich die allertüchtigsten Fachleute sichern können. Parteipolitische Rücksichten und Erwägungen würden in der Ortsverwaltung vollständig fortfallen, und bei sachgemäßer Leitung und mit Hilfe einer guten Zivildienstordnung müßte sich ein System herausbilden lassen, das nicht nur glatt und wohlfeil arbeiten, sondern unter dem Chicago binnen kurzer Frist auch zur schönsten Stadt im Lande werden würde.

* * *

Es ist kaum zu bezweifeln, daß Herr McCormick es mit diesem seinem Vorschlag zur Güte aufrichtig meint. Leider aber scheint er sich in den obwaltenden Verhältnissen nicht auszukennen. Er weiß, daß die Einberufung eines Verfassungskonvents in erster Linie von der Staatslegislatur abhängt, und er befürwortet deshalb, daß der Gouverneur angegangen werden möge, die Legislatur zu einer Sondertagung einzuberufen zum ausdrücklichen Zweck, eine Abstimmung darüber anzuordnen, ob ein Verfassungskonvent einberufen werden soll, oder nicht.

Bei der Zusammensetzung der gegenwärtigen Staatslegislatur ist kaum anzunehmen, daß sie zu einem solchen Erlaß sich ohne weiteres verstehen würde. Und wenn auch, und wenn die Mehrheit der Wählerschaft sich für die Abhaltung eines Verfassungskonvents erklären würde: die Mitglieder dieses Konvents würden nach dem gleichen wohltätigen System zu erwählen sein, das „die Väter" ausgeklügelt haben für die Erwählung der Staatslegislatur. Man hat aber im Laufe der Jahre die Wohltaten dieses Systems derartig kennen gelernt, die Handwerkspolitiker, welche an der Spitze der Parteiorganisationen stehen, haben in der Handhabung dieses Systems eine so hohe Fertigkeit erlangt, daß man sich allzuviel nicht von einem Verfassungskonvent versprechen darf, der mit Hilfe dieses Systems zustande kommen würde. Unter keinen Umständen dürfte man darauf rechnen, daß ein derartiger Konvent zur Verwirklichung des von Herrn McCormick entwickelten schönen Gedankens die Hand bieten würde. Dieser Plan richtet sich in erster Linie gegen die Handwerkspolitiker, und diese müßten nicht sein, was sie sind, wenn sie so freundlich sein wollten, beim Absägen der Aeste behilflich zu sein, auf denen sie sich häuslich niedergelassen haben.

Seiner Majestät dem Volke würde es natürlich freistehen, die Arbeit des Konvents, sofern sie ihm nicht zusagt, zu verwerfen; aber es würde Seiner Majestät, in Anbetracht des vorerwähnten sinnreichen Systems nicht gut möglich sein, einen Konvent zu wählen, der besser arbeitet. Unter sotanen Umständen dürfte es für Chicago zweckmäßiger sein, sein Heil nochmals mit einem „Charterkonvent" zu versuchen und in Bezug auf die Staatsverfassung sich mit gelegentlicher Flickarbeit zu begnügen, deren Umfang erweitert werden mag durch Aenderung jenes Paragraphen, welcher es verbietet, mehr als einen Verfassungszusatz auf einmal zur Abstimmung zu bringen.

* * *

Der interessante Fall, der an vorliegender Stelle neulich als sehr möglich in Aussicht gestellt wurde, ist inzwischen eingetreten. Die Empire Voting Machine Co., welche auf Grund des von der Wahlbehörde mit ihr abgeschlossenen Kontraktes schon verschiedene hundert Maschinen geliefert, aber noch nicht die volle vereinbarte Zahlung dafür erhalten hat, klagt jetzt gegen die Stadt, und zwar im Bundesgericht. Wenn Alles programmgemäß verlaufen wäre, so hätte die Stadt sich geduldig verurteilen lassen und dann einfach zahlen müssen. So war es ja abgemacht worden. Aber seither hat man bekanntlich in dem fraglichen Kontrakt mehr als ein Haar gefunden, und vom Stadtrat ist beschlossen worden, daß der städtische Korporationsanwalt nicht nur nicht seine Zustimmung zur Eintragung von Zahlungsurteilen zugunsten der Empire Co. geben, sondern deren Klagen bekämpfen und außerdem versuchen soll, die bereits an sie gezahlten Summen zurückzuerlangen. Freilich ist es aber bei dem gefaßten Beschluß geblieben, denn der Mayor hat diesen, als unverbindlich, nicht anerkannt; hätte der Stadtrat ernst genommen werden wollen, so hat das Stadtoberhaupt erklärt, dann würde er nicht haben „beschließen" dürfen, sondern „anordnen" müssen.

Dem städtischen Korporationsanwalt ist es unter solchen Umständen kaum zu verdenken, wenn er nicht weiß, wie er sich verhalten soll. Da aber der Stadtrat zwar seine vorgesetzte Behörde ist, ihn aber nicht absetzen kann, während der Mayor diese Machtvollkommenheit hat und davon gegebenenfalls auch Gebrauch machen würde, so findet der städtische Rechtsbeistand es für angebracht, still die Hände zu falten und die Damen um einander zu drehen, weiter aber nichts zu tun in dieser höchst fatalen Sache.

Zum Glück gibt es aber noch Bürger in der Stadt, welche bereit sind, dem Gemeinwesen beizustehen in seinen Nöten. Die Herren Julius Rosenwald, Henry Favill und Onward Bates vom Public Efficiency Bureau, welche bereits um Zula.ung als Mitkläger nachgesucht haben in dem Einhaltsverfahren, das Anwalt Maxwell Edgar in dem Stimmaschinenhandel gegen die Wahlkommission und gegen die Stadt angestrengt hat, haben sich jetzt auch im Bundesgericht das Recht ausgewirkt, die Forderung der Empire Voting Machine Co. als Mitverklagte zu bekämpfen.

Die genannten drei Herren haben sich in der Person des Generalanwalts einer sehr reichen Korporation einen der Pfade des Rechts ungemein kundigen Thebaner gesichert, und dieser ist der klägerischen Partei sofort mit einer äußerst unangenehmen Parade ins Gesicht gefahren. Er macht nämlich geltend, daß die Empire Voting Machine Co., eine New Yorker Korporation, es nie für nötig befunden habe, im Staate Illinois eine behördliche Lizens zum Geschäftsbetrieb zu erwirken, daß sie mithin auch kein Recht habe wegen geschäftlicher Schädigungen, die sie hier etwa erleide, in diesem Staate klagbar zu werden.

Die Empire Voting Machine Co. mag triftige Gründe gehabt haben, von der Erwirkung einer Betriebslizens abzusehen. Hätte sie darum nachsuchen wollen, so würde sie auch eine Liste ihrer Aktionäre haben einreichen müssen, und daraus hätten sich für einige von diesen, sowie für die Gesellschaft als solche vielleicht peinliche Verwickelungen ergeben können. Man wollte diese Unannehmlichkeit vermeiden, erlebt aber nun infolge dieser Vorsicht eine noch weit größere.

* * *

Herr Geo. W. Perkins, früher Vertrauensmann und rechter Bauer des großen J. Pierpont Morgan und auch gegenwärtig noch leitender Geist in verschiedenen sehr bedeutenden Unternehmungen, hat dieser Tage die lieblose Aeußerung getan, daß von allen Denen, die hierzulande sich in öffentlichen Stellungen befinden — falls sie auf einen Schlag gezwungen würden, sich als Privatleute nach Erwerbsgelegenheiten umzutun —, noch keine zehn Prozent würden Stellen finden, die mehr als $1200 das Jahr einbringen. Wortwörtlich genommen wird der Herr Perkins ja mit dieser Ansicht wohl Recht haben, besonders wenn man annimmt, welchen Rückgang es in den Gehältern bewirken würde, wenn auf einen Schlag viele hunderttausend Bewerber um Stellungen auf dem Plane erschienen. Auch wäre weiter in Betracht zu ziehen, daß mit dem Verlust ihrer öffentlichen Stellungen die betreffenden Patrioten wahrscheinlich auch den Verstand einbüßen würden, der—nach dem Sprichwort—bei dem Antritt der Stellen ihnen von Gott verliehen worden ist. Bedauerlich ist, daß man im Hinblick auf die Aeußerung des Herrn Perkins nun wohl wieder unliebenswürdige Vergleiche ziehen wird zwischen der Findigkeit, welche in dem Stimmaschinenprozeß der in Privatdiensten stehende Anwalt entwickelt und der geruhsamen Stille, die im städtischen Rechtsbüro herrscht, wo sehr viele Gehälter zur Auszahlung gelangen, welche die von Herrn Perkins vorgeschlagene Norm weit übersteigen.

—ss.

Höret, Mütter! Seid achtsam.

Wenn das Kind mürrisch, verstopft, krank ist, gebt ihm „California Syrup of Figs".

Scheltet nicht Euer reizbares, launisches Kind; seht nach, ob die Zunge belegt ist, ob sein kleiner Magen, seine Leber und Eingeweide durch saure Speisereste verstopft sind.

Wenn es verdrossen, bleich, fieberisch ist, sich kalt anfühlt, übelriechenden Atem, eine entzündete Kehle hat, nicht ißt, nicht schläft oder sich nicht seiner Natur gemäß benimmt, wenn es Magenschmerzen, Verdauungsbeschwerden, Durchfall hat, gibt ihm einen Teelöffel voll von „California Syrup of Figs", und in wenigen Stunden werden alle die verdorbenen Speisereste, die saure Galle und die gährenden Nahrungsstoffe aus den Eingeweiden entfernt sein, und Ihr werdet wieder ein gesundes, zum Spielen aufgelegtes Kind haben. Die Kinder lieben dieses harmlose „Frucht-Abführmittel", und die Mütter können unbesorgt der Ruhe pflegen, nachdem sie es eingegeben haben, daß es nie verfehlt, die kleinen „Innenseiten" der Kinder rein und süß zu machen.

Haltet es immer bereit, Mütter! Ein bischen davon heute eingegeben, verhütet morgen die Erkrankung Eures Kinder; aber achtet darauf, daß Ihr das richtige Mittel bekommt. Verlangt von Euerm Apotheker eine 50c Flasche „California Syrup of Figs", auf welcher leicht verständliche Anweisungen gegeben sind für Säuglinge, Kinder jeden Alters und erwachsene Personen. Bedenkt, daß Nachahmungen davon hier verkauft werden; deshalb geht sicher und beachtet, daß das von Euch gekaufte Mittel von der „California Fig Syrup Company" hergestellt ist. Weist jeden anderen Feigensirup mit Entrüstung zurück.

Zur Geschichte des Klavierspiels.

Das Klavierspiel, diese gerade in den letzten Jahrzehnten so außerordentlich entwickelte Art der musikalischen Kunstübung, steht dergestalt inmitten des musikalischen Lebens, daß man sich seiner Geschichte, seines Entwicklungsganges, kaum mehr erinnert. Und doch ist es außerordentlich interessant, den Weg zu verfolgen, den der Bau des Klaviers und das Spielen auf diesem Instrumente im Verlaufe der Jahrhunderte genommen haben. Der Erfinder des Klaviers ist unbekannt. Einige Musikschriftsteller haben Guido von Arezzo als den Musiker bezeichnet, der die Grundlage für den Bau des Klaviers gelegt haben soll, und begründen diese Anschauung damit, daß Guido das Monochord zum Unterricht gebraucht haben soll. Das aber ist noch lange kein Beweis dafür, daß er auch zum Bau des Klaviers etwas beigetragen habe. Freilich liegen die Keime des Klaviers ohne Zweifel in dem Monochord, das aber schon den alten Griechen bekannt gewesen ist und zur Messung der Töne und zur Tonangabe verwendet wurde.

Das Monochord bestand aus einem länglichen Kasten, über den man eine Saite zog, und unter dem ein beweglicher Steg nach oben oder unten geführt werden konnte. Durch die Verschiebung dieses Steges wurde die Saite verlängert oder verkürzt, und dadurch entstanden selbstverständlich verschiedene Tonhöhen, die sich dann in verschieden klingenden Tönen bei dem Anreißen der Saite als verändert klingende Töne äußerten. Später spannte man, um das lästige Verschieben des Steges zu vermeiden, mehrere Saiten über den Kasten (Resonanzboden), und brachte diese Saiten durch Messingstifte, die am hinteren Ende eines Hebels (also der Taste) angebracht waren, zum Erklingen. Ein solches vergrößertes Monochord, dessen Saiten mit Stiften (Cleves) angeschlagen wurden, nannte man Clavichord. Die Saiten hatten durchweg gleiche Länge mit gleicher Stimmung. Eine andere Abart des Klaviers war in der ersten Zeit seiner Entstehung das Clavicymbaum, auch Spinett oder Virginal (Jungfrauenklavier), und bei diesen Instrumenten wurden die Saiten nicht mehr durch Metallstifte, sondern durch Rabenkielfedern angerissen.

Während, wie erwähnt, beim Klavichord alle Saiten gleiche Länge hatten, waren sie bei diesen neuen Arten des Klaviers ungleich lang. Man baute diese Klaviere teils in Tafelform, teils in geschweifter Form, und diese letzteren hießen wegen der Aehnlichkeit der Form „Flügel". Die Instrumente waren oft sehr kunstreich konstruirt, was besonders zu bemerken ist, wenn man dessen eingedenk ist, daß das Klavier erst in der zweiten Hälfte des 14. Jahrhunderts erfunden worden ist. Zum ersten Mal wird seiner Erwähnung getan in einer altdeutschen Handschrift der Minneregeln vom Jahre 1404, in der bereits vom Clavichordium und Clavizymbalum die Rede ist. Der Ton der beiden Instrumente jedoch war grell und hatte metallischen Charakter. Er näherte sich gar nicht dem Gesangston, was ja das Ziel der meisten Instrumente ist; diese Mängel aber wurden beseitigt durch die Erfindung des Hammerwerks. Die erste Anregung dazu hat ohne Zweifel das sogenannte Hackebrett (Cembalo) gegeben, das Instrument, das heute noch von den Zigeunern gespielt wird und das ja eigentlich nichts anderes ist, als ein mit vielen Saiten bespanntes Monochord. Es wird mit Stäbchen oder Klöppeln geschlagen; der Dresdener Musiker Hebenstreit, der zwischen 1714 und 1750 lebte, hat das Instrument zum ersten Male vervollkommnet, indem er ihm einen doppelten Resonanzboden, doppelte Saiten und doppelte Schläger gab. Dies war die Anregung für das Hammerklavier, das der Paduaner Bartolommeo Christofori im Jahre 1710 konstruirte.

Schon 1721 wurde in Dresden ein Exemplar eines solchen Klavieres im Schlosse vorgeführt. So wie im Anfange der Bau der Klaviere in den Händen der Orgelbauer gelegen hat, so ist auch das Klavierspiel zuerst von den Organisten geübt und ausgebildet worden. Bald drang das Klavier aber auch in Dilettantenkreise ein und es waren vornehme junge Mädchen, die das neue Instrument liebten und bevorzugten, worauf ja schon der Name „Virginal" hindeutet. Reiche Leute ließen im 16. Jahrhundert ihre Töchter gern in Klöstern erziehen, wo sie auch Gesangs- und Klavierunterricht genossen. Der Klavierunterricht wurde anfangs mit Mißtrauen aufgenommen. Dies zeigt ein Brief des Gelehrten Bembo vom Jahre 1520 an seine Tochter, die sich in einem Klosterpensionate befand. Es heißt darin: „Was Deine Bitte betrifft, das „Monochord" spielen lernen zu dürfen, so erwidere ich darauf, da Du es Deines zarten Alters wegen noch nicht wissen kannst, daß sich das Spielen nur für eitle und leichtfertige Frauen schickt; ich aber wünschte, daß Du das liebenwürdigste und reinste Mädchen der Erde wärest. Auch würde es Dir wenig Vergnügen und Ruhm verschaffen, wenn Du schlecht spieltest. Um aber gut zu spielen, müßtest Du dieser Uebung 10 bis 12 Jahre spenden, ohne je an etwas anderes denken zu können. Ueberlege einmal selbst, ob sich dies für Dich schicken würde. Wenn nun Deine Freundinnen wünschen, daß Du spielen lernen möchtest, um ihnen Vergnügen zu machen, so sage ihnen, Du wolltest Dich vor ihnen nicht lächerlich machen, und begnüge Dich mit den Wissenschaften und mit Handarbeiten." Die Spielart des Klaviers war zu Anfang ungelenkt, und sie blieb es auch beinahe bis zu der Zeit, in der Johann Sebastian Bach auftrat.

Heute spielen wir Klavier mit gebogenen Fingern, so daß der Daumen mit den anderen Fingern in einer Linie sich befindet und den Mittelpunkt darstellt, um den sich die Fingerordnung (Applikatur) dreht und wendet. Früher aber, bis auf Johann Sebastian Bach, spielte man Klavier mit ausgestreckten Fingern. Man war in Verlegenheit darüber, was man mit dem gegen die anderen Finger zu kurzen Daumen anfangen sollte, und ließ ihn daher beim Spielen entweder ganz fort, oder hat ihn nur ganz ausnahmsweise verwendet. Nachher kam das Daumenspiel auf; besonders wird schon durch den Sohn Bachs, durch Philipp Emanuel Bach, auf die Wichtigkeit des Daumenspiels hingewiesen. Für die Technik des Klavierspiels in unserem Sinne hat Muzio Clementi (1752—1832) bahnbrechend gewirkt. Die Spielfertigkeit hat durch ihn bereits einen sehr hohen Grad erreicht, und nun vollzieht sich schnell der Anstieg zum modernen virtuosen Klavierspiel, bis zu dem für das moderne Spiel maßgebenden Liszt.

— Billigere Kraft. — Buchhalter (zum Kollegen): Da geh'n bei euch die Geschäfte jetzt auch so miserabel? — Kollege: Ja, den Praktikanten hat der Alte schon entlassen, da wir ihn nur noch mit Fliegenfangen beschäftigen konnten, und hat dafür einen Laubfrosch angeschafft!

Rothschild & Company

„S. & H." Grüne Stamps frei mit jedem Einkauf. Zweiter Floor Eingang zu allen Hochbahnzügen.

Eingänge an State Straße, Jackson Boulevard und Van Buren Straße

Großer Verkauf von Paradiesvogelfedern

500 schöne Zweige zu einer Ersparniß von einem Drittel

Kein Laden hat jemals solch elegante Federn zu annähernd diesen Preisen offerirt. Der Verkauf umfaßt die wunderhübschen „Sweep" und „Fountain" Effekte. Dieselben werden nur für kurze Zeit vorhalten, da die große Nachfrage nach „Birds of Paradise" nur zu bald den Vorrat erschöpfen wird.

$3.00 Zweige, nur in schwarz, zu $1.95
$4.50 Zweige, schwarz, natürl., $2.95
$6.00 Zweige, schwarz, natürl., $3.95
$9.00 Zweige, schwarz, natürl., $5.95
$12.00 Zweige, schwarz, natürl., $7.95
$22.50 Bündchen, neue Facons, $14.95
$30.00 Bündchen, neue Facons, $19.75
$37.50 Bündchen, schwarz, natürl., $24.75
$50.00 Bündchen, schwarz, natürl., $35.75

$2.95 bis $5.00 ungarnirte Hüte zum Verkauf zu 69c

Der sensationelle Einkauf von 4000 Hüten neuesten Ursprungs. So bald der Fabrikant die Herstellung dieser Winter-Styles beendigt hatte, hat er für seine Ueberproduktion einen Preis angesetzt, welchen kein Kleinhändler abweisen würde. Beste Facons, schwarz und in Farben.

Weiche, elegante Sammethüte zu 69c
Feine Qualität Velour Hüte zu 69c
Reiche, elegante Beaver Hüte zu 69c
Die beliebten franz. Filzhüte zu 69c
Prachtvolle neue Plüschhüte zu 69c
Hüte, die $2.95 wert sind, für 69c
Hüte, die $3.25 wert sind, für 69c
Hüte, die $3.95 wert sind, für 69c
Hüte, die $5.00 wert sind, für 69c

Markt-Spezialitäten für Montag: Reine Nahrungsmittel

Breakfast Speck, Medal Brand, reguläre 30c Qualität, ausgesuchte Streifen von durchschnittlich 4 bis 5 Pfd., Pfd. 23½c

Schulter Steaks, vom feinsten Korn gefütt. Vieh, das Pfd. 15c.
Frische Pork Schulter, klein und mager, Pf. 12c.
Pot Roast, vom feinsten Korn gefütt. Vieh, das Pfd. 14c.
Corned Beef, Rippen od. Navel, Pf. 11½c.

Cane granulirter Zucker, mit Grocery Order v. $2.00 oder mehr (Zucker, Mehl, Seife, Butterine u. Fleisch nicht eingeschlossen), 25 Pfd.-Sack für $1.10.

10 Stücke Lekko Family-Seife und eine Büchse Lekko Scouring-Powder, 39c.
Swifts borarated Seifen Chips, großes Pack., Montag, zu 23c.
Fancy Tafelreis, 5 Pfd. Tuchsack, 45c.
Handgepflückte weiße Bohnen, 5 Pfd., 30c.
Hiesige Macaroni od. Spaghetti, 3 Packete 25c
Ceresota Patentmehl, ¼ Faß Sack, $1.29.
Ideal Breakfast Food, 5 Pfd. Tuchsack, 28c.
Pearl Tapioca, 4 Pfd.-Sack für 25c.
Weißes oder gelbes Cornmeal, 5 Pfd. Sack, 17c.
Feinesim Westen verpacktes Corn, 12 Büchsen, 95c; Büchse 10c.
Fancy roter Lachs od. kippered Heringe, 3 Büchsen 55c.
Import. Sardinen, in Olivenöl (½ Gr. Büchse, 3 Bü. für 60c; Bü. 25c.

Gin, Brandy und Apricot Brandy, eine Flasche von jeder Sorte, reg. $3 Wert, Montag, alle drei für nur $1.65
James E. Pepper oder Ripy, speziell, Montag, die Flasche, $1.09.
Claret oder Riesling, Gallone, $1.09.
White Shield Champagner, per Quart, zu $1.05; Pint, 55c.
Angelica oder Muscatel, per Gall., $1.19

Fels Naptha Seife, mit Grocery Order von $1.00 oder mehr (Seife, Mehl, Zucker, Butterine Fleisch sind nicht eingeschlossen, Montag, 10 Stücke für 39c.

Sniders oder Club House Catsup, 3 Pt. Flaschen, zu 55c
Grogans reife Oliven (großes Obst), 26 Unz. Flasche 75c
Import. franz. Olivenöl, große Flasche........ 95c
Richelieu gekochtes Hominy, 4 Büchsen, 45c.
Rote Kidney Bohnen, 6 Büchsen für 65c, Büchse 12c
Entkernte rote Kirschen in schwerem Syrup, 5 Büchsen, 1.15, Bü. 25c.
Hawaiischer geschälter Ananas, 4 Büchsen 90c; Büchse 25c
Fancy Pumpkin, 6 Büchsen, 55c; Büch. 10c
Fcy. weiße Spargeln, 4 Büchsen $1, Bü. 29c.
Feinstes Country Gentleman Corn, 6 Büchsen für 75c, Büchse.... 14c

Verkauf von Bettzeug, Flanellen und Waschstoffen

Zweiter Floor, südlich

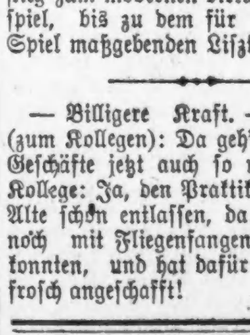
Feine Qualität Blankets, durchaus ganzwollen, weiß, grau oder Plaids, reichhaltige Auswahl, Blankets in dieser Partie wert von $6.50 bis $8.00, speziell markirt für Montag, das Paar zu $5.00

Kissenbezüge, gute Qualität, von schwerem gebleichtem Muslin, Größe 45 bei 36, 15c Wert, das Stück zum Preise von 12c

Gehäkelte Bettdecken, extra schwer und volle Größe, in hübschen Marseille Mustern, $2.00 Wert zum Preise von 1.59

Schwere geköperte weiße Blankets, große 11-4 Größe, farbige Borders u. gehäkelte Kanten, Pr., 1.25
Tennis Flanell, hübsche Streifen, helle od. mitteldunkle Farben, reg. 9c Wert, die Yard 6¾c
Beste Qualität Galatea, in allen guten Mustern, 18c wert, die Yard 12½c
Velour Flanell f. Kimonos oder Dressing Sacques 15c wert, die Yard für 10c
34zöll. Shepherd Check Flannelette, für Hauskleider, absolut echtfarbig, speziell, die Yard 10c
Schürzengingham, beste Qual., blaue u. weiße Karrirungen, 10 Yds. an jeden Kunden, die Yard 5¾c

Kommt nach der



Chinese Medical Co.

726 S. Wabash Ave.

Jetzt ist die Zeit, Euren Körper gegen Blizzards, Tauwetter, sowie alle Widerwärtigkeiten des kommenden Winters zu stählen, stärken und schützen.

Eine leichte Erkältung, anhaltender Husten, Hals-, Herz- und sonstige chronische Leiden sollten um keinen Preis vernachlässigt werden, denn es ist gefährlich.

Keine Behandlung arbeitet so schnell und gründlich, als die berühmte chinesische.

Die chinesische Behandlung ist rein vegetabilisch, die nicht allein als Medizin, sondern auch als Nahrung alle Organe des Körpers stärkt und Krankheitsstoffe entfernt, sondern auch reinigt und erfrischt. In China, wo die Medikamente tausende von Jahren hindurch gebraucht wurden, haben sie eine der gesundesten und zeugungsfähigsten Rassen der Erde erzeugt.

Dr. B. Fastabend, leitender Arzt.

ol18ialaX

Wir besitzen u. offeriren zum Verkauf, zum Nennwerte mit aufgelaufenen Zinsen,

$35,000 zu 6 Prozent

Erste Hypothek Grundeigentum-Bonds der

Tonk Manufacturing Company

Fabrikanten von Piano-Bänken, Stühlen, Scarfs und Musikkabinetten.

Diese Bonds sind in Beträgen von

$100 $500 $1000

und sind durch erste Hypothek auf alles Grundeigentum, Gebäude und Maschinerie dieser Gesellschaft gesichert, an der Clybourne Ave. und Lewis Straße in Chicago, Ill., gelegen.

Chicago Savings Bank and Trust Co.,

State und Madison Strasse

Grundeigentum Anleihe-Departement. H. L. Schmitz, Manager.

Die gute Soldatenmutter.

Der in Lörrach (Baden) erscheinende „Anzeiger" erzählt folgendes nette Geschichtchen von der gutherzigen Fürsorge einer braven Soldatenmutter: Ein beim Manöver in einem Orte des Wiesentales bei einer Wittwe einquartierter Grenadier war nach einem anstrengenden Marsch- und Manövertag sehr ermüdet und verfiel bald nach Ankunft in seinem Quartier in tiefen Schlaf. Er hatte vorher seine Wirtin gebeten, ihn um 6 Uhr zum Stiefelappell zu wecken. Gegen ¾6 Uhr wollte die Frau den Soldaten wecken, fand ihn aber im tiefsten Schlummer. Das Mitleid mit dem so prächtig Schlafenden ließ sie's nicht übers Herz bringen, ihn zu wecken. Aufs Beste putzte sie selbst die Grenadierstiefel, nahm sie unter den Arm und ging nach dem Appellplatz, wo bereits die Kompagnie angetreten war und der Hauptmann die Besichtigung begonnen hatte. Ohne Weiteres trat sie vor den Militärgewaltigen, hob die Stiefel nach militärischer Art zur Kontrolle hin und meldete dem erstaunten Hauptmann, daß ihr Grenadier völlig erschöpft sei und in tiefem Schlafe liege, aus dem sie ihn nicht habe reißen wollen. Sie habe die Stiefel selbst geputzt und bringe sie jetzt an Stelle des ruhenden Soldaten, der aber nichts davon wisse, höchsteigenhändig zum Appell. Ein schallendes Gelächter ging durch die Kompagnie. Der Hauptmann selbst zeigte sich der Situation vollauf gewachsen, revidirte die Stiefel, fand sie in Ordnung und entließ unter dem Kommando „Weggetreten!" die soldatenfreundliche Matrone.

— Doch etwas. — „Nun, wie stellt sich mein Junge im Geschäft an?" — „Maulaffen kann er schon feilhalten."

FOREMAN BROS. BANKING CO.

Südwestecke LaSalle und Washington Str.

Bericht über den Stand beim Geschäftsbeginn am 22. Oktober 1913.

Bestände.

Darlehen und Diskontos	$ 9,362,695.29
Ueberzogen	11,900.00
Aktien und Bonds	192,000.00
Baargeld an Hand u. in Banken	4,172,402.50
Zusammen	$13,738,997.79

Verbindlichkeiten.

Aktienkapital	$ 1,000,000.00
Ueberschuß	500,000.00
Unverteilte Profite	68,837.59
Reservirt für Steuern	16,246.67
Einlagen	12,153,913.53
Zusammen	$13,738,997.79

Edwin G. Foreman, Präsident.
Oscar G. Foreman, Vizepräsident.
George N. Neise, Vizepräsident.
John Terborgh, Kassirer.
James A. Hemingway, Sekretär.
Harold E. Foreman, Hilfskassirer.
Andrew F. Moeller, Hilfskassirer.
Edwin G. Neise, Hilfssekretär.
Neil J. Shannon, Trustbeamter.
fo,mi,fr

Schiffs-Karten

von und nach Europa

Finland, France, Martha Washington, 29. Okt.; Imperator, George Washington, 1. Nov.; New Amsterdam, 4. Nov.; Lusitania, 5. Nov.; Kaiserin Aug. Viktoria, Kronprinzessin Cecilie, 6. Nov. Nach Fiume: 6., 15. und 22. Nov.

Postanweisungen, Geldwechsel, Vollmachten, Erbschaften, Kollektionen.

Prompte, reelle Bedienung.

J. S. LOWITZ, 4139 Wentworth Ave

Offen bis 8 Abds. Sonntags: 9 bis 12 Vorm. 29sep,modibofa*

— Die Migräne. — Nachbarin: „Na, wo aus, Huberbauer?" — „In d' Stadt eini, zum Dokta. I hab D'r in da link'n Seit'n a Reiß'n, daß 's höher nimma geht!" — „Ah, da schaug her; dös iis ebba gar so was, wia's meine Sommerfrischlerin in da link'n Kopfseit'n g'habt hat; woaßt, so abi g'rutschte Marg'rine, wia mas hoaßt!"

100,000 Familien

In Chicago würden Bankes' 26c Kaffee kaufen, wenn sie sicher wären, daß sie den allerbesten bekämen — in jeder Beziehung so gut wie der 35c bis 40c Kaffee in anderen Läden. Das ist „Bankes' Garantie". Wir sind so fest davon überzeugt, daß wir diese Offerte machen — an irgend eine Wohltätigkeit, die Ihr auswählt, $1000 zu geben, falls von kompetenten Chicagoer Kaffee-Experten nachgewiesen wird, daß unser Garantie nicht korrekt ist. Eine weitere Tatsache ist, daß Ihr aus zehn Läden nicht mehr wie einen findet, wo der dort verkaufte 35c bis 40c Kaffee so gut wie Bankes' ist.

BANKES' KAFFEE — Der Allerbeste — 26c à lb — Versucht ihn.

Westseite Läden: 1644 W. Chicago Ave. — 1367 Milwaukee Ave. — 2054 Milwaukee Ave. — 1024 Milwaukee Ave. — 2710 W. North Ave. — 1217 S. Halsted Str. — 1832 S. Halsted Str. — 1836 Blue Isl'd Ave. — 1818 W. 12. Str. — 3102 W. 22 Str. — 2830 W. Madison Str. — 1510 W. Madison Str.

Nordseite: 406 W. Division Str. — 720 W. North Ave. — 2542 Lincoln Ave. — 3244 Lincoln Ave. — 3413 N. Clark Str.

Südseite: 3032 Wentworth Ave. — 3427 S. Halsted Str. — 4729 S. Ashland Ave.

Für die Küche.

Quittengelee. — Auf Anfrage. — 14 Stück Quitten und zwei Pfund Zucker. Die mit einem Tuche abgewischten Quitten werden in vier Teile geschnitten, knapp mit Wasser bedeckt, und in einem glasierten Topf ganz weich gekocht. Dann gießt man den Saft durch ein Tuch und erhält etwa ein und ein achtel Quart. Darauf wird der Zucker gehörig geläutert, der Quittensaft klar abgegossen, hinzugegeben und etwa eine Viertel Stunde gekocht, während der Schaum abgenommen wird. Der Saft wird dann die nötige Dichtigkeit erhalten haben, doch ist eine Probe ratsam. Den Saft füllt man in Gläser.

Dundeemarmelade. — Auf Anfrage. — Unter diesem Namen nicht bekannt, vielleicht kann angegeben werden, welche Frucht verwandt werden soll.

Aufbewahren von Schwämmen. — Auf Anfrage. — Man reinigt sie gründlich, schneidet sie in dünne Streifen, die man, auf Papier gelegt, auf dem Herd trocknet, bis sie hart werden. In dieser Form werden sie in Säckchen trocken aufgehängt.

Geröstete Leber mit Spätzle (Mischgericht). — Man nimmt zu diesem Gericht zwei Teile Spätzle und einen Teil Leber; man kann aber auch, um zu sparen, noch mehr Spätzle darunter nehmen. In einer flachen, großen Bratpfanne erhitzt man etwa 3¼ Unzen frische Butter, in die man eine halbe geschnittene Zwiebel gegeben hat. Sowie die Butter sich zu bräunen beginnt, gibt man die nudelfein geschnittene Leber, über die man etwas Essig träufelt, hinein, und auf die Leber dann die Spätzle. Man bratet das Gericht auf starkem, offenen Feuer, da sonst die Leber Brühe zieht und hart wird. Wenn man das Gericht einige Male gewendet hat, so daß es eine schöne Farbe hat und die Leber nicht mehr blutig ist, gibt man Salz und Pfeffer daran, schüttet das Gericht auf eine flache Platte und stellt es im Backofen heiß. Nun kocht man den Fond in der Pfanne mit einer Messerspitze voll Mehl und etwas Wasser auf.

Gedämpfte Rotzungen. — Die Rotzungen werden vorgerichtet, abgezogen und leicht in Oel und Zitronensaft mit etwas Salz mariniert. Man bereitet aus Fleischbrühe aus Bouillonwürfeln, etwas Weißwein, 1 Lorbeerblatt, 1 abgezogenen Schalotte, etwas Petersilie und Majoran eine Fischdämpfbrühe, in der man die Rotzungen langsam und behutsam, damit sie nicht zerfallen, gargedünstet. Sie werden auf eine erwärmte Schüssel gelegt, an die durchgestrichene Dämpfbrühe braunes Buttermehl, 3 Löffel Tomatenbrei, etwas Zitronensaft, geriebenen Parmesankäse und 10 Tropfen Speisewürze getan und eine dicke Sauce davon gekocht, mit der man die Rotzungen beim Anrichten überzieht. Sie werden mit kleinen gebratenen Kartoffeln umkränzt.

Matjesheringe und neue Kartoffeln. — Die Matjesheringe müssen einen breiten, fleischigen Rücken haben; die allerersten werden nicht gewaschen, sondern nur gehäutet. Später wäscht man die Matjesheringe, zieht vom Rücken aus etwas die Haut ab, spaltet den Rücken vorsichtig, weil das Fleisch sehr weich ist, und löst die Rückengräte heraus. Der wieder zusammengefügte Hering wird in gleichmäßige Teile zerschnitten, Kopf und Schwanz werden abgetrennt und beim Anrichten auf der Schüssel wieder angefügt. Die neuen Kartoffeln sind an und für sich etwas wässerig; es empfiehlt sich daher, sie nicht mit kaltem Wasser anzusetzen, sondern in Dampf zu sieden; sie werden dann früher weich und sind schmackhafter. Die vorbereiteten Heringe werden auf länglichen Schüsseln geordnet und mit Petersiliensträußchen garniert; es sieht sehr einladend aus, wenn die Schüssel mit Weinblättern belegt wird. Die neuen Kartoffeln werden in einer zur Tüte gedrehten Serviette oder in einer verdeckten Schüssel in der Schale gereicht; die dazu gehörige frische Sahnenbutter wird auf Weinblättern aufgetürmt und um die Heringe gruppiert, wozu man das schäumende Bier im Kruge nicht fehlen.

Ajo blanco. — Diese spanische Originalsuppe haben wir für unsern Geschmack passend zugestutzt, da der viele Knoblauch hier wohl kaum Würdigung finden würde. Man reibt 3½ Unze süße abgezogene Mandeln recht fein, gießt ½ Quart bestes Olivenöl dazu und verrührt alles recht genau, daß ein dicker Teig entsteht. Nun zerschneidet man drei Schrippen und weicht sie in Wasser ein (Milch schmeckt noch besser), salzt dies und zerkocht die Brötchen ganz in dem Einweichwasser oder Milch, würze dies mit spanischem Pfeffer und Salz, rühre die Mandelmasse glatt dazu und gieße so viel kalte Milch oder kaltes Wasser zu, daß man genug Suppe hat. Sehr einführen wird sich dies dann auf Eis gekühlte Gericht kaum bei uns, doch sollte es der Originalität wegen mitgeteilt werden.

Hammelfleisch mit Kräutern. — Ein Stück Hammelfleisch aus der Keule oder sogenannte dicke Rippe (man kann auch die wohlfeilere Hammeldünnung nehmen) wird gewaschen, abgetrocknet, geklopft und nebst 3—4 kleinen geschälten Zwiebeln, einem Lorbeerblatt, etwas Zitronenschale, Pfeffer- und Gewürzkörnern und einem Kräutersträußchen, bestehend aus Thymian, Petersilie und 1 bis 2 Stielchen Salbei (die Kräuter müssen gewaschen und abgetropft resp. wieder trocken geworden sein), in einen Schmortopf gelegt. Dann füllt man so viel Wasser dazu, daß es eben das Fleisch bedeckt, läßt es über kleinem Feuer, gut zugedeckt, weich dünsten, nimmt das Fleisch heraus, rührt die Sauce durch ein Sieb, verkocht sie mit etwas in Butter braun gedünstetem Mehl, schmeckt sie ab, läßt das in Scheiben geschnittene Fleisch nochmals in der Sauce durchziehen und gibt es, mit der Sauce überfüllt, in eine tieferwärmte Schüssel. Salzkartoffeln oder durchgerührte Kartoffeln passen sehr gut dazu.

Kohlrabi-Auflauf mit Schinken. — 2 Pfund Kohlrabi, je nach Größe geschält, in Scheiben geschnitten und diese in siedendem gesalzenen Wasser 10—12 Minuten abgewellt, dann auf ein Sieb zum Abtropfen geschüttet und nach dem Abtropfen mit sehr wenig Wasser und etwas Butter durchgedünstet. Dann streut man ein wenig Mehl darüber, salzt nach Bedarf und läßt die Kohlrabi ganz kurz einkochen. Eine feuerfeste Form oder Auflaufschüssel wird mit Butter bestrichen, dann gibt man eine Schicht Kohlrabi hinein, darauf legt man einige Scheiben rohen Schinken oder auch durchwachsenen Speck darauf.

Pudding von Reis und Wirsingkohl. — 9 Unzen gut gespülten, gebrühten und abgetropften Reis kocht man mit Wasser, etwas Butter und Salz (eventuell in der Kochkiste) gar, er muß aber körnig bleiben. Zwei bis drei Köpfe Wirsingkohl hat man geputzt, tüchtig gewaschen, abgetropft, mit siedendem Wasser und Salz, wenn man diese Zutat liebt auch mit einer kleinen Zwiebel, in kurzer Brühe abgewellt, gekühlt und ausgedrückt. Eine Puddingform wird mit Butter ausgestrichen und mit geriebener Semmel bestreut. Dann mische man 1—2 zerquirlte Eier unter den Reis, legt ihn mit dem Kohl schichtweise in die Form, verschließt sie gut und läßt den Pudding eine kleine Stunde kochen. Man kann aber auch den Reis gleich mit dem Kohl mischen, diese Masse in die gut vorbereitete Form füllen und den Pudding kochen. Wenn man noch keinen frischen Wirsingkohl haben kann, oder um die Zeit und Mühe des Abwellens zu sparen, kann man sich vorteilhaft eingemachten Kohls bedienen.

Griechische Fleischschnitten. (Vorschrift aus Korfu.) Von gehacktem Rind-, Schweine- und Kalbfleisch nimmt man gleiche Teile, also etwa von jedem 9 Unzen, und mischt dies mit gehackter Petersilie, 1—2 gehackten jungen Sellerieblättern und 2 bis 3 geriebenen Schalotten, Salz, etwas Pfeffer, etwas gestoßenem, getrocknetem oder gehacktem frischen Thymiankraut und einigen Löffeln in Wasser und Butter gedünstetem Reis. Wenn die Masse nicht hält, muß man mit einem Ei und ein wenig geriebener Semmel nachhelfen. Man formt flache Bouletten (Fleischschnitten) davon, wendet sie in Mehl und brät sie in Butter auf beiden Seiten bräunlich, worauf 1—2 Löffel dicke saure Sahne hinzugefügt werden, womit die Schnitten noch etwas durchziehen müssen. Die Fleischschnitten werden auf erwärmter Schüssel angerichtet und mit Tomatensauce überfüllt. In die Tomatensauce streut man etwas in feine Streifen geschnittenen gekochten Schinken.

Reispudding mit Gelatine. — ½ Tasse Reis über Nacht einweichen, am Morgen in 1 Quart kaltem Wasser ansetzen, aufkochen lassen, abseihen. In einem doppelten Kessel den Reis mit reichlich 1 Pint Milch und 1 Teelöffel Salz aufsetzen, 2 Stunden kochen. ½ Packet Gelatine in 1 Tasse Wasser 2 Stunden weichen. Dann Reis, Gelatine, 1 Tasse Zucker, abgeriebene Rinde und Saft von 2 Orangen, vermischen. Alles so lange rühren, bis es fest ist. Dann ein Pint geschlagenen Rahm durchziehen, auf Eis stellen.

Pastete von Kalbsleber. — Ein derartiger Pastetenbelag ist für die zusammengelegten Frühstücksbrötchen am praktischsten. Die Pastete wird nach folgenden Angaben bereitet: ¼ Pfd. Speck ist in feine Würfelchen zu schneiden und mit 3 bis 4 feingewiegten Zwiebeln 2 bis 3 Minuten einzuschmoren. 6 bis 8 Sardellen, 1 bis 2 weichgedünstete Trüffeln, 1 Teelöffel voll Kapern werden feingewiegt, mit gestoßenem Pfeffer und Salz, einigen Löffeln Rotwein und 3 bis 4 Löffeln in kaltem Wasser verquirltem Mehl gar gedünstet. — Eine zarte, ganz frisch geschlachtete Kalbsleber schneidet man in feine Scheiben und erhitzt sie in zirka ⅓ Quart heißem Rotwein; sie muß den Wein völlig aufsaugen. Die Leber wird dann fein gewiegt, mit den übrigen Zutaten vermischt und durch einen dichten Durchschlag getrieben. Zuletzt kommt noch ½ Pfd. gekochter und dann in Würfel geschnittener Speck mit der stark eingekochten Speckbrühe dazu. — Diese Pastetenfarce wird in eine ganz mit Speck ausgelegte Form gedrückt und mit einem Deckel aus Brotteig geschlossen. — Man kocht die Pastete zirka 2½ bis 3 Stunden im Wasserbade. Sie muß völlig erkalten, ehe sie ausgestürzt werden kann. Soll die Pastete als Aufschnitt verwendet werden, so hat man mit einem scharfen Messer glatte, große Scheiben, der Form der Brotscheiben entsprechend, abzuteilen. Soll sie im Ganzen servirt werden, so garnirt man sie mit einem Aspikrand. Diesen bereitet man am einfachsten von Kalbfleisch und Kalbsfüßen. Die gewonnene Brühe ist mit Fleischextrakt abzuschmecken.

Gratin von Kalbsleber. — Eine große Kalbsleber wird fein gehackt, nachdem man die Haut und Sehnen entfernte, 6 Unzen Speck und ebnso viel entgrätete Sardellen werden fein gehackt; Chalotten schwitzt man in reichlich Butter, fügt gehackte Champignons, Pfeffer, Nelkenpfeffer, Muskatnuß, etwas Zitronenschale, Salz, 2½ Unzen Weißbrodkrumen, die Leber, Sardellen und Speck zu einander, mischt alles gut durch und streicht es durch ein Haarsieb. Nun rührt man ¼ Pfund Butter zu Schaum, fügt 8 geschlagene Eier und etwa ⅘ Quart sauren Rahm und zuletzt fein geschnittene Trüffeln hinzu, gibt die Masse dazu, nimmt, ist sie zu dünn, noch etwas Zwiebackkrume hinzu, füllt die Masse in 1—2 gut gebutterte Formen und kocht sie im Wasser 2 Stunden. Beim Anrichten gestürzt, gibt man etwas kräftige Jus über die Gratins, legt ringsum die Blätterteigschnitte und gibt eine Trüffel- oder Pfeffersauce dazu. Benutzt man Porzellanformen, so wird das Gratin in der mit einer Serviette umschlungenen Form zu Tisch gegeben.

Radotsawan.

Von Heinz Karl Heiland.

Tausendköpfig, gleich einer nicht endenden Woge strömt eine buntfarbige Volksmenge heraus aus den engen Straßen und Gassen der „schwarzen Stadt" von Madras. Sie durcheilt das weitgedehnte Europäerviertel, flutet über die breite Mount Road, die in dieser frühen Morgenstunde noch verlassen, von keinem der sonst so zahlreich entlang eilenden Automobile belebt wird. Enger und enger werden die Straßen, dichter und dichter drängt sich die Masse zusammen, so daß sich die elektrische Bahn nur mit Schwierigkeit einen Weg bahnt.

Mylapore ist das Ziel all der Tausende, Mylapore mit seinem uralten Shiwa-Tempel, seinem gewaltigen heiligen Teiche, dem Tepah Kulam.

Die Sonne steigt, gleißend funkeln ihre Strahlen auf dem reichen Schmuck, mit dem die meisten der Frauen geziert. Sie ergießen ihr Feuer über die kostbaren Goldfiligranketten, die juwelenbesetzten Ohr- und Nasenringe vornehmer Brahminen. Wenig erkennbar im Gedränge, nur zu unterscheiden an der Art und Farbe der wallenden Gewänder. Nun dehnen sich die weiten Straßen, welche Tepah Kulam in weitem Viereck umgeben. Gleich einem farbigen Strom zerteilt sich die Menge der Pilger, [illegible] herbeigeeilt sind, Radotsawan, Shiwahs Brautfest, mitzufeiern.

Rings um den weiten heiligen Weiher, der von mächtigen Stufenreihen umrahmt ist, die sich bis zur Straßenhöhe emporziehen, sind kleine Hütten aus Palmblättern errichtet. Schlafgelegenheit für Pilger oder Läden der Verkäufer von Kokosnüssen und Zuckerwaaren. Manche sind bis auf eine kleine Oeffnung ringsum geschlossen. Wasserhändler reichen, selbst ungesehen, durch diese das unter der Glut der Tropensonne so unentbehrliche Trinkwasser. Darf doch der Hindu nur von Angehörigen der eigenen Kaste Wasser entgegennehmen. Der Wasserhändler aber bedient alle Kasten, jedoch ungesehen aus dem Dunkel heraus, so daß auch der strenggläubige Brahmine glauben kann, daß es ein Mann seiner eigenen Kaste sei.

Achtlos drängen die Pilger an allen Lockungen vorbei, eilen längs des Tepah Kulam zum Tempel, dessen mit Götterfiguren übersäete Gopura, der mächtige in allen Farben leuchtende Torturm, von weitem herüberwinkt. Vor dem Tempel ein phantastisches Bild, den Beschauer in die alten Zeiten der Hinduherrschaft zurückversetzend.

Aus der tausendköpfigen Menge der Pilger ragt Shiwahs heiliger Wagen, ein Ungetüm von über Haushöhe, mit Rädern von mehr denn zwei Metern Höhe und einem Gewicht, das ins ungemessene gehen muß. Der Wagen ist jahrhunderte alt, aus schwerem, wetterfestem Teak- und Rosenholz gefertigt. Wie ein solcher Wagen einen Umzug machen soll, scheint ein Rätsel, und doch ist es möglich, möglich durch jene Kraft, die schon die alten Pharaonen anwandten, um ihre Obelisken zu errichten, die vereinte Kraft ungezählter Menschenarme. Zwei ungeheure Taue von vielen hundert Metern Länge und dem Durchmesser eines Mannesschenkels, werden um den Unterbau des ungeheuren Wagens gelegt. So viele Pilger wie Platz finden, ergreifen begierig eines der geweihten Taue, denn das Ziehen von Shiwahs Wagen ist ein hochverdienstliches Werk. Ein Zeichen mit einem blauen Palmfächer, das von der Höhe des Wagens gegeben wird, und das Ungetüm setzt sich mit einer Geschwindigkeit in Bewegung, welche es einem Fußgänger schwierig macht, zu folgen.

Viele andere kleine Tempelwagen ragen hier und dort aus der Volksmasse. Hier von frommen Hindus umlagert, die dem diensttuenden Priester Kokosnüsse und brennbares Harz zum Zwecke des Opferns reichen, der Wagen Gabeshas, des elefantenköpfigen Sohnes Shiwahs. Dort der des zweitältesten Sohnes, Subramanyas, des vielköpfigen sechsarmigen Gottes des Krieges. Auch hier glaubenseifrige Pilger, die sich mit der Asche des brennbaren Harzes, die ihnen der Priester reicht, Stirn und Brust bestreichen.

Shiwahs heiliger Elefant, einer der Tempelelefanten, naht, die Stirn mit weiß-roten Strichen, den Farben Shiwahs, bemalt. Hell klingen die großen Bronzeglocken, mit denen er behängt ist. Unaufhörlich hebt er den Rüssel, seinem Führer die Geldstücke hinaufzureichen, die die Gläubigen durch seine Vermittlung Shiwah zu opfern glauben. Seltsame Passagiere trägt er streckenweit auf seinem breiten Rücken, kleine Kinder, welche von ihren Eltern den auf dem Elefanten reitenden Priestern hinaufgereicht werden. Ein Ritt auf dem heiligen Tempelelefanten soll eine Art von Weihe an Shiwah bedeuten.

Die Stunden vergehen, die Sonne ist höher gestiegen, endlich setzt sich der Zug in Bewegung. Voraus schwanken die kleineren Wagen, von verhältnißmäßig wenigen Menschen gezogen und geschoben. Shiwahs Brautzug beginnt. Dumpfe Töne entlocken die Priester ihren Muschelhörnern, gellend tönen die Bronzebecken, von der Höhe des Wagens schmettern die langen Posaunen und Büffelhörner. Schon ist jeder verfügbare Platz an den Riesentauen von dienstbereiten Händen besetzt. Ein Swenken des Fächers, die ungeheure Masse setzt sich erst langsam, dann schneller und schneller in Bewegung. Ein Rätsel scheint es, wie ein solcher Riesenwagen ohne jede Lenkvorrichtung eine Kurve beschreiben, um eine Ecke gelangen kann. Das angewandte Mittel, um dieses zu ermöglichen, ist ein sehr einfaches, man hält seitlich vor die Vorderräder große fettbestrichene hölzerne Keile, auf welche das Riesenrad hinaufläuft, um dann in der Weiterbewegung seitlich hinabzugleiten.

In erstaunlich kurzer Zeit bewegt sich der ganze Zug um den weiten Weiher und die ganzen Tempelanlagen, um sich, wieder vor dem Tempeleingang angekommen, aufzulösen. In Schaaren strömen die Pilger zurück nach Madras, hinaus auf die Dörfer; viele bleiben aber auch bei Gastfreunden oder in den grünen Blätterhütten, die ringsum errichtet sind.

Am nächsten Tage ist die Haupthandlung des achttägigen Festes, das in seiner Gesammtheit die Hochzeit Shiwahs mit Karpatcha Weli darstellt, der Hochzeitstag selber und der Besuch der dreiundsechzig Götter, die als Gäste herbeigeeilt sind. An diesem Tage drängt sich eine Volksmenge zusammen, die nach Zehntausenden zählt, nunmehr vermögen sogar die ungeheuren, breiten Straßen, die rings um den heiligen Weiher führen, die Menge kaum zu fassen. Buntes, tausendköpfiges Gewimmel auf den langen Stufenreihen im Wasser des Teiches. In langen Reihen, bis zur Brust, zum Halse einsinkend, waten viele Pilger hinüber zum säulengetragenen Tempel, der aus der Mitte der weiten Wasserflächen emporragt. Zahlreiche Fakire, mit den seltsamsten Gegenständen behangen, wandeln durch die Straßen, waten hinein ins heilige Wasser, um Seerosenblätter zu pflücken. Höher und höher schwillt die religiöse Begeisterung, der Fanatismus der Massen, die zum Teil seit acht Tagen den religiösen Uebungen beiwohnen. Wieder setzt sich der Festzug in Bewegung, diesmal aus einer großen Anzahl schwerer Tragbahren bestehend, auf denen kleine Figuren der dreiundsechzig Götter, vor allem auch die lebenden Götter, zweimal Geborenen, die Brahminenpriester, einhergetragen werden. Einige dieser Fanatiker, dieser Todfeinde des Europäers, der ihre Tyrannei, ihr Halbgöttertum beschnitten, nehmen Anstoß daran, daß ein Europäer — der Verfasser — photographische Aufnahmen des Zuges macht. Plötzlich rast eine Trägerschaar mit einer der ungezählte Zentner schweren Tragbahren auf mich zu. Mit Mühe nur entgehe ich dem verhängnisvollen Zusammenstoße, indem ich einen der Hauptschreier, der mich schon länger am Photographieren behindert hatte, den Anstürmenden vor die Füße warf. Ohne die unglaubliche Feigheit der Tamilen, welche sogar jetzt, Tausende gegen einen, keinen Angriff von vorn, sondern nur von hinten wagten, wäre ich verloren gewesen. So aber erreichte ich einen englischen Polizisten, mit dem zusammen ich mich solange hielt, bis weitere Polizeimannschaft herbeikam. Da die von mir benutzte Leiter bei jenem Zusammenstoß zertrümmert wurde, konnte ich aus der Menge heraus keine weiteren Aufnahmen machen.

Der ganze Vorfall zeigt, wie sehr die Verhetzung des indischen Volkes bereits fortgeschritten ist, wäre er doch vor wenigen Jahren ganz undenkbar gewesen. Er zeigt, wie unrecht England daran tut, übertriebener Humanitätsprinzipien wegen den Willen seiner Kolonialpolitiker, seiner Beamten in Indien zu mißachten, den Eingeborenen auf eine Stufe mit dem Europäer zu stellen. Eine Politik, die binnen kurzem blutige Konflikte nach sich ziehen wird, vielleicht einen allgemeinen Aufstand, da das Volk im Benehmen der Engländer ein Zeichen von Schwäche erblickt.

— **Prost, Mahlzeit!** — Herr (zu einem Parvenu): „Ich muß Ihnen nochmals mein Kompliment machen für den prächtigen Schinken, den wir gestern bei Ihnen gegessen haben...." — „Ja seh'n Sie mal: das ist eben Hausschinken, und dann dürfen Sie nicht vergessen, daß er sehr, sehr fein geschnitten war; ich mache das immer selbst mit dem — Rasirmesser."

— **Information.** — Ein Bauer stürzt ins Wirtshaus: „Beim Bachhuber brennt's!" Der just anwesende Brandmeister zieht gemächlich ein dickes Notizbuch aus der Tasche und blättert darin. Ein Fremder fragt erstaunt den Wirt: „Sagen Sie mal, warum läßt der Kommandeur der Feuerwehr nicht Alarm blasen?" — „Ja, schau'n S'," erwidert der Wirt, „er muß doch erst nachseh'n, ob der Bachhuber versichert ist!"

— **Kindermund.** — Gretchen muß ihr entzündetes Auge durch eine Binde schützen. „Muttchen," sagt sie eines Morgens schlafbefangen, „nicht wahr, jetzt liege ich immer im Halbschlaf?"

SIEGEL COOPER & CO — The Big Store — Chicago's Economy Center

Anschreibe-Einkäufe während des Restes von Oktober stellen wir auf die November-Rechnung.

Der Bon Marche Verkauf von Handschuhen

Preise sind so niedrig oder niedriger als in Paris

Handschuhe für Damen — Handschuhe für Männer — Handschuhe für Kinder — Straßen-Handschuhe — Fahrer-Handschuhe — Auto-Handschuhe — Velour-Handschuhe — Winter-Handschuhe und Mittens

Ellbogenlängen Abend-Handschuhe zu $1.38 — Sehr feine Glacehandschuhe für Damen. Ellbogenlänge, 16knöpfig, breit zugeschnittener Arm — perfekt passend. Sehr dauerhaft und die am besten zu reinigenden Handschuhe. Weiße und lohfarbige Schattirungen. Alle Größen. $2.95 Werte, speziell für Montag markirt zu 1.38

Winter-Handschuhe und Mittens auf Spezial-Ladentischen im West-Gang

Ladentisch 1 — 12½c. Ladentisch 2 — 39c. Ladentisch 3 — 25c.

Ladentisch 4 — Dreß- und Straßenhandschuhe für Männer — übergenäht, alle Sorten — $1.00 und $2.00 Werte diesen Verkauf das Paar für nur 65c

Ladentisch 5 — Sehr spez. Chauffeur-Gauntlets von vielen Arten; gefütt od. ungefütt.; schwarz und farbig. Ein wunderbares Sortiment von $2 und $4 Werten. Speziell die Auswahl für nur $1

Ladentisch 6 — 39c

Northwestern Stove Repair Co. — Größtes Ofen-Reparatur-Geschäft der Welt

Wir haben drei Läden: 662-666 W. 12. Str., nahe Halsted. Tel. Monroe 6600 — 22 W. Lake Str., nahe State — 106-108 N. Desplaines Str., nahe Washington

Männer, kommt und überzeugt Euch selbst! — A. Lorenz Electric Works, 2340 Lincoln Ave., Chicago.

MARES COUGH BALSAM

Pastor Kneipps Naturheil-Anstalt — 20-22 Süd State Str. — Wir kuriren wenn andere fehlschlagen. — Rheumatismus, Nervosität, Fallsucht, Verstopfung, Flechten, Steinleiden, Krebs, Wassersucht, Arteriosclerosis, Herzleiden, Schwindsucht, Blutvergiftung, Gicht, Ausschläge, Tumors, Blasenkatarrh, Epilepsie, Magenleiden, Neurasthenie, Hämorrhoiden, Eczema, nervöse Erschöpfung, Rückenmarkslähmung, Asthma, Fettsucht, Geisteskrankheit, Darmkatarrh, Bleichsucht, geschwollene Adern, Geschwüre, Abszesse, Leberleiden, Lungen- und Nierenleiden, Geschlechtskrankheiten, Frauenkrankheiten und alle anderen sogenannten unheilbaren Krankheiten. — Keine Medizin. Keine Operation. Buch frei. Die Anstalt ist neu und höchst elegant. Wir machen Euch gesund; retten und verlängern Euch das Leben. Konsultation ist frei. Untersuchung kostet nichts. Seit 20 Jahren bestehend. PASTOR KNEIPPS Natur-Heilanstalt — Offen 9 bis 5. Sonntags u. Feiertags 9 bis 11.

Bruchleiden — Dr. WOLFERZ CO., 154 Nord 5. Avenue — Auch Sonntags offen von 9 bis 12.

Zuverlässige Zahnarbeit! Schmerzlos — $3.00 — $4.00 — Union Dental Co. — 408 S. Wabash Ave.

Wichtig für Männer.

Bronchitis, Asthma,

Augen-Tropfen

Europäische Rundschau.

Provinz Brandenburg.

Cottbus. Ein folgenschwerer Unfall ereignete sich auf der Chaussee Cottbus—Forst, in der Nähe des Branitzer Parkes. Dort wurde die 12jährige Anna Scoar aus Cottbus von dem Automobil des Direktors Julius Steintopf aus Leipzig überfahren und so schwer verletzt, daß das Mädchen, das von dem Autobesitzer sofort nach der Klinik von Dr. Michaelis überführt wurde, seinen Verletzungen erlegen ist.

Fürstenwalde. Ein tötlicher Unglücksfall ereignete sich auf dem Grundstück der Treibriemenfabrik in Ketschendorf. Dort war der Maler Friedrich Hunse mit einem Lehrling beschäftigt, den Wasserturm zu streichen. Der Lehrling hatte sich vorschriftsmäßig angeseilt, während Hunse es vorgezogen hatte, ohne Seil zu arbeiten. Er hatte erst wenige Worte mit dem Lehrling gesprochen, als er plötzlich das Gleichgewicht verlor und von oben herabstürzte. Hunse brach das Genick und war auf der Stelle tot.

Janischwalde. Bei einem schweren Gewitter, das über der hiesigen Gegend niederging und mehrfach durch Blitzschläge Schaden anrichtete, wurde der Landwirt Stard vom Blitz getroffen und sofort getötet.

Niedersaathen. Für die Rettung des 8 Jahre alten Alwin Beinkämper von hier vom Tode des Ertrinkens wurde dem Büdner Heinrich Nicks eine Geldprämie vom Regierungspräsidenten in Frankfurt a. O. bewilligt.

Tzschatzschnow. Der in weiten Kreisen bekannte und hochgeachtete Gemeindevorsteher Pulz ist gestorben.

Provinz Ostpreußen.

Königsberg. — Rechnungsrat Gotthard Rimek, früher in Rastenburg, der jetzt im Ruhestande in Königsberg lebt, feierte seinen 70. Geburtstag. Der Jubilar ist eine besonders in Logenkreisen hochgeschätzte Persönlichkeit und beging seinen Ehrentag in unverminderter Frische und Rüstigkeit.

Glottau. Die Feier ihres 600jährigen Bestehens beging unsere Ortschaft am 29. September. Um 10 Uhr fand ein Gottesdienst in der Pfarrkirche statt, um 11 Uhr eine Festfeier im Steinkyschen Saale. Nach einem gemeinschaftlichen Mittagessen um 1 Uhr folgte um 3 Uhr ein Festumzug durch die Dorfstraßen.

Blumenau. — Niedergebrannt sind infolge Brandstiftung zwei Ställe des Rittergutsbesitzers Zimmermann-Porwunden auf seinem ehemaligen Vorwerk Besserode. Infolge der günstigen Windrichtung blieben ein Wohnhaus und eine mit Getreide gefüllte Scheune vom Feuer verschont. Der Schaden ist durch Versicherung gedeckt.

Lötzen. Einen bedauerlichen Unfall erlitt der Sohn des Besitzers Schäfer aus Skoppen. Der Junge war beim Häckselschneiden beschäftigt und legte Stroh in die Maschine. Dabei kam er den Messern zu nahe, die ihm vier Finger der rechten Hand abschnitten. Der Verletzte wurde dem Diakonissenmutterhaus Bethanien zugeführt.

Provinz Westpreußen.

Neumark. Zum Stadtverordneten-Vorsteher wurde der bisherige Stellvertreter Caspar Landsbut und zum Stellvertreter Regierungsbaumeister Pietzker erwählt.

Oliva. Auf dem nahe gelegenen Gute Bissau brannten bei dem herrschenden Sturme zwei von acht Familien bewohnte Wohnhäuser nieder. Die Gebäude waren allerdings von leichter Bauart.

Pelplin. Im Gaststall des Hotelbesitzers Rodloff brach nachts Feuer aus, das in kurzer Zeit den Stall nebst Anbau in Asche legte. Mitverbrannt sind zwei Pferde, ein Wagen und eine Menge Futtermittel.

Putzig. Der hier am Orte seit 21 Jahren wohnende Schuhmachermeister und Stadtverordnete Adolf Palubitzki beging kürzlich sein 50jähriges Meisterjubiläum.

Schwetz. Der Kaufmann Arnheim aus Oliva hat das Köhlersche Grundstück Friedrichstraße 19 für 163,000 Mark gekauft. Zu dem Grundstück gehören außer dem Wohnhause, das das Kolonialwaren- und Schankgeschäft, sowie die Geschäftsräume birgt, das an der Friedrichstraße gelegene Delikatessengeschäft, sowie die umfangreichen Wirtschaftsgebäude. Der bisherige Inhaber des Geschäfts Arthur Köhler bleibt Mitarbeiter des jetzigen neuen Besitzers. — Der Name des zum Forstgutsbezirke Oberförsterei Charlottenthal im Kreise Schwetz gehörigen Gutes Grzybeck ist in „Grüneck" umgeändert worden.

Provinz Pommern.

Stettin. Hier hat sich aus bisher unbekannter Ursache der Nutzholzhändler Eduard Lindner, Inhaber der Nutzholzfirma Lindner & Daenell erschossen; vor längerer Zeit haben auch die beiden Söhne des Lindner, Studenten, durch Erschießen Selbstmord verübt.

Bütow. Beim Fischen ertrunken ist der Hausbesitzer Thomaschewitz. Er war auf seinem See bei Wirowno in Westpreußen mit Fischen beschäftigt, wobei er ins Wasser stürzte.

Felixhof. Die Altsitzer Behrkeschen Eheleute in Felixhof, Kreis Slawe, haben in voller geistiger und körperlicher Frische ihre goldene Hochzeit gefeiert.

Provinz Schleswig-Holstein.

Hallig Hooge. Arbeiter Dibbern von Nordstrand ertrank beim Baden am Ufer der Hallig Hooge.

Heide. Der 79 Jahre alte Einwohner Nickels hat seinem Leben vermutlich aus Lebensüberdruß durch Erhängen ein Ende gemacht. — Güterhändler Böe verkaufte sein an der Bahnhofstraße gelegenes Haus für 25,000 Mark an Kaufmann Rönnfeldt am Rüsdorferweg.

Neumünster. Die goldene Amtskette, die die Stadtverwaltung für Oberbürgermeister Röer anfertigen läßt, kostet 1800 Mark.

Plötz. Diamantene Hochzeit feierte Rentner Schwarten und Frau. Beide Eheleute erfreuen sich noch körperlicher und geistiger Frische.

Schwarzenbek. Der Viehhändler und Gemeindevertreter Eggert wurde von einer Starke angegriffen und so schwer verletzt, daß er starb.

Provinz Schlesien.

Breslau. In der Nacht ist der Rosenstr. 22 wohnhafte Restaurateur Nöldner, als er in seine Wohnung gehen wollte, von der Treppe abgestürzt und hat schweren Schädelbruch erlitten. Er wurde bewußtlos in seine Wohnung geschafft und ein Arzt zu Hilfe gerufen, der die Ueberführung nach dem Krankenhause anordnete. Bevor der Krankenwagen erschien, war der Verunglückte, der 46 Jahre alt, verheiratet, aber kinderlos war, bereits verstorben.

Frankenstein. Der Wunsch der Stadt, Garnison zu erhalten, scheint jetzt zwar nicht in seinem vollen Umfange, so doch zum Teil in Erfüllung gehen zu sollen, denn eine vom Kriegsministerium an die hiesige Behörde gerichtete Anfrage, ob die Stadt den Grund und Boden zum Bau einer Kaserne und Einrichtung eines Schießstandes für eine Unteroffizier - Vorschule zur Verfügung stelle, läßt den Schluß zu, daß die in der neuen Heeresvorlage vorgesehene Unteroffiziervorschule für Schlesien nach hier verlegt werden soll. Die Anfrage wurde in einer außerordentlichen Sitzung der Stadtverordneten in bejahendem Sinne beantwortet.

Görlitz. Das Schneidermeister Franz Sosnasche Ehepaar feierte das Fest der goldenen Hochzeit. Der Jubelbräutigam zählt 82, die Braut 72 Jahre.

Provinz Posen.

Hohensalza. Selbstmord aus Verzweiflung beging der Kaufmann Slupinski hier, der durch den Einsturz des Reetzschen Hauses Hab und Gut verloren hatte und dann nicht mehr vorwärts kommen konnte. Er begab sich kürzlich in geschäftlichen Angelegenheiten nach Danzig. Diese hatten aber nicht den erhofften Erfolg und S. beging aus Verzweiflung Selbstmord. Die Leiche des 40 Jahre alten Mannes wurde bei Zoppot von der Ostsee ans Land gespült.

Kurnik. Vom Schnellzuge überfahren wurde auf dem Bahnhof Gondek der 53 Jahre alte Arbeiter Andreas Zawitaj in dem Augenblick, als er das Geleis überschreiten wollte. Er hinterläßt eine Frau mit fünf kleinen Kindern.

Schmerblock. Niedergebrannt sind Stall und Scheune des Gutsbesitzers Ernst Ringe hier. Ein Kalb kam in den Flammen um. Mitverbrannt sind mehrere landwirtschaftliche Maschinen und Futtervorräte. Man vermutet böswillige Brandstiftung.

Provinz Sachsen.

Magdeburg. In der Moldenstraße (Alte Neustadt) ereignete sich ein schwerer Unglücksfall. Vor einem Hause hielt ein beladener Wagen, dessen Pferde sich, als der Kutscher und ein Arbeiter im Hause zu tun hatten, in Gang setzten. Der Arbeiter sprang im letzten Augenblick noch auf den Kutscherbock, doch war er nicht imstande, den Wagen zum Halten zu bringen, da die Straße starkes Gefälle hat. Vor dem Hause No. 31 lief der Wagen auf den Bürgersteig und erfaßte dort zwei Kinder, den 5jährigen Sohn und die 3jährige Tochter des Arbeiters Oeltz, die zu Tode gequetscht wurden.

Annaburg. Im Hofhofe zu Naundorf erschoß der Gutsbesitzer Böttcher aus Unvorsichtigkeit die Wirtstochter an ihrem 21. Geburtstage.

Aschersleben. Die Stadtverordnetenversammlung hat sich für die Bebauung des Geländes am Spielplatze in der Johannisvorstadt ausgesprochen und genehmigte die Hergabe von 4 Morgen Acker zunächst zu einem Spielplatze für die Kinder, während der zweite von 3 Morgen Größe erst in den nächsten Jahren zur Ausführung kommen soll. — Auf dem Bahnhofe Straußfurt wurde der 28 Jahre alte Eisenbahngehilfe Christian Wagner beim Zusammenstellen eines Zuges überfahren und der Länge nach entzwei geschnitten. Der Verunglückte hinterläßt eine Witwe und zwei Kinder.

Provinz Hannover.

Gifhorn. Im benachbarten Gamsen starb infolge Herzschlags im 86. Lebensjahre der Veteran von 1848—49 (Feldzug gegen Dänemark) Hauptlehrer a. D. Chr. Brandt. Der Verstorbene hat nicht weniger als 8 Kriegervereine gegründet.

Göttingen. Das vor etwa 160 Jahren erbaute Waisenhaus an der unteren Maschstraße, in der Verwaltung der theologischen Fakultät stehend, hat sich im Laufe der Zeit als unzulänglich erwiesen. Der gegenwärtige Kurator des Stiftes, aus dem manche tüchtige Staatsbürger, auch Männer der Wissenschaft, hervorgegangen sind, beabsichtigt, auf einem am Kreuzwege gelegenen Grundstück des Waisenhauses einen großen Neubau für das letztere errichten zu lassen.

Wildemann. In einem Stall des Aufsehers Korb am Bohlweg entstand ein Schadenfeuer, das sich sehr schnell ausbreitete und einen Häuserblock neben dem Spritzenhause zerstörte. 7 Häuser sind dem Feuer zum Opfer gefallen und neunzehn Familien obdachlos geworden.

Provinz Westfalen.

Bochum. In der Nacht hat der dreiundzwanzig Jahre alte Bergmann Varny in der Nähe der Lohstraße im Bochumer Stadtteil Hamme auf freiem Felde seine Braut, die 19jährige Veronika Bredulla, erwürgt. Der Mörder stellte sich selbst der Polizei. Er gibt an, das Mädchen auf dessen Wunsch getötet zu haben, weil sich der ehelichen Verbindung Hindernisse in den Weg gestellt hätten.

Dortmund. Der Magistrat hat unter den rheinisch-westfälischen Architekten einen Wettbewerb zur Erlangung von Entwürfen für die Schulneubauten neben der Handwerkerschule ausgeschrieben. Als Preise sind 7000, 5000 und 3000 Mark vorgesehen, außerdem hat sich die Stadt das Recht vorbehalten, weitere Entwürfe zum Preise von 1000 Mark anzukaufen.

Hagen. Der Maurer Jungman in Hagen übergoß seine schlafende Frau mit Petroleum und zündete sie an. Die Frau erhielt tötliche Brandwunden, denen sie im Krankenhause erlegen ist. J. wurde verhaftet. Beide waren dem Trunke ergeben.

Rheinprovinz.

Kleve. Zwei Kinder des Eisenbahnwagenwärters Leonhard Kocks, Knaben von drei und vier Jahren, wollten einem Straßenbahnwagen ausweichen und gerieten dabei unter einen Lastwagen der Klever Oelmühle. Beide Kinder blieben auf der Stelle tot.

Küppersteg. Sein 40jähriges Dienstjubiläum in der Chemischen Fabrik Griesheim-Elektron konnte der Aufseher Chr. Laufenberg feiern.

Opladen. Großfeuer entstand auf dem Gutshause von Iwanow im benachbarten Altenrath. Das Feuer brach in den Ställen aus und sprang auf die Scheune über, die mit der Getreideernte von etwa 70 Morgen gefüllt war und ganz eingeäschert wurde.

Provinz Hessen-Nassau.

Kassel. Das vierzigjährige Dienstjubiläum beging der Eisenbahnzugführer Herr Christian Kleinsorge. Am 12. September 1873 in die Dienste der Königlichen Eisenbahndirektion eingetreten, avancierte er im Laufe der Jahre bis zum Zugführer. Freunde und Kollegen übermittelten dem Jubilar schon in der Frühe des Tages ihre Glückwünsche — Ein um das heimische Handwerk verdienter Mann, Herr Zimmermeister Wilhelm Zimmermann, Vorsitzender der Handwerkskammer für den Regierungsbezirk Cassel und das Fürstentum Waldeck, erreichte sein sechzigstes Lebensjahr. In den mannigfachsten Zweigen des öffentlichen Lebens hat sich Herr Zimmermann bewährt, als Vorstandsmitglied und Vorsitzender der Zimmerer-Innung, als Mitglied der Stadtverordnetenversammlung und als Förderer zahlreicher sozialer und wirtschaftlicher Bestrebungen.

Mitteldeutsche Staaten.

Bückeburg. Der Verband deutscher Orchester- und Chorleiter faßte im Dezember vorigen Jahres gelegentlich seiner Hauptversammlung in Bückeburg den Beschluß, eine Orchester - Hochschule zu gründen. Diese Hochschule wird nun voraussichtlich in Bückeburg errichtet werden.

Dessau. Durch eine Benzinexplosion entstand im Hause des Klempnermeisters Franz Koch, Zerbsterstraße, ein Schadenfeuer. Ein Lehrling des Klempnermeisters hatte sich in den Keller begeben, um Benzin zu holen. Da es in dem Raum noch ziemlich dunkel war, zündete er ein Streichholz an, kam damit dem Benzinbehälter zu nahe und verursachte so die Explosion. Der Leichtfertige wurde nicht verletzt. Im Nu standen aber die Warenvorräte des Kellers in hellen Flamamen. Die Feuerwehr löschte mit der Automobilspritze das Feuer.

Sachsen.

Dresden. Vor dem Dresdener Schwurgericht hatte sich der Einbrecher Paul Otto Winzheimer wegen versuchten Totschlages und Widerstandes gegen die Staatsgewalt zu verantworten. Er hat 82 vollendete und 33 versuchte schwere Einbrüche begangen, u. a. bei dem Kammersänger Perron, wo er für 16,000 Mark Juwelen erbeutete. Wegen dieser Verbrechen war er bereits abgeurteilt worden. Jetzt wurde er zu einer Gesamtstrafe von 15 Jahren Zuchthaus verurteilt, weil er bei seiner Verhaftung auf seine Verfolger geschossen hatte.

Ellefeld i. V. Hier sind drei 16jährige Burschen ihren Eltern entlaufen. Sie sollen sich auf ein Schiff begeben haben.

Klotzsche. In der vor kurzem stattgefundenen Hauptversammlung des Ersten Verschönerungsvereins Klotzsche konnte Herr Rechnungsinspektor Kolbe auf eine fünfundzwanzigjährige Amtierungszeit als 1. Vorsitzender zurückblicken. Da er gleichzeitig sein Amt niederlegte, wurde an seiner Stelle Herr Obersekretär Flemming gewählt. Der Jubilar erhielt ein künstlerisch ausgeführtes Diplom und wurde zum Ehrenvorsitzenden ernannt.

Leipzig. Der Invalide Neubert, 63 Jahre alt und aus Oberplanitz stammend, stürzte vom Verdeck eines Automobilomnibusses. Der Verunglückte wollte mit seiner Frau das Völkerschlachtdenkmal besuchen und bestieg das Fahrzeug am Hauptbahnhofe. Da er sich eine klaffende Kopfwunde und eine Gehirnerschütterung zuzog, wurde er ins Krankenhaus gebracht.

Netzschkau. Der in weiten Kreisen bekannte Gutsbesitzer Karl Pfeiffer ist im Alter von 80 Jahren verschieden. Er hat sich als langjähriger Vorsitzender des landwirtschaftlichen Vereins Netzschkau große Verdienste erworben.

Hessen-Darmstadt.

Egelsbach. Der Gesangverein „Sängerlust" feierte sein 25jähriges Bestehen durch einen Fackelzug mit Begrüßungsabend, Kommers usw.; am Sonntag folgte großer Festzug nach dem Festplatz, wo Pfarrer Partmann die Festrede hielt. Frl. L. Daußmann überreichte mit einem Prolog eine gestickte Bannerschleife.

Finthen. Kürzlich stürzte hier zwischen 5 und 6 Uhr ein Baugerüst beim Aufschlagen zusammen. Viele Arbeiter kamen durch rechtzeitiges Abspringen ohne schweren Schaden davon. Der 40jährige Arbeiter Philipp Schreiber, der bei dem Bauunternehmer Struth beschäftigt war, wurde durch fallende Balken dermaßen verletzt, daß er im Rochushospital in Mainz gleich nach seiner Einbringung verstarb.

Gau-Algesheim. Die Eheleute Theobold Jost feierten im Kreise ihrer Kinder und Enkel das Fest ihrer goldenen Hochzeit. Beide sind noch rüstig und erfreuen sich noch geistiger Frische.

Heddesheim. Der Sohn des hiesigen Sparkassenrechners Schäfer, der einzige Sohn, der in Kiel studierte, wurde bei einer Mensur so heftig getroffen, daß er bald danach starb und tot seinen schwer heimgesuchten Eltern heimgebracht wurde.

Klein-Linden. Der Sohn des verstorbenen Beigeordneten Jung, Kaufmann Wilh. Jung, wurde mit 170 Stimmen zum Beigeordneten gewählt. Der Gegenkandidat Landwirt Lenz erhielt 66 Stimmen.

Stockheim. Das Söhnchen des Baumwärters Pfeifer verletzte sich mit einem rostigen Nagel. Es trat Starrkrampf ein, und der Junge starb.

Bayern.

München. Im Schwabinger Friedhof fand dieser Tage nachmittags die Beisetzung des plötzlich auf dem Wendelstein verstorbenen Professors an der Technischen Hochschule Dr. Emil Pott statt. Der Beisetzung ging in der Aussegnungshalle eine stimmungsvolle Trauerfeier voraus, zu der sich mit den Angehörigen die Professoren der Technischen Hochschule mit dem Rektor Magnificus Geheimrat Dr. Siegm. Günther, Vertreter der Studierenden der Hochschule und ihrer Korporationen und viele andere Trauergäste einfanden.

Bad Türkheim. Ueber das Vermögen des Kaufmannes Karl Franz Weitlauff in Deidesheim wurde vor kurzem das Konkursverfahren eröffnet. Die Passiven sollen zirka 60,000 Mark betragen, denen etwa 40,000 Mark Aktiven gegenüberstehen.

Dingolfing. In Töding gab während des Dreschens der verheiratete Krämer Hiesl von dort dem Gütler Janker im Streit einige Ohrfeigen. Janker stach mit dem Messer nach Hiesl; dieser wurde ins Herz getroffen und war nach wenigen Minuten tot. Hiesl hinterläßt eine Witwe mit vier Kindern, von denen das jüngste zwei Jahre alt ist.

Esting. Das vierjährige Kind des Taglöhners Maier von Esting stürzte, als es auf dem schmalen Steg die Amper überschreiten wollte, in den hochgehenden Fluß und verschwand spurlos in den Wellen.

Ingolstadt. In Mertingen wollte der Bahngehilfe Karl Steinberger an einer Telegraphenstange eine Reparatur vornehmen und bestieg zu diesem Zwecke eine Leiter. Dabei übersah er, daß gleichzeitig ein Rangierwagen auf das Geleise abgestoßen wurde. Derselbe stieß die Leiter um, wobei Steinberger herabgeschleudert wurde und derart schwere Verletzungen erlitt, daß er alsbald verschied.

Kempten. Bei einem Aufstieg auf das Brithorn bei Zermatt wurde der Tourist Dr. Schramm von hier mit seinem Führer von Nebel und Schneesturm überrascht und mußte auf einem Gletscher die Nacht zubringen. Schramm starb am Morgen vor Erschöpfung.

Kirchenlamitz. Hauptlehrer Fröber von hier, der seit 40 Jahren am hiesigen Orte segensreich gewirkt hat, feierte seinen 70. Geburtstag. Im Oktober v. J. hatte er das 50jährige Dienstjubiläum begangen.

Langenneufnach. Nach mehr als 30jähriger segensreicher Tätigkeit in Langenneufnach und Fischach wird sich der praktische Arzt Dr. Kappes demnächst in den Ruhestand nach Traunsten zurückziehen.

Nürnberg. Hier hat der frühere städtische Krankenhausverwalter Stettner im Alter von 93 Jahren Selbstmord verübt, indem er sich aus dem Fenster seines Zimmers stürzte.

Regen. Der Nachtwächter Zaglauer entdeckte auf seinem Wachgange in dem in der inneren Bahnhofstraße gelegenen Laden des Uhrmachers Füller Feuer. Die ganze Ladeneinrichtung und eine Menge Uhren, Gold und Silberwaren wurden vernichtet. Ueber die Entstehungsursache des Brandes ist nichts bekannt.

Rosenheim. Nach langem Leiden ist hier der in weiten Kreisen bekannte Brauereibesitzer Johann Auer im 72. Lebensjahre gestorben.

Schweinfurt. Beim Baden im Main in Schonungen ertrank der Mitte der 20er Jahre stehende Eisenbahnstationsaufseher Fr. Meister. Vermutlich wurde er im Wasser von einem Herzschlag betroffen. Seine Leiche konnte noch nicht gefunden werden.

Württemberg.

Stuttgart. Der Papst hat den Kirchenrat Dekan Mangold in Stuttgart zum Hausprälaten und den Konviktsdirektor Dr. Schweitzer in Tübingen zum Geheimkämmerer ernannt. — Die Firma Heinrich Klumpp, Inhaber Erhard Klumpp, Kgl. Hofkürschner, feierte ihr 50jähriges Geschäftsjubiläum. Aus diesem Anlaß hatte die Firma neben den Familienangehörigen ihr gesamtes Personal zu einem Abendessen mit musikalischer Unterhaltung in den hübsch dekorierten Festsaal des Bürgermuseums eingeladen.

Blaubeuren. In Schmiechen hatte der ehemalige Polizeidiener Kneer aus früheren Jahren, als er Steine gebrochen, noch eine Dynamitpatrone übrig. Nach 30 Jahren fiel es ihm ein, aus der Patrone einen Federhalter herzustellen. Durch das Bohren entlud sich der Sprengstoff und verletzte Kneer an der linken Hand so, daß ihm der Daumen, der Zeige- und Mittelfinger vollständig weggerissen wurden.

Eßlingen. Oberhalb des Wasserhauses ertrank beim Baden im Neckar der 18 Jahre alte Graveur Heimerdinger von hier.

Geislingen. Ueberfahren und getötet wurde der 40 Jahre alte, verheiratete Bahnwärter Igel, der sich auf einem Dienstgang zwischen Amstetten und Geislingen befand. Anscheinend befand sich Igel auf dem falschen Geleise, wobei er von dem hier gegen 7 Uhr eintreffenden Personenzug erfaßt wurde.

Heilbronn. Kürzlich brach nachts 11 Uhr in der Zuckerfabrik hier Feuer aus, das alsbald einen so großen Umfang annahm, daß fast das ganze Fabrikgebäude in Asche gelegt wurde. Der Schaden ist sehr groß. Es mußte die ganze Heilbronner Feuerwehr alarmiert werden.

Krautheim. Der neun Jahre alte Sohn des Landwirts, Joseph Kappes, der im Garten seiner Graßeltern Blumen zu einem Strauß für seine im vorigen Jahr verstorbene 16jährige Schwester schneiden wollte, stürzte so unglücklich, daß er sich das offen gehaltene Messer ins Herz stieß und sofort tot war.

Möhringen a. F. Zwei Kinder des Bauern Kieß im Alter von zwei bis fünf Jahren stiegen auf das Glasdach einer benachbarten Schreinerwerkstätte und stürzten durch dieses in die Tiefe. Das jüngere Kind erlitt lebensgefährliche Verletzungen und mußte ins Krankenhaus geschafft werden, das ältere kam mit einigen Beulen und Löchern davon.

Oelbronn. Beim Baden im nahen Aalkistensee ertrank der 17jährige Goldschmied Theodor Fischer aus Göbrichen. Er scheint einen Herzschlag bekommen zu haben.

Schwenningen. Ein etwa 21jähriges, gesundes, blühendes Mädchen aß nach dem Mittagessen einige Birnen und trank Wasser darauf. Bald darauf stellte sich Erbrechen ein, dem sich Darmkolik zugesellte. Am Tage darauf starb das Mädchen unter großen Schmerzen.

Stettin i. R. Der 78jährige Weingärtner W. Medinger stürzte in der Scheune ab und erlag den hierbei erlittenen Verletzungen.

Baden.

Karlsruhe. Die Stadtgemeinde Karlsruhe wird ihre Straßenbahn durch Durlach bis zum Turmberg verlängern. Der Stadtrat hat mit der Stadt Durlach einen Vertrag dahingehend abgeschlossen, daß die Bahn bis längstens 1. Januar 1914 in Betrieb genommen werden muß. Als Gegenleistung räumt die Stadtgemeinde Durlach der Stadt Karlsruhe auf die Dauer von 15 Jahren das ausschließliche Recht zur Versorgung des Gemeindebezirks Durlach mit elektrischer Energie ein.

Biberach. Der Landwirt Philipp Müller fiel abends bei Arbeiten in der Scheune durch das Garbenloch und zog sich einen Bruch des Rückgrats zu. Die schwere Verletzung führte den sofortigen Tod des 65jährigen Mannes herbei. — Unter zahlreicher Anteilnahme der hiesigen Bevölkerung wurde Hofdekorationsmalermeister E. Knosp zur letzten Ruhe bestattet. Herr Stadtpfarrer Kattermann schilderte in seiner Trauerrede die ausgezeichneten Charaktereigenschaften und das herzliche Wesen des Verstorbenen.

Gallenweiler. Der Großherzog hat dem Landwirt Jakob Mörch, der schon seit dem 8. Januar 1871 das Amt eines Kirchenältesten bekleidet, die silberne Verdienstmedaille verliehen, welche ihm in einer gottesdienstlichen Feier nebst einem Geschenk der Kirchengemeinde vom Geistlichen überreicht wurde.

Heidelberg. Der Metzgermeister Karl Krug aus Heidelberg war zu einer Reserveübung auf dem Truppenübungsplatz Heuberg eingezogen worden. Beim Reiten hatte Krug das Mißgeschick, daß er vom Pferde stürzte. Dabei drang ihm die Patronentasche in den Leib, wodurch er eine Darmzerreißung davontrug, die nach wenigen Stunden den Tod des erst 27 Jahre alten Mannes zur Folge hatte.

Lahr. Ein tieftrauriges Familiendrama hat sich hier zugetragen. Der Kaufmann Wilhelm Heidelberger, eine bekannte und geachtete Persönlichkeit, ist mit seinem 10 Jahre alten Töchterchen Margarete in den Tod gegangen. Heidelberger, der im Alter von 60 Jahren stand, hat Abends in seiner Wohnung den Gashahnen im Badezimmer geöffnet und sich dann mit seinem Kinde zu Bett begeben. Am Morgen wurden die beiden Unglücklichen als Leichen aufgefunden. Ein hinterlassener Brief gibt Aufschluß über die Gründe der Tat; sie sind in schweren Schicksalsschlägen und in mißlichen Familienverhältnissen zu suchen.

Mannheim. In einem Anfall von Geistesstörung stürzte sich die ledige 36 Jahre alte E. Vatter vom zweiten Stock auf die Straße und erlitt einen Schädelbruch und innere Verletzungen.

Todtnau. Hier verstarb die älteste Frau im Bezirk, Frau Anastasia Thoma, im Alter von 96 Jahren und 4 Monaten.

Rheinpfalz.

Amberg. Der Bürgermeister Schön hat mit Rücksicht auf die während seines Urlaubs in den Kollegien gepflogenen Debatten sein Rücktrittsgesuch eingereicht. Die Angelegenheit wird demnächst den Magistrat beschäftigen.

Hausen. Die Gemeinden Hausen, Winkel und Thonhausen bei Amberg haben ihrem Lehrer Joseph Schreyer in Hausen zu seinem 25jährigem Dienstjubiläum für seine vielen und großen Verdienste das Ehrenbürgerrecht verliehen.

Pischldorf bei Weiden. Hier brach neulich Großfeuer aus. Zwei Anwesen mit den Nebengebäuden standen in hellen Flammen. Ein großer Teil des Ortes war gefährdet.

Benningen. Das an der Altdorferstraße gelegene Wohnhaus mit Oekonomiegebäude des Weinkommissionärs Leopold Löb ging um 11,500 Mark an den Gastwirt Jakob Woldschmitt sen. über.

Wachenheim. Kürzlich erfolgte im Stadthaussaale die feierliche Ueberreichung des Feuerwehrverdienstzeichens an die Herren Jakob Kettinger und Emil Webel. Herr Bürgermeister Peipers, welcher die Ueberreichung vollzog, richtete zunächst herzliche Worte an die Jubilare und gratulierte denselben zu der Auszeichnung. Die beiden Geehrten dankten herzlich, worauf der Kommandant der Wehr, Herr Heinrich Kley, in seinem und im Namen der Gesamtfeuerwehr den Jubilaren gratulierte.

Elsaß-Lothringen.

Dieuze. Bei der hier abgehaltenen Hochzeit von Frl. Hentz mit Herrn Klötzner herrschte die fröhlichste Stimmung unter den zahlreichen Hochzeitsgästen. Nach dem Festmahl und dem anschließenden Tänzchen setzte man sich zum Abendessen nieder, als plötzlich der Vater der Braut zusammenbrach und seinen Geist aufgab.

Hagendingen. Als die Frau Packe sich am ersten Kirmestage zum Ausgehen fertig machte, wurde sie von einem plötzlichen Unwohlsein befallen; sie mußte das Bett aufsuchen, und der sofort herbeigerufene Arzt stellte eine Gehirnerschütterung fest. Bereits am anderen Morgen war die Frau, Mutter von zwölf Kindern, eine Leiche.

Rheinau. Infolge Brandstiftung wurde das Anwesen des Landwirts Eck eine Beute der Flammen. Das Feuer griff so schnell um sich, daß es nicht mehr gelang, den ganzen Viehbestand zu retten.

Saargemünd. Ein Radunfall hat dem Realschüler Viktor Schweitzer das Leben gekostet. Er wollte einem Kinderwagen ausweichen, kam aber zu Fall und zog sich so schwere Verletzungen zu, daß er denselben bei der Operation erlegen ist.

Sufflenheim. Das drei Jahre alte Töchterchen des Geschirrhändlers Springer fiel in einem unbewachten Augenblick in eine mit Wasser gefüllte Sauerkrautbütte und ertrank. Als die Mutter nach dem Kinde schauen wollte, konnte sie es nur als Leiche aus der Bütte herausziehen. Alle Wiederbelebungsversuche waren erfolglos.

Mecklenburg.

Schwerin. Im Gelände des mecklenburgischen Korpsmanövers wurde der Leutnant Komorowski, als er auf einem Motorrade zum Flugplatz fuhr, von einem Militärautomobil erfaßt und überfahren. Die Räder gingen ihm über Leib und Beine hinweg. Sein Zustand ist sehr ernst.

Cadow. In Cadow bei Friedland gingen dem Milchfahrer Nehls auf dem Heimwege von der Gramzower Schmiede die Pferde durch. Der alte Mann stürzte vom Wagen und geriet unter die Räder, die so unglücklich über ihn hinweggingen, daß der Tod auf der Stelle eintrat.

Güstrow. Die auf dem Grünwinkel in Güstrow gelegene Apotheke des Dr. Heinrich Hollandt, die ein Jahrhundert hindurch im Besitze der Familie Hollandt war, ist an Herrn Müller aus Liegnitz, der früher in Güstrow tätig war, verkauft worden.

Kummer. In der Nacht brannten hier die Scheune und Viehhäuser der Erbpächter Zengel und Schütt ab. Landwirtschaftliche Maschinen und Geräte wurden ein Raub der Flammen. Das Vieh konnte gerettet werden.

Woldegk. Vor dem Burgtor entstand ein Feuer, welches fünf Scheunen mit großen Erntevorräten einäscherte. Die Betroffenen sind Fuhrmann Köhn, Kornhändler Schulz und die Ackerbürger Schenk, Witt und G. Oldendorf. Die Entstehungsursache des Feuers ist Brandstiftung. Ein reisender Handwerksbursche, der sich Heinelt nannte, hat sich der Staatsanwaltschaft im Neustrelitz gestellt und angegeben, eine Scheune angezündet zu haben. Das Feuer ist dann auf die übrigen Scheunen übergesprungen.

Freie Städte.

Hamburg. Rudolph Stechman, der langjährige Prokurist der Firma Heinrich Eisler, ist nach schwerer Krankheit aus dem Leben geschieden. —Dieser Tage feierte der bekannte Tapezierer - Innungsmeister Heinrich Christhold, Binderstraße 18 III, mit seiner Frau das goldene Ehejubiläum. — Der erste Sekretär der Vormundschaftsbehörde, Herr Otto de la Camp, ist im fast vollendeten 61. Lebensjahre gestorben. — Der bei Osterrode bei dem Kampfe mit den Polizisten ums Leben gekommene Wilhelmsburger Bankräuber wurde als der Kellner Fritz Hannemann erkannt. Der verhaftete „Gehilfe" ist der Diener Plog. — Der Vollzieher überreichte dem Schutzmann Lübker, dem Kellner Lütjens, dem Arbeiter Schmidt sowie den Ewerführern Pätow und Huth Geldbelohnungen für die von ihnen bewirkte Rettung verschiedener Personen vom Tode des Ertrinkens. — Am 22. September beging die Firma J. H. Behrmann & Söhne, Papierhandlung, Große Bleichen 79, den Tag ihres 50jährigen Bestehens. Die Gründer des Geschäfts, Vater und Sohn, haben sich ursprünglich in der Fuhlentwiete niedergelassen, von dort wurde es nach einigen Jahren nach den Großen Bleichen verlegt und im Laufe der Jahre verschiedentlich durch Umbau vergrößert. Der jetzige Mitinhaber Herr Ad. Behrmann, konnte dieser Tage auf eine 50jährige Berufstätigkeit zurückblicken. — Herr C. L. Walsöe, Ritter von Dannebrog, der Mitinhaber der Firma Walsöe & Hagen, Drogenlager, Sonninstraße 17—18, ist dieser Tage im 73. Lebensjahre entschlafen. Die Einäscherung fand im Ohlsdorfer Krematorium statt.

Lübeck. Die Aufnahme eines Darlehens von 3 Millionen Mark von der Landesversicherungsanstalt der Hansastädte wurde von der Bürgerschaftsversammlung auf Antrag des Senates angenommen.

Schweiz.

Basel. Im hohen Alter von 89 Jahren starb in Basel Notar F. Bernoulli, ein Sohn des charaktervollen Bernoulli, der noch in den Zeiten nach der 1888er Revolution eine Rolle spielte. Fritz Bernoulli erwarb sein Notariatspatent im Jahre 1859 und gab im Jahre 1900 das Notariat auf. Von 1869 bis 1875 war er Schreiber des Baugerichts, vom Februar 1874 bis zum Inkrafttreten der neuen Gerichtsorganisation 1. Juli 1875 Waisengerichtsschreiber.

Iseltwalt. Am 13. September wurde Frau Witwe Elisabeth Brunner dahier 100 Jahre alt, bei welchem Anlaß die Glocken in Gsteig bei Interlaken geläutet wurden. Von ihren Kindern leben noch ein Sohn und 4 Töchter. Der Sohn ist 77 Jahre alt und arbeitet noch täglich in seiner Schnitzlerwerkstatt.

Seengen. Herr Rud. Engel ist im Alter von 62 Jahren gestorben. Während voller 28 Jahre hat er der Gemeinde Seengen als Gemeinderat vorgestanden, seit dem Jahre 1901 bekleidet er die Stelle eines Vizeamtmanns.

Spiez. Hier starb an einem Herzschlag Herr Karl Wenger, Wagner. Der Verstorbene war ein beliebter Bürger und tüchtiger Geschäftsmann, fleißiger und guter Schütze. Dem Handwerker- und Gewerbeverein diente er lange Jahre als Kassierer, ebenso der hiesigen Sektion der kantonalen Krankenkasse.

Oesterreich-Ungarn.

Aussig. Bei der Erdaushebung im Hofraume des alten Stadtamtes fand man in dem zum Polizeiamte führenden Durchgange in einer Tiefe von 40 Zentimeter eine größere Anzahl Knochen, darunter Teile eines Schädels, der oberen und unteren Extremitäten. Die Fama bringt den Fund mit dem im Jahre 1857 plötzlich verschwundenen Kirchenrechnungsführer Lehnert in Verbindung.

Budapest. Es wurde seinerzeit von dem Verschwinden des Budapester Bäckermeisters Ladislaus Roth gemeldet, der auf seiner Hochzeitsreise aus Abbazia spurlos verschwand. Die eingeleitete Untersuchung soll ergeben haben, daß Roth bereits einmal verheiratet war. Seine Gattin, mit der er nur einen Tag beisammen war, hat gegen ihn die Ehescheidungsklage eingereicht.

Wien. Neulich hat sich bei der Waldandacht in der Nähe des Lusthauses im Prater der 40jährige Kaufmann L. W. durch einen Revolverschuß getötet. Finanzielle Schwierigkeiten und ein nervöses Leiden sind das Motiv der Tat. — Der Major d. R. Franz Graf Aichelburg ist gestorben. Der Verstorbene war am 3. Mai 1832 geboren und der Chef der ungarischen Linie des gräflichen Hauses. Er war seit dem Jahre 1887 in zweiter kinderloser Ehe mit Irma Land v. Waldthurm vermählt. Der Verstorbene war seit 50 Jahren Kämmerer.

Luxemburg.

Beckerich. Als der 27jährige Ackerer Dominik damit beschäftigt war, Grünfutter heimzufahren, fiel die auf dem Wagen liegende Sense herunter und traf den jungen Mann so unglücklich, daß er am Oberbein eine gefährliche Verletzung erlitt, an deren Folgen er starb.

Clerf. Der 60 Jahre alte, zu Boxhorn wohnende Arbeiter Hubert Schenk wurde auf dem Wege zwischen Asselborn und Boxhorn tot aufgefunden. Gemäß ärztlichen Befund trat der Tod infolge von Herzschwäche ein.

Die Mode.

Die Grundformen der weiblichen Gewandung zeigen noch wenig einschneidende Veränderungen. Aber das Drum und Dran der Gesamtanordnung und der Zutaten zu der in seiner Unterlage noch immer den Hüftenbausch und die Knöchelverengung mindestens andeutenden Kleidung wirft viel Abwechslung und viel Neues auf den Modemarkt.

Pelz, seit Jahren ein Liebling der Damen, tritt heuer noch früher als sonst in Erscheinung. Ja eigentlich kann man sagen, daß er den Sommer über, ohne je völlig zu verschwinden, eine Art Trabantenrolle spielte, die er jetzt schon merklich erweitert, um im Winter wieder zu herrschen. Die Dinerkleider, die sich in der Mitte zwischen dem ausgeschnittenen hocheleganten Abend- und dem einerseits einfacheren, andererseits jede groteske Phantasie begünstigenden

I.

Nachmittagskleid halten, sind aus der Duftigkeit sehr leichter Luxusstoffe und aus Pelzbeschwerung zusammengesetzt. Man sieht knapp den Boden streifende runde Röcke aus pompadourgemustertem Seidenmusselin, deren von den Hüften bis zum Saum reichende, etwa ¼ Yard breite drahtdurchzogene Volants ebenso wie die den tiefen spitzen Rücken- und Vorderausschnitt zur Schau tragenden Fichu- oder Bolero-Mieder und die offenen, dreiviertellangen Tüllärmel pelzbegrenzt sind.

Zobel, Skunks und Hermelin liefern meist die Streifengarnierungen, während Fuchs in weißer, schwarzer und roter Naturfarbe, aber auch lila,

II.

blau, grün und gelb gefärbt, Hals und Schultern als stilisierter Kragen bedeckt und den damit übereinstimmenden Muff liefert, zu dem der stark aigrettierte, breitrandige Pelzhut tritt. Zobelstreifen um den Ausschnitt eines gestickten Tüllkleides, Marderausputz zu ockergelber Clunyspitze sowie Hermelinumrandung einer über schwarzen Atlas fallenden Tunika aus beperltem griechischen Tüll vertreten die augenblickliche Dinereleganz und betonen die Pelzverwendung, die — wie an einer halblangen, losen, vorn weit offenen Jacke aus dunkelblauem Wollensammet — durch breite Iltisstreifen und Aufschläge auch die Nachmittagskleider mit ihren den Boden streifenden glatten oder Kapuzenröcken in ihr Bereich zieht.

Bei den modernen Mänteln ist die Taillenlinie vollständig abgeschafft, und sie machen den Eindruck der Bequemlichkeit und Wärme. Es ist der sogenannte Mandarinenstil, der bei dieser Art von Gewandung bevorzugt wird. Bei unserem Modell (Fig. 1) ist der Stoff eine korallenfarbige Matelasse-Eponge-Seide, mit breitem Kragen und Aermelaufschlägen aus schwarzem Samt. Die Revers sind aus demselben Stoff gefertigt, wie der Mantel. Unter dem Schulterstück der Aermel ist der Stoff ein wenig gekräuselt. Zwei seidene Quasten in eigener Farbe vermitteln den Schluß des Mantels.

III.

Bei dem im zweiten Bilde (Fig. 2) dargestellten Schulkleid ist dunkelblauer Serge verwandt. Die sehr lange Bluse ist von dem Faltenrock durch eine breite Schärpe aus schwarzer Faille getrennt. Eine breite Quetschfalte bedeckt die Front und ist, wie die Aermel, mit einer Gruppe von hellroten Knöpfen verziert.

Fichus spielen heutzutage in der Mode eine ebenso große Rolle, wie zu Großmutters Zeiten. Eine hervorragende Charakteristik unseres nächsten Modells (Fig. 3) aus Charmeuse ist die Verwendung von Eau-Netzstoff, der zur Verzierung der Bluse verwandt wurde. Die langen Aermel sind mit zwei Rüschen derselben Spitze verziert, mit der das Fichu eingefaßt ist. Die breite Schulterfalte ist an der Karte mit Röhrenbesatz eingefaßt. Der

IV.

Rock hat zwei mäßig lange Volants mit abgerundeten Zacken. Der Gürtel ist aus der Charmeuse gefertigt, doch um die Eintönigkeit der Farbe zu heben, ist unter dem Fichu in dem Gürtel ein seidener Apfel mit grünen Blättern gesteckt.

Ein hübsches Muster eines Herbsthutes ist im nächsten Bilde (Fig. 4) wiedergegeben. Die eng anliegende Façon hat eine runde Krone und eine so schmale Krempe, daß sie kaum zu sehen ist. Auf der linken Seite ist sie in die Höhe gebogen und wird sie von einem Knoten aus demselben Brokatsamt gehalten, der auch in breitem Streifen um die Krone gewunden ist. Aus diesem Streifen streben zwei schlanke Federn empor, deren Farbe mit derjenigen des Kronenbandes übereinstimmt. Das eingezogene Samtband hat orientalische Farben auf einem rahmfarbigen Untergrund. Die in diesem Bilde gezeigte Bluse ist aus weißer Schattenspitze gefertigt und weist den unvermeidlichen Fichu-Effekt auf. Für das Fichu wurde ein feiner Netzstoff verwandt, und eine Reihe von Krystallknöpfen bildet den Schluß.

Ein großer Aufwand von Spitzen und duftigem Besatz wird heutzutage bei der Unterwäsche und

V.

Nachtgewändern gemacht. Das hier (in Fig. 5) abgebildete Nachtgewand ist im Empirestil gehalten. Mit der Spitze kombiniert sind feine Fältchen aus leichtem Mull, sowie schmale Samtbänder, die durch die Oeffnungen gezogen sind.

Die im Sommer so modern gewesene plissierte Tunika scheint auch im Herbst ihr Feld zu behaupten. Das hier (in Fig. 6) abgebildete Kleid für ein Mädchen von 18 bis 20 Jahren wurde aus dunkelbraunem Kaschmir hergestellt mit Kragen und Aermelaufschlägen aus

VI.

fein besticktem Ecru-Battist. Die Bluse und Tunika sind in Seitenfalten gelegt, mit einer Quetschfalte von drei Zoll Breite in der Mitte. Sie ist verziert mit zwei Reihen brauner Samtknöpfe. Der gefaltete Gürtel besteht aus dem Kleidstoff. Das Untergewand ist schlicht und einfach.

Illustrierte Dichterworte aus dem Leben eines Vagabunden.

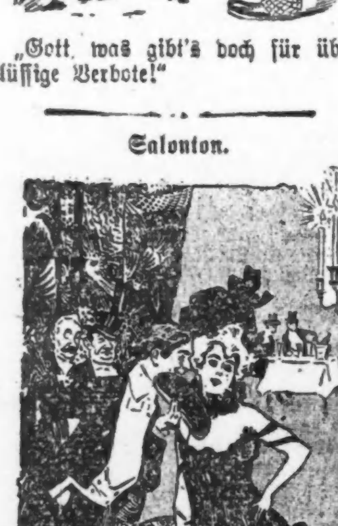
Ich bin allein auf weiter Flur. (Uhland)

Es zieht der Bursch' in die Weite. Sie geben ihm das Geleite. (Uhland.)

Die Warnungstafel.

„Gott, was gibt's doch für überflüssige Verbote!"

Salonton.



„Fräulein Dora, sagen Sie, wer ist der Herr da drüben, der immer nach Ihnen hersieht?"

„Der? Das ist mein gewesener Zukünftiger!"

— **Hochmodern.** A. (zum Freunde): „Deine Braut ist ein reizendes Mädchen ... durch welches Bureau hast Du sie bezogen?"

Ein Glücksumstand.

Bauer (dem eine Milchkanne umfällt und ausläuft): „Teufi, das wär'n zehn Liter Milch, wenn's Wasser net schon drin gewesen wär'."

Im Gasthof.

Fremder: „So'n kleiner Junge wie Du gehört eigentlich um diese Zeit ins Bett!"

Der kleine Peperl (pfiffig): „Gelt, das sagen S' nur, damit ich aufstehn soll ... weil ich auf Ihrem Hut sitze!"

Merkwürdig.

Bürgermeister: „Sind Sie denn nicht sofort bei dem ruhestörenden Lärm der Studenten eingeschritten?"

Nachtwächter: „Gewiß, Herr Bürgermeister — als ich aber zur Verhaftung schreiten wollte, war plötzlich keiner mehr da!"

Ironisch.

A.: „Meine Frau hat neuerdings die Marotte, für die Frauenbewegung zu schwärmen!"

B.: „Das tut sie ja schon längst!"

A.: „Wieso?"

B.: „Na, es ist doch bekannt, daß bei Deiner Frau kein Dienstmädchen lange aushält!"

Erfaßte Gelegenheit.

Er: „Du wirst jetzt bald so dick, daß man zwei aus Dir machen kann!"

Sie: „Darum ist es die höchste Zeit. Du erfüllst endlich meinen Wunsch und läßt mich ins Bad reisen, sonst wirst Du am Ende noch wegen Bigamie eingesperrt."

— **Aristokrat durch und durch.** Protz (welcher neuerdings geadelt worden ist, annonciert bei einer Festtafel seinen Gästen): „Meine Herrschaften, jetzt wird aber ein Hasenbraten, ältere Linie, serviert, den wollen wir ritterlich begrüßen."

Gerechtfertigt.

„Ich habe kein Glück bei Ihnen Fräulein Alma — Sie sind kalt wie der Nordpol."

„Sie sind aber auch ungeschickt wie ein Eisbär!"

Ad notam!

Protz: „Und dann machen Sie mir, bitte, die rechte Westentasche recht tief und solid — da kommt nämlich mein Geld hinein!"

Reingefallen.

Mutter (zum Studenten, der zum Besuch gekommen): „Was ist denn das für eine Nummer auf Deinem Wintermantel?"

Student: „Die Garderobenummer, ich war bei einer Gesellschaft!"

Mutter (nach einer Weile): „Hast Du denn die Hose hier auch in der Garderobe abgegeben?"

Er muß es wissen.

„Fräulein Sie haben doch gewiß keine Toiletten."

„Aber Herr Direktor, wie können Sie das sagen?"

„Bei der Gage, die ich zahle, können Sie unmöglich noch Toiletten haben."

Eine Probe.

Besucherin: „Was sehe ich, Sie in der Küchenschürze und die Köchin in Ihrem Morgenrock ...?"

Hausfrau (gutmütig): „Ja, wissen Sie, die Lina heiratet in den nächsten Tagen und wird sich dann auch'n Dienstmädchen halten; damit sie nun 'n bißchen auftreten lernt, lasse ich sie heute mal probeweise ‚Gnädige Frau' spielen!"

Ein heller Kopf.

Herr: Ja, meine Damen, wenn ich's haben könnte, da führ' ich im Sommer etwas näher an den Nordpol, da wär's doch frischer, und im Winter nach dem Südpol; südlich ist's Klima wärmer.

— **Verschnappt.** Tourist: „Ich habe mir das hiesige Echo aber großartiger gedacht."

Führer: „Ja, es is halt noch a junger Anfänger."

— **Stets der Alte.** „Nun, wie gefiel Ihnen die Gebirgsszenerie vom Dampfer aus?"

Leutnant: „Aeh, mein Bild im Wasserspiegel erblickt ... konnte da Natur nicht mehr ungeteilt bewundern."

— **Auch er.** Lehrer: „Paulchen, weißt Du mir zu sagen, wie die Hauptstadt von Spanien heißt?"

Paul: „Nein, Herr Lehrer, ich weiß es auch nicht."

— **Zwingender Grund.** Frau (zum Kindermädchen): „Hanni, warum kündigen Sie? Sie haben es doch bei uns ganz gut!"

„Das schon, aber Ihre Kinder fürchten sich vor den Soldaten zu sehr!"

Geizig.

Handwerksbursche: Bitte um eine kleine Gabe!

Bäuerin: Alter, daß Du nischt gibst, den Pfennig brauchen wir in der Kirche!

— **Der Taugenichts.** „Aus dem Müller scheint nichts werden zu wollen."

„Nein, den hat man nun schon aus seiner zehnten Lebensstellung fortgejagt."

— **Entschuldigt.** A.: „Wie, bei dieser Kälte sitzest Du im ungeheizten Zimmer?"

B.: „Ist's so kalt? Da muß wohl mein Thermometer nicht ganz in Ordnung sein!"

— **Gelungene Replik.** „Erna, wie konntest Du Dich von dem Leutnant nur küssen lassen!"

Backfisch: „Ach Mama, ich bin nun doch einmal so patriotisch erzogen worden."

— **Traurig.** A.: „Denken Sie, meine Frau hat ihre schöne Stimme verloren!"

B.: „Schmerzt Sie das so sehr?"

A.: „O ja — sie singt nämlich trotzdem noch!"

Hat seinen Grund.

„Ach, Karl, früher streicheltest Du mir häufig das Kinn, das tust Du jetzt gar nicht mehr."

„Ja, damals hattest Du auch nur eins!"

— **In der Gemeindevorstandssitzung.** Bürgermeister: „Die Diebstähle mehren sich entsetzlich. Erst heute nacht hat man unserm Nachtwächter den Spieß und das Horn gestohlen."

— **Begreifliche Angst.** „Meine Tochter hat sich mit einem Gefängnisdirektor verlobt."

„Wenn er sie nur nicht sitzen läßt."

— **Ein Spaßvogel.** „Daß der Zug immer noch nicht kommt!"

„Was schadet das, gnä' Frau — Ihr Billet hat ja 45 Tage Gültigkeit."

— **Dilemma.** „Isidor, wie meinst de, soll ich vorziehen die neie Gardinen, damit de Leite sehn das teire Spitzenmuster, oder soll ich se zurückziehn, damit de Leite kennen sehn die feine Meebel?"

Doch etwas!

„Aber warum geben Sie Ihrer Kleinen so viel Namen?

„Jotte, Herr Pastor, weil's wohl etwas anderes mal nicht mitkriegen wird."

— **Trost.** Dame (zu einem Redakteur): „Ach, Herr Dichtig, denken Sie sich, unser jüngster Sohn dichtet!"

Redakteur: „Trösten Sie sich, gnädige Frau, es hat eben jeder Mensch seine Jugendfehler!"

— **Schrecklich!** Chef (zum Buchhalter, der sich um zwei Cents geirrt hat): „Nu, wollen Sie mer zwingen mit aller Gewalt zum Konkurs?"

— **Auf dem Exerzierplatz.** Sergeant: „Meier, Ihre Griffe sind schon ganz gut, aber Ihr Parademarsch ist miserabel! Mit den Armen sind Sie schon Soldat, mit den Beinen noch Zivilist."

— **Immer Sportsmann.** Graf von Wildhorst (zum Baron von Eichhorst, dessen Frau Zwillinge geboren): „Ah, lieber Eichhorst, gratuliere zur Dublette!"

Kurirt in 5 Tagen

Krampfaderbruch, Wasserbruch
Vergrößerte Venen
(ohne Messer oder Schmerzen)

Ich werde Jedermann kuriren, der an Harnröhrenverengerung, Blutvergiftung, Hautkrankheiten, Wunden, Magenkrankheiten, Wasserbruch, Krampfaderbruch, Nervenschwäche, Geschlechtskrankheiten oder geschlechtlicher Schwäche, Hämorrhoiden, Fisteln, Nieren und Blasenkrankheiten leidet.

Sind Sie krank oder schwach?

Diese liberale Offerte gilt allen Denen, die schon große Summen Geld für Aerzte und Medizinen ausgegeben haben ohne Nutzen davon zu haben und meine Absicht ist, allen diesen Leuten zu beweisen, daß ich die einzige Methode habe, mit der ich Sie vollständig und auf die Dauer kuriren werde.

Erlangt Eure Gesundheit wieder.

Kommt nach meiner Office und consultirt mich im Vertrauen. Alle Sprachen werden gesprochen. Ihr bekommt den besten Rat, habt den Vorteil meiner großen Erfahrung, die ich mir in 16 Jahren als Spezialist obengenannter Krankheiten angeeignet habe. Ich werde Euch zeigen, wie Ihr kurirt werdet.

Ich kurire positiv Magen-, Lungen-, Nieren- und Blasenkrankheiten
Gebt kein Geld aus für erfolglose Behandlung — (Keine Kur, keine Bezahlung)

Geheime Krankheiten der Männer
werden schnell und dauernd unter absoluter Heimlichkeit kurirt. Nervenschwäche, verlorene Manneskraft, Harnstrenge, Blutvergiftung, Urinschwäche.

Lungenleiden
Asthma, Luftröhren- u. Lungenleiden werden nach meiner neuesten Methode positiv kurirt.

Konsultation frei.

Meine Kur ist dauernd

Berühmter Spezialist
Männer und Frauen

Blutvergiftung
und alle Hautkrankheiten, wie Mitesser, Ausschlag, Beulen, Krätze, Hämorrhoiden, Drüsengeschwülste, Samenverlust, schleichende Krankheiten.

Frauenkrankheiten
Beckenkrankheiten, Rückenschmerzen, Weißfluß und alle andere Leiden kurirt.

Wir sprechen deutsch.

Untersuchung frei.

Eine dauernde Kur wünscht Jedermann; ich werde Euch vollständig kuriren, wenn Ihr mir Euren Fall anvertraut. Meine Gebühren sind mäßig, meine Behandlung eine sorgfältige und die Bedingungen sehr leichte. Kommt heute noch und laßt Euch von Eurem Leiden befreien.

DR. ZINS, 183 — N. Clark Straße, — zwischen Randolph u. Lake Str. **CHICAGO**
Sprechstunden: 8 Uhr Vorm. bis 8 Uhr Abds. Sonntags 8 Uhr Vorm. bis 4 Uhr Nach.

(Für die „Sonntagpost".)

Arbeitslose und Gelegenheitsarbeiter.

Chicagoer Skizze von Paul Fischl.

Wenn du, verehrter Leser, am Sonntag Morgen bei einem späten Frühstück sitzest und deinen Kaffee trinkst, dann läßt Du Dir wohl nicht träumen, daß während du im warmen Bette geruht hattest, Tausende von armen Teufeln die vergangene Nacht im Freien, also obdachlos, verbringen mußten. Wenn du dich meiner Führung für eine Viertelstunde anvertrauen willst, so werde ich dir die vom Glücke Verlassenen zeigen, wie ich sie selbst gestern gesehen habe.

Es ist ungefähr sieben Uhr Abends, durch die Michigan Avenue, gegenüber dem Grant Park, sausen zahllose Automobile, die unsere Wohlhabenden oder Wohlleſenden nach ihren „Residences" zurückführen. Grant Park selbst wird von einigen elektrischen Lampen beleuchtet, genug, „die Dunkelheit recht zu zeigen". Zu meiner Entdeckungsfahrt hatte ich mir eine zerrissene Hose angezogen, dazu alte Stiefel, einen zerlumpten Rock und, „last not least", einen so verbeulten Hut, daß jede halbwegs anständige Vogelscheuche sich desselben geschämt hätte. Der Park ist noch ziemlich leer, nur die in der Nähe des Subway und des Kunstinstituts gelegenen, geschützten Plätze sind bereits besetzt, oder vielmehr belegt. Ich lasse mich neben einem zerlumpten, brutal aussehenden Individuum nieder und warte der Dinge, die da kommen werden. Zu meiner Rechten legt sich ein kleines Männchen ins Gras. Der fadenscheinige, abgeschabte Rock, der gelbe Kragen und die zerrissene, aber nach letzter Mode gebundene Kravatte verraten einen aus guten Verhältnissen ins Elend Geratenen. Wir kommen ins Gespräch. Nolda, ein hoher Siebziger, ist Berliner und glücklich, einen Landsmann zu treffen. Er hatte in den letzten Monaten ein paar Cents mit Adressenschreiben verdient, aber vor einigen Tagen war dem Vormann seine Handschrift als zu zitternd aufgefallen und seitdem schläft er im Park. N. war draußen Bankier und erzählt sehr interessant vom Berlin der 60er und 70er Jahre. Er rezitirt mir auch ein Gedicht aus dem Kladderadatsch des Jahres 1866, dessen eine Strophe mit den Worten endet:

„Steck schnell die Silberlöffel weg,
Es kommt der Herr von Benedeck."

Der Schluß desselben ist dann:

„Bring nur die Löffel wieder her,
Der Benedeck, der kommt nicht mehr."

Mit Tränen in der Stimme klagt er mir dann, wie er im Krach Ende der 70er Jahre sein Geschäft und sein Haus „Unter den Linden" verloren habe, und ich gelobe mir, daß Nolda nicht mehr im Park schlafen soll. Es ist mir auch gelungen, ihm eine kleine Anstellung zu verschaffen, und er bewacht heute Kinderwagen mit und ohne Inhalt vor einem Department-Store der Nordseite.

Der Park füllt sich jetzt rasch, und es wird kühler und kühler; ein Mann versucht, mir die Stiefel auszuziehen und schreit laut auf, als er als Antwort den wohlverdienten Fußtritt erhält. Mein Hut hat trotz seiner vielen Beulen bereits einen Liebhaber gefunden und ist spurlos verschwunden. Ich vertraue meinem neuen Freunde an, daß ich etwas Geld in der Tasche habe, und wir verlassen das „Lokal". Der Park ist trotz der Kälte so dicht besetzt, daß man achtgeben muß, nicht auf Schlafende zu treten. N. verspricht mir, mich nach einem Nachtquartier zu bringen, wo das Schlafen nur 5 Cents kosten soll. Als wir die State Street kreuzen, meint er, wir sollten doch lieber das Schlafgeld in einem Whisky anlegen. Aber ich bin unerbittlich und so wandern wir nach der Westseite ins „Hotel".

In einer dunklen Seitenstraße der Madison Str. gehen wir eine wackliche Holztreppe hinauf; an derselben fordert uns der Clerk unsere Nickel ab. Ich muß einen Quarter wechseln und mein Begleiter erbleicht angesichts einer so bedeutenden Summe. Jetzt treten wir in den gemeinsamen Schlafraum ein. Die darin herrschende Luft ist einfach unbeschreiblich und wirkt auf mich ungefähr wie ein starker Schlag ins Gesicht.

In einem Raum von der Größe einer Vierzimmerwohnung sind an den Wänden Holzbretter in Etagen über einander angebracht. Auf jedem dieser Bretter liegt ein Mann ausgestreckt. Der Fußboden ist voll von solchen, welche in den Bretterverschlägen keinen Platz mehr finden konnten. Im ganzen zähle ich 210 Insassen, und es kommen noch fortwährend neue Schlafkameraden. Ich glaube, dies war das erste Mal in meinem Leben, daß ich feige die Flucht ergriff. Ich habe, um Erfahrungen zu sammeln, einen Tag in der West Chicago Ave.-Station und vier Tage in der „County Jail" zugebracht, aber in dieser Atmosphäre ließ mich meine Entschlossenheit im Stich. Als ich die Treppe hinunter wankte, sagte der Clerk höhnisch zu mir: „Es war wohl nicht nobel genug für Sie? Ich hätte nie geglaubt, daß ein Mensch mit 25 Cents in der Tasche so albern sein würde, hier einzukehren." Der Mensch kennt sein „Hotel" durch und durch. Mit der nächsten Car fahre ich nach Hause, und ein heißes Bad um 2 Uhr Morgens beseitigt, wie ich hoffe, die letzten Reste meines Unternehmens.

II.

Am nächsten Morgen war mein erster Weg zu der Adressenfirma, für die Nolda gearbeitet hatte. Toilette nicht ganz so schäbig wie für den Park, aber sehr, sehr einfach.

Ich fahre mit dem Fahrstuhl in den zehnten Stock eines Gebäudes an der Dearborn Straße. In einem großen Raume sitzen 30 bis 40 Leute im Alter von 30 bis 60 Jahren und schreiben emsig, ohne aufzusehen, Adressen. Ich frage nach dem Vormann und bewerbe mich um einen dieser schätzenswerten Posten. Er fragt zunächst, ob ich Erfahrung habe, und läßt mich dann einige Proben schreiben. Meine Handschrift scheint ihm zu imponiren und er fragt, ob ich auch im Stande bin, schnell und gut zu schreiben. Ich verspreche das Beste und bin engagirt, zu einem Preise von 75 Cents das tausend Briefumschläge zu adressiren. Zuerst geht es ein wenig langsam, nach und nach komme ich in Schwung. Dabei schweifen meine Blicke zu meinen Kollegen. Alle sind erpicht, möglichst schnell zu schreiben, und meine Annäherungsversuche werden mit unwilligem Knurren abgewiesen. Endlich taut mein Nachbar zur Linken, ein Hanoveraner, auf und antwortet. Er erzählt mir, daß es ihm möglich sei, bei angestrengter Arbeit täglich 60 bis 70 Cents zu verdienen, „aber," fügt er hinzu, „häufig müssen wir stundenlang auf neue Arbeit warten und ebenso häufig wird uns vom Vormann nur ein Teil unserer Arbeit vergütet, so verlieren wir manchmal 20 bis 30 Cents." Er macht mich auf verschiedene „Kollegen" aufmerksam und erzählt mir einiges über sie. Die „Old Timers" sind am schäbigsten angezogen, einige arbeiten nur, bis sie den Preis eines „Drink" verdient haben und verschwinden dann. Rechts von mir sitzt ein junger Mann, welcher behauptet, daß man ihn vor einigen Tagen um 70 Dollars beraubt habe, und daß er dadurch gezwungen sei, hier zu arbeiten. Ich schenke seinen Angaben wenig Glauben. Ungefähr 75 Prozent der hier Arbeitenden sind Deutsche. Außer den Männern, die das Adressiren besorgen, sind noch etwa 20 Mann beschäftigt, die Briefe in Couverts stecken. Wird nun schon die erstere Arbeit schlecht bezahlt, so ist dieses Kouventiren einfach miserabel honorirt. Sehr geschwinde Arbeiter bringen es auf 50 Cents den Tag, die große Menge macht 20 bis 30 Cents; einer, der besonders langsam gearbeitet hatte, wurde Abends mit 17 Cents abgelohnt. Der Typus dieser Leute ist auch viel minderwertiger als der der Schreiber. Die meisten sind „Hobos". Nach achtstündiger Arbeit glaubte ich etwa 75 Cents verdient zu haben, aber der Vormann gab mir nur 55 Cents, und als ich remonstrirte, wurde ich grob angefahren, wenn es nicht genug sei, brauchte ich nicht wieder zu kommen. Ich bin wirklich nicht wieder gekommen.

Im letzten Sommer hat die O'Hara-Kommission, die auch hier in Chicago getagt hat, alles Mögliche versucht, die Unternehmer zu veranlassen, schon jetzt die Lage der arbeitenden Mädchen zu bessern. Sind diese Männer, die nicht Familienanschluß haben wie die meisten der Mädchen, nicht viel schlimmer dran, und denkt Niemand daran, ihnen für 9- bis 10stündige harte Arbeit die Mittel zu einem bescheidenen Auskommen zu verschaffen?

Das Problem der künstlichen Nahrung.

(Ein Vortrag von Geheimrat Prof. Nernst, Berlin.)

In einem gehaltvollen und aufschlußreichen Vortrag, den Geheimrat Prof. Dr. Walter Nernst für „Die Rolle des Stickstoffs für das Leben" kürzlich in Berlin gehalten hat, trat er auch der schon oft erörterten Frage näher, ob der Chemiker imstande sei, direkt das Problem der Nahrungsversorgung des Menschen anzugreifen, das heißt, die Nahrungsmittel synthetisch aus anorganischen Substanzen in der Fabrik herzustellen. Eine derartige Industrie gibt es heute natürlich noch nicht, obzwar die rein chemische Darstellung gewisser Bestandteile unserer Nahrungsmittel schon möglich ist. Aber diese Herstellung würde sich bei der Ausführung im Großen so teuer stellen, daß an eine Konkurrenz mit den landwirtschaftlichen Produkten gar nicht zu denken ist; vor allem aber lassen sich heute viele wichtige Bestandteile unserer Nahrung im Laboratorium überhaupt noch nicht erzeugen.

Man kann allerdings seit langer Zeit, nämlich seit den grundlegenden Arbeiten Chevreuls, die Fette aus Glycerin und Fettsäuren im Reagenzglas aufbauen und auch die Kohlenhydrate sind seit einigen Jahrzehnten durch die berühmten Untersuchungen von Emil Fischer im Laboratorium darstellbar, ja, dieser Forscher hat in jüngster Zeit aus Bestandteilen des Eiweiß, besonders der Aminosäure, eiweißähnliche Produkte kombinirt. Aber die komplizierten Eiweißverbindungen, wie sie den Bestandteil vieler Nahrungsmittel bilden, sind künstlich noch nicht zu gewinnen.

Trotzdem liegt das Problem der künstlichen Darstellung einer Nahrung, mit der Tiere oder Menschen dauernd am Leben erhalten werden können, in nicht allzu weiter Ferne. Durch Untersuchungen von Grafe und besonders von Abderhalden stellte sich nämlich heraus, daß die in der Nahrung aufgenommenen tierischen und pflanzlichen Eiweißstoffe bei der Verdauung im Magendarmkanal zunächst in ihre einfachen Bausteine, insbesondere die schon erwähnten Aminosäuren, aufgespalten werden, und daß die einzelnen Teile des zertrümmerten Eiweißes durch die Darmwand wandern, um hierauf von den Zellen des tierischen Organismus neu zu jenen speziellen Eiweißarten kombiniert zu werden, deren das betreffende Lebewesen zu seiner Existenz bedarf.

Aus dieser Erkenntniß folgerte Abderhalden, daß es ja gar nicht nötig sei, Mensch oder Tier das unzersetzte, höchst kompliziert aufgebaute Eiweiß zuzuführen, die einfachen Bestandteile des Eiweißes, die Aminosäuren, müssen ja auch ausreichen, um den Stickstoffbedarf zu decken. In der Tat konnte er monatelang seine Versuchstiere, zum Beispiel Hunde, nicht nur in guter Form erhalten, sondern sogar ihr Körpergewicht steigern, indem er sie mit Traubenzucker, Glyzerin und Fettsäuren und mit Aminosäuren fütterte, natürlich unter Hinzufügung der erforderlichen anorganischn Elemente, wie Eisen, Kalk u. dergl. So erscheint eigentlich das — technisch gewiß nicht bedeutungslose — Problem, tierische und menschliche Nahrung in der chemischen Küche zu bereiten, als prinzipiell gelöst.

Und noch ein anderes, höchst merkwürdiges Faktum ist dabei zutage getreten. Dem Magen fällt die Aufgabe zu, die zugeführte Nahrung in die obigen Bestandteile zu spalten, soweit sie nicht schon in der gespaltenen Form genossen wird. Bei der eben skizzierten Fütterung ist der Magen sozusagen ein überflüssiges Möbel geworden, wir können ihn sogar einfach umgehen, wie ebenfalls Abderhalden zeigte, indem man die Nahrung anstatt durch die Speiseröhre durch den Mastdarm zuführt.

Ob diese eigenartige Methode der Nahrungsaufnahme, etwa bei der Fütterung der Haustiere, je zu einer praktischen Bedeutung gelangen wird, wer vermöchte das heute zu sagen, wo diese Erfahrungen kaum Jahr und Tag alt sind? Die Menschheit wird sich jedenfalls dafür bedanken, Löffel, Messer und Gabel durch andersartige Instrumente zu ersetzen.

Aber trotzdem gibt es Fälle, in denen die Nahrungszufuhr durch den Mastdarm der Retter in der Not sein kann. In einem Falle, in dem ein Mensch durch versehentlichen Genuß einer ätzenden Flüssigkeit die Speiseröhre sich zerstört hatte, konnte der Patient monatelang auf diese Weise ernährt werden; die Verdauung in der Retorte des Chemikers machte die Mitwirkung des Magens entbehrlich, und Abderhalden macht mit Recht darauf aufmerksam, daß in Zukunft vielleicht so mancher Säugling, der im Kampf ums Dasein noch zu wenig gestählt, einer an sich ganz bedeutungslosen Magenverstimmung zum Opfer fallen würde, durch Zufuhr von auf chemischem Weg verdauter Nahrung wird gerettet werden können.

Ermutigt durch die eben erwähnten Erfolge mit der Fütterung von Eiweißbestandteilen anstatt der gewöhnlichen tierischen oder pflanzlichen Eiweißstoffe gingen Grafe und Abderhalden gleichzeitig und unabhängig noch einen Schritt weiter. Sie untersuchten systematisch die Frage, ob der Stickstoff nicht nur in der Form der Aminosäuren, sondern vielleicht auch in der noch viel einfacheren Form der Amoniumsalze oder der Nitrate vom tierischen Organismus assimiliert werden könne. Es ist bereits sehr wahrscheinlich gemacht, daß diese Frage für die Amoniumsalze wenigstens zu bejahen ist. Dieser Befund ist nicht nur wissenschaftlich im höchsten Maße merkwürdig und überraschend, sondern er liefert auch für die künstliche Darstellung von Futtermitteln ganz neue Perspektiven.

Abderhalden benützte bei seinen Fütterungsversuchen daher ebenfalls nicht synthetisch hergestellte Nahrung, er zerlegte vielmehr durch chemische Operationen Fleisch und andere Nahrungsmittel so weitgehend in einfachere Bestandteile, daß an der Möglichkeit, das gewonnene Produkt auch künstlich herzustellen, kein Zweifel bestehen konnte. Von einer praktisch brauchbaren Methode, Nahrungsmittel künstlich, das heißt ohne Mithilfe von Pflanze oder Tier, herzustellen, darf man also hier natürlich nicht sprechen.

Ueberhaupt wird man gut tun, das hier vorliegende Problem etwas bescheidener zu fassen. Es ist ja nicht notwendig, in der chemischen Fabrik menschliche Nahrung herzustellen, die an Wohlgeschmack mit der von der Landwirtschaft gelieferten Nahrung kaum würde wetteifern können. Es wäre schon ein großer Fortschritt, wenn man Futtermittel für unsere Haustiere billig liefern könnte; ja, es würde schon von großer Bedeutung sein, wenn man ein Futtermittel auf den Markt bringen könnte, das das Kraftfutter teilweise ersetzen kann und daher als Zusatz zu den bisherigen Futtermitteln zu verwenden wäre, geradeso wie ja auch die künstlichen Düngemittel die natürlichen — Stalldüngung oder Gründüngung — nicht zu ersetzen, sondern nur zu ergänzen bestimmt sind.

— Zurechtweisung. — Gattin (eines Parvenus): „Ach, hier ist's herrlich, Mann! Hier möcht' ich Hütten bauen!" — „Villen, Amalie, Villen!"

Seit 50 Jahren das beste Hausmittel gegen Unverdaulichkeit, Verstopfung, Blutandrang, Kopfweh, etc.

FRESE'S HAMBURGER THEE

Man verlange „FRESE'S"

Der Name AUGUSTUS BARTH, Importeur

Preis 25 Cts. In allen Apotheken.

Blankets, Comforters

Feine Qualität Bett-Komforters, volle Größe, sortirte Muster, Hand Tufted od. gesteppt, gefüllt mit echter weißer Watte, speziell für morgen.... **1.89**

Reinwoll. Bettblankets, in weiß, grau und sortirten Plaids und Checks mit Seide und Faden ausgenähten Rändern, extra schwer, wert b. zu $7, Freit. Auswahl, Paar........ **4.39**

Mittlere u. schwere Komforters, gefüllt mit Einzelrollen echter weißer sanitärer Watte, Hand-Tufted, manche sind gesteppt, zu $1.35, $1.19 und...... **89c**

Schwere baumwollene Blankets, in weiß, grau und Tan, mit sortirten waschbaren Borten, sehr warm, eng gewoben. Werte aufwärts bis zu $1.25. (Keine Post- oder 'Phone-Bestellungen ausgeführt). Das Paar zu 53c, 65c und.............. **89c**

Our Basement — Lowest Prices Our Chief Attractions — Boston Store
STATE MADISON AND DEARBORN STS

Flanell u. s. w.

Wendbarer Baderoben-Flanell; in allen neuen Entwürfen und Farben; — Hunderte von Stücken zur Auswahl; andere verlangen 48c; Montag, die Yard für.......... **33c**

Schwerer Touristen-Flanell, in Karrirungen und Streifen, passend für Nachtkleider, Pajamas usw., 6½c Wert, die Yard...... **3¾c**

Yachting Flanelle u. Eden Cloths, in einer großen Auswahl von all den neuesten Entwürfen und Farben; gewöhnlich zu 19c verkauft, Montag, Yd.. **12½c**

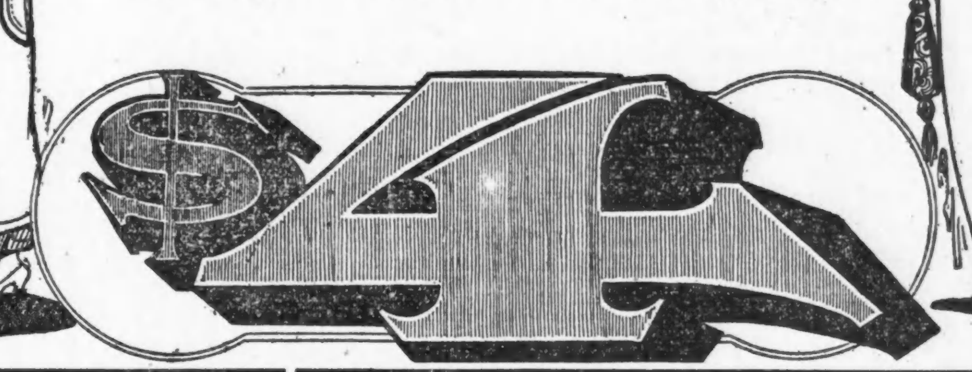
Rester von weißen bestickten wollenen Flanellen für Baby- und Kindertrachten. Speziell für Montag, die Skirtlänge zu 79c und............... **59c**

Endgiltige Räumung der Buckingham Bros. Co. La Porte, Ind. und Chicago, Ill., Coats

Winter-Mäntel für Damen, Mädchen und Juniors — alles Modelle für diese Saison, einfach und mit Gürtel im Rücken, hergestellt aus guten dauerhaften ganzwollenen Fabrikaten einschließlich der

Chinchillas, Cheviots, Zibelines, Kerseys und Mischungen, in schönem Blau, Braun, Grau, Lohfarbe und in Schwarz; bis zum Hals zum Knöpfen, mit demselben Material garnirt, — Plüsch oder Velvet

„Patch"-Taschen, manche Yoke gefüttert, breit „facing", alle gut gearbeitet, — gut passende Mäntel, welche zum Verkauf für $10 hergestellt wurden, speziell solange selbe reichen, für nur



Wertvolle Kleiderstoff-Ersparnisse

Reinwoll. Kleiderstoffe u. Suitings, einschließlich reinwoll. Broadcloth, reinwoll. Cheviots, reinw. Panama Cloth, fancy Novelty Suitings etc., in schlichten und Novelty Geweben, 50 und 54 Zoll breit, bis zu $1.00 wert, speziell für Montag, die Yard............... **50c**

Schlichte und Novelty Kleiderstoffe und Suitings, in der Partie sind Storm Serges, Whipcords, Panama Cloths, Plaids, Ladies Cloth etc., 36 bis 54 Zoll breit, in den neuen schlichten und gemischten Geweben, 50c und 60c Werte, die Yard............... **39c**

Schweres schwarzes Melton Cloth, passend für Coats, Skirts, Suits usw., auch für Knabentrachten, wären ein Bargain zu 22c, Montag, die Yard........ **16c**

36zöll. cream weißer Storm Serge, frei von schwarzen Flecken — gute Schwere für Herbst- und Wintertrachten, andere verlangen 60c; unser Preis, Montag, die Yd... **39c**

Neue Plaids, in einer großen Auswahl von neuen Facon- und Farben-Kombinationen, für Mädchen- und Kindertrachten — Speziell, die Yard zum Preise von......... **19c**

Tausende von Yards von Fabrikrestern von reinwollenen Storm Serges, reinwoll. Whipcords, reinwoll. Cheviots, reinwoll. Broadcloths, reinwoll. Taffetas, reinwoll. Suitings usw. in einer vollständigen Auswahl von neuen Herbstschattirungen und in schwarz, in Länglen bis zu 5 Yds., sämmtlich für Montag markirt, die Yard zu

Zu ungefähr halbem Preis

Tischtücher

Türkischrote und weiße gefranste Tischtücher; garant. dauerhafte Farben, prächtige Mittelfiguren — groß genug für Küchentische, 69c wert — speziell für nur **44c**

Handtuchzeug

3000 Yds. gebleichte „twilled" Handtücher, zum schnellen Verkauf, gut 6c wert, aber weil sie durch das Wasser leicht beschädigt sind, die Yard für nur **2½c**

Handtücher

400 Dtzd. gebleichte und gesäumte Huckhandtücher — 14x24 Zoll, mit rotem Border, leicht durch Wasser beschädigt, (nur 3 Dutzend an einen Kunden) solange sie reichen, das Dutzend für 35c; das Stück für nur... **3c**

Seide und Velveteens

Satin de Chine — eine prächtige, kleidsame Dreß-Seide welche schwerer ist als Charmeuse und sehr beliebt in dieser Saison ist. — Ist eine ausgezeichnete Qualität im Tragen und für Straßen- und Abendgewänder sehr geeignet. In Weiß und all den hellen und dunklen Farben. 40 Zoll breit; $2 wert; die Yard für.................. **1.59**

23-zöllige reiche Satin-Brocades Messaline Finish, prächtige Muster in Weiß und allen Farben für Blusen und Gewänder, die Yard für.......... **69c**

26-zöllige fancy gestreifte Satin Messalines und Paillette de Souie tin Messalines und Paillette de Soie — helle und dunkle Effekte, Haar-Linie und clustra gestreift; der spezielle Preis für die Yard ist **59c**

Silk Ratines, 26 Zoll breit, in schwerer Qualität, spiegelnder Finish und sehr beliebt in dieser Saison. Reichliches Sortiment von 59c Qualität morgen die Yard für................. **39c**

Fancy brokadierter Crepe de Chines; — weicher und kleidsamer glänzender Finish; schön gemustert, in eleganten Straßen- und Abend-Schattierungen — 26 Zoll breit, die Yard für........ **48c**

Velvetin-Suitings, in dieser Saison mehr in Nachfrage, denn je zuvor; — für Dresses, Coats etc. offerieren wir morgen diese Extra-Werte in Schwarz und farbig, in reich seideartigem Cheer weichem Chiffon-Finish, die Yard für

89c, 69c und 49c

Hemden

50c Hemden f. Männer, — m. weichen u. festen Kragen, — Neckband-Facon mit festen Manschett., nett gestreift, wie auch grau und blau gestreifte Arbeits-Hemden zu....... **29c**

Strümpfe

Schwere, woll. 29c Socken für Driver, — extra lang — starkes warmes Zwirn — schwarz u. weiß gemischte Muster, alle nahtlos — für nur **15c**

Handschuhe

Schott. wollene Handschuhe für Kinder — gestrickt — in den fancy Farben — wie auch doppelwoll. „Mittens" — einfach, oder fancy Rücken — in Schwarz wie auch in „Staple-Farb." allen Größen für nur **24c**

Neue Putzwaaren

Eine Musterpartie von 150 garnirten Hüten, in allen neuen Farben u. Mustern, viele reizende Modelle in der Partie. Werte variiren bis zu $1.00, Auswahl zu........ **47c**

250 Dutzend fertige Filzhüte, in Nobby neuen Mustern, Fassons und Farben, wirklich ein jährlicher Bargain zu $1.00, Auswahl zu........ **17c**

Ungarnirte Sammethüte für Damen und Misses, gemacht aus Anstram Frame, in Nobby neuen Modellen, eine große Auswahl von Farben, einige in der Partie haben Wert bis zu $1.25, Auswahl zu........ **57c**

Hüte kostenlos garnirt

Die Damen-Trachten

Muslin - Nachtkleider für Damen, mit hohem oder ausgeschnittenem Hals, mit Spitzen und Stickerei besetzt, für **67c**

Flannelette Gowns für Damen, rosa und blau gestreift und andere fancy Farbenschnitt — spez. für **37c**

Hauskleid-Schürzen f. Damen, in hellen und dunklen Percales speziell für **57c**

Figurirte Challie Kimonos für Damen — mit einfachem Border **67c**

Muslin - Korset Covers für Damen — Yoke aus Spitzen und Band Beading — speziell für nur **23c**

Korsets

R. & G. Korsets für mittelkorpulente Figur, Style 202 A — mittelhohe Brust mit Drawstring, Skirt mittellang, verstärkt ringsherum, — vier Strumpfhalter — Größen 19 bis 36, nur **1.00**

Futterstoffe

32-zöll. import. englisch. Venetian Coat- und Jacket-Futter, — reich, Seiden-Finish, in Farben und in Schwarz, 50c Wert für **29c**

Oeltuch

Oel - Tuch für Ofen-Unterlage; in einer Auswahl von Mustern u. Farben, Größe 3 bei 8 Fuß, reg. 35c — Auswahl zu

19c

Warmes Unterzeug

Baumwollene gerippte Unterwäsche für Damen, flece gefüttert, Leibchen mit langen Aermeln und knöchellange Hosen, andere verlangen 23c; speziell für nur **16c**

Muster in wollenen Unterhemden und -Hosen für Männer; reguläre 1.25 Qualität — die Auswahl speziell für **73c**

Baumwoll. gerippte Union-Suits für Damen, fleeced gefüttert, hoher Hals, lange Aermel und Fußknöchellange, 75c überall, speziell für **47c**

Baumwollenes gerripptes Unterzeug für Kinder — einige Größen — spezieller Preis für Montag speziell für nur **14c**

Besatz

Seid. Blumen-Besätze in all den neuen attraktiven Farben - Kombinationen — andere verlangen dafür 10c; speziell die Yard f. nur **5½c**

Liköre

Brandy Californien, 4 Jahre alt, die Flasche für **89c**

Whisky Lewis Hunter — volles Quart in der Fl., Preis nur **$1.05**

Liköre

Kalifornia Wein Port oder Sherry Flasche für **22c**

Whisky O. F. C. oder „Clear Brook" gefüllt in Bonel Pint Fl., Preis nur **49c**

40c Spitzengardinen, Paar 23c

10000 Paare Nottingham Spitzen-Gardinen, 2½ Yard lang, doppelfadiges Net, abgepaßtes mit Patent Overlock gesäumter Kante, gut wert 40c — am Montag speziell das Paar für **23c**

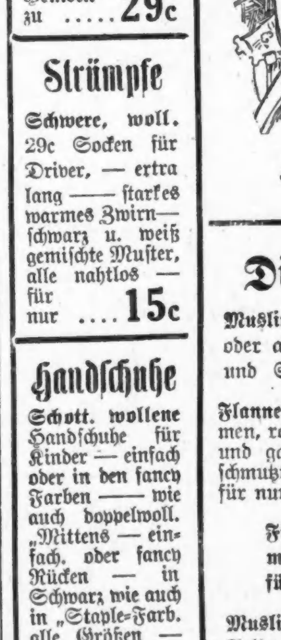
Muster-Enden, 50 Zoll breit, 2½ Yards lang, Cable Net und Nottingham-Gewebe. Repräsentirende Gardinen-Werte bis $4 das Paar **19c**

Mühlen-Rester, Gardinen-Madras, Scrims und Voiles, Gardinen-Madras, Scrims usw. Viele wert 25 u. 30c; die Yard für **14c**

Nottingham Spitzen-Gardinen einfach und in halben Partien. Verschiedene passende Paare. Manche ein wenig beschmutzt vom Anfassen. Gardinen in voller Größe; Werte bis zu $3 das Paar, Stück für **47c**

Fabrikrester von Gardinen-Madras, Scrim etc., etwas beschmutzt, von 8—11 Vorm., Yard...... **3¾c**

Knaben-Anzüge u. Ueberzieher



Knaben-Anzüge, Yo: Norfolk Modelle, Gürtel rund herum, aus einfach blauen Twills, braunen grauen und blauen gestreiften Cassimeres gemacht, Größen 9 bis 16 Jahre, gut $2.00 wert — speziell für Montag zu nur **$1.47**

Winter-Ueberzieher für Knaben — in Russian Facon, Gürtel rund herum; aus blauen, grauen und braunen fancy Mischungen hergestellt, viele mit Flanell gefüttert, hoch am Halse zuzuknöpfen — viele mit seidenem Emblem am Aermel, Größen 4 bis 8 Jahre — Andere verlangen $2.75 dafür — Auswahl zu **$1.97**

$7.50 Ueberzieher für Männer, aus schwarzem Melton Cloth gemacht, Sammetkragen — Fly 46 Zoll lang zugeschnitten, ebenso 50zöll. Coats, mit Convertible Kragen, einfachem oder belted Rücken, aus schweren Stoffen hergestellt, in den neuesten Winter-Schattirungen, Größen 34 bis zu 42, $7.50 Werte — speziell für Montag nur **$4.97**

Schuhe für Damen $1.67

Ein spezieller Einkauf von biegsamen Welt genähten „Wisdom"-Schuhen für Damen ermöglicht es uns, dieselben zu einer großen Ersparniß zu offeriren. Dieselben sind aus Gun Metal Calf, Patent Coltskin und Sammet hergestellt, Knöpf - Modelle, alles zeitgemäße Muster — in Größen von 3 bis zu 8 — die Werte rangiren bis zu $2.50 — speziell für diesen Verkauf offerirt für nur **$1.67**

Slippers ganz aus Filz für Mädchen und Kinder, manche sind mit Ledersohlen, in allen Größen von 6 bis 2. Werte bis zu 50c; die Auswahl für.... **27c**

Bieber Filz Topschhuhe für Damen, einfache Zehen, bequeme, geräumige Effekte, in Größen 3 bis 8; für 1.50 überall verkauft; speziell am Montag für nur......... **77c**